Marggraff

Katalog

der

k. Gemälde-Galerie

in

Augsburg.

Mit

biographischen und kunstgeschichtlich-kritischen Erläuterungen, acht lithographirten Monogrammen-Tafeln und zwei Registern.

Von

Prof. Dr. **Rudolf Marggraff.**

München 1869.

Zu haben in der k. Galerie zu Augsburg.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen von J. A. Finsterlin in München.)

Katalog

der

k. Gemälde-Galerie

in

Augsburg.

Mit

biographischen und kunstgeschichtlich-kritischen Erläuterungen,
acht lithographirten Monogrammen-Tafeln
und zwei Registern.

Von

Prof. Dr. Rudolf Marggraff.

München 1869.
Zu haben in der k. Galerie zu Augsburg.
(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen von J. A. Finsterlin
in München.)

Vorwort.

Längst war es von den Freunden der Kunst und Kunstwissenschaft lebhaft empfunden und beklagt worden, daß eine Sammlung, wie die Augsburger k. Filialgalerie, die durch Zahl und Werth der in ihr enthaltenen Bilder aller Schulen eine sehr ansehnliche Stellung unter den vorhandenen öffentlichen Gemäldegalerien einnimmt und zumal im Bereich der altschwäbischen Malerei ein bedeutendes Stück Kunstgeschichte glänzend vertritt, seit ihrem mehr als dreißigjährigen Bestehen eines Katalogs entbehrte, so wie es andererseits wohl auch nur hieraus zu erklären war, wenn man in weiteren Kreisen kaum etwas von jener trefflichen Sammlung, geschweige ihrer Bedeutsamkeit, wußte, und eine umfassendere Kenntniß aller merkwürdigen Einzelnheiten derselben selbst denen unerreichbar blieb, die sich eingehender mit dem Studium der Kunstwerke zu beschäftigen pflegen.

Um diesen, mit den Gründungszwecken einer Staatsanstalt solcher Art und Bedeutung unvereinbaren Uebelständen ein Ziel zu setzen, ertheilte das k. Staatsministerium d. J. für Kirchen- und Schulangelegenheiten mir bereitwilligst die Genehmigung zur Bearbeitung und Herausgabe des gegenwärtigen Katalogs, der, hauptsächlich zum practischen Gebrauch bestimmt, in Einrichtung und Behandlung sich genau an den von mir über die k. Pinakothek in München herausgegebenen Katalog anschließt, bei dessen Abfassung ich Grundsätze in Anwendung gebracht habe, die, in sachlicher wie formeller Richtung, dem fortgeschrittenen Standpunkt der Kunstwissenschaft und Kunstkritik wie des allgemeinen Kunstinteresses entsprechen und daher wohl geeignet sind, für die Behandlungsweise unserer Galerienkataloge neue Wege anbahnen zu helfen.

*

Hervorgegangen aus diesen Grundsätzen, — welche, zur Seite des populären Zweckes solcher Arbeiten, dazu dienen, das tiefere Verständniß der Kunst und ihrer Geschichte zu fördern, — wird der vorliegende neue Katalog, wie ich hoffe, dem früheren, was die straffe, klare Uebersichtlichkeit der gesammten Einrichtung und die wissenschaftliche Gründlichkeit der Behandlung betrifft, vollkommen gleichstehen und überdies in den abbildlichen Beigaben einen besonders werthvollen Begleiter haben.

Den Beschreibungen der Bilder liegt eine sorgfältige und allseitige Prüfung jedes einzelnen Bildes zu Grunde. Ich erstrebte dabei um so mehr Genauigkeit und Anschaulichkeit, als die Inhaltsbezeichnungen im Inventar nicht allein äußerst dürftig, sondern in vielen Fällen auch gänzlich unrichtig, und diese unrichtigen Bezeichnungen gelegentlich zum Theil selbst in unsere Kunstbücher übergegangen sind. Daß dem historischen, legendarischen und allegorischen Inhalt der Geschichtsbilder, wo es zum Verständniß nöthig, eine eingehendere Beschreibung zu Theil wurde, versteht sich von selbst, und wenn ich hierbei den Bildern, die für die Blüthe- und Glanzzeit der älteren Augsburger Schule epochemachend sind, einen verhältnißmäßig größeren Raum widmete, als sonst in Katalogen üblich, so wird man dies ohne Zweifel gerechtfertigt finden. Aus der Beschreibung der Gemälde, welche überall geflissentlich die für Auffassung und Darstellung charakteristischen Züge hervorhebt, wird man oft leicht den Meister, mit anderen Worten, die Echtheit des Gemäldes erkennen.

Bei den biographischen Notizen über die Künstler war es mein Zweck, in kurzer Zusammenfassung möglichst verläßliche und genaue Nachrichten über die Hauptmomente ihres Lebens, ihrer künstlerischen Entwicklung und Richtung, wie ihres deßfallsigen Zusammenhangs mit früheren oder gleichzeitigen Künstlern zu geben. Es geschah dies mit sorgfältig kritischer Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Ansichten auf diesem Gebiete, wie mit Bedachtnahme des Charakters der Bilder in der Sammlung selbst und der auf ihnen vorkommenden urkundlichen Daten und Inschriften; wodurch es mir gelungen sein dürfte, manchen neuen Beitrag zur Aufhellung, Ergänzung und Stützung der Künstlergeschichte zu liefern.

Die den Beschreibungen der Bilder theils unmittelbar im Text,

theils unter dem Text beigegebenen kunstgeschichtlichen und kunstkritischen Bemerkungen, welche in besonders wichtigen Fällen sich zu Erörterungen größeren Umfangs erweitern, bezwecken zunächst die Förderung wissenschaftlichen Verständnisses, doch werden sie unzweifelhaft zugleich dahin wirken, die allgemeine Theilnahme für die Bilder tiefer und lebendiger anzuregen.

Da der Katalog von Grund aus neu hergestellt werden mußte, so waren die mit seiner Bearbeitung verbundenen Schwierigkeiten in den bisher gedachten Beziehungen überhaupt keine geringen. Diese Schwierigkeiten wuchsen aber besonders dadurch, daß eine Menge Widersprüche auszugleichen oder zu beseitigen waren, welche bezüglich der Urheberschaft der Bilder zwischen der bisherigen Tradition, die hauptsächlich im Inventar ihren Ausdruck gefunden, vielfach aber auch schon in unseren kunstgeschichtlichen Druckwerken Platz gegriffen hatte, und den Ueberzeugungen einer unbefangenen Kritik sich geltend machten.

Welche Willkür in der Benennung der Bilder sonst herrschte, zeigen zumal jene nicht seltenen Beispiele, wo Gemälde, die mit dem Namen des Meisters bezeichnet sind, bis in die neueste Zeit erborgte fremde Namen trugen oder als „unbekannt" galten. Eine umfassende und möglichst gründliche Aufräumung war hier nöthig. In vielen Fällen gelang es mir, auf dem Wege kritischer Vergleichung, mehrmals auch mit Hülfe der inschriftlichen Bezeichnungen, die falsche oder mangelnde Benennung der Bilder sicher auf den wahren Meister zurückzuführen; bisweilen mußte ich mich mit einem „wahrscheinlich", einem „muthmaßlich" oder „angeblich" begnügen, die ich der traditionellen oder meiner von dieser abweichenden Benennung vorsetzte, um dort meine annähernde Ueberzeugung, hier meinen Zweifel auszudrücken. Während auf diese Weise manche bis dahin als „unbekannt" bezeichnete Bilder ihre Meister fanden, verloren andere ihre frühere bestimmte Benennung und traten in die Reihen der „Unbekannten" zurück, oder es wurde, wenn sichere Anhaltspuncte für den Meister fehlten, kritisch versucht, selbst mit feineren Unterscheidungen, Schule, Richtung und Art oder Zeitalter und Nationalität der fraglichen Bilder anzugeben, ein Versuch, der möglicherweise auf unrichtige Fährte führen kann, bei alledem aber unternommen werden muß, wo sich nur in

einer Galerie sogenannte „Unbekannte" finden. Dabei sei bemerkt, daß die auf solche Weise sich ergebenden zahlreichen Abweichungen von der bisherigen Tradition nicht in allen, sondern nur in einigen besonders erheblichen oder interessanten Fällen im Kataloge als solche namhaft gemacht sind.

Wenn ich verschiedene, zum Theil ansprechende und beliebte Bilder, die bisher für Werke älterer, selbst namhafter Künstler galten, im Kataloge entschieden oder auch nur vermuthungsweise als moderne Arbeiten bezeichne, die ihre Entstehung etwa der Zeit von 1807 bis 1819 zu verdanken haben mögen, so wird man dies gewiß ebensowenig für eine unstatthafte Beeinträchtigung dieser Sammlung halten, als man es, beispielsweise, für eine solche ansieht, wenn der neue Glyptothekkatalog mehreren sonst für antik gehaltenen plastischen Werken in der Glyptothek einen modernen Ursprung vindicirt. Uebrigens hatte ich meinerseits schon bei einigen Bildern der Pinakothek mit hochgehenden Namen Anlaß gefunden, ähnliche Vermuthungen aufzustellen.

Jede Ansicht hat ihre Berechtigung, sofern sie eine begründete ist, und wenn ich unter dieser Voraussetzung überall eben nur meiner eigenen Ueberzeugung folge, so darf ich es ruhig der Zukunft überlassen, inwieweit sie meine Aufstellungen oder Zweifel bestätigen will oder nicht. Soviel aber ist gewiß, daß das willkürliche und absolutistische Absprechen in kunstkritischen Fragen, welche die delikatesten von allen sind, nach kurzer Blüthe sich selbst überlebt und seine Bedeutung für Wissen und Wissenschaft, die nur auf kritisch gesicherten Grundlagen sich aufzubauen vermögen, eingebüßt hat, und daß es auf diesem Gebiete, wie die Erfahrung gerade der letzten Jahre mehrfach bewiesen, keine Autoritäten gibt, welche unfehlbar sind. Sollten indeß Andere richtiger oder bestimmter sehen, als es mir in einigen Fällen möglich war, so werde ich mich gern bescheiden und bereit sein, die fremde zutreffendere Ansicht zu der meinigen zu machen.

Ein Umstand indeß verdient hiebei noch beachtet zu werden, der nämlich, daß manche, an sich treffliche, Bilder der Sammlung sich in einem durch die Zeit oder frühere mangelhafte Restauration verdorbenen Zustande befinden, der über Echtheit oder künstlerische Herkunft eine sichere Entscheidung schwer gelingen lassen

dürfte. Jedenfalls ist inzwischen die Bahn für die kritische Sichtung und Klarstellung des Vorhandenen jetzt gebrochen.

Den namensinschriftlichen, chronologischen und monogrammatischen Bezeichnungen der Bilder bin ich mit vorzüglicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt nachgegangen. Ich fand die Sammlung daran, wie an Widmungsinschriften, sehr reich und war bemüht, Abschriften oder Nachzeichnungen von allen zu nehmen. Die damit ausgestatteten Gemälde umfassen nahezu den dritten Theil der Sammlung, indem sich unter den 707 Nummern derselben gegen 220 Bilder finden, die mit derlei Bezeichnungen versehen sind: ein in kunstwissenschaftlicher Hinsicht überaus günstiges Verhältniß, wie sich dessen in gleichem Maße wohl keine andere Sammlung der Welt rühmen kann; wozu noch kommt, daß gerade einige der größten Seltenheiten der Sammlung, die früher meist zu den „Unbekannten" zählten (wie Cesare da Sesto, Joan Strabanus, Aart van Gelder, A. Goverts, Willem Heda u. a.) durch echte Inschriften beglaubigt erscheinen.

Sämmtliche Inschriften und Bezeichnungen der Bilder sind im Kataloge mitgetheilt, theils (in diplomatisch genauen, die Eigenthümlichkeiten der Originale in Schrift und Interpunction, soweit dies anging, wiedergebenden Copien) betreffenden Orts innerhalb des Textes, theils (in möglichst getreuen Facsimiles) auf besonderen Monogrammentafeln. Letztere enthalten sämmtliche Monogramme, so weit dieselben nicht bereits im Text eine Stelle gefunden haben, nebst einer Auswahl der merkwürdigeren Namensinschriften, Initialen und figürlichen Zeichen der Künstler, im Ganzen 83 an der Zahl, darunter viele bis dahin nicht bekannte. Sie werden, als eine der Kunstwissenschaft unentbehrliche Zugabe, gewiß Vielen sehr willkommen sein. Der bedeutendere Theil dieser Bezeichnungen ist in der Größe der Originale wiedergegeben (so namentlich die von Van Achen, Barbarj, Luc. Cranach, A. Cuyp, Albr. Dürer, Van Goyen [Nr. 100], Ruysdael, Cesare da Sesto, Phil. und Peter Wouwermans &c.); andre sind verkleinert (so die von Hans Holbein d. Ä. [Nr. 16], Martin Schaffner, Rembrandt [Nr. 91], Van Os &c.), manche aber auch vergrößert, wie zwei von Van Goyen (Nr. 569 und 585). Die erwähnte Rembrandt'sche Namensinschrift halte ich für gefälscht; sie wurde mitgetheilt, um sie mit beglaubigten Inschriften dieses Meisters

vergleichen zu können. Andrer Bezeichnungen, die ich gleichfalls zu den unechten zähle, ist im Text gedacht.

Bei der oft schwierigen Aufnahme der Inschriften auf den Bildern waren mir die Gemäldebestauratoren Ed. v. Huber und Alois Sesar in Augsburg mit größter Bereitwilligkeit behilflich; vorzüglich aber bin ich letztgenanntem Herrn, was ich hier auszusprechen nicht unterlassen kann, für die unermüdliche Sorgfalt, mit der er, meiner Bitte zuvorkommend, eine größere Anzahl Monogramme für mich facsimilirte und meine Fragen aus der Ferne brieflich beantwortete, den wärmsten Dank schuldig.

Was die Schreibung der Künstlernamen betrifft, so bin ich hierin dem von mir im Pinakothekkatalog zur Geltung gebrachten Prinzip gefolgt, indem ich es für eine unerläßliche Forderung erachte, sowohl die Vor- wie die Eigennamen der Künstler aller Nationen, so weit dies nur immerhin sicher und mit Anlehnung an die Selbstbezeichnung derselben durchzuführen ist, in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit wiederzugeben, wo und in welcher Sprache dies auch zu geschehen haben möge. Daß hierbei Ungleichmäßigkeiten vorkommen, kann die Richtigkeit des Prinzips nicht erschüttern. Die Künstler schrieben ihre Namen selbst oft verschieden, und in Bezug auf die Vornamen ist auch der allgemeine Schreibgebrauch nicht immer genau festgestellt. Peter Paul (statt Peeter-Pauwels) Rubens zu schreiben, dürften wir aber vollkommen berechtigt sein, wenn derselbe, wie kaum zu zweifeln, zu Siegen geboren war.

Schließlich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Bilder mit Rücksicht auf ihre gegenwärtige Aufstellung und Vertheilung in den Sälen und Kabineten, aber nach durchlaufender Nummernfolge verzeichnet habe. Da jedoch früher oder später eine Umstellung einzelner Bilder, vielleicht selbst aus den Sälen in die Kabinete, und umgekehrt, vorgenommen werden könnte, so möge der Beschauer sich stets nur an die Nummern der Bilder halten, um zu finden, wo sie im Katalog aufgeführt und beschrieben sind.

Die dem Kataloge beigegebenen Künstler- und Monogrammisten-Verzeichnisse werden, wie ich hoffe, dazu beitragen, den practischen wie wissenschaftlichen Gebrauch desselben wesentlich zu erleichtern.

München, 18. Oct. 1868. **Rud. Marggraff.**

Vorbemerkungen,

die Geschichte der Sammlung betreffend.

Die k. Filial-Gemäldegalerie in Augsburg ist einerseits aus Bestandtheilen der im Anfange dieses Jahrhunderts in München und Schleißheim vereinigten k. bayerischen Sammlungen, andererseits aus Zuflüssen erwachsen, die ihr aus mehreren der aufgehobenen Klöster und Kirchen des ehemaligen schwäbischen Kreises, zumal Augsburgs, zugeführt wurden.

Schon bald nachdem Bayern im Jahre 1806 von Augsburg Besitz genommen, waren aus München und Schleißheim einige hundert Gemälde verschiedener Schulen zur provisorischen Aufbewahrung dorthin verbracht worden. Im Jahre 1810 folgten (mittelst Transports vom 29. April) gegen 700 weitere Gemälde aus Schleißheim, mit der Bestimmung, in Augsburg zu verbleiben, bis sie in dem, bereits damals für München in Aussicht genommenen, neuen großen Galeriegebäude ihre geeignete Unterkunft finden könnten.

Zu diesem reichen, in Augsburg zusammengeflossenen Bildervorrath waren inzwischen auch jene, zumeist der schwäbisch-augsburger und schwäbisch-ulmer Schule angehörenden Gemälde hinzugekommen, welche hauptsächlich dem ehemaligen Katharinenkloster in Augsburg, dann der dortigen Dominikaner- und Karmelitenkirche oder anderen Orten entstammten und in der Folge vorzugsweise dazu beitragen sollten, den Ruf der Sammlung und ihre kunstgeschichtliche Bedeutsamkeit zu begründen.

Vorläufig gelangte ein Theil des gesammten Bildervorraths in dem „goldenen Saal" und in den unmittelbar daran stoßenden beiden „Fürstenzimmern" des Rathhauses zur Aufstellung, während für den übrigen Theil die beiden anderen Fürstenzimmer, desgleichen einige Räume des Katharinenklosters als Depot benutzt wurden.

Auf allerhöchsten Befehl fertigte im Jahre 1822 der damalige k. Central-Gemäldegalerie-Director Georg v. Dillis das Inventar

über sämmtliche in Augsburg damals befindliche Gemälde des k. bayerischen Staatsbesitzes an.

Noch lag aber zu jener Zeit die Absicht vor, diese Gemälde, wenigstens in entsprechender größerer Auswahl, später mit der Galerie in München lokal zu vereinigen. Je mehr indeß nach Vollendung der Pinakothek (1826—1830) der Augenblick kam, wo diese Absicht zur That werden sollte, desto entschiedener machte sich der hauptsächlich von König Ludwig I. vertretene und wiederholt ausgesprochene prinzipielle und zugleich den geschichtlichen Verhältnissen Rechnung tragende Gedanke geltend, daß namentlich die Bilder der schwäbisch-augsburger Schule, die eine so bedeutsame und glanzvolle Epoche der deutschen Malerei am Ende des XV. und im Beginne des XVI. Jahrhunderts bezeichnet, auf dem Boden verbleiben sollten, auf welchem sie gewachsen waren.

So geschah es, daß im Anfang der dreißiger Jahre (1833) von Seiten der k. Staatsregierung der Beschluß gefaßt wurde, in Augsburg eine bleibende Gemäldegalerie zu gründen, die in ihrem Kern aus den vorräthigen Werken der schwäbisch-augsburger und der ihr verwandten schwäbisch-ulmer Schule gebildet und durch Gemälde anderer Schulen aus den Münchener und Schleißheimer Staatssammlungen entsprechend vermehrt, als eine Ergänzung und als Filiale der k. Central-Gemäldegalerie in München gelten sollte.

Hiernach verstand es sich von selbst, daß für die neue Augsburger k. Filialgalerie aus dem dortigen Bildervorrath in erster Linie alle jene Gemälde ausgewählt wurden, welche von Augsburger Familien gestiftet, von Augsburger Künstlern gemalt oder sonst für die Kunst- und Kulturgeschichte Augsburgs von besonderem Interesse waren. Was aber die Frage bezüglich des Maßes der weiteren Vermehrung dieser Sammlung durch Bilder aus anderen Schulen betrifft, so fand sie die wünschenswertheste Lösung durch den Umstand, daß es in Folge ersprießlichen Zusammenwirkens der k. bayerischen Staatsregierung und des Stadtmagistrats von Augsburg möglich wurde, die von dem ehemaligen Augustiner-Nonnenkloster zu St. Katharina seit der Säkularisation noch übrigen Gebäulichkeiten nicht nur für die neugegründete polytechnische und Gewerbschule, sondern auch zur Aufnahme einer zahlreichen Gemäldesammlung entsprechend herzu-

richten. Für letzteren Zweck bot die Kirche des Katharinenklosters mit dem angrenzenden Theile des oberen Kreuzganges, nachdem sie die ihrer neuen Bestimmung angemessene innere Einrichtung erhalten hatten, eine Lokalität, hoch und geräumig genug, um eine Gemäldesammlung von nahezu 1000 Stück verschiedenster Größe in sich aufzunehmen.

Im Jahre 1835 waren Aufbau und innere Einrichtung bereits so weit gediehen, daß im folgenden die Uebersiedelung der im Rathhause provisorisch aufgestellten Gemäldesammlung in die neuen Räumlichkeiten vorgenommen werden konnte, bei welchem Anlasse acht, meist sehr umfangreiche Bilder, darunter Cignani's „Himmelfahrt Mariä", von Augsburg in die Pinakothek nach München versetzt wurden, während dafür 24 andere Bilder von München in die Galerie nach Augsburg kamen.

Zu derselben Zeit wurden auch mehrere Stiftsbilder hohen kunstgeschichtlichen Werthes aus den aufgehobenen Klosterkirchen von Kaisheim (Kaisersheim) und Niederschönfeld theils in der Galerie aufgestellt, theils für die benöthigte künftige Restauration im Depot des Katharinenklosters niedergelegt.

Die früher im Depot der beiden Fürstenzimmer des Rathhauses aufbewahrten Gemälde waren inzwischen in das sog. Metzgerhaus (die von Elias Holl erbaute „Stadtmetzg") gebracht worden, wo sie indeß nur wenige Jahre verblieben, bis auch sie dem gemeinsamen Galeriedepot im Katharinenkloster einverleibt werden konnten.

Hierbei verdient erwähnt zu werden, daß seit dem Jahre 1824, auf allerhöchsten Befehl, aus dem Depot wiederholt Bilder entsprechenden Inhaltes und Werthes an ärmere Dorfpfarrgemeinden des Kreises zu Altargemälden für deren Kirchen abgegeben wurden. Dies geschah namentlich in den Jahren 1824, 1825, 1829, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1844, 1846, 1847, 1848, 1849 und 1852.

Was die Galerie selbst anbelangt, so umfaßt sie nahe an 700 Gemälde. Diese sind theils in dem Eingangszimmer (Vorsaal), theils in drei großen Sälen, theils in fünf, südlich daran stoßenden, Kabineten, und zwar, soweit es die Lokalität gestattete, nach Schulen aufgestellt und mit durchlaufenden Nummern versehen. Eine chronologische Anordnung ließ sich damit zu gleicher Zeit nicht verbinden.

1*

Unläugbar haben wir die Gemälde der schwäbisch-augsburger und schwäbisch-ulmer Schule als den hervorragendsten Schmuck und Glanzpunkt der Sammlung, aber nicht als den einzigen zu betrachten, da letztere auch werthvolle Werke, zum Theil ersten Ranges, von den namhaftesten und seltensten Meistern nicht nur der übrigen deutschen, sondern auch der niederländischen und italienischen Schulen enthält, und es in ihr selbst nicht an Vertretern der spanischen und französischen Kunstrichtung fehlt. Im Allgemeinen sei bemerkt, daß der Vorsaal und der ihm folgende erste große Saal, desgleichen das fünfte Kabinet, aus welchem man in den Vorsaal zurückgelangt, der altdeutschen Schule gewidmet sind, so daß diese den Anfang und das Ende, das Alpha und Omega der Augsburger Galerie bildet. Der zweite Saal gehört hauptsächlich den Meistern der niederländischen, der dritte (wenn man eine gute Anzahl neuerer deutscher Maler ausnimmt) hauptsächlich den Meistern der italienischen, spanischen und französischen Schulen an. Inhaltlich und lokal schließt sich an den dritten Saal das erste Kabinet an, auf welches das zweite mit Bildern der neueren deutschen, zumal bayerischen Maler, dann das dritte und vierte Kabinet mit Bildern der niederländischen Schule (die holländische mit inbegriffen) folgen. Das Nähere hierüber ergibt sich aus dem Inhaltsverzeichnisse.

Eingangszimmer (Vorsaal).

Enthält Gemälde der altdeutschen (augsburger, ulmer, bayerischen und sächsischen) Schulen.

1. **Burgkmair,** Hans, geb. zu Augsburg 1472, gest., nach dem zweiten „Zunftbuch der Maler", ebenda 1531; Sch. seines Vaters Thoman B., dann des Martin Schongauer zu Kolmar um 1488, in die Zunft der Maler zu Augsburg aufgenommen 1498, stellt, nach den Steuerbüchern, bereits 1501 „drei Jungen für"; ändert seine Manier seit seinem Aufenthalte in Venedig 1508 und gibt in seinen späteren Werken, zumal des Holzschnittes, die Richtung zur Nürnberger Schule zu erkennen.

Die Niederlage der Römer bei Cannä (216 v. Chr.), mit einer unzählbaren Menge kleiner Figuren im Ritterkostüm des 16. Jahrh. Links auf einem Falben mit der Speerfahne ansprengend Hannibal, weiter oben auf einem Schimmel Hasdrubal, umgeben von Afrikanern, Numidiern, speerwerfenden Galliern und steinschleudernden Balearen. Gegenüber auf einem Schimmel mit eingelegter Lanze der Consul Lucius Aemilius Paulus, weiter oben Cnejus Cornel. Lentulus und Terentius Varro, mit Schwertern und Streitbeil dreinschlagend. Vorn liegen niedergestreckt die 80 Senatoren, die 21 Militärtribunen, die Generäle (magistri militum) Cn. Servilius und Cn. Minutius Numantius, die Quästoren L. Acilius, L. Furius Bibaculus und viele andere unter und auf ihren Rossen. Hoch oben in der Luft die winterlichen Sternbilder des Thierkreises. — Holz, 5' 2'' 6''' h., 3' 9'' br.

Bez. (unten links in der Ecke): IOANN. BV. AVGVSTANVS. FACIEBAT. XXIX Ͻ-M (1529).

2. **Altdorfer** (Altorfer), Albrecht, geb. wahrscheinlich zu Regensburg um 1485, gest. ebenda 13. oder 14. Febr. 1538; wahrscheinlich (von 1499 bis 1506?) Sch. des Albrecht Dürer, später vom Einfluß der italienischen Kunst berührt, seit 1508 in Regensburg ansässig, bald begütert und seit 1521 wiederholt zum Bauherrn der Stadt gewählt.

Die Geburt Mariens. In der Vorhalle einer Kirche (deren Architectur eine Mischung gothischer Formen mit der Renaissance zeigt), liegt die h. Anna in einem Baldachin-Bett. Daneben die Wiege, bei welcher eine Frau mit dem neugeborenen Kinde sitzt, während Joachim herbeikommt, ein großes Brod („Kipf" in Augsburg und Nürnberg genannt) unter dem Arme, die Milchflasche an einem Stecken auf der Schulter tragend. Ein Kranz schwebender Engel schlingt sich oben zwischen den Säulen und Pfeilern der Kirche hindurch, den heiligen Vorgang durch einen Ringelreihen feiernd. — Holz, 4' 3'' 6''' h., 4' 8''' br.

3. **Zeitblom,** Bartholomäus, geb. zu Ulm um 1440 (1447?), gest. daselbst zwischen 1516 und 1521, wahrscheinlich 1520 oder 1521; in der Kupferstecherei Sch. des Martin Schongauer, in der Malerei der des Hans Schühlein, dessen Schwiegersohn er 1483 wurde, und mit dem er auch gemeinschaftlich arbeitete.

Der h. Benedict mit Bischofsstab und goldenem Kelch; neben ihm eine gekrönte Heilige (wahrsch. die aus königlich schwedischem Geschlecht stammende h. Brigitta) mit brennender Kerze und Buch. — Kl. ganze Figg. auf gemustertem Goldgrunde. — Holz, 2' 8'' 6''' h., 1' 10'' 9''' br.

4. **Zeitblom,** Bartholomäus. — Die h. Barbara mit Kelch und Buch, und die h. Katharina mit Schwert und Rad. — Pendant zu Nr. 3. — Holz und Goldgrund, 2' 8'' 6''' h., 1' 10'' 9''' br.

5. (Angeblich) **Pencz** (Penz, Pens), Jörg, geb. zu Nürnberg um 1500, gest. ebenda 1550 (Baader, Beiträge II. 54), Mitschüler des Barth. Beham bei Albr. Dürer, geht nach dessen Tode (1528) nach Italien, wo er sich unter Raffael im Bildniß, unter Marc Anton im Kupferstich weiter ausbildet; 1524 in Nürnberg als Bürger aufgenommen.

Der h. Hieronymus mit dem Todtenkopfe vor einem Buche, in welchem das jüngste Gericht gemalt ist. Die Brille vor ihm auf dem Tische liegend. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw. 2' 2'' 4''' h., 2' 3'' 10''' br.

Eine von den zahlreichen alten Nachbildungen dieser ursprünglich von Quentin Metsys herrührenden Darstellung. Bedeutend schwächer als der von Pencz 1544 gemalte hl. Hieronymus in der Moritzcapelle zu Nürnberg und wohl schwerlich von diesem Künstler herrührend.

6. **Burgkmair,** Hans. — Christus und Maria, auf pracht-

vollem Renaissancethron vor gemusterten Teppichen sitzend, mit Kronen auf dem Haupte, von unabsehbaren Engelschaaren umgeben. Vorn am Throne spielen Engel Viola, Harfe und Flöte, ein vierter reicht Marien einen Kranz von weißen Rosen. — Unten, in zwei Gruppen, Heilige, links: Elsbet (mit Brod und Kanne), Joseph (mit Zimmeraxt), Heinrich (mit dem Modell des Bamberger Doms), Helena, Anna Selbdritt, Elisabeth und Felix (von letztern beiden nur der Nimbus sichtbar), rechts: Pelagia, Veronica, Magdalena Aegyptiaca, Afra, Maria Magdalena und Job (Hiob). — Mittelbild zu Nr. 7 und 8. — Holz, 5' 3" h., 3' 11" 6''' br.

Bez. (auf dem Sockel des Sitzes): × I × BVRGKMAIR × PINGEBAT × 1507. Auf dem rothen Rande des ursprünglichen Rahmens wiederholt sich, in Blau, die Jahreszahl: 1507.

Stammt aus dem Katharinenkloster. Die Wolken oben zwischen den gothischen Bögen sind später hineingemalt.

7. **Burgkmair,** Hans. — Zwischen gothischem Bogenwerk oben, in gelber Farbe, Chöre von Patriarchen und Propheten: Jacob, Isaac, Melchisedech, Abraham, Johannes Baptista, Adam, Noah. In der Mitte, in kirschrother Farbe, die Apostel: Thomas, Johannes Evangelista, Simon, Philipp, Petrus, Matthäus, Jacobus, Andreas. Unten, in grüner Farbe, die Heiligen: Dominicus (Stern über dem Haupte, Lilienzweig in der Rechten, Crucifix in der Linken), Thomas von Aquino, Udalricus, Leonhard, Gregor, Antonius, Gilg (Aegidius), Hieronymus, Albertus (Schwert im Schädel). — Rechtes Flügelbild zu Nr. 6. — Holz, 5' 3" h., 1' 9" br.

8. **Burgkmair,** Hans. — Oben, in gelber Farbe, Heilige des alten Bundes: Isaias, Moses, Aaron, Jesse, David, Joseph, Jonas, Jephta. In der Mitte, in brennend rother Farbe: Gereon, Sebastian, Stephan, Georgius, Mauritius, Achacius, Quirinus, Eustachius. Unten, in weißer Farbe: Agnes, Dorothea, Christina (mit Kreuz), Katharina, Lucia (Schwert im Hals), Cordula, Barbara, Verena, Ursula, Regina. — Linkes Flügelbild zu Nr. 6. — Holz, 5' 3" h., 1' 9" 8''' br.

9. In Auffassung und Darstellung der Art des älteren Hans Holbein und seiner Schule nahestehend.

Erster Altarflügel. — Vorderseite (ehemalige Innen- oder Festtagsseite), mit zwei Bildern auf Goldgrund. Oben: die Verkündigung; Maria empfängt knieend die Botschaft des rothgeflügelten, zeptertragenden Engels, der vor ihr ins Knie gesunken ist. Unten: die Geburt Christi. Das in einer Strahlenglorie am Boden liegende

Kind von Maria und Joseph (der ein Licht hält) verehrt. Zwei Hirten schauen zu den (romanischen) Säulenfenstern herein. — Rückseite (ehemalige Außen- oder Werktagsseite): Johannes und Jacobus schlafend; in der Ferne Judas mit den Schergen. Hintergrund Landschaft mit blauem Himmel. — S. Nr. 10. — Holz, 5′ 3″ h., 2′ 4″ 6‴ br.

Nr. 9 und 10 sind Stiftsbilder, Flügel eines Altarschreins aus dem Nonnenkloster zu Ober-Schönfeld unfern von Augsburg im Landgerichte Göggingen. Die Architectur in diesen Bildern zeigt Renaissanceformen neben gothischen goldenen Zierbögen mit tiefbraunen Lasuren, wie sie in den beglaubigten Bildern des älteren Holbein vorkommen. Keinenfalls reichen sie in eine vorgerücktere Zeit des 16. Jahrh., wie behauptet worden ist, da im Gegentheile die Anwendung des Goldgrundes, manches Alterthümliche in der Komposition, breite, dunkle Umrisse und Unvollkommenheiten in der Charakteristik wie in der Formengebung (man sehe das Kind in der Geburt Christi), desgleichen die Technik und koloristische Behandlung diese Bilder einer früheren Entwicklungsepoche der Kunst des älteren Holbein zuweisen. Seiner Auffassung entsprechen auch die Typen Gott Vaters, Christi und der Maria.

10. Von demselben Meister. — Zweiter Altarflügel. — Vorderseite mit zwei Bildern auf Goldgrund. Oben: die Krönung Mariä durch Gott Vater und Christus. — Unten: der Tod Mariens. Sie kniet am Fußende des Bettes mit brennender Kerze, welche Johannes ihr gereicht. Rechts kniet die Stifterin. — Rückseite: Christus am Oelberge und der schlafende Petrus. — S. Anm. zu Nr. 9. — Holz, 5′ 5″ h., 2′ 4″ 6‴ br.

Neben der Stifterin die Wappen der Vetter (drei Lilien in Blau) und der Hirnheim (Hirschhorn in Roth). Den Originalentwurf zur Krönung Mariä haben wir wohl in der getuschten Federzeichnung zu erkennen, die aus dem Amerbach'schen Cabinet in das Baseler Museum (Saal der Handzeichnungen, Nr. 101) übergegangen ist und für eine Arbeit des ält. Holbein gilt. Auch hier halten Gott Vater und Sohn über Maria die Krone, über welcher die Taube schwebt.

11. Schule des älteren Hans Holbein, in Art und Richtung der Augsburger Zeit des jüngeren Hans Holbein verwandt.

Der h. Dominicus, am Haupt den Stern, in den Händen Lilienstengel und offenes Buch, steht vor goldgesticktem Teppich, darüber der gestirnte tiefblaue Himmel. — Flügelbild zu Nr. 12, mit geschweiftem Spitzbogen geschlossen. — Holz, 4′ 9″ h., 1′ 3″ br.

12. Von demselben Meister. — Die h. Katharina im rothen Mantel über schwarzgemustertem, hermelinbesetztem grünlichem Stoffkleide, ein Perlengewinde im Haar, die Krone auf dem Haupte, mit beiden Händen auf das Schwert gestützt. — Hintergrund wie bei Nr. 11. — Holz, 4′ 9″ h., 1′ 3″ br.

Nr. 11 und 12, mehrfach dem jüngeren Holbein zugeschrieben, zeigen zumal

in der farbigen Behandlung der Gewänder wie in dem bleichen Ton der Carnation (die indeß möglicherweise durch das Verschwinden der Lasuren gelitten haben kann) Verschiedenheiten von der früheren Manier dieses Künstlers, welche den Gedanken an seine Urheberschaft auch nur mit einiger Sicherheit nicht aufkommen lassen. Daß er in der Werkstatt seines Vaters daran geholfen und auf die feinempfundene Anmuth der Köpfe und Gestalten Einfluß gewonnen, soll nicht geleugnet werden.

13. **Cranach**, Lucas, der Aelt., geb. 1472 zu Cronach in Oberfranken, gest. zu Weimar 16. Oct. 1553, Sch. seines Vaters und dem Matth. Grünewald schul- und kunstverwandt. Von 1519, wo er zu Wittenberg Stadtkämmerer wurde, bis 1530 fallen seine schätzbarsten Arbeiten.

Pharao findet mit Roß, Mann und Wagen den Untergang im Rothen Meere. Links am Ufer die Israeliten, an ihrer Spitze Moses, der die heranrollenden Meereswogen beschwört, und in eine blaugraue Wolke gehüllt der Engel, welcher zum Volke spricht. — Holz, 2′ 7″ 5‴ h., 3′ 8″ 5‴ br.

Bez. mit dem Monogramm, der hochgeflügelten Schlange, zwischen der Jahreszahl 1530. (S. M. T.)

14. Meister der älteren Augsburger Schule (Thoman Burgkmair?), der niederrheinischen Einfluß erfahren.

Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern. Links Maria mit den heiligen Frauen und Johannes; rechts der gläubige Hauptmann und Pharisäer mit Gefolge. Im Hintergrunde Jerusalem mit Palästen, Tempeln und Spitzthürmen, dann einerseits die Kreuzschleppung, andererseits Christus entkleidet auf dem Kreuze sitzend, in welches die Nagellöcher gebohrt werden. — Holz, 4′ 5″ 6‴ h., 3′ 10″ br.

Bez.: 1477. (S. M. T.)

Stiftsbild aus dem Kloster Kaisheim. Eigenthümlichkeiten in der Composition, die Gesichtstypen des Johannes und der Magdalena, das helle, aber saftige Colorit erinnern an die kölnische Schule; doch verleugnet sich in den unbehülflichen Bewegungen, den langvorgestreckten Beinen und großen Füßen der Schergen die alte augsburger Schule nicht. Wie das Bild hierin namentlich dem älteren Holbein, so steht es in anderen Stücken der früheren Kunstrichtung des Hans Burgkmair nahe. Auf des Letzteren Kreuzigung (Saal I Nr. 24) kehrt der gute Hauptmann des vorliegenden Bildes, nach Stellung, Bekleidung und Ausdruck, nur freier, edler und schmuckreicher aufgefaßt, annähernd wieder; auch erweist sich bei ihm die landschaftliche Behandlung in einer verwandten vorgeschrittenen Entwicklung. Alles dies deutet für unser Bild auf einen Meister, dem der ältere Holbein wie der jüngere (Hans) Burgkmair ihre erste künstlerische Bildung verdanken. Und dies kann kein anderer sein als Thoman Burgkmair, der, seinerseits ein Schüler des Hans Bemmler, um 1448 zu Augsburg geboren war und 1523 daselbst auch starb. Die trockene strenge Manier in Zeichnung und Colorit entspricht übrigens ganz dem, was die Ueberlieferung von der Kunst des ältern Burgkmair kennt.

15. **Cranach,** Lucas, d. Aelt. — Abraham will seinen Sohn Isaac dem Herrn opfern. Vorn am strauchbewachsenen Abhang des Hügels halten die Knechte mit dem Esel. Links treten einige Rehe aus dem Gebüsche. Im Hintergrunde rechts noch einmal Abraham, wie er mit Sohn und Knechten zum Opferhügel hinaufzieht. — Holz, 2′ 7″ 5‴ h., 3′ 7″ 7‴ br.

Bez. (links am Felsen) mit der hochgeflügelten Schlange zwischen der Jahreszahl 1530. (Echt? S. M. T.)

Erster Saal.

Enthält, als Fortsetzung des Eingangssaales, Gemälde von den Hauptmeistern der schwäbisch-augsburger und der schwäbisch-ulmer Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts, dann der fränkischen und westphälischen Schule.

In der Mitte des Saals ein granitenes Postament mit der Büste des jüngern Hans Holbein, nach dessen Selbstbildniß in Basel 1847 von dem Bildhauer A. Lossow zu München in weißem Marmor ausgeführt. Stiftung des Königs Ludwig I.

16—18. **Holbein,** Hans, der Vater, geb. zu Augsburg um 1460, gest. (nach dem zweiten Zunftbuche der Maler) ebenda 1524, wahrsch. Sch. des Thoman Burgkmair, dann, wie es scheint, unter dem Einfluß des Martin Schongauer und der niederrheinischen Kunst weitergebildet.

Die Marienbasilika (Sta. Maria Maggiore) **zu Rom.** — Breite, dreitheilige Bildtafel in Spitzbogenform.

16. Mittelbilder. 1. Im oberen Bogenfelde: die Krönung Maria's durch die h. Dreifaltigkeit, in drei gleichen Personen dargestellt. Gott Vater setzt der Himmelskönigin die Krone auf, Gott der Sohn hält die bekreuzte Weltkugel und der heilige Geist das Zepter. Unterhalb zwei weißgekleidete Engel heranschwebend mit Harfe und Zitter. — 2. Im unteren, durch goldene gothische Zierbögen vom oberen getrennten Felde: die Basilika Sta. Maria Maggiore in Rom, mit zwei Thürmen; an der Giebelseite, in Goldfiguren, Maria mit dem Kinde, St. Magdalena und Barbara, an der Langseite der h. Georg, den Drachen tödtend. Ueber dem Altar im Innern der Kirche Katha-

rina's Verlobung mit dem Jesuskinde; an seinen Stufen kniet betend ein Pilger. Grund dunkelblau mit goldenen Sternen. — Holz, 7' 3" h., 3' 6" br.

An der Sockelwand der Kirche steht: MARIA MAIOR 1499, an der ruhenden Glocke im Thurm: AL(s) I(ch) BIDD HANS HOLBA(IN), und an der zweiten sich schwingenden Glocke noch einmal: 1499. Außerdem zeigt sich auf einem Grabsteine (mit der Inschrift: HIE LIT BEGRA...) innerhalb eines schiefliegenden Schildes das Monogramm des Künstlers. (S. M. T.)

17. Rechtes Seitenbild. Die Geburt Christi. Maria und Joseph beten knieend das in Strahlen am Boden liegende Jesuskind an. Darüber drei Engel, das „gloria in excelsis" singend. Zu ihnen schaut unten ein Lamm empor. Auf dem Felde hinter der Ruine des Stalles zwei Hirten, die Verkündigung der beiden Engel vernehmend, welche (in dem kleinen Felde über dem Bogenwerk) aus der Höhe herabschweben. Am Boden blühende Maiglöckchen, Erdbeeren und andere Blumen. — Holz, 6' 4" h., 3' 6" br.

18. Linkes Seitenbild. Das Martyrium der h. Dorothea. Mit Krone und Purpurmantel angethan, empfängt die Heilige, knieend und die Hände zum Gebete schließend, den Todesstreich, während das Jesusknäblein ihr einen Ständerkorb voll weißer, rother und gelber Rosen, die Symbole ihrer Paradiesesverklärung, entgegenbringt. Darüber zwei Engel mit dem Bartuch, um die Seele der Verklärten aufzunehmen. Auf Spruchbändern, welche verschlungen von Mund zu Mund gehen, stehen die Worte des Christkindes: „dorothea ich bring dir da" und ihre Erwiederung: „ich bitt dich herr bringss theophilo dem schreiber"*). Die seitwärts knieende Nonne ist die Stifterin des Bildes, Dorothea Rehlinger, mit ihrem Wappen. — Holz, 6' 4" h., 3' 6" br.

Diese und die zehn nachfolgenden Bildtafeln (Nr. 17, 18, 19, 20—26) stammen aus dem ehemaligen Katharinenkloster zu Augsburg, wo sie in dem Kapitelhause aufgestellt waren. Ihre Entstehung hing mit einem, für das Kloster und für die deutsche Kunstgeschichte wichtigen Ereignisse, mit der Verleihung des Ablasses zusammen, den auf Ansuchen des klösterlichen Beichtvaters, Dr. Barthol. Ridler, 1484 Papst Innocenz VIII. dem Kloster verliehen und später Papst Julius II. bestätigt hatte. Hiernach sollte die Priorin, desgleichen jegliche Frau und Schwester des Klosters für ewige Zeiten aller der Gnaden und geistigen Wohlthaten theilhaftig sein, die mit dem Besuche der sieben alten Hauptkirchen zu Rom verbunden sind, sofernе sie, auch ohne dort gewesen zu sein, an drei dazu bestimmten Stätten ihres Klosters die vorgeschriebenen Gebete

*) Nach der Legende hatte Theophilus, Dorotheens irdischer Bräutigam, ihr versprochen, Christ zu werden, wenn sie ihm Rosen von ihrem himmlischen Bräutigam aus dem Paradiese sende.

verrichteten. Der Gedanke, diese Stätten mit den Abbildern der sieben römischen Wallfahrtskirchen und deren Heiligen zu schmücken, führte zunächst, wie es scheint, zu dem Beschlusse, das Kloster neu zu bauen, um für die neue Ordnung der Dinge und die Gemälde geeignetere Räume zu gewinnen, was seit dem Jahre 1496 geschah. Einzelne Nonnen, Töchter der reichsten und vornehmsten Geschlechter Augsburgs und durch kein Armuthsgelübde gebunden, steuerten zum Neubau des Klosters, wie später (1515—1517) zum Neubau der Kirche bei, indem sie zugleich „auß sonderlicher genad Und andacht" die zur „Zierung des Kapitelhauses" beschlossenen Basilikenbilder an die bedeutendsten damals in Augsburg lebenden Maler: Hans Holbein den Vater, Hans Burgkmair und einen dritten, seinem Namen nach uns unbekannten Meister, in Bestellung gaben. Diese Bilder haben sämmtlich, nach der Gestalt der obern Wandflächen des spitzbogig eingewölbten Kapitelhauses die Form breiter spitzbogiger Giebel und zerfallen stets in mehrere, durch spätgothisches Bogen-, Ranken- und Blätterwerk umrahmte und von einander geschiedene Bildflächen. — Zuerst entstand, auf Bestellung der edlen Dorothea Rehlinger, die Marienbasilika. Die auf der bischöflichen Bibliothek in Augsburg befindlichen Klosterannalen (welche im Auftrage der Priorin Katharina Rosa Baronin von Badmann durch die im J. 1756 verstorbene Maria Dominica Erhardtin, eine „auch der lateinischen Sprache und der Musik kundige Münchnerin", aus alten Urkunden und Baurechnungen zusammengetragen wurden), enthalten darüber folgende Stelle: „Item Dorothea rölingerin hat lassen mahen Unser liebe frauw taffel die gestatt (zu stehen kam) oder stett 60 gulden." Früher befanden sich auf dem Bilde, wie zum Theil noch deutliche Spuren im dunklen Grunde zeigen, an der Stelle der beiden schwebenden Engelpaare Wappen (über der Geburt Christi das Rehlingen'sche), welche jedoch der Maler vermuthlich selbst wieder entfernte und durch Engelgestalten ersetzte. Bei der Enthauptung Dorotheens hatte der Maler von vornherein zwei Engel im Sinn, wie aus der in schwarzem Tusch ausgeführten Originalzeichnung im Baseler Museum (Saal der Handzeichnungen Nr. 100) hervorgeht, wo über der Heiligen in dem gothischen Maßwerk zwei Engel schweben; die Stifterin erscheint hier in gleicher Größe wie die Heilige, und eine Tafel hinter ihr trägt die Inschrift: „anno d 1499". Unter Nr. 99 befindet sich im Baseler Museum auch die Originalzeichnung zu der Krönung Mariens (Nr. 16). Noch sei bemerkt, daß der Maler für den Christusknaben in unserem Dorotheenbilde sein damals vierjähriges Söhnlein, den später so berühmt gewordenen Hans Holbein den Jüngeren, zum Vorbild nahm. Die Aehnlichkeit mit dessen Bildnissen aus späterer Zeit ist unverkennbar. (S. Nr. 26, Anm. und Nr. 85).

19. **Burgkmair,** Hans. — Die Basilika Sancti Petri. Breite spitzbogige Bildtafel in zwei Abtheilungen übereinander.

Obere Abtheilung. Christus am Oelberg betend, in einer mitten in der Landschaft emporragenden Felsengrotte, über welcher der Engel mit dem Kelch erscheint. Petrus, die Hand am Schwert, Jacobus und Johannes schlafen umher. Im Hintergrunde der Verräther mit der Kriegerschaar, welche die Blutfahne mit dem S. P. Q. R. mit sich führt. Die schöne Landschaft von Schneebergen geschlossen.

Untere Abtheilung auf dunklem Grund. Der Papst, vor der St. Peters-Basilika auf goldenem Stuhle in höchster Pracht thro-

nend, hält in der Linken den goldenen Schlüssel, in der Rechten ein Inschriftenband mit den (zum Theil abgekürzten) Worten: „1501 Auctoritate apostolica dimitto vobis omnia peccata." Zu seiner Rechten sitzt Maria mit dem Kinde, umgeben von sieben Nothhelfern (Katharina, Margareth, Barbara, Pantaleon, Veit, Eustachius und Blasius), während zu seiner Linken die sieben anderen Nothhelfer (Papst Gregor, Nicolaus, Erasmus, Georg, Aegidius, Christoph und Leonhard) beieinander stehen. Die Kirche ist eine romanische Basilika mit Renaissance-Architectur, über der Eingangspforte, als Mosaikbild: Christus als Salvator Mundi. Am Gebälk einer Seitenthür die Inschrift: ALEXANDE (sic). BORGIA. PP. VI. PONT. MAX. ANNO. IVBILEI. — Holz, 8' h., 11' 10'' br.

Die Stifterin dieses Gemäldes war die Klosterfrau Anna Riedler. In den Annalen des Klosters heißt es darüber: „Item Anna riedlerin Sanct Peters Tafel mit den 14 nothhelfern; die gestatt, oder stett 45 gulden." S. die Anm. zu Nr. 16.

20—22. **Burgkmair**, Hans. — Die Basilika S. Giovanni in Laterano zu Rom. — Breite, dreitheilige Bildtafel in gothischer Giebelform.

20. Mittelbilder. — Im oberen Bogenfelde: Die Geißelung Christi, dabei Pilatus und ein Richter. Der Erlöser ist mit Stricken an eine der buntfarbigen Marmorsäulen gebunden, welche die Decke der Halle tragen, in deren Architectur sich Renaissanceformen mit gothischen mischen. — Darunter: der Evangelist Johannes, wie er, nach dem Berichte des Isidorus in der Legenda aurea, am Ende seines Lebens über der Grube, welche er in der ihm geweihten Kirche zu Ephesus am Altare hatte graben lassen, mit ausgebreiteten Armen betet, um dann unter blendendem Lichtglanze zu verschwinden, während die Grube unter seinen Füßen mit strömendem Manna gleich einer Quelle sich füllt. Zwischen den Säulen des prachtvollen Renaissancebaues ehrerbietig und verwundert zuschauende Männer und Frauen. Rechts die Scala santa, an welcher Pilger hinaufknieen, — links die Straßen Roms, von Menschen belebt. — Holz, 5' 9'' h., 3' 6'' br.

Bez. (auf einem Steinpfeiler):

A B C OT.
HANNS
BVRGKMAIR
1502.

21. Rechte Seitenbilder, zwischen gothischem Bogen- und Laubwerk. — Im oberen Eckfelde: die Berufung des Johannes zum Apostelamt durch Christus, dem er als armselig gekleideter Fischer demüthig sich naht. Im Hintergrunde, am Ufer des galiläischen Meeres Jacobus, des Johannes Bruder, und ihr Vater Zebedäus, im Begriff,

das Netz aus dem Wasser zu ziehen. — Darunter einerseits: die Erweckung der Drusiana, seiner Schülerin, vom Tode; — andererseits Johannes auf Pathmos, wie er, zwischen Bäumen und blühenden Kräutern am Boden sitzend, seine Offenbarungen niederschreibt; vor ihm in den Wolken Maria mit dem Kinde. — Holz, 5' 10" h., 4' br.

22. Linke Seitenbilder. — Im oberen Eckbogenfelde: das Martyrium des Johannes. Er bleibt, auf Befehl des Kaisers Domitian in Oel gesotten, unversehrt. — Darunter einerseits: das Wunder mit den Hölzern und Kieselsteinen, die er in Gold und Edelsteine verwandelt, — und andrerseits: das Wunder mit dem vergifteten Kelch des heidnischen Oberpriesters Aristodemos, den er ohne Schaden austrank, während zwei Verbrecher durch seinen Genuß dem Tode verfallen. Hintergrund gothische und Renaissance-Architectur. — Holz, 5' 10" h., 4' br.

Die Stifterin dieser Bildtafel (Nr. 20—22) war die Klosterfrau Barbara Riedler. Die Klosterannalen besagen darüber: „Barbara riedlerin hat S. Joannes tafl machen lassn die hat oder ist gestanden 64 Gulden. oder 54:".

23. Meister **L. F.**, der Art des Thoman Burgkmair verwandt, älterer Zeitgenosse und Mitschüler, oder frühverstorbener Schüler des Letzteren.

Die Basiliken St. Lorenz und St. Sebastian zu Rom. — Breite spitzbogige Bildtafel in zwei Hauptabtheilungen übereinander mit fünf kleineren Seitenfeldern. — Holz, 8' h., 12' br.

Untere Abtheilung. — In der Mitte die Kirchen St. Lorenz und St. Sebastian. Dabei die Gestalten der beiden Heiligen, jener als Diakon mit Rost und Kreuz, dieser im Prachtgewande mit zwei Pfeilen in den Händen. Das fliegende Blatt im Munde des Letztern trägt die Inschrift: „Ecce video telos apertos at (sic) illum." Zwischen Beiden die Steinigung des h. Stephan. In einer Nische der Sebastianskirche ist das Martyrium dieses Heiligen gemalt. Ein Pilger schaut in die Gruft herab, wo dessen Leichnam liegt. In die Lorenzkirche treten durch die Pforte zwei Pilger ein. An der Mauer die Inschrift:

1502
ECCLESIA
HVIVS SANC
TI LAVRENCY
L. F.

Die Jahreszahl 1502 wiederholt sich am Thorfries der Kirche. — Rechts: die Kaiserin Helena übergibt das von ihr aufgefundene h. Kreuz ihrem Gemahl, dem Kaiser Constantin, in Gegenwart eines Bischofs

und ihres Gefolges. — Links: der Kaiserin Helena werden durch einen Bischof die drei Nägel des h. Kreuzes überreicht.

Obere Abtheilung. — In der Mitte: Christi Verrath durch Judas. Petrus haut dem Malchus das Ohr ab, während Christus es heilt. Johannes und Andreas fliehen. — Rechts: die Erweckung eines Todten durch die Berührung des h. Kreuzes, in Gegenwart der Kaiserin Helena. — Links: Begrüßung der Kaiserin Helena durch die Vorsteher und Rathsherren der Stadt.

Diese Tafel wurde von der Klosterfrau Helena Rephon oder Rephun*) gestiftet. Die Klosterannalen melden darüber: „Item helena rephonin, Sanct Lorenzen Vnd Sanct Sebastian mahen lassen, die gestett 60ig Gulden, ich schreibs nah der alten sprach wie es stett." Die Initialen des Malers, L. F., lassen uns die Wahl, den Namen entweder auf „Liennhart Framer" oder „Leonhardt Fenndt" zu deuten, von welchen jener 1504, dieser 1515 unter den abgestorbenen Meistern in dem zweiten Zunftbuch der Maler von Augsburg aufgeführt wird, und wäre einer von ihnen der Maler unserer Tafel, die in Charakteren, Gestaltenbildung und Malerei unzweifelhaft der Burgkmair'schen Kunstrichtung angehört, so würde er möglicherweise zu Thoman Burgkmair, welcher erst 1523 starb, im Verhältniß eines kunstverwandten älteren Zeitgenossen und Mitschülers (bei dem Bemmler) gestanden haben, und dies am ehesten auf Lienhart Framer passen, besonders da von ihm alsdann wahrscheinlich auch die beiden, dieselbe Hand verrathenden Walther'schen Votivbilder im Dom sein würden, welche im Jahre 1480 gestiftet sind. Wären aber diese Votivbilder, wie man anzunehmen pflegt, von Thoman Burgkmair, so läge es näher, bei unserm L. F. an Leonhardt Fendt zu denken und anzunehmen, daß dieser ein Schüler des Thoman B. war, der die mit den Initialen seines Namens bezeichnete Tafel in dessen Werkstatt arbeitete und frühzeitig, noch vor seinem Lehrer, verstarb. Indeß ist allerdings noch die Frage, ob F die Initiale des Namens, oder die Abkürzung für Fecit sei, was sie sein könnte.

24. Burgkmair, Hans. — Die Basilika Santa Croce (Heiligen-Kreuz-Kirche) zu Rom. — Breite dreitheilige Bildtafel in Spitzbogenform. — Holz, 7' 5" h., 10' 5" br.

Mittelbilder. — Im oberen Bogenfelde: Christus, dornengekrönt, am Kreuz. Vier goldgeflügelte Engel umschweben ihn. Unten stehen einerseits Maria nebst den anderen h. Frauen, Johannes und Nicodemus, andererseits der gute Hauptmann in reicher goldener Rüstung mit Begleitern und ungläubigen vornehmen Juden. Im Hintergrunde Jerusalem und schneebedeckte ferne Berge. — Darunter: die Kirche Santa Croce mit dem Platz davor. Pilger kommen und

*) In dem mit dem Jahre 1346 beginnenden Steuerbuche des Augsburger Stadtarchivs kommt unter den Steuermeistern bei dem J. 1382 ein „Ulrich Rephun" vor. Auch in den alten Baurechnungen findet sich unter den Silber- und Goldarbeitern, welche in Augsburg die Geschenke für große Herren arbeiteten, bei dem J. 1431 ein Hans Rephun. Diese Namensfamilie gehört also nicht bloß Niedersachsen an, das sich rühmen darf, in Hans Raphon (Raphaun, Raphun, Rephun) aus Eimbeck (blüht 1499—1508) einen der ausgezeichnetsten und eigenthümlichsten deutschen Maler zu besitzen.

gehen. Neue Ankömmlinge, Männer und Frauen, lassen sich in die berühmte Wallfahrtskirche geleiten. Auch links in der Straße der Stadt sieht man Pilger sitzen und gehen. — Ueber dem Eingang zum Vorhof der Kirche, die mit Goldmosaiken an der Außenseite geschmückt ist, die Inschrift:

HANNS BVRGKMAIR
M(aler) VO̅ AVGSPVRG
ANNO 1504.

Seitenbilder. — Das Martyrium der h. Ursula und der elftausend Jungfrauen. In elf bemasteten und mit kostbaren Teppichen behängten Schiffen fahren sie (Königinnen, Fürstinnen, Gräfinnen, alle mit ihrem von der Legende angegebenen Namen bezeichnet) auf dem breiten Strome daher, der sich zwischen Felsen und niedrigem Hügelland bis tief in den Hintergrund zieht, vom Ufer aus durch die heidnischen Bogenschützen mit riesigen Pfeilen beschossen. Auf dem größten, mit geschwellten Segeln dahingleitenden Schiffe (im Flügelbilde rechts) hat die h. Ursula „ain kinigin geboren von pritania" und mit ihr Ericherus, „ihr gemachel ains kiniges sun von Engelland" Platz genommen, begleitet von dem Papst Ciriacus, dem Cardinal Vimanius, zwei Bischöfen und zwei Herzoginnen. — In der Ecke das Welser'sche Wappen (Lilien im rothen und weißen Felde).

Diese Tafel wurde von der edlen Veronica Welser gestiftet, die bis 1503 Schreiberin, seitdem bis 1530 Priorin des Katharinenklosters war, dessen Annalen darüber besagen: „Item Veronica Welserin, hat lassen zwu taffeln machn, die ainen von Heillig Creiz, die andre Von Sanct Pauls haben gestandtn: mit allem Dingen 187 gulden." — S. Anm. zu Nr. 16, dann Nr. 25—27.

25—27. **Holbein,** Hans, d. Aelt. — Die Basilika des h. Paulus zu Rom und die Legende des Heiligen. — Breite dreitheilige Bildtafel in spitzbogiger Giebelform.

25. Mittelbilder. — Im oberen Bogenfelde: Christus von zwei Schergen mit Dornen gekrönt, während ein dritter (den der reichsstädtische Maler in die Farben des feindlichen bayerischen Nachbarn gekleidet hat) ihm knieend das Rohrzepter reicht. — Darunter: das Innere der St. Paulskirche, wo der Apostel vor einer Zuhörerschaft von drei Männern und zwei Frauen predigt.*) An den gothi-

*) Die Frau, welche, dem Beschauer den Rücken zuwendend, vorn auf einem Stuhle sitzt, ist durch den an der Lehne angeschriebenen Namen als h. Thekla bezeichnet, die, als der Apostel in Iconium predigte, zum Christenthume bekehrt wurde, Eltern und Bräutigam verließ und als eine der edelsten Zierden des apostolischen Zeitalters zu Seleucia in Pisidien in Frieden gestorben sein soll. Nach einer am Ursprungsorte des Bildes gern erzählten romanhaften Sage indeß soll diese Frau die Stifterin des Werks, Veronica Welser, darstellen, deren früherer weltlicher Name Thekla gewesen sei und die der Maler geliebt habe, ehe sie in das Kloster ging.

schen Pfeilern der Kirche sieht man auf Kragsteinen die Statuen des Johannes Ev., des Petrus, Jacobus maj. und Andreas. — Vorn rechts: der Abschied des Petrus von Paulus, die beide mit Ketten beladen von ihren Henkern zum Tode geführt werden. — Links: die Enthauptung des Paulus und die drei immerfließenden Quellen, welche nach der Legende entstanden, als das abgeschlagene Haupt emporsprang und dreimal den Boden berührte. An den Oeffnungen steht das Monogramm Christi IHS; unmittelbar über der letzten schwebt der Kopf. — In der Ferne zur Linken, wo die Mauern Roms mit dem Tiberstrom die Aussicht schließen, wandeln Paulus und Petrus, mit Kronen geschmückt, Hand in Hand, wie sie nach ihrem Tode ihren Einzug in Rom haltend gesehen wurden. — Rechts im Hintergrunde Paulus, wie er der Matrone Plantilla das mit seinem eigenen Blute gefüllte Tuch zurückgibt, welches sie ihm auf dem Wege zum Tode unter der ostiensischen Pforte zur Verhüllung seiner Augen geliehen hatte. — Weiter zurück: der Apostel auf dem vom Sturme gepeitschten Schiffe, welches bestimmt war, ihn von Cäsarea in Palästina nach Rom überzuführen. — Holz, 6' 9'' h., 3' 10'' 6''' br.

26. Rechtes Seitenbild. — Sauls Bekehrung; — sodann, wie der Bekehrte, erblindet, von seinen Begleitern über eine Brücke nach Damascus geführt wird; — endlich, wie er im Gefängnisse sitzt und einem Boten durch das Fenstergitter ein Schreiben reicht. — Im Vordergrunde die Taufe des h. Paulus durch Ananias, in Gegenwart mehrerer Zeugen.*) — Holz, 5' 10'' h., 2' 10'' br.

27. Linkes Seitenbild. Vorn die Ausstellung der Leiche des h. Paulus. Rings um die Bahre knieen betend der Papst, ein Kardinal, Geistliche und Mönche. Das edle Haupt des Märtyrers ist zwischen seine Füße gestellt, wie man es, der Legende zufolge, that, um

*) In dem zuschauenden braunbärtigen Manne mit den schlicht herabhängenden Haaren und den beiden vor ihm stehenden Knaben hat der Maler wohl sich selbst mit seinen beiden jüngeren Söhnen, Hans und dem etwa zwei Jahre älteren Bruno, abgebildet. Dies geht nicht nur aus der mündlichen Ueberlieferung, die sich im Katharinenkloster erhalten hatte, sondern mehr noch aus der Aehnlichkeit des jüngeren Knaben mit dem von Hans Holbein 1509 gezeichneten Selbstbildniß im Berliner Kupferstichkabinet und seinem Baseler Selbstbildniß (etwa vom J. 1520) hervor. Es sind hier wie dort wesentlich dieselben rundlichen, etwas derb realistischen Formen, dieselben zugleich scharf beobachtenden und ansprechend freundlichen Augen. Wir fanden ihn schon als vierjährigen Knaben auf der Enthauptung der h. Dorothea (Nr. 18) und werden ihn später als siebenjährigen Knaben auf Holbeins des Vaters Verklärung Christi (Nr. 85) wiederfinden. Auf dem vorliegenden Bilde ist er zwei bis drei Jahre älter, so daß das früheste Datum der Entstehung des Bildes in das Jahr 1504 oder 1505 zu setzen sein dürfte. Die bei der Taufe St. Pauls als Zeuge gegenwärtige Frau zeigt eine entschiedene Profilähnlichkeit zumal mit Bruno und wir haben daher in ihr wahrscheinlich die Mutter der beiden Knaben, des ält. H. Holbeins Frau, und somit, wenn diese Annahme überhaupt richtig, die Schwester des Hans Burgkmair zu erkennen.

zu erkennen, ob es sich mit dem Körper des Enthaupteten vereinigen und sich so als das wahre Haupt desselben bethätigen werde. Weiter zurück sieht man den frühern Moment, wie der Papst in zahlreicher Begleitung das Haupt des Apostels eine Stiege herabträgt. Im äußersten Hintergrunde zwei Hirten bei ihrer Heerde, von welchen der eine den von ihm (in einer Grube) aufgefundenen Kopf des Heiligen auf einer Stange herbeibringt. Noch sieht man auf demselben Bilde seitwärts im Vordergrunde den h. Paulus in einem Korbe an der Mauer herabhängen.*) Ganz vorn am Boden liegt eine abgebrochene und eine mit der Wurzel ausgerissene Nelke. — Holz, 5′ 10″ h., 2′ 10″ br.

Die Stifterin dieser Tafel war Veronica Welser, die Priorin des Klosters. S. die Anmerk. zu Nr. 16 und 24.

28. Niederrheinische, von der Eyck'schen Kunstrichtung beeinflußte Schule. — Das Opfer der h. drei Könige. Joseph steht begrüßend dabei in der Ruine. Lange Züge von Reitern kommen die baumlose Höhe des Hintergrundes herab. — Holz, 3′ 2″ h., 2′ 11″ br.

Stammt gleich Nr. 29 aus der kurfürstlich Clementinischen (Clemens August, Herz. in Bayern, Kurfürst von Köln, 1723, stirbt 1761) Verlassenschaft. Früher ohne allen Grund dem Dürer'schen Nachahmer Georg Glockendon zugeschrieben.

29. Von demselben Meister. — Die Geburt Christi. Maria kniet betend vor dem neugebornen Kinde, das zwei Engelgruppen umgeben; dazwischen Joseph mit dem Licht. Hirten schauen zum Fenster herein. In der Ferne auf dem Felde die Verkündigung an die Hirten. — S. Nr. 28. — Holz, 3′ 2″ h., 2′ 11″ br.

30. Fränkische Schule Wohlgemuths. — Die Auferstehung Christi. Der Erlöser steht mit der Kreuzesfahne segnend vor dem Sarkophag, über welchem ein Engel mit dem Leintuch schwebt. Dabei vier Wächter, ihre Verwunderung ausdrückend. Durch die Pforte der hinteren Umfangmauern treten die drei Marien mit Salbgefäßen. Dahinter Jerusalem mit gothischen Thürmen und die aufgehende Sonne. — Rückseite: Säulenzimmer. Christus von Schergen mit Dornen gekrönt und verspottet. Ein vornehm in Pelz gekleideter Mann reicht ihm das Rohrzepter. — Holz, 3′ 4″ h., 2′ 3″ 6‴ br.

31. Meister der älteren Augsburger Schule. (Aus der Werkstatt des Thoman Burgkmair?) — Die Messe des h. Gregor. Der

---

*) Es ist zweifelhaft, ob sich dies auf die Erzählung der Apostelgeschichte bezieht, wie Paulus, um den Nachstellungen der Juden zu entgehen, durch die Stadtmauer zu Damascus in einem Korbe herabgelassen wurde. Diese Darstellung würde hier ganz aus ihrer chronologischen Verbindung herausfallen.

Papst, von einem Kardinal und ministrirenden Geistlichen umgeben, kniet vor einem Altartisch, auf welchem während der Wandlung an der Stelle der Hostie Christus (in kleiner, ganzer Gestalt) erscheint. Links knieen, neben ihrem Wappen, die beiden Stifterinnen aus dem Katharinenkloster: „Maria und Anna die Waltherin", wie auf einem Zettel über ihnen steht. Die leere Stelle links unten in der Ecke enthielt wahrscheinlich eine Votivinschrift auf Pergament, welche verloren gegangen ist. — Holz, 4' 4" h., 4' 10" br.

32. Unbekannter Meister der älteren Augsburger Schule, der möglicherweise den Einfluß der ulmer Schule erfahren. — St. Anna selbdritt und Elisabeth von Thüringen, vor gemustertem Goldteppich nebeneinander stehend. Anna hält die Maria und diese das Jesuskind auf den Armen. Elisabeth mit dem Krug reicht einem Bettler Brod. Maria hat in der Linken den Apfel. — Das Rückseitenbild mit St. Leonhard und Sebastian ist im V. Kabinet (Nr. 678) aufgestellt. — Holz, 4' 5" h., 3' 3" br.

Das vorliegende Bild, das in Auffassung und Malerei weder an die flandrische Schule der Eycks, noch an die ältere Burgkmair'sche und holbeinische Schule, eben so wenig aber auch an Michael Wohlgemuth erinnert, hat einen eigenthümlichen und bedeutenden Meister aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. zum Urheber, der, wie aus Gegenstand, Charakteren und Gewandbehandlung hervorgeht, in Augsburg gelebt und möglicherweise den Einfluß der ulmer Schule erfahren hat, sowie er andrerseits nicht ohne Anregung auf andere augsburger Künstler, in stofflicher Beziehung zumal auf den jüngeren Hans Holbein, geblieben zu sein scheint. Mit ihm den Namen des „Hanß Blankh", den das zweite Zunftbuch der Maler unter den vor 1495 als gestorben aufgeführten Meistern nennt, in Verbindung zu bringen, wie man dies gethan hat, ist bedenklich, da wir von diesem Maler kein einziges beglaubigtes Werk besitzen.

33. Unbekannter, von Hans Holbein dem Vater beeinflußter Maler der Augsburger Schule. — Der Martertod des h. Veit. Der Heilige wird, in Gegenwart des heidnischen Königs und vieler Zuschauer, in einem Kessel mit siedendem Oel gesotten. — Holz, 2' 9" h., 2' 1" br.

34. Oberdeutscher Maler aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. — Grabbild (Epitaph) mit Bezug auf die Gründung des Klosters Steingaden in Oberbayern. Mit Wunden bedeckt und mit gebundenen Händen an Stricken gehalten, sitzt der Erlöser in einer Landschaft am Boden, vor ihm Veronica und Maria Mater mit den übrigen h. Frauen und Johannes. Im Hintergrunde Jerusalem und der Calvarienberg mit den Vorbereitungen zur Kreuzigung. In der Mitte die Klosterkirche und zwei knieende Ritter neben ihrem Wappen. — Holz, 4' 8" h., 4' 1" 6''' br.

Hie und da im Bilde sind Spruchbänder mit Bibelstellen angebracht; außerdem zwei Renaissancetafeln mit folgenden Inschriften: „Vuelfo dux fundavit monasterium istud anno 1147. Obijt anno 1191. In die Lucie.“ Und sodann: „Vuelfo filius ejus in Italia peste interiit anno 1167. Sed hic ossa ejus translata et reposita.“

35. Schwäbischer Meister der Ulmer Schule, dem Schaffner verwandt, aber wahrscheinlich früher. — Die Geburt Christi. Das Kind liegt in einer Strahlenglorie am Boden, von Maria knieend verehrt und von einem zahlreichen Kranze anbetender, musicirender und lobsingender Engel umgeben. Im Giebel des Stalls singen neun Engel das Gloria in excelsis. Den Hintergrund mit den Hirten bildet eine von Fluß und Meer, von allerlei Thieren (Eisvogel, Hirsche, Fuchs, Bär) und einer Gebetssäule, an welcher ein Bauer mit seinem Holzwagen vorüberfährt, belebte Landschaft. — Holz, 4' h., 2' 7" 6"' br.

36. Oberdeutscher, wahrscheinlich Augsburgischer Meister aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. — Christus am Oelberg und die drei schlafenden Jünger in baumreicher, felsiger, von einem Flusse am Fuß der Mauern Jerusalems durchströmten Landschaft. Der Engel mit Kreuz und Kelch schwebt in einer Lichtglorie zu Christus herab. — Holz, 5' 6" h., 7' 5" br.

Nr. 36 und 37 sind Grabbilder und stammen aus der Remboldischen Kapelle in Augsburg. Die auf Nr. 36 befindliche Inschrift lautet: „Ann. 1565 den 7 tag marci. Starb der Edel vnd erenfest herr. Jacob Rembolt. der elter. des gehaimen rats alhie Stifter dieser Capellen. seines alters. 67. jar. dem Gott vnnd allen christglaubigen seelen genedig vnnd barmherzig sein wolle. amen.“

37. Von demselben Maler. — Die Geißelung Christi. Der Vorgang begibt sich in einer langen korinthischen Säulenhalle mit Gallerien. — Holz, 5' 8" h., 7' 5" br.

Seitenstück zu Nr. 36. Die Inschrift lautet: „Año 1. 5. 40. den 22. septeb. starb die Edel vnd tugentsam fraw. Barbara. Remboltin. geborne lauginger. sein Eheliche hausfraw. ihres alters 39. jar zv lindau am bodensee. alda si auch begraben ligt. Dero vnd allenn Christglaubigen seelen Gott der almechtig gnedig vnd barmhertzig sein wolle.“

38. Oberdeutscher (Augsburgischer?) Meister aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. — Die Verkündigung. Maria kniet abgewandt vom Engel Gabriel, der ins Knie gesunken den Lilienstengel ihr entgegenhält und dessen Schleppmantel ein kleinerer Engel trägt. Mariens Mantel fließt weit in das Bild herein. — Holz, 3' 1" 3"' h., 3' br.

Wurde bisher dem Peter Kaltenhofer zugeschrieben, der 1457 die Amtsstube des Weberhauses malte. Bei dem ausgeprägten fortgeschrittenen Naturalismus jedoch, den dies Bild und die dazu gehörigen Tafeln 39, 40, 41 in Figuren und malerischer Technik

beurkunden, ist an diesen frühen Meister kaum zu denken, obgleich die Bilder sonst manches Alterthümliche darbieten.

39. Von demselben Meister. — **Mariens Vermählung.** Die Architectur, welche die Aussicht in die Stadt freiläßt, ist vorherrschend Renaissance im Stil Hans Burgkmair's auf Nr. 20—22. — S. Nr. 38. — Holz, 3' h., 2' 10" 6''' br.

40. Von demselben Meister. — Die Marter des h. Lorenz. Der Heilige liegt ausgestreckt auf dem Roste, während zwei Henkersknechte ihn mit eisernen Gabeln an Arm und Fuß festhalten und ein dritter mit dem Blasbalg das Feuer schürt. Die Architectur des Hintergrundes, zum Theil grün angestrichen, ist gothisch mit romanischen Formen vermischt; alterthümliche Wolkenbildungen darüber. — S. Nr. 38. — Holz, 3' 2" 4''' h., 3' 1" br.

41. Von demselben Meister. — Der h. Stephan theilt Almosen unter Krüppeln und Armen aus; andere empfangen zugleich seinen Segen. Hintergrund: Perspectivische Fernsicht in die Straße einer Stadt. In der Architectur mischen sich gothische Spitzbogen und Profilformen mit Rundbogenformen. — S. Nr. 38. — Holz, 3' 1" 3''' h., 3' br.

42. **Wohlgemuth,** Michael, geboren 1434 zu Nürnberg, gest. ebenda 30. Nov. 1519, wahrsch. Sch. seines Vaters Albrecht W., aber unter dem Einflusse der flandrischen Kunst weitergebildet, arbeitete als Geselle bei berühmten Meistern des Auslands und erscheint seit 1474 als Bürger in seiner Vaterstadt.

Die Auferstehung. Christus, im rothen Mantel, steht vor dem offenen Grabe, in der Linken das Kreuz, mit der Rechten segnend. Vor ihm schwebt ein anbetender Engel. Fünf Kriegsknechte sind um das Grab vertheilt, theils schlafend, theils wachend. Die drei Frauen treten zur Gartenthür herein. Im Hintergrunde Nürnberg mit seinen Kirchen, Thürmen und der hochgelegenen Burg. Die Stifterin aus der Nürnberger Familie der Landauer kniet im Vorgrunde neben ihrem Wappen. — Goldgrund. — Holz, 5' 8" 6''' h., 3' 6" br.

Altarflügelbild. Befand sich mit der jetzt davon getrennten Rückseite (Nr. 43) früher auf der Burg in Nürnberg und wurde nebst andern alten Gemälden im J. 1810 von den dortigen Behörden an die k. Staatssammlung in Schleißheim abgetreten. Von da kam diese Doppeltafel in die hiesige k. Filialgalerie, während der andere Flügel (Vorderseite: Geburt Christi, Rückseite: Vermählung der h. Katharina) unter Nr. 82 in den II. Saal der k. Pinakothek zu München gelangte.

43. **Wohlgemuth,** Michael. — Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. Zur Linken Maria ohnmächtig, von Magdalena

und Johannes unterstützt; dahinter die drei andern h. Frauen. Rechts ein Kriegsknecht und der Richter mit drei weiteren Personen. Im Hintergrunde eine Stadt mit gothischen Thürmen, von einem Fluß umgeben, über welchen eine Brücke führt. — Die früher nach Außen gekehrte Rückseite von Nr. 42. — Holz, 5' 8" 4''' h., 3' 6" 2''' br.

44. **Burgkmair,** Hans. — Die Kreuzigung. Christus hängt, dornengekrönt und geneigten Hauptes, am Kreuze, das Maria Magdalena mit beiden Armen umklammert. Hinter ihr steht mit gefalteten Händen die Mutter Maria und ihr gegenüber, an der anderen Seite des Kreuzes, klagend Johannes. Oben der Satan in Gestalt eines schwarzhaarigen Ungethüms. Der landschaftliche Hintergrund schließt mit schimmernden Schneebergen. Dunkle Haufenwolken bedecken oben, grauweißliche Federwolken am Horizont den Himmel. — Holz, 5' 6" h., 3' 7" br.

Am Fuße des Kreuzes die Inschrift: „JOANES BVRGKMAIR PICTOR AVGVSTANVS PINGEBAT. MDXVIIII."

Gehörte als Mittelstück mit den beiden Flügelbildern (Nr. 45 und 46) und deren Rückseiten (Nr. 52 und 53) zu einem Altarwerk, welches sich im Katharinenkloster befunden haben soll.

45. **Burgkmair,** Hans. — Der gute Schächer am Kreuz. Ein Engel entführt in lichter Glorie seine Seele. Neben dem von Sträuchern umgebenen Kreuz steht der h. Lazarus, zu Christus im Mittelbilde emporblickend. — Rechtes Flügelbild zu Nr. 44; die Rückseite dazu bei Nr. 52. — Holz, 5' 5" 2''' h., 1' 7" br.

46. **Burgkmair,** Hans. — Der böse Schächer am Kreuz. Seine sich sträubende Seele wird von einem teuflischen Ungethüm in den dunklen Nachthimmel emporgetragen. Unten steht, in Trauer versunken, die h. Martha. — Linkes Flügelbild zu Nr. 44; die Rückseite dazu bei Nr. 53. — Holz, 5' 5" 2''' h., 1' 7" br.

47. **Altdorfer** (Altorfer), Albrecht. — Die Kreuzigung. Christus hängt, geneigten Hauptes, todt am Kreuze vor dunkelwolkigem Hintergrunde. Engel, einzeln oder in Gruppen, umschweben ihn. Zwei fangen das Blut der Handwunden auf; ein dritter naht sich mit dem Kelch, um das Blut aus der Seitenwunde aufzufangen; letzterem trägt ein anderer die Schleppe des priesterlichen Mantels. Die Hauptleute (auf einem Schimmel und einem hellbräunlichen Maulthier reitend) mit den Kriegsknechten und bürgerliche Zuschauer, sämmtlich im Kostüm aus der Zeit des Künstlers, umstehen das Kreuz. Vorne würfeln und raufen sich die Soldaten um den Mantel. — In der Ecke rechts unten das Rehlingen'sche Wappen. — Holz, 5' 3" 6''' h., 3' 5" 6''' br.

Gehörte als Mittelstück nebst den beiden Flügelbildern (Nr. 48 und 49) und deren Rückseiten (Nr. 50 und 51) zu einem Altarwerk, welches sich früher über der Gruft der Patricier-Familie Rehlinger in der Dominikanerkirche zu Augsburg befand, und wie aus Nr. 50 erhellt, 1517 gemalt wurde. Man will in dem einen Hauptmann zu Pferde ohne allen Grund eine Aehnlichkeit mit dem Kaiser Maximilian I. und in dem ältlichen Manne, der hinter den Würflern mit einem Knaben steht, ein Mitglied der Rehlingenschen Familie erkennen. Altorfer selbst scheint sich in dem Zuschauer abgebildet zu haben, welcher im schwarzen Mantelrock und eben solcher breitzipfliger Haube, mit dünnem Lippen- und Kinnbart, links nahe am Rahmen steht.

48. **Altorfer,** Albrecht. — Der gute Schächer am Kreuz (eine feiste graubärtige Gestalt) von blauen geflügelten Seraphimköpfen umschwebt. Ein Engel trägt in einem Tuch die (unsichtbare) Seele desselben empor. Unten stehen, zu dem Gekreuzigten im Mittelbilde (Nr. 47) hingewendet, Maria und Johannes, Magdalena, die Hände ringend, eine andere h. Frau, trauernd, ein paar Bauern und mehrere Spießträger. Oben dunkler Wolkenhimmel. — Rechtes Flügelbild zu Nr. 47; die Rückseite dazu bei Nr. 50. — Holz, 5' 3'' 6''' h., 1' 7'' br.

49. **Altorfer,** Albrecht. — Der böse Schächer am Kreuz. Seine dem Munde entsteigende Seele wird von einer vogelfüßigen Teufelsfratze in Empfang genommen. Hummeln, Wespen, geflügelte Ungeheuer und Larven umschwirren den Leichnam. Unten der gläubige Hauptmann mit dem Speer und ein Lanzenträger nebst mehreren andern porträtmäßigen Personen. — Linkes Flügelbild zu Nr. 47, die Rückseite dazu bei Nr. 51. — Holz, 5' 3'' 6''' h., 1' 7'' br.

50. **Altorfer,** Albrecht. — Der Engel der Verkündigung im priesterlichen, vorn mit einer Agraffe zusammengehaltenen Mantel, hält knieend das Zepter mit dem „ave gratia plena". Vor ihm blühende Maiglöckchen in einem Blumentopfe. — Rückseite von Nr. 48. — Grau in Grau; Gesicht, Hände, Haare farbig. — Holz, 5' 3'' 8''' h., 1' 7'' br.

In den Zwickeln der Rundbögen, die das Bild nach vorn begränzen, die Jahrzahl:

MD . XVII.

51. **Altorfer,** Albrecht. — Die h. Jungfrau empfängt knieend die Botschaft des Engels. Ueber ihr die Taube. Im Hintergrunde ein Wandschrank, auf welchem ein Lilienstock und ein Becher. — Rückseite von Nr. 49. — Grau in Grau; Gesicht, Hände, Haare farbig. — Holz, 5' 3'' 8''' h., 1' 7'' br.

52 und 53. **Burgkmair,** Hans. — Kaiser Heinrich der Heilige und der h. Georg, beide in ganzer Gestalt innerhalb einer Re-

naissancehalle stehend, die mit Rundbögen und einer gefensterten Kuppel versehen ist. Heinrich im grünen Sammtpelzmantel über purpurnem Waffenrock, mit goldener Perlenkrone auf dem gescheitelten Blondhaar, hält in der Linken den Palmzweig und stützt die Rechte aufs Schwert. St. Georg, eisengepanzert mit Waffenrock und Feldbinde über den Schultern, eine Perlenschnur mit goldener Kreuzagraffe um das eigenthümlich geschorene Haupthaar, hat den linken Fuß auf die Krallen des Drachen gesetzt. — Rückseitenbilder zu Nr. 45 und 46. — Holz, jedes 5' 5" h., 3' 2" br.

Oben am Rande des abschließenden Bogens die Jahrzahl: 1519.

54. **Ring,** Hermann tom (zum), geb. zu Münster in Westphalen und wahrsch. auch dort gest., Sch. seines Vaters Ludger tom Ring, blüht um die Mitte des XVI. Jahrh., späterhin Nachahmer des Frans Floris und italienischen Einfluß verrathend.

Ein Prophet mit weißem Bart, in einem Buche lesend, in der rechten Hand die Brille haltend. Hintergrund: offene Halle mit Renaissancepilastern. — Halbe Fig. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

Auf dem Rande des Buchs der Name des Künstlers, von der Rechten zur Linken geschrieben: HERMANNVS RINGIVS MONASTERIENSIS PIN.

Gehört mit den Nummern 55, 56 und 57, dann 72, 73, 74, 75, endlich 658, 659, 660, 661 im V. Kabinet zu einer Reihe von Propheten- und Sibyllenbildern, die mit lateinischen, jetzt nur zum Theil noch leserlichen Unterschriften versehen sind, welche Weissagungen von Christus, seiner wunderbaren Geburt und seinem Erlösertod enthalten. Es sind sämmtlich Halbfiguren in naturalistisch-phantastischer Auffassung, die Propheten im Charakter und Kostüm von Gelehrten aus der Zeit des Künstlers.

55. **Ring,** Hermann tom. — Die delphische Sibylle, Haupt und Kinn bis nahe an die Unterlippe mit einem feinen Spitzentuch (Rise) umhüllt, eine Rolle in der Linken. Auf der Brüstung vor ihr liegt ein Fuchs mit einem Ei zwischen den Vorderfüßen. — S. Nr. 54. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

56. **Ring,** Hermann tom. — Ein Prophet. Er hält einen Zirkel und hat einen Himmelsglobus, einen Quadranten und andere astronomische Instrumente vor sich auf der Brüstung. Der Thierkreis zeigt Widder, Stier, Zwilling, Krebs und Löwe. — S. Nr. 54. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

57. **Ring,** Hermann tom. — Die samische Sibylle, mit dem Turban bekleidet, hält einen Spruchzettel in der Hand. Auf der Brüstung vor ihr ein Rosenkranz, ein Buch, eine Conchilie und ein Muschelbecher. Im Hintergrunde das Meer mit Segelschiffen. — S. Nr. 54. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

58. Augsburger Meister aus dem letzten Viertel des XV. Jahrh.

Die Krönung Maria's durch die h. Dreifaltigkeit. In einer spätgothischen Nischenhalle sitzt Gott Vater, im Purpurmantel, die dreifache Krone auf dem Haupt, in der Linken die mit den deutschen Reichsfarben bemalte und mit dem Goldkreuz geschmückte Erdkugel haltend; ihm gegenüber Christus mit hoher Bügelkrone und dem Zepter. Beide halten über dem Haupte der vor ihnen knieenden Mutter Gottes eine Bügelkrone, auf deren Spitze die Taube des h. Geistes sitzt. In die geschweifte Spitzbogenarchitectur sieht man oben Posaunen von blasenden Engeln hereinragen, so daß das Bild nur Fragment zu sein scheint. — In Tempera auf Holz mit gemustertem Goldgrund, 4' 5'' h., 2' 10'' br.

59. (Muthmaßlich.) **Amberger,** Christoph, geb. um 1490 nicht zu Nürnberg, wie man bisher annahm, sondern zu Amberg, und zwar auf Grund einer dortigen Urkunde von 1491, in welcher der Steinmetz Leonhart Amberger vorkommt, der auf den Vater Christophs bezogen wird, gest. zu Augsburg 1563 (?), anfangs vielleicht Sch. seines Vaters (auch der Großvater war Bildschnitzer), dann wahrsch. unter dem Einflusse A. Dürer's in Nürnberg, später in Augsburg unter dem Einflusse der dortigen großen Meister weitergebildet, wird daselbst 1530 in die Zunft der Maler aufgenommen,*) und zeigt sich im Bildniß der Kunstweise des jüngern Holbein verwandt.**)

Die Opferung der h. drei Könige. Vor der Ruine eines prachtvollen Renaissance-Palastes sitzt Maria mit dem Kinde, das nach dem münzgefüllten Goldkästchen des vor ihm knieenden greisen Königs langt. Dahinter steht der zweite König mit goldenem Deckelkelch und zahlreichem Gefolge. Gegenüber der Mohrenkönig mit goldnem Kelchgefäß

*) In den Steuerbüchern des Augsburger Stadtarchivs heißt es bei dem Jahre 1530: „Christ. Amberger hat begehrt des Handwerks Gerechtigkeit." Er „stellt einen Jungen für" zuerst in dem J. 1536, dann wiederholt 1538, 1542 und 1546. Das Jahr 1530 war für den Maler epochemachend, da ihm, wie wir aus Stetten's Kunst- und Handwerksgeschichte von Augsburg wissen, damals Kaiser Karl V. saß und dessen Bildniß in dem Grade gelang, daß der Kaiser dem Künstler den geforderten Lohn (10 Thaler) verdreifachte und überdies eine goldene Kette nebst Gnadenpfennig verehrte.

**) Ich wähle absichtlich diesen Ausdruck, weil Amberger auch in der jüngsten Zeit noch als ein Schüler oder Nachahmer des jüngeren Holbein bezeichnet zu werden pflegt, obgleich hiefür nicht der geringste urkundliche Beweis vorliegt. Amberger war ein so selbstständiger und bedeutender Künstler, daß wir nicht nöthig haben, seine Ausbildung als Porträtmaler, die in die Zeit vor der Reise Holbeins nach England und während dessen erster Abwesenheit in diesem Lande fällt, von einer Nachahmung oder unmittelbaren Beeinflussung des jüngeren Künstlers abhängig zu machen. Er steht diesem in der schlichten Wiedergabe der Natur sehr nahe und übertrifft ihn sogar in der Klarheet und Wärme des malerischen Vortrags.

und zwei Begleitern. Durch das offene Rundbogenthor sieht man in der Landschaft draußen den Zug der Könige. Der Himmel ist Goldgrund. Rechts unten das Wappen der Vögelin, links das der Stetten. — Holz, 5′ 7″ h., 3′ 7″ 2‴ br.

Ein Werk völlig ausgebildeter Kunst, mit welcher der Goldgrund in Widerspruch zu stehen scheint. Indeß kann dieser befohlen gewesen sein, und da der Maler des Bildes die landschaftliche Darstellung vollständig in seiner Gewalt hatte, so vermag der Goldgrund nichts gegen die Urheberschaft Amberger's zu beweisen. Die Ueberlieferung nimmt an, daß der Maler sich selbst in einer der Figuren des Hintergrundes dargestellt habe, deßgleichen, daß der greise König ein Herr von Stetten und Maria (trotz der großen Verschiedenheit des Alters) dessen Gattin, eine geborene Vögelin, sei. Der zweite König soll den Anton Fugger (1493—1560, Gemahlin: Anna Rehlinger), und der magere geistvolle Kopf mit dem schwarzen Baret unter dem Gefolge den Jacob Fugger (1459—1525, Gemahlin: Sibilla Arztin) darstellen. Diese letztere Annahme würde voraussetzen, daß Amberger dieses Bild spätestens 1525 zu Augsburg gemalt habe, also spätestens fünf Jahre, bevor er daselbst in die Zunft aufgenommen und steuerpflichtig wurde. Dieser Zeit entspricht jedoch das Bild. Auch tragen die Köpfe auf dieser Seite unleugbar porträtmäßiges Gepräge, das bei dem einen die Aehnlichkeit mit den Fuggern, auch in der Tracht, nicht verkennen läßt.

60. **Schwarz,** Christoph, geb. in der Nähe von Ingolstadt um 1550, gest. zu München 1597, seit 1560 (nach den Registern der dortigen St. Lucaszunft) Sch. des Melchior Bocksperger daselbst, bildete sich später in Venedig hauptsächlich nach Tintorett und Tizian, war 1576 bereits Mitglied der Münchener Malerzunft und später Hofmaler des Herzogs Wilhelm V. von Bayern.

Die Grablegung Christi. Der Leichnam wird im Bartuch von Joseph von Arimathia und dem alten Nicodemus mit Hülfe zweier Diener in die Grabhöhle getragen. — Rückseite. Die Kreuztragung. Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen. Im Vorgrunde kniet Veronica mit dem Schweißtuch. Hinter dem Hügel sind die Köpfe von einigen Kriegsknechten sichtbar. Hintergrund helle Luft. — Holz, 3′ h., 3′ 8″ br.

61. Augsburger Meister aus dem ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, der unter dem Einflusse der holbein'schen und burgkmair'schen, desgleichen der flandrischen Kunst sich bildete.

Mariens Tempelgang. St. Joachim und Anna weihen ihre Tochter Maria dem Herrn im Tempel zu Jerusalem. Das blonde Lockenhaar mit schwarzem Bändchen umschlungen und das dunkelblaue Kleid mit Flammen (Aehren?) besäet, steigt sie die sieben Stufen des Tempels hinauf, wo sie der Hohepriester erwartet. Im Vorgrunde Joachim mit dem Lamm und Anna mit den beiden Tauben, außerdem

Zacharias und Elisabeth. Die Architectur ist gothisch mit Renaissanceformen; die Rippen des gothischen Gewölbes sind roth angestrichen. — Rückseite: der erste Theil des Rosenkranzes (lauretanische Litanei). Oben in der Mitte auf Goldgrund Maria in halber Gestalt über dem Halbmond mit Kind und Zepter. Ueber ihr die Chöre der Seraphim und Cherubim; unter ihr die Patriarchen und Propheten neben den Virtutes; die h. Märtyrer neben den Potestates; die h. Jungfrauen neben den Angli (mit Büchern). Oben in der Ecke: die unterbrochene Messe des h. Gregor; unten: die geistlichen Stände. — Flügelbild zu Nr. 62. — Holz, mit Goldgrund, 6' 3" h., 2' 10" br.

Am aufsteigenden Giebelgesims des Renaissance-Portals die Jahrzahl: „° 1520".

62. Von demselben Maler. — Die Vermählung Maria's mit Joseph. Sie knieen beide im Renaissance-Tempel vor dem Hohenpriester. Joseph hat seinen Hut im linken Arme liegen und ist im Begriff, der Maria den Ring auf den Goldfinger der rechten Hand zu stecken. Dabei zwei Gruppen Männer und Frauen; der Mann hinter Maria im brokatnen Gewande mit der burgundischen Kopfbedeckung. Auf dem Altar sind elf Stäbe aufgestellt, dazwischen eine blühende Lilie, über welcher die Taube schwebt. Auf einem Gebälkstück steht: Hic contra morem Producit virgula florem; auf dem Mantelsaum Maria's: Ave regina celorum und Ecce virgo concipiet et pariet, dann unten am Zipfel: „Ich beger. o ware kingin: Der (Dir statt Deiner). — Rückseite: der zweite Theil des Rosenkranzes. Oben die Seraphim (mit Herzen); dann die Judicantes, darunter die h. Erzengel, anbetend; die zwölf Apostel mit den Evangelisten neben den Dominationes, weiter unten die h. Beichtiger und die h. Wittwen neben den Principatus. Oben in der Ecke die Stigmatisation des h. Franciscus, unten die weltlichen Stände. — Flügelbild zu Nr. 61. — Holz mit Goldgrund, 6' 3" 4''' h., 2' 9" 8''' br.

63. **Zeitblom,** Bartholomäus. — Der h. Papst und Märtyrer Alexander, mit dreifachem Kreuz und Buch. — S. Nr. 64. — Holz, mit damascirtem Goldgrund, 4' 1" h., 1' 4" br.

Bez.: 1504.

64. **Zeitblom,** Bartholomäus. — Die h. Märtyrer Eventius und Theodulus. Sie stehen beide auf Flammen. Theodulus hält ein Buch und legt seine Rechte auf des Eventius Schulter, der auf ein offenes Buch in seiner Linken zeigt. Auf dem Mosaikfußboden allerlei Gethier und das Monogramm von Jesus. — Pendant zu Nr. 63. — Damascirter Goldgrund. — Holz, 4' 1" h., 1' 4" br.

65. **Grünewald,** Matthias, gen. Mathis von Oschnaburg (Aschaffenburg), geb., wahrsch. nicht lange nach 1470, zu Frankfurt a. M. (wo um 1444 ein Maler, Namens Heinz Grünwald, ein Haus besaß, der muthmaßlich sein Vater war), gest., wahrsch. in den nächsten Jahren nach 1530, zu Aschaffenburg, zuerst vielleicht Sch. seines Vaters, scheint später zugleich mit Lucas Cranach bei dessen Vater in der Lehre gewesen zu sein, wodurch sich ihre nahe künstlerische Verwandtschaft erklären würde; arbeitete um 1508 bei A. Dürer in Nürnberg.

Die Kreuzabnahme. Der Leichnam Christi liegt am Boden ausgestreckt auf einem Bartuch, von Johannes unter den Schultern emporgehalten. Dahinter knieen Maria und die reich in Goldstoff gekleidete Magdalena, welche die linke Hand des Erlösers ergriffen hat, um sie zu küssen. Weiter zurück noch zwei h. Frauen auf den Knieen, während Nicodemus mit der Dornenkrone und Joseph von Arimathia mit dem Salbgefäß dabeistehen. Hintergrund: Landschaft mit Stadt, Burg, Schloß, Felsen und Wasser. Der Horizont abendlich geröthet. — Holz, 4' 7" h., 3' 4" br.

Schuchardt („L. Cranach des Aelt. Leben und Werke II") führt mit Unrecht dies Gemälde als Cranach auf.

66. **Schaffner,** Martin, urkundlich zwischen 1508 und 1535 in Ulm thätig, gest. ebenda wahrsch. 1541, steht durch Schühlein, dessen Sch. er vielleicht war, in künstlerischer Beziehung zu Schongauer und Zeitblom, verfolgt aber eine selbstständige Richtung und verräth in seinen späteren Bildern den Einfluß italienischer Kunst.

Das Abendmahl des Herrn. Die Jünger sitzen, um Christus versammelt, an einem langovalen Tische in einem Renaissancezimmer. Judas, diesseits, mit der gefüllten Geldtasche am Gürtel, öffnet den Mund, um den Bissen zu empfangen, den Christus ihm reicht. In der Schüssel ein ganzes gebratenes Lamm. — Holz, 3' 7" h., 4' 1" br.

Bez. (oben am Rande, auf einem Zettelchen) mit dem Monogramm des Künstlers (ein liegendes großes M, von S durchschnitten). (S. M. T.)

67. **Schaffner,** Martin. — Christus vor Pilatus, mit gebundenen Händen und an einem Halseisen mit Stricken und Ketten herbeigeführt. Am Tische einer der Richter, der die Anklageschrift verlesen hat. Renaissancehalle. — Holz, 3' 7" h., 4' 1" br.

68. **Schaffner,** Martin. — Die Verläugnung Petri auf der einen, die Verspottung Christi vor Annas auf der andern Seite; beide

Darstellungen durch eine Säulenstellung getrennt. — Holz, 3' 7" h., 4' 1" br.

Auf einer Inschriftentafel die Jahrzahl: 1515.

69. **Schaffner,** Martin. — **Die Fußwaschung.** Christus (in grauviolettem Rock, aufgestreiften Aermeln, vorgebundener weißer Schürze, bloßen Füßen) kniet am Boden und wäscht über einem metallnen Becken dem erstaunten Petrus die Füße. Dahinter Jacobus, Johannes und die übrigen neun Apostel, von welchen einer hinter einem Renaissancepfeiler hervorschaut. Rechts ein Fenster mit runden Scheiben. Von der Decke hängt ein Kronleuchter mit zwei brennenden Kerzen herab. Links kniet der Stifter, ein Prämonstratenser Chorherr neben seinem Wappen (Lindenblatt am Ast auf Gelb). — Holz, 3' 7" h., 4' 1" br.

Bez. (auf einem hochovalen, am Pfeiler hängenden Medaillon) mit dem Monogramm des Künstlers. (S. M. T.)

Mit den Nummern 66, 67 und 68 wahrscheinlich, gleich Nr. 34, aus Steingaden stammend, wo sich ein Prämonstratenserstift befand.

70. (Angeblich.) **Greuter,** Elias, wahrsch. aus Weilheim in Oberbayern und dort ansässig, Zeitgenoß des dortigen Bildhauers Joh. Degler, um den Wendepunkt des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Die Taufe des h. Augustinus durch einen h. Bischof in Gegenwart vieler Personen, Männer und Frauen, unter letzteren auch die Mutter des h. Augustin. Das Bild des Täuflings spiegelt sich in dem Wasser des großen Taufbeckens, über dessen Rand er sich bückt. — Holz, 5' 11" 6''' h., 4' 4" br.

Nach Ausweis der Architectur, die in dem Bilde vorkommt, gehört es einer späteren Zeit an, als angenommen wird. Der Altar im Hintergrunde zeigt einen durchbrochenen Giebel mit Schneckenverzierungen aus der Rococcozeit.

71. **Hemessen** (Hemsen), Jan van, geb. um 1500 vielleicht in dem Dorfe Hemixen (Hemissen) bei Antwerpen; Mitglied der dortigen St. Lucasgilde seit 1537, gest. vor 1566, wenn nicht Schüler, doch Nachahmer des Quentin Metsys.

Die Ausstellung Christi. Auf einer breiten Plattform vor dem Renaissance-Palaste des Pilatus wird der Erlöser, welcher Dornenkrone und Zepter trägt, entkleidet und gegeißelt, durch Pilatus dem Volke gezeigt, das von allen Seiten bis aus der weitesten Entfernung das „Kreuzige!" ruft, Männer, Weiber und Kinder: eine Scene der leidenschaftlichsten Volksaufregung im Charakter der Zeit des Künstlers. Im Hintergrunde Christus auf dem Wege nach Golgatha, das

Kreuz schleppend, weiter zurück die phantastischen Formen der Häuser und Thürme Jerusalems. — Holz, 3' 2'' h., 5' 6'' br.

72. **Ring,** Hermann tom. — Die cumäische Sibylle, in einer Pergamenturkunde lesend. Auf der Brüstung sitzt, neben einer offenen Papierrolle, ein Papagei, Mandelkerne aus einer Schüssel aufbeißend. S. Nr. 54. — Holz, 2' 5'' h., 1' 8'' br.

73. **Ring,** Hermann tom. — Ein Prophet, bartlos, mit demonstrirender Handbewegung. Auf einem Kissen vor ihm ein offenes Papier; auf der Brüstung daneben das Tintenzeug; auf einer Wandbank allerlei Hausgeräth. — Holz, 2' 5'' h., 1' 8'' br.

74. **Ring,** Hermann tom. — Die erythräische Sibylle, mit der Rise und dem Turban. Auf der Brüstung ein Affe, der in einem Buche aufmerksam liest, und ein Doppelkasten mit Farben. Im Hintergrund die Häuser einer Stadt. — Holz, 2' 5'' h., 1' 8'' br.

75. **Ring,** Hermann tom. — Ein Prophet mit langem Schnurrbart und rother, weißgefütterter Ohrenkappe, eine Feder schneidend. Auf einem gelben Kissen vor ihm ein Blatt Papier, auf der Brüstung Tintenfaß und Bücher. — Holz, 2' 5'' h., 1' 8'' br.

76. Augsburger Meister vom Ende des XVI. Jahrhunderts. — Christus am Kreuz, mit Maria, Johannes und Magdalena. Unten einerseits der Stifter mit Sohn, andererseits dessen Ehefrau. — Gothische Giebelform. — Leinw., 6' 3'' h., 7' 8'' br.

Grabbild aus dem Kreuzgange des Katharinenklosters. Bei dem Stifter steht: „Ano domini 1593 den 17 Februariy Ist in Gott verschiden der Ehrenfest Herr Bartholome Pfefferle Haubtman vbere die gevardi der Loblichen Reichsstat Augspurg. Amen.“ Und bei der Stifterin: „Die Erbar vnd tugentsam Frau Anna Eiselin. Seine eheliche Hausfraw.“

77. Von einem Augsburger Zeitgenossen Holbeins des Vaters. — Die Kreuztragung. Vor Christus kniet Veronica mit dem Schweißtuch, das sie an einem, Christus am anderen Zipfel hält. — Dahinter (in kleineren Figg.) Christus vor Pilatus, der auf einem Thron von gothischer Architectur sitzt, umgeben von seiner Frau und dem Knaben mit Waschbecken und Handtuch. — Rückwärts die Rundthürme Jerusalems und dahinter der Calvarienberg, wo Christus entkleidet wird, um gekreuzigt zu werden. — Holz, 6' 4'' h., 3' 5'' br.

Erste Halbtafel eines Grabbildes in breiter gothischer Giebelform aus dem Kreuzgange des Katharinenklosters. S. Nr. 78.

78. Von demselben Maler. — Christus, durch Nicodemus und Joseph von Arimathia zu Grabe getragen. Maria, von Johannes

unterstützt, umfaßt knieend den Leichnam, während Magdalena die Füße salbt und zwei andere h. Frauen mit Salbenbüchsen dabeistehen. — Zweite Halbtafel zu Nr. 77. — Holz, 6' 4" h., 3' 5" br.

79. **Zeitblom,** Bartholome. — Der h. Bischof Valentinus heilt durch seinen Segen einen epileptischen Knaben, der, zu Boden geworfen, erwacht und seiner aus der Hausthür herbeieilenden Mutter die Hand entgegenstreckt. — Flügelbild in hoher halber Spitzbogenform, ehemals die Rückseite von Nr. 81. — Holz, 6' 9" h., 3' 9" br.

Bildete mit den Nr. 80, 81, 82 die Flügel eines Altars aus der Karmeliter-Klosterkirche zu Augsburg.

80. **Zeitblom,** Bartholome. — Der h. Valentin, im goldenen Diakonenrock und violetten Bischofsmantel über der Alba, mit zweien seiner Glaubensgenossen gebunden vor den heidnischen Kaiser und ein gehörntes Götzenbild geführt, vertheidigt seinen Glauben. — Ehemals die Rückseite von Nr. 81. — Holz, 6' 9" h., 3' 9" br.

81. **Zeitblom,** Bartholome. — Der h. Valentin im Gefängniß segnet durch das Fenstergitter den Scharfrichter, der, von mehreren Männern begleitet, draußen mit dem Richtschwert steht, nachdem er sich geweigert hatte, an dem Heiligen das Todesurtheil zu vollziehen. — Ehemals die Vorderseite von Nr. 80. — Holz, 6' 9" h., 3' 9" br.

82. **Zeitblom,** Bartholome. — Der Martertod des h. Valentin. Der Heilige, im bischöflichen Ornat auf steinernem Boden im Gebet knieend, wird von drei Männern mit Knütteln erschlagen. Hintergrund: Landschaft mit Felsen, Fluß, Uferbäumen und Stadt. — Ehemals die Vorderseite von Nr. 79. — Holz, 6' 9" h., 3' 9" br.

83. Augsburger Meister aus dem Wendepunct des XVI. und XVII. Jahrhunderts. — Die schmerzhafte Mutter Gottes, vor golddurchwirktem Teppich, mit den sieben Schwertern im Herzen, umgeben von neun Medaillonbildern. — Zu oberst: die Kreuztragung mit Veronica. Rechts vom Mittelbilde: Christus, im Tempel von Maria gefunden, die Flucht nach Egypten und die Beschneidung. Links vom Mittelbilde: die Kreuzigung, die Abnahme vom Kreuz und die Grablegung. — In der Ecke des Bogendreiecks rechts vom Mittelbilde: die Auferstehung Christi; und links: das Jüngste Gericht (Christus auf dem Regenbogen, mit Lilienstengel und Flammenschwert am Haupt). — Ganz unten knieend einerseits zehn Nonnen aus dem Dominikanerorden, andrerseits sechs Ursulinerinnen. — Holz, 5' 2" h., 4' 4" br.

Grabbild in Spitzbogenform aus dem Kreuzgang des Katharinenklosters. Soll

zum Gedächtniß der durch die Reformation aus Württemberg vertriebenen und in dieses Kloster eingewanderten Nonnen aufgestellt worden sein.

84—86. **Holbein,** Hans, der Vater. — **Bildtafel von breiter spitzbogiger Giebelform in drei Abtheilungen nebeneinander.**

84. **Mittelbild.** — **Die Verklärung Christi. In leuchtendem Gewande steht der Heiland innerhalb einer Regenbogenglorie auf der abgerundeten Spitze des Berges, segnend, neben ihm Moses und Elias. Am Fuß des Berges Petrus, Jacobus und Johannes mit dem Ausdruck der Ueberraschung, des Staunens und der Neugierde. Blühende Kräuter und allerlei Vögel beleben die Landschaft. — Holz, 6′ 3″ h. 2′ 10″ 6‴ br.**

Unten, über dem Walther'schen und Riedler'schen Wappen folgende Inschrift, die auf das linke Seitenbild hinüberreicht:

die. taffel. ist. gemacht. da. m̃a zalt 1502
hat. lasẽ. machẽ. der. ersã. vrlich walther.
got. zelob. vñ. er. seinẽ. zwaiẽ. döchtẽr.
ãna. waltherin. die. zeit. prio in vñ
maria. waltherin. die. zeit. kusterin.

85. **Rechtes Seitenbild.** — **Die Speisung der Viertausend, in felsiger Landschaft. Christus, in schlichtem, grauem Rock, reicht dem h. Petrus ein Brod, während die beiden Jacobus und Andreas mit der Vertheilung beschäftigt sind und Johannes die gesammelten Brocken in einen Korb schüttet, deren sieben hinter Christus stehen, mit Broden und Fischen zugleich gefüllt. Die Scene ist von verschiedenen Vögeln belebt. — Holz, 5′ 4″ h., 2′ 9″ br.**

Der kleine rundbäckige Knabe im rothen Rock mit Ledertasche am Ledergürtel, der zur Seite des Erlösers den großen Fisch trägt, ist das Porträt des jungen Hans Holbein, welcher damals sieben Jahre alt war. (S. Nr. 18 und Nr. 26, Anm.) Unten knieen neun männliche Mitglieder der Familie Walther, voran der greise Stifter dieser Tafel, Ulrich Walther, dem die übrigen, Männer, Jünglinge, Knaben, immer zu zweien folgen.

86. **Linkes Seitenbild.** **Die Heilung eines Besessenen durch Christus, der von Petrus (mit Stab und Buch) und Jacobus begleitet ist. Der böse Geist entweicht dem Munde des Kranken in Gestalt eines Teufelchens. Im Hintergrunde Jerusalem mit Thürmen und Häusern im Stil der Uebergangsarchitectur. — Holz, 5′ 4″ h., 2′ 9″ br.**

Unten knieen dreizehn weibliche Mitglieder der Walther'schen Familie nebst zwei Dienerinnen, voran Anna und Maria Walther, jene die Priorin, diese die Küsterin des Katharinenklosters, denen „zu Ehr“ die Tafel gestiftet war, worauf deren Mutter, eine geborene Barbara Ridlerin, folgt.

Der Stifter dieses großen dreitheiligen Votivbildes (Nr. 84—86), das im Kreuzgange des Katharinenklosters seine Aufstellung fand, war Ulrich Walther, ein angesehener Augsburger Patricier, der 1505 im 86. Jahre seines Alters starb und dieses Bild, wie aus der bei Nr. 84 mitgetheilten Inschrift hervorgeht, im Jahre 1502 „zu Gottes Lob und zu Ehren seiner beiden Töchter", welche gleichzeitig den beiden wichtigsten Posten im Kloster vorstanden, von dem älteren Hans Holbein malen ließ. Die mehrerwähnten Klosterannalen berichten darüber wie folgt: „Die ande tafl wo die verklärung Christi darauf gemahlen Vnd glaublich die ganze Walterische freindschafft, dan die zwey leibliche Schwestern in den ganzen habit Vnsers orden darauf seint. auf der tafl stebt da man zahlt 1502 hat lassen machn der Ersame Ulrich Walter gott zu lo(b) Vnd Ehr seinen zweyen döchtern Anna Walterin diser zeit Priorin in 7te Jahr. *) Vnd Maria Walterin diser zeit Kusterin. in den obigen bichl („wo der Closter Pau beschriben") stett daß Kost hat 54 f. 30 Kreizer".

87. **Holbein**, Hans, der Vater. — Die Passion Christi. Votivtafel von breiter spitzbogiger Giebelform, in elf Abtheilungen (mit Einschluß von zwei Wappenfeldern).

Im oberen Bogenausschnitt: die Krönung Maria's. Sie kniet, in goldgesticktem Kleide und weißem Mantel, zwischen Gott Vater (mit Zepter) und Christus (mit der Weltkugel). Die Krone, auf deren Spitze die Taube, schwebt frei über dem Haupte der Jungfrau. — Darunter, obere Reihe: 1. Die Geißelung und Stäupung. 2. Die Dornenkrönung. 3. Die Handwaschung des Pilatus. — Untere Reihe: 1. Christus am Oelberg. 2. Die Kreuzigung. 3. Die Kreuztragung mit Simon von Cyrene. 4. Veronica mit dem Schweißtuch. — In dem kleinen Felde neben der Geißelung liegen Staupbesen und Geißel. — Ganz unten links knieen die drei Schwestern: Veronica, Walburga und Christina Vetter, jede mit dem Rosenkranz, in der Ordenskleidung des Klosters. — Grund dunkel. — Holz, 5' 6'' 6''' h., 8' 5'' br.

Inschriften, welche sich auf dem Bilde und am Rahmen befinden: 1. Votivtäfelchen, rechts neben der Handwaschung: Anno. dm̃. MCCCC. vnt. lxxxxviiij iar wrd. dz. gemacht. — 2. Inschrifttäfelchen über den drei Stifterinnen: fronik walpurg vñ christein fettrin. iij leiplich schwestern firwar. hãnd gelept. ĩ. dise' closte'. vñ ordẽ bey ain ander. wol. lx jar. — 3. Inschrift auf dem schwarzen Bande neben der Hohlkehle des alten spitzbogigen Rahmens hinaufgehend: Anno dm̃. 1496. jar. an. sant. barbara. tag. starb. die. gaistlich. fraw. Fronickea. feterin. der. got. gnad; hinabgehend: Anno. dm̃. 1499'jar. an. sant.

*) Dies ist ein Irrthum; der Rahmen zwischen dem Mittel- und linken Seitenbilde schneidet von dem Worte Priorin (wie oben — bei Nr. 84 — in der Copie der Inschrift angedeutet ist) die beiden letzten Buchstaben (in) unter Wegfall des r ab. Die Verfasserin der Annalen hat aber jenes Wort für abgekürzt gehalten und aus den Buchstaben in mit dem folgenden vn (und), das sie VII las, die falsche Zeitangabe: „in 7te Jahr" gemacht.

edwarde. tag. starb. die. gaistlich. fraw. cristina. feterin. der. gott. gnad. — 4. Inschrift an dem unteren schwarzen Horizontalbande: **valburg. väterin MCCCCC.**

Aus diesen Inschriften und den Klosterannalen erhellt, daß die Klosterfrau Walburg Vetterin dieses aus dem Kreuzgange des Katharinenklosters stammende Grabbild dorthin für sich und ihre beiden früher verstorbenen Schwestern, die mit ihr zusammen wohl an 60 Jahre im Kloster lebten, gestiftet hatte. Das Bild wurde von Hans Holbein dem Vater, mit dessen Kaisheimer Passionsbildern und Marienbasilika es namentlich in den Typen Christi, der h. Jungfrau und der Schergen vollkommen übereinstimmt,*) im J. 1499, jedoch offenbar nur zum kleineren Theile eigenhändig, gemalt, indem sicherlich das Meiste, zumal in den Passionsbildern, von einem Gesellen in seiner Werkstatt ausgeführt wurde. Den Rahmen und die Inschriften ließ Walburga Vetterin 1500 hinzufügen, und in dieses Jahr fällt dann wohl auch die Aufstellung der Tafel in dem Kreuzgange. Die Klosterannalen bringen somit mehrfach Unrichtiges, wenn sie hierüber Folgendes berichten „**Item Veronica, Walburg, Vnd christina Vötterin haben ain tafel in den Creizgang lassen machen Umb 26 gulden. ist dass leidn christi darauf gemahlen Vnd alle 3 Closter frauw. Vnder diser taffl sein alle 3 begraben Vnd stett auf dem Grabstain souill (so viel) noch hab lesen können: veronica Vötterin 1490.... christina Vötterin 1499: Walburg Vötterin 1500 gestorben. sein alle 3 leibliche Schwestern gewesen. aine darvon ist eine Priorin gewesen dises Closters. die Christina Vötterin ist die Jüngste gewesen.**"

Der Originalentwurf zu diesem Votivbilde befindet sich in dem Museum zu Basel (Band der Handzeichnungen U. 1. Nr. 17) und ist, mit wenigen unerheblichen Veränderungen, in den Umrissen ganz leicht mit der Feder gezeichnet und flüchtig, aber wirksam, mit schwärzlicher Tusche schattirt. Wo Luft vorkommt, ist sie blau gehalten, die Erde (in der unteren Reihe) gelbgrün.

88. Von einem späten Nachfolger der Holbein'schen Richtung und Schule, etwa aus dem Beginn der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Christus am Oelberg betend. Der blutige Schweiß rinnt ihm vom Antlitz, Händen und Füßen und färbt das Tuch, das auf seinem Arme liegt. Die Jünger schlafen, Petrus mit Schwert und Buch auf der einen, Johannes und Jacobus auf der andern Seite. Weiter zurück (in viel kleineren Figuren) der Verrath, Johannes fliehend. Hintergrund: bergige Landschaft. — Breite Spitzbogenform. — Holz, 6' h., 8' 6'' 6''' br.

In der Ecke links kniet (mit Buch) eine Nonne als Stifterin neben ihrem Wappen (drei rothe Diagonalbalken im weißen Felde); gegenüber befindet sich folgende Inschrift: **Anno dm̄. MCCC. Vnd In dem lxiij jar den iij tag nach sant-katherinen Ist**

*) Diese Uebereinstimmung hatte man früher nicht erkannt und deßhalb für den Meister der Marienbasilika einen Großvater Holbein angenommen, der aber, wie ich bereits im Jahre 1856 (s. meine Abhandlung „über das Maximiliansmuseum in Augsburg", Abendbl. zur Neuen Münch. Zeit., 1856, Nr. 63) keineswegs nur aus diplomatischen, sondern vor Allem aus künstlerischen Gründen, zuerst aufs entschiedenste ausgesprochen hatte, als Maler nicht existirt.

auss disem Zeyt geschaiden. Die edel vnd hochgeporn fraw. fraw Agnesen. ain geporne Markgräfin von Bürgaw. die ain closterfraw gewesen. ist Inn disem Gotshaws Zu sant katherinen zu Augspurg prediger ordens. der got genedig vnd barmhertzig sey.

Dieses aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts stammende Epitaphium soll von einer damals in St. Katharinen lebenden Klosterfrau zur Sühne für die in der Inschrift des Bildes genannte Gräfin Agnes von Burgau in den Kreuzgang gestiftet worden sein. Letztere war, wie die Sage geht, um eine frühere Schuld zu büßen, in das Katharinenkloster gegangen und 1363 als Nonne daselbst gestorben.

Zweiter Saal.

Dieser Saal, dessen Kreuzgewölbe von Säulen mit gothischen Basen und römischen Knäufen getragen werden, enthält Gemälde niederländischer (flandrischer, brabantischer und holländischer), auch einzelner italienischer und französischer Meister, zumal des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

89. **Goubau,** Antoine, geboren zu Antwerpen 1616 (getauft in der St. Georgenkirche, 27. Mai), gest. daselbst 1698 (begraben 21. April in der Liebfrauenkirche), Schüler des Jean de Farius (seit 1629—1630), als Meister in die St. Lucasgilde aufgenommen 1636—1637; besuchte Italien und wurde Lehrer des Nic. Largillière und Pet. Corn. Hessels.

Italienische felsige Gegend mit den Ruinen eines Palastes und eines Tempels, Meßbuden und allerlei Volk im Hintergrunde, Bettlerfamilie, Obstverkäuferin, Reisenden und einem Burschen, der seinen Esel aus einem Brunnen trinken läßt, im Vordergrunde. — Leinwand, 2′ 3″ h., 3′ 6″ br.

Bez. am Säulenstück rechts. (S. M. T.)

90. (Angeblich) **Lievens** (Lievensz), Jan, geb. zu Leyden 24. Oct. 1607, gest. zu Antwerpen 1663, Sch. des Joris van Schooten, dann des Pieter Lastman, folgt seinem Mitschüler Rembrandt in der Behandlung des Colorits.

Brustbild eines graubärtigen alten Mannes im braunen Rock und schwarzem Mantel, mit Baret und goldner Doppelkette, woran ein Medaillon, um den Hals. — Holz, 1′ 10″ h., 1′ 3″ br.

Die freie, breite Behandlung, der durchsichtig klare, warme Fleischton, die kräftig harmonische Wirkung des Lichts lassen der Vermuthung Raum, daß wir hier ein Werk des Rembrandt selbst vor uns haben.

91. (Schulcopie?) **Rembrandt van Ryn,** Hermansz oder Hermanszoon, Sohn des Herman Gerritszoon van Ryn, geb. 15. Juli 1608 zu Leyden in einer Malzmühle auf dem Weddesteg bei dem Wittepoort, an einem der dortigen Rheinkanäle, seit 1630 als Meister in Amsterdam ansässig, gest. ebenda 1669 am 5. oder 6. Oct. (beerdigt 8. Oct.), Sch. des J. J. van Swanenburg in Leyden, dann des Pieter Lastman in Amsterdam und des Jacob Pinas, ging seit 1639 von der gegenständlichen Auffassung der Natur zur Lösung künstlicher Farbenprobleme über.

Brustbild eines jungen Mannes mit dunkelbraunem, sammtnem Federbaret, im Brustharnisch, mit rothen, goldbesäumten Sammtrockärmeln. — Holz, 2' h.' 1' 5'' br.

Bez. rechts unten. (S. M. T.)

92. (Angeblich.) **Simon d'Apret.**

Großes Fruchtstück. Auf einem blauen, weißgestickten Kissen mit großen Quasten, das auf einem Tische liegt, steht ein Korb mit Pfirsichen, Weintrauben, Aepfeln, Pflaumen und Ananasbeeren; nebenbei ein goldner Henkelkrug mit Weinglas. Riesige Granatäpfel, Aprikosen und andere Früchte liegen umher. Ein goldener Teller lehnt auf einem rothen Sammtstuhl. — Leinw., 3' h., 3' 9'' 8''' br.

93. (Von einem Nachahmer des) Franz Hals, geb. 1584 zu Mecheln, gest. 20. Aug. 1666 zu Harlem, Sch. des Karel van Mander, brachte zuerst die Farbenbehandlung des Rubens nach Holland.

Ein Soldat im Panzer, mit Mandoline und gefülltem Weinglase, ein Tuch mit bauschiger Schleife um den Hals. Auf dem Tische Krug, Teller und Pfeife. — Brustbild. — Leinw., 2' 4'' h., 2' 9'' br.

94. **Honthorst,** Gerrit (Gerard) van, gen. (in Italien): „Gherardo dalle Notti", geb. zu Utrecht 1592, lebt noch 1664,*) Sch. zuerst seines Vaters Gerrit Hugensoon van H., dann des Abr. Bloemaert, scheint frühzeitig nach Italien gegangen zu sein, da er in den Registern der St. Lucasgilde zu Utrecht bereits 1623 angezeigt ist. Später folgte er dem Rufe des Königs Karl I. nach England.

---

*) Eine lustige Gesellschaft von Kriegsleuten und Weibern im k. Museum zu Berlin trägt die Bezeichnung: G. Honthorst ft. 1664.

Ein Mann mit feinem braunem Schnurr- und Kinnbart, hellblauem braungefüttertem Mantel und Federhut, hat seine Rechte auf einen Todtenschädel gelegt, der nebst Büchern, Bilderbuch und Noten vor ihm auf dem Tische liegt. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 2' 8'' 8''' h., 2' 2'' br.

95. **Brugghen** (Ter-Brugghen), Hendrik ter, geb. zu Deventer 1587, gest. zu Utrecht 1. Nov. 1629, Sch. des Abr. Bloemaert daselbst, lebte dann mehrere Jahre in Italien (1614 ist er zu Mailand), wo er (also noch vor 1609) auch den Unterricht des Rubens genossen haben soll, hierauf in Utrecht, wohin, wie es scheint, auch sein Vater, Jan ter Br., von Deventer aus übersiedelt war.

Brustbild eines Mannes mit Schnurrbart und großem Federbaret, in braunviolettem Mantel, die linke Schulter entblößt. Hält Brod und Messer in der einen, und einen Krug mit herausfließendem Wein in der andern Hand. — Leinw., 2' 2'' 6''' h., 1' 10'' 4''' br.

Bez. über dem Krug. (S. M. T.).

96. **Meulen,** Antoine François van der, geb. zu Brüssel 1634, gest. 1690 zu Paris, wo er Maler des Königs, Mitglied und Rath der Maler-Academie war, Sch. des erzherzoglichen Hofmalers Pieter Snayers aus Antwerpen in Brüssel.

Die Belagerung der Stadt Lille in Flandern während der Feldzüge Ludwigs XIV. Es ist Spätherbst, links das Lager der Franzosen, von wo der König auf einer Schecke mit Gefolge herangesprengt kommt, erwartet von den Notablen der (im Hintergrunde sichtbaren, brennenden) Stadt. — Leinwand, 6' h., 9' 7'' br.

In der k. Pinakothek zu München befinden sich unter Nr. 388, 402 405 und 418 vier weitere Darstellungen van der Meulen's aus den Feldzügen Ludwigs XIV. gegen die spanischen Niederlande, auf welchen er, seit 1665, den König begleitete.

97. **Snyders** (Sneyders, eigentl. Snyers), Frans, geb. zu Antwerpen 1579 (getauft 11. Nov.), gest. ebenda 19. Aug. 1657, Sch. (1593) des Höllenbreughel (P. Breughel d. j.), später des Hendrik van Balen, nach dem Gildenbuch von St. Lucas 1603 als Meister aufgenommen.

Eine Bärin mit ihren beiden Jungen von vielen Hunden angefallen, von welchen mehrere verwundet oder verendet umherliegen. Hintergrund: Buchen- und Fichtenwald mit Hasenjagd. — Leinw., 8' 9'' h., 13' br.

98. **Rubens,** Peter Paul, geb. 29. Juni 1577 zu Siegen in der Grafschaft Nassau, wo sein Vater, der rechtskundige Schöff Johann R. von Antwerpen (welcher 1568 als Flüchtling nach Köln gegangen war) von 1571 bis 1578 in der Verbannung lebte, gest. zu Antwerpen 30. Mai 1640, Sch. des dortigen Landschaftsmalers Verhaegt, dann des Historienmalers Adam van Noort (Van Oort) und hierauf des Otho van Veen (Otto Venius).

Maria hält mit beiden Händen das vor ihr auf einer Brüstung stehende Jesuskind, das seine linke Hand auf ihren linken Arm legt. Sie trägt einen schwarzen Kopfschleier und hochrothen Aermel=Ueberwurf über dunkelblauem Kleide. — Holz, 3' 3'' h., 2' 5'' br.

99. **Gelder,** Aart (Arent, Arnold) van, geb. 1645, gest. zu Dortrecht 1727, Sch. des Sam. von Hoogstraeten, dann Rembrandts.

Ein mit blauen Schleifen an Nägeln befestigtes Fruchtgehänge von Weintrauben, Birnen, Pflaumen, Pomeranzen, Pfirsichzweig, Maiskolben und Melone. — Leinw., 2' 1'' h., 2' 6'' 6''' br.

Bez. (S. M. T.)

Ein Prachtstück aus der früheren Zeit dieses Historienmalers und wohl das einzige dieser Art von ihm vorhandene. Ein Stillleben von ihm: „Malerstube mit vielem Beiwerk" kam 1749 im Haag zur Versteigerung.

100. **Goyen,** Jan van, geb. zu Leyden 1596, gest. im Haag (nach Weale, Catal. du Musée de l'Académie de Bruges) 1656, n. A. 1666, Sch. der holländ. Meister: Jſ. Claesz, Jan de Man, Hendrik Klock, Willem Gerrits und, nach seiner Rückkehr aus Frankreich, des Jesayas (Weale: Jsaac) van de Velde, Schwiegervater des Jan Steen, wahrsch. Lehrer des Sal. Ruysdael.

Landschaft mit Dorf am Fuße eines niedrigen Höhenzugs, auf welchem eine gothische Kirche mit achtseitigem Thurm. Vorn waten fünf Kühe in einem Gewässer. Vögel durchfliegen die Luft. — Holz, 1' 3'' 6''' h., 1' 9'' br.

Bez. unten in der Mitte. (S. M. T.)

101. (Alte Copie nach) **Terburg** (Ter=Borch), Geraert, geb. 1608 zu Zwoll in der Provinz Ober=Yssel, gest. zu Deventer 1681, Sch. seines Vaters.

Ein junges Mädchen mit blonden Haaren und Mützchen, ein Stück Brod haltend und die Linke frostig unter der Schürze verbergend, steht vor einer Steinbank, auf welcher ihr kleiner Bruder sitzt, der einen mit rother Schnur umschlungenen Filzhut aufhat und eben einen Bissen Brod in den Mund schiebt. — Holz, 1' 3'' h., 10'' br.

102. **Willaerts,** Adam, geb. zu Antwerpen 1577, gest. nicht vor 1666 zu Utrecht*), wo er bereits 1611 ansässig war.

Ruhig bewegte See. Sechs Kriegsschiffe sind in Flottenordnung im Kreise umher aufgestellt. Das vorderste, seinen hohen Spiegel dem Beschauer zuwendend, geht mit vollen Segeln nach dem Hintergrund. Eine von acht Ruderern geführte Schaluppe nähert sich dem von vielen Figuren belebten Ufer. Rechts ein Felsweg, wo ein Ziegenhirt mit einem Jäger spricht. — Holz, 1' 8" h., 2' 10" br.

Bez. rechts unten in der Ecke: A. W.

103. **Schalken,** Gottfried, geb. zu Dortrecht 1643, gest. im Haag 16. Nov. 1706, Sch. des Sam. van Hoegstraeten, später des Ger. Dou, arbeitete in London für Wilhelm III. und in Düsseldorf für den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz.

Die Verspottung Christi. Dem Erlöser strömt das Blut von Stirn, Nase, Mund und Armwunde, die ihm einer der Schergen beigebracht; zwei andere zerren ihn an den Haaren. Von der Fackel, welche der erste hält, ist die Scene wirksam erleuchtet. Durch das Fenster, vom Nachthimmel draußen, leuchtet hell ein Stern. — Lebensgr. Kniestück. — Leinw., 4' 6" h., 3' 5" 10''' br.

104. **Dyck,** Anthony (Anthonis, Antoine) van, geb. zu Antwerpen 22. März 1599, gest. zu Blackfriars bei London 9. Dec. 1641, Sohn des Glasmalers Frans Dyck, Sch. des Hendr. van Balen (seit 1610), dann des P. P. Rubens (seit 1615), verweilte längere Zeit in Italien, besonders zu Genua, später als Hofmaler Karls I. in England.

Ein alter graubärtiger Pollack zu Pferde, vom Rücken gesehen. Das Thier ist von dunkelbrauner, der Schweif und die lange, den Kopf verhüllende Zottelmähne von schwärzlicher Farbe. Der Reiter trägt ledergelben Rock, nahtlose Lederstiefel und rothe Pelzmütze mit schwarzen Federn. Ein Strick dient ihm statt des Zaumes. — Halblebensgr. ganze Fig. — Leinw., 4' 9" 4''' h., 3' 6" br.

105. **Veen,** Otho van, gen. Otto Venius, geb. zu Leyden,

---

*) Nach der gewöhnlichen Annahme starb Ad. Willaerts 1640. Sicherlich aber war er noch 1659 am Leben, da er in diesem Jahre einem seiner Söhne (Isaac) ein Bild, das zum Geschenk für das Narrenhaus in Utrecht bestimmt war, zu malen überträgt, wie aus dem „**Resolutie-boek van het Dolhuis, 6. Martis 1659**" erhellt. **Kramm** fand ihn jedoch noch bei dem J. 1666 auf der Liste der damaligen Vorsteher des St. Hiobsspitals zu Utrecht verzeichnet.

nach der gewöhnlichen Annahme 1558,*) gest. zu Brüssel 6. Mai 1629, Sch. des Isaac Claesz zu Leyden, später (1575—1580) des Federigo Zuccaro zu Rom; nach seiner Zurückkunft Page bei dem Fürstbischof Ernst von Bayern in Lüttich, 1584 in Leyden, seit 1593 in Antwerpen, wo er 1594 als Meister in die St. Lucasgilde, 1603 in die Bruderschaft der Romanisten aufgenommen wird, 1620 erzherzoglicher Oberaufseher der Münze in Brüssel.

Der Friede und die Gerechtigkeit, sich umarmend, durch einen Genius bekränzt. Ueber dem Frieden die Taube mit dem Oelzweig. — Ganze Figg. — Holz, 3' 2" h., 2' 5" br.

106. **Wit,** Jacob de (der „Rubens" seiner Zeit gen.), geb. 1695 zu Amsterdam, gest. daselbst 1754, Sch. des Alb. van Spiers, seit 1710 des Jacob von Hal, in die St. Lucasgilde zu Antwerpen als Meister aufgenommen 1714, Nachahmer des Rubens und van Dyck, dann auch Rembrandts.

König Salomon mit seinen Frauen und Höflingen, seinen Dienern und Dienerinnen in Verehrung vor einem sirenenartigen Götzen, während Priester ein Rauchopfer darbringen und auf einer Estrade im Hintergrunde mit Flöten, Zinken, Klarinetten und Handtrommeln dazu aufgespielt wird. — Leinwand, 3' 1" h., 2' 7" 6"' br.

Bez. (auf einer Rolle): *J. d Wit.*

107. **Francken** (Franck), Frans, der junge, geb. zu Antwerpen 1581 (getauft 6. Mai), gest. ebenda 6. Mai 1642, als freier Meister in die dortige St. Lucasgilde aufgenommen 1605, Sch. seines Vaters Frans Francken des Alten.**)

---

*) Christ. Kramm („**De levens en werken der hollandsche en vlaamsche Kunstschilders**", Bd. VI. S. 1681) hat aus den Inschriften eines in Farben gezeichneten Selbstporträts von O. Veen nachgewiesen, daß der Künstler damals (1590) 30 J. alt, mithin 1560 geb. war. Der Annahme dieses Geburtsjahres statt des bisherigen (1558) steht nichts entgegen. Dagegen beruht Kramm's weitere Vermuthung, Otto Venius sei 1632 gestorben, auf unhaltbaren Voraussetzungen. Die obige Angabe seines Todestags und Todesjahrs findet ihre Bestätigung nicht nur durch die Unterschrift seines von Aegid. Ruchel nach dem Gemälde seiner Tochter Gertrud gestochenen Bildnisses, sondern auch namentlich durch das Register der Romanisten in Antwerpen, welches unter dem J. 1629 meldet, daß wegen Ablebens des Signor Ottavio Venius an seiner Statt Sr Niccolo de Respaigne in die Brüderschaft aufgenommen werden sei. (**Catal. du Musée d'Anvers, 1857. p. 170.**)

**) Ueber die Unterscheidung der vier Frans Francken, von welchen zwei „der Alte" und zwei „der Junge" zubenannt wurden, s. meinen Pinakothekkatalog bei Nr. 203, Cab. IX., ferner in dem vorliegenden Katalog die Anmerkungen zu Nr. 185, 528 und 529. Zu vergleichen sind außerdem die Nummern 156, 157, 158 und 189; sodann Nr. 168 und 174. Wenn der Name in den Inschriften der Bilder bisweilen Franck

Christus bei Martha und Maria. Der Heiland sitzt in einem Lehnsessel mitten in der Stube und Maria, ein Buch im Schooß, neben ihm auf niedriger Kissenbank. Er spricht zu Martha. Hinten sitzt Petrus am flammenden Küchenheerde und trinkt aus einem Kruge, während Jacobus dabei steht. Vorn auf einem Tisch prächtig herausgeputzte Torten. — Kupfer, 9" h., 11" 8''' br.

Stammt aus dem Kloster Klausen in Tirol.

108. **Rokes,** Hendrik Martensz, gen. Zorg, oder (wie er sich selbst auf einem Seestück von 1660 in der Eremitage zu St. Petersburg schreibt) wohl richtiger: Sorgh, geb. zu Rotterdam 1621, gest. wahrsch. ebenda 1682, Sch. des Willem Buytenweg, malt (seit 1667?) in des jüng. Dav. Teniers erster trockener Manier, zeigt aber in manchen seiner Bilder den Einfluß Ostade's, in anderen noch entschiedener den des Brouwer.

Rauchende, zur Geige singende und trinkende Bauern, bei einem Kamine. Vorn ein umgestürztes Faß, auf welchem ein zerbrochener Krug steht. — Kupfer, 8" 8''' h., 11" 6''' br.

109. **Lingelbach,** Johann, geb. zu Frankfurt a. M. 1625, gest. zu Amsterdam 1687, reiste 1640 nach Holland, wo er, wie es scheint, hauptsächlich bei Wynants Studien machte, hielt sich 1642—44 in Frankreich, dann sechs Jahre lang in Italien auf, und lebte später in Amsterdam; in den Figuren Nachahmer des Th. Wouwerman.

Der Hafen von Livorno bei ruhiger See, mit dem Denkmal des Kosmos von Medici und den Wällen der Festung, zur Zeit der untergehenden Sonne. Aus einem großen Schiffe werden Personen und Gepäck ausgeladen. Im Vordergrunde hält ein Fischerboot; am Ufer Reisende. Am Fuß des Denkmals Leute um ein Feuer gelagert, über welchem ein Kessel hängt. Im Hintergrunde ein Dreimaster, der mit vollen Segeln in den Hafen einläuft. — Leinw., 1' 10" 2''' h., 2' 7" 6''' br.

110. **Vriendt,** Frans van, der Aeltere (gen. Frans Floris, auch der „flandrische Raffael"), geb. um 1520 zu Antwerpen (wo sein Vater, Cornelis, und dessen Bruder, Claudius, als Bildhauer lebten), gest. ebenda 1. October 1570, Sch. des Lambert Lombard in Lüttich und durch einen längeren Aufenthalt in Italien weiter-

---

lautet, so ist dies als eine Abkürzung für Francken anzusehen, die öfter, wenn auch nicht immer, durch Hinzufügung eines Abkürzungszeichens angedeutet erscheint, wie z. B. bei Nr. 528.

gebildet, wurde 1540 in die St. Lucasgilde zu Antwerpen als Meister aufgenommen.

Sechs männliche Charakterköpfe, sämmtlich mit langen, meist grauen Bärten. Studien nach der Natur in Lebensgr. — Leinw., 2' 2" 8''' h., 2' 9" br.

111. **Vos,** Simon de, Sohn des Hermannus de Vos, geb. zu Amsterdam 1603, gest. ebenda 1676, Sch. des Cornelis de Vos (seit 1615), Meister in der St. Lucasgilde zu Antwerpen 1620, studirte nach den Werken des Rubens und ohne Zweifel auch nach denen von Snyders.

Zwei Hirsche, die sich muthig vertheidigen, werden von mehreren Hunden in voller Wuth angegriffen. Landschaftlicher Hintergrund, in hellgrünlichem Tone. — Leinw., 6' 2" h., 10' 1" br.

112. **Rottenhammer,** Johann, geb. zu München 1564, gest. 1623 zu Augsburg (nach Ausweis der Sterberegister der dortigen Dompfarrei), Sch. seines Vaters, des herzogl. bayer. Hofmalers Thomas R., dann des Kammermalers Hans Donauer, bildete sich in Italien, zumal in Venedig in der Manier des Tintoretto weiter aus.

Die Mutter Gottes, umgeben von den vier Kirchenvätern und weiblichen Heiligen, auf Wolken zum Empyreum emporgetragen, wo Gott Vater und Christus inmitten der evangelischen Thiere, anbetender Engel und Heiligen sie erwarten. — Skizze. — Leinw., 2' 11" 8''' h., 1' 10" br.

113. Holländischer Meister aus der Mitte des XVII. Jahrh., der den Einfluß Rembrandt's erfahren hat.

Drei musicirende Geschwister. Der ältere Bruder singt zur Mandoline, während die bejahrtere Schwester und ein jüngerer Bruder aus einem Notenblatte gleichfalls dazu singen. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 4' 5" h., 4' 2" br.

Galt früher für ein Werk des Frans Hals, mit dessen Farbenmanier es jedoch keine Verwandtschaft hat. Eher läge es nahe, an Nic. Maas zu denken.

114. **Moucheron,** Isaac, geb. zu Amsterdam 1670, gest. ebenda 20. Juli 1744, Sch. seines Vaters Frederik Moucheron.

Herbstliche Landschaft zur Zeit der untergehenden Sonne, mit einer tiefen Schlucht, in welche ein Wasserfall herabstürzt. Eine breite, von Menschen und Thieren reich belebte Fahrstraße zieht sich dicht im Vordergrunde links an einem waldigen Bergabhange hin. Jenseits der

Schlucht ansteigendes Gelände, dann Hochebene mit abschließenden Bergen. — Leinw., 2′ 5″ 4‴ h., 3′ 1″ 10‴ br.

115. **Lairesse,** Gérard de, d. Aelt., auch „de Noordsche Poussin“ gen., geb. zu Lüttich 1640, gest. zu Amsterdam 1711, Sch. seines Vaters Renier de L., bildete sich nach Bertholet Flemael und eiferte später, in der Wahl und Auffassung der Gegenstände, der idealen Richtung des Nic. Poussin nach.

Ein bacchisches Fest unter einer Weinlaube. Die Bacchantin schlägt die Becken, während ihre Dienerin Wein in eine Schale gießt. Ein Knabe und ein Mädchen tanzen. Drei andere Knaben streiten sich um den Besitz einer Taube. — Leinw., 3′ 8″ 4‴ h., 2′ 11″ br.

116. **Vos,** Paul de, Bruder des älteren Cornelis de Vos, geb. 1590 oder 1591*) zu Hulst in Flandern, gest. zu Antwerpen 1654, Sch. des David Remeeus seit 1605 oder 1606.

Ein Leopard vertheidigt sich gegen mehrere Hunde, von denen er bereits fünf theils getödtet, theils kampfunfähig gemacht hat. Landschaftlicher Hintergrund in warm bräunlichem Ton. — Lebensgr. — Leinwand, 6′ 6″ h., 12′ 6″ br.

117. (Alte Copie nach) **Rubens,** Peter Paul.

Maria hält sitzend das Jesuskind auf ihrem Schooße, das getrunken hat und an die mütterliche Brust mit seiner Wange sich schmiegt, während ein Engel in einem Korbe Weintrauben und andere Frucht darbringt. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 6′ 4″ h., 3′ 10″ br.

Man hat diese Copie dem Abrah. van Diepenbeek zuschreiben wollen, doch geht sie tiefer in den Schatten, als dieser Künstler es liebte.

118. **Dyck,** Anthony van. — Bildniß des Seemalers Andries van Aertoelt (Ertvelt, unrichtiger Arteveldt). Er sitzt, aus dem Bilde herausblickend, vor seiner Staffelei, mit der Ausführung eines Seestücks beschäftigt, dessen Vorbild draußen in der Natur sichtbar ist. Am Boden liegt ein Hund. — Lebensgr. gze. Fig. — Leinw., 5′ 5″ 8‴ h., 7′ br.

---

*) Gewöhnlich wird 1600 als das Geburtsjahr dieses Künstlers angenommen. Da er jedoch 1605 (wie es im **Catal. du Musée d'Anvers, 1857. p.** 227 heißt) oder **1606** (wie **Kramm VI. p. 1798** sagt) als Schüler des David Remeeus in das Register der St. Lucasgilde zu Antwerpen eingeschrieben wurde und auch sein 1585 geborener Bruder Cornelis als fünfzehnjähriger Knabe gleichfalls bei D. Remeeus in die Lehre getreten war, so ist anzunehmen, daß auch er in diesem Alter dessen Lehrling wurde. Dies würde bei der Verschiedenheit der Nachrichten über das Jahr dieses Eintritts für seine Geburt 1590 oder 1591 ergeben.

119. **Rubens,** Peter Paul, und **Jan Brueghel** (Breughel, 1568 zu Brüssel geb. und zu Antwerpen am 13. Januar 1625 verst., auch Blumen- oder Sammtbreughel genannt).

Diana im Begriff, mit ihren Nymphen auf die Jagd zu ziehen. Den Jagdspieß in der Rechten und mit der Linken ihre Lieblingshunde am Leitseil haltend, sitzt die Göttin auf einer Baumwurzel, während eine ihrer Nymphen ihr die Sandale an den rechten Fuß bindet. Zwei andere eilen, mit Speeren (Schweinsfedern) bewaffnet, in den Eichenwald; eine dritte bläst in's Horn. Andere strehlen ihr Haar oder rüsten sich mit dem Köcher und legen sich das Gewand an. Die Hunde, deren man etliche dreißig zählt, zeigen die größte Mannigfaltigkeit und Schönheit nach Art, Gestalt und Färbung, nach Stellung und Gruppirung. — Landschaft und Thiere sind von Breughel, die Figuren von Rubens. — Holz, 1′ 11″ 6‴ h., 3′ —″ 4‴ br.

Rechts in der Ecke: **Iohan breughel**, links unter den Füßen der Diana die Initialen: **P. P. R.** Aus epigraphischen Gründen sind diese Bezeichnungen der Künstler nicht als echt anzuerkennen; das Bild ist jedoch unbestritten ein gemeinschaftliches Werk der beiden Meister und zwar eines der vorzüglichsten dieser Art, wenn auch manche Partien sich nicht mehr in ihrem ursprünglichen Zustande befinden. Der Rand ist eingebogen.

120. **Steen,** Jan (Havicsz), geb. zu Leyden 1626, gest. 1679 ebenda in seinem ererbten Hause auf der Langebrugge, beerdigt am 3. Februar, Sch. des Nic. Knupfer in Utrecht, dann des Abr. v. Ostade in Harlem und später des Jan van Goyen, dessen Tochter Margaretha er 19. Sept. 1649 im Haag heirathete, als Meister in die Malergilde zu Leyden aufgenommen 1648.

Der gekrönte Dorfpoet. In lustiger Gesellschaft am Tische sitzend, liest ein graubärtiger Alter, dem man den kahlen Scheitel mit einem Blätterkranz geschmückt hat, ein Gedicht vor und wird von den Andern darüber verlacht. Unter letzteren der Schulmeister (wohl der Verfasser des Gedichts) und ein lustiger Bruder mit einem hohen Bierglas in der Hand. Auf einer an der Tischzarge hängenden Tafel stehen Verse. — Halbe Figg. unter Lebensgröße. — Leinw., 2′ 1″ 10‴ h., 1′ 10″ 10‴ br.

Bez. am Tischrande. (**S. M. T.**)

121. **Cuyp,** (Kuyp), Aelbert, geb. zu Dortrecht 1605 (?), gest. ebenda im Nov. 1691 (beigesetzt 17. Nov. in der Augustinerkirche), Sch. seines Vaters Jacob Gerritse Cuyp.

Hirt und Hirtin unter einem Baume bei ruhender Schaafheerde und zwei Kühen, in abendlicher Landschaft. Hinter ihnen zwei Kna-

ben; auf dem hochgelegenen Acker im Mittelgrunde ein pflügender Bauer, im Vorgrunde rechts ein schlafender Hund, links eine Meeresbucht mit viereckigem Thurm auf schmaler Erdzunge. — Leinw., 3' h., 5' 5" br.

Bez. rechts unten an einem Stein. (S. M. T.)

122. **Lairesse,** Gérard de, d. Aelt. — Opferstiere mit den sie begleitenden Dienern. Bruchstück aus dem „Triumphzug Alexanders des Gr.", gleich den Nummern 123—133. Sämmtliche Kompositionen sind theils auf Papier, das auf Holz aufgezogen ist, theils auf Leinwand (Nr. 125 und 131) mit Wasserfarben grau in grau gemalt und hie und da mit röthlichen oder bräunlichen Tönen angetuscht, das Landschaftliche jedoch, Architectur und Himmel in natürlicher Farbenwirkung skizzirt. Sie dienten wahrscheinlich als Vorlagen für den Stich. Ihre Größe beträgt durchschnittlich 1' 8" 6''' in der Höhe und 3' in der Breite.

123. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Beginn des Zugs, beim Eintritt durch die Thore der Stadt. — S. Nr. 122.

124. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Beutezug. Kostbare Gefäße werden auf den Schultern getragen oder auf Bigen einhergefahren. — S. Nr. 122.

125. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Fortsetzung des Beutezugs. Gefäße werden auf Bahren getragen. — Auf Leinw. — S. Nr. 122.

126. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Fortsetzung des Beutezugs mit kostbaren Gefäßen, Tafelgemälden, Reliefs, Statuen. — S. Nr. 122.

127. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Fortsetzung des Beutezugs mit Wägen und Waffen. S. Nr. 122.

128. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Fortsetzung des Beutezugs. Kriegstrophäen werden auf Bigen einhergeführt. S. Nr. 122.

129. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Zinkenbläser und Generäle zu Pferde leiten den Zug des Königs ein. — S. Nr. 122.

130. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Prachtrosse werden einhergeführt. Der König folgt, auf einem Viergespann durch den Triumphbogen fahrend, umgeben von Standartenträgern, Herolden, Hornbläsern, palmtragenden Kriegern. Er hält in der einen Hand einen hohen Stab mit der Victoria darauf, in der andern Lorbeerzweige und die Zügel des Gespanns. — S. Nr. 122.

131. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — Zug der gefangenen Männer und Frauen. — Auf Leinw. — S. Nr. 122.

132. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — **Fortsetzung des Zugs der Gefangenen. — S. Nr. 122.**

133. **Lairesse,** Gér. de, d. Aelt. — **Zug der Staatspferde des Königs, sowie der Generäle mit den Zugführern und Trabanten. — S. Nr. 122.**

134. **Momper,** Josse (Joost, Jodocus), van, d. Jüng., geb. um 1559 zu Antwerpen, gest. ebenda von 1634 auf 1635*), Sch. seines Vaters Barthélemy van M., der ihn 1581 bei der dortigen St.-Lucasgilde als Meistersohn einschreiben ließ.

Der h. Philippus tauft den Kämmerer der Mohrenkönigin, der nahe am Ufer im Wasser des Flusses steht. Links die Prachtkarrosse des Kämmerers, mit sechs Schecken bespannt. Auf der Höhe halten die Saumthiere mit dem Gepäck. Links im Vorgrunde ein Diener mit den Hunden und ein Mohr mit Meerkatze und Papagei, neben einer Bulldogge. — Leinw., 3′ 4″ 8‴ h., 5′ 10″ 4‴ br.

Die Thiere sind von Jan Brueghel (Sammt-Breughel), die menschlichen Figuren wahrscheinlich von Frans Francken dem Jüng. gemalt.

135. **Platten,** Matthias (Mattheus), geb. zu Antwerpen um 1600, gest. 1666 zu Paris, wo er sich Platte-Montagne, später nur Montagne nannte, arbeitete längere Zeit in Florenz mit seinem Freunde Jan Asselyn zusammen.

Ein Seesturm. Zwei Schiffe, das eine halb entmastet, das andere von einer thurmhohen Sturzwelle überfluthet, sind in Gefahr, an dem felsigen Ufer zu scheitern. — Leinw., 4′ 4″ h., 6′ 6″ 2‴ br.

136. **Douffet** (Doufeet, Douffeit), Geraert, geb. 1594 zu Lüttich, gest. ebenda 1660, Sch. des J. Taulier, dann des Rubens, eignete sich in Italien (1614—1622) die große Weise der dortigen Meister an.

Der Heiland erscheint den Aposteln. Er weist mit der Rechten nach oben und berührt mit der Linken das Haupt des Jakobus, welcher vor ihm kniet. — Ganze lebensgr. Figg., Leinw., 7′ 2″ h., 5′ 4″ br.

Bez. (auf einem Zettel an den vorn am Boden liegenden Büchern):
„G. Douffet mūs (unus?) confrūm (confratrum) in . fec.“

137. **Rubens,** Peter Paul, und **Paul de Vos** (Bruder des älteren Cornelis de Vos, im J. 1605 Sch. von David Remeeus).

---

*) S. **Catalogue du Musée d'Anvers. II. Edit.** 1857 **p. 174** ff. Die gewöhnliche Annahme, daß Joost van Momper d. Jüng. 1580 in Brügge geboren und 1638 in Antwerpen gestorben sei, erweist sich hiernach als irrig.

Mars, der Gott der Schlachten, im Begriff, von der Victoria mit dem Lorbeerkranze gekrönt zu werden, während ein geflügelter Genius hinter ihm die Fackel schwingt, um den wüsten Haufen kriegerischer Waffen und Rüstungen den Flammen zu übergeben. — Leinw., 7' 4" h., 10' 10" br.

Die Figuren sind von Rubens; das Kriegsgeräth wahrscheinlich von Paul de Vos.

138. **Douffet** (Douffeit), Geraert.

Bildniß eines schwarzgekleideten Mannes mit zierlichem Schnauz- und Kinnbart, weißer Halskrause und einem Briefe in der Hand. An der Stirn über dem rechten Auge die Narbe von einer Hiebwunde. Auf dem Tische Schriften. — Leinw., 3' 3" 9''' h., 2' 7" 2''' br.

139. **Savery,** Roelandt, geb. zu Courtray (Kortryk) 1576 (1575?), gest. zu Utrecht 1639, Sch. des Jacob Savery, den Einige zu seinem Vater, Andre zu seinem Bruder machen*), Nachahmer Paul Brill's und Jan Brueghel's, später in eigenthümlicher Manier der Natur folgend.

Waldige Landschaft mit Aussicht auf einige Bauernhäuser, dahinter eine Stadt im Thal und abschließende Berge; rechts sumpfiger Laubwald. Vorn am buschigen Abhang eine Gesellschaft von Männern und Frauen aus der Stadt. — Kupfer, 1' 6" 8''' h., 2' 7" br.

140. **Boom** (Ver Boom, Verboom), (Abrah.) Hendrik van, soll zu Harlem um 1630 geboren sein, blühte um die Mitte des XVII. Jahrhunderts.**)

Abend-Landschaft mit hohen Bäumen, Ruinen und einem steinernen Bauernhause, bei welchem ein Fahrweg durch eine junge Buchenwaldung vorüberführt. Ein Mann zu Pferde spricht hier mit einer Frau, während ein Wanderer am Fuß der Bohlenstiege ausruht, die rechts in den Wald hinaufführt. Vorn trinkt ein Hund aus einem Gewässer. — Leinw., 2' 6" h., 3' 1" 8''' br.

Bez., rechts unten. (E. M. T.)

141. **Pourbus** (Poerbus, Porbus), Frans, de jonge, geb. zu Brügge 1540, gest. in Antwerpen 1580, Sch. seines Vaters Frans

---

*) Ob letztere Behauptung auf urkundlichen Zeugnissen beruht, steht zu bezweifeln; denn schwerlich könnten Jacob und Roelandt S. Brüder sein, wenn jener wirklich, wie angenommen wird, schon 1545 geboren wäre.

**) Daß Jacob Ruysdael sein Lehrer gewesen, schließt man aus seinen Bildern, urkundlich erwiesen ist es nicht. Jedenfalls hatte er ihn studirt und sich namentlich für die Behandlung der Bäume zum Vorbild genommen. Adr. van de Velde, Ph. Woumermans und Lingelbach staffirten öfter seine Landschaften mit Figuren.

Pieter P. de oude, weiter gebildet unter dem Rath und Einfluß des Frans Floris; in die St.-Lucasgilde v. Antwerpen aufgenommen 1564.

Ein Feldherr mit dem Kommandostab, im Stahlpanzer, über den die Kette des goldenen Vließes herabhängt, golddurchwirkten und gestreiften Pludderhosen und über die Knie reichenden Lederstiefeln. Er trägt eine hohe doppelte Spitzenhalskrause und eine rothe Feldbinde um den linken Arm. Auf rothbedecktem Tische liegt der bebuschte Helm. Ueber eine Brüstung rückwärts Aussicht in eine Landschaft. — Ganze, lebensgr., stehende Fig. — Leinw., 6' 10'' h., 4' 2'' br.

142. **Ruysdael,** Jacob, geb. zu Harlem zwischen 1625 und 1630*), gest. ebenda 16. Nov. 1681, nahm sich die besondere Art treuer Naturauffassung, wie Van Goyen sie aufbrachte, zum Vorbild, scheint aber auch den Einfluß Rembrandt's und Everdingen's erfahren zu haben.

Morgentliche Flachlandschaft mit Figuren und Vieh. Links hochragende Laubbäume und Aussicht auf eine hügelige Ebene mit abschließenden Höhen. Rechts ein baumloser Hügel hinter niedrigem Gehölz und eine Magd, die eine Kuh melkt. An einem seichten Gewässer, das von links her in den Vorgrund fließt, weidende Schaaf- und Kuhherden. Der vorn am Boden sitzende Hirt spricht mit einer Frau. — Leinw., 3' 3'' 4''' h., 4' 7'' br.

Die Staffage dieses Bildes, das vielfach gelitten hat, soll von Adr. v. de Velde gemalt sein.

143. **Lastmann,** Pieter, nach Houbraken 1562, nach späteren Schriftstellern, wohl zutreffender, 1580 oder 1581 zu Harlem geb., wo er auch, nach Immerzeel 1648, n. A. 1649, starb. Die Einen machen ihn zu einem unmittelbaren Sch. des Cornelis Cornelissen von Harlem, die Andern mit mehr Wahrscheinlichkeit zu einem Sch. von Gerrit Pieters (Pieterszen), des Cornelis Schüler. Er war seiner Studien halber in Rom, als Van Mander sein Schilderbock schrieb, im Beginn des 17. Jahrhunderts.

Ulysses, aus seinem Versteck hervortretend, wird von Nausikaa erblickt. Ihre Gefährtinnen und Dienerinnen sind damit beschäftigt, die gereinigte Wäsche auf den Wagen zu laden oder in Körben vom Meere herbeizubringen. Am Boden, auf einem rothen Teppich, liegt

---

*) Vergl. hierüber meinen Pinakothekkatalog bei Nr. 322, Saal V.

allerlei Mundvorrath. Ein Hund bellt den Fremdling an. — Holz, 2' 10" h., 3' 8" br.

Bez. (an einem ledernen Koffer). (S. M. T.)

144. **Wytenbroeck,** Moses van, geb. zu Utrecht um 1600, gest. daselbst 1650, Sch. des Cornel. Poelenburg und Nachahmer des Adam Elzheimer.

Juno übergibt dem Argus die Jo in der Gestalt einer weißen Kuh. Links oben, wo Wohnungen in einer Ruine, sieht man Argus, wie er die Kuh vor sich hertreibt. — Holz, 1' 7" h., 2' 9" br.

Bez. (auf einem durchschnittenen Baumstamm). (S. M. T.)

145. **Blieck,** Daniel de, ein niederländischer Maler, der um die Mitte des XVI. Jahrh. lebte.

Das Innere einer spätgothischen Säulenkirche mit Renaissanceformen, weiten perspectivischen Durchsichten und mannigfaltiger, characteristischer Staffage. Vorn zeichnet ein Maler, auf einem Mauerstück sitzend. — Holz, 2' 10" h., 3' 10" 8''' br.

Bez. (links auf einem Leichenstein). (S. M. T.)

146. **Brueghel,** Pieter, der Jüng., gen. „Höllenbrueghel" („den helschen Brueghel"), ältester Sohn des Pieter Brueghel gen. Bauernbrueghel, geb. zu Brüssel 1564 oder 1565, ging nach Antwerpen, wo er Sch. des Gilles van Coninxloo wurde, 1585 als Meistersohn in die St. Lucasgilde eintrat und im Zunftjahr 1637—38 starb.

Dorfkirchweih bei einem Wirthshause. Es wird gezecht, zum Klarinet und Dudelsack getanzt, mit Kegeln geschoben, über Schwertern gegangen, um die Wette geklettert und gelaufen, während nahe dabei Männer und Frauen mit langen Säbeln wüthend aufeinander losgehen. Auf der anderen Seite Verkaufsbuden und Quacksalbertisch. Im Hintergrunde ein Trauerzug mit Musik bei einer steinernen Kirche. Holz, 3' 2" 4''' h., 5' 3" br.

Bez. (links in der Ecke): P. BRVEGHEL 1616.

147. **Dyck,** Anthony van.

Die vier bußfertigen Sünder (Maria Magdalena, der rechte Schächer und der verlorene Sohn knieend, St. Petrus stehend) vor Christus. — Halbe, lebensgr. Figg. — Leinw., 4' h., 4' 10" br.

148. **Arthois,***) Jacques d', geb. zu Brüssel 1613, gest. ebenda 1665, wurde als Sch. bei Jan Mertens am 11. Jan. 1625, als

*) So schreibt er sich selbst auf dreien seiner Bilder im Brüsseler Museum, desgleichen auf einer wasserreichen Landschaft im Museum zu Brügge.

Meister in die dortige St. Lucasgilde am 3. Mai 1634 aufgenommen. Ob er sich auch des Unterrichts oder Raths von Wildens bedient habe, ist ungewiß. Er folgte der Natur, doch scheint Lodewyk de Vadder nicht ohne Einfluß auf ihn gewesen zu sein. Dav. Teniers d. J., P. Bout, Gér. Zegers, G. de Craeyer und van Herp staffirten seine Landschaften öfter mit Figuren.

Große Waldlandschaft mit mächtigen Buchenstämmen, sandigen Abhängen und einem Gewässer dazwischen, in welchem mehrere Kühe umhergehen, während zwei Frauen sich anschicken, hindurchzuwaten. Jenseits eine weite Ebene, reich von Heerden und Hirten, Wäldern und Dörfern belebt. Abendliche Zeit. — Leinw., 7′ 6″ h., 7′ 6″ br.

149. **Vos,** Paul de.

Ein Wildschwein wird von mehreren Hunden verfolgt. — Leinw., 6′ 7″ h., 10′ 9″ breit.

150. **Nollet,** Dominic, geb. zu Brügge 1640, gest. zu Paris 1736, Sch. des Fr. van der Meulen, befand sich im Beginn des XVIII. Jahrh. in kurbayerischen Diensten und hielt sich 1706 im Gefolge der Kurfürstin längere Zeit zu Venedig auf, hierauf wieder in München, dann in Paris.

Ein Gefecht zwischen fränkischen und saracenischen Reitern. Im Vordergrunde liegt ein Franke mit seinem Gegner, dem türkischen Standartenführer, todt am Boden. Ganze Figg. in halb. Lebensgr. — Leinw., 3′ 10″ h., 6′ br.

151. **Lairesse,** Gér. de.

Eine Geisterbeschwörung, „abenteuerlich und dunkel". Ein Jüngling hält von weiterer Beschwörung den Zauberer zurück, der, von dreiköpfigen Drachen, wilden Vögeln und verschwebenden Menschengestalten umgeben, seinen Stab nach einem Manne gerichtet hält, welcher mit einem Zepter in der Rechten auf einem Kameele sitzt und mit dem Ausdrucke des Entsetzens in den von Blitzen erhellten Nachthimmel starrt. Ein Mann und eine Frau stehen ruhig betrachtend dabei. — Leinw., 4′ h., 6′ br.

152. **Wyck,** Thomas, geb. zu Harlem 1616, gest. zu London 1682 oder 1686, Nachahmer des Pieter van Laar und des Abr. van Ostade.

Ein italienischer Seehafen, mit Reisenden (darunter ein Türke mit dem schirmhaltenden Mohren), welche auf die Einschiffung warten,

mit Orangeverkäuferinnen und der Aussicht auf das Meer. — Leinw., 2' 5" h., 3' 5" 4''' br.

Bez. (links unten). (S. M. T.)

153. (Copie nach Van Dyck.) **Willeborts,** Thomas, gen. Bosschaert oder Bossaert, geb. zu Bergen-op-Zoom 1613, gest. zu Antwerpen 1656, Sch. des Ger. Zegers daselbst, in Italien weitergebildet.

Die h. Cäcilie, von musicirenden und zuhorchenden Engeln umgeben, spielt, singend mit gen Himmel gerichtetem Blick, die Baßgeige. Ueber ihr schweben geflügelte Engelköpfe. — Leinw., 6' 4" 6''' h., 4' 3" br.

154. **Vos,** Paul de.

Wüthender Kampf zwischen zwei Bären und mehreren Hunden, von welchen einige bereits getödtet oder verwundet sind. — Leinw., 7' 3" h., 10' 9" br.

155. **Spranger,** Bartholome, geb. zu Antwerpen 1546, gest. zu Prag als kaiserl. Hofmaler 1625, Sch. der Antwerpner Maler: Mandyn, Frans Mostaert und Cornel. van Dalen, dann zu Paris, Lyon, Mailand weiter gebildet, in Rom für Pius V. beschäftigt, nach dessen Tode (1572) im Dienst des Kaisers Maximilian.

Die sterbende Magdalena, von einem Engel getröstet, der sie hält und auf das Bild des Gekreuzigten deutet. — Ganze Figg., etwas unter Lebensgr. — Leinw., 3' 10" h., 3' 3" br.

156. (Angeblich) **Francken** (Franck), Frans.*)

Der Planet Mercur. Die Bildsäule des Gottes ist umgeben von Vertretern der wissenschaftlichen und künstlerischen Thätigkeit, des Handels und Verkehrs. — Rundbild auf Holz, 1' 9" h., 1' 4" br.

Als Seitenstücke gehören hierzu die Nummern 157, 158, 159 und 189.

157. Von demselben. — Der Planet Venus. Die Bildsäule der Göttin mit dem Amor zur Seite, ist von Scenen umgeben, die auf den heiteren Genuß des Lebens, auf Liebe, Musik und Spiel Bezug haben. — Rundbild auf Holz, 1' 9" h., 1' 4" br.

---

*) Welcher von den vielen Frans Francken dies sei, ist schwer zu sagen. Jedenfalls gehört er zu den spätestlebenden und schwächsten Mitgliedern dieser in der Galerie reich vertretenen Antwerpner Malerfamilie, und möglich, daß er ein Sohn des „Ruben'schen Francken" (Nr. 528. 529) war, dem gegenüber Letzterer sich „den Alten" nannte. Die Kunstweise der Francken's verleugnet sich nicht; in den Köpfen zumal erinnert Manches an den jüngeren Fr. Francken (1581—1642).

158. Von demselben. — **Die Himmelsgöttin Diana, als Vertreterin des Mondes.** Ihre Bildsäule ist von Scenen umgeben, die auf Schiffahrt, Fischfang und Jagd Bezug haben. — S. Nr. 156. — Rundbild auf Holz, 1' 9" h., 1' 4" br.

159. **Schalken,** Gottfried.

Bildniß einer pfälzischen Prinzessin. Sie sitzt, im blautaftenen Kleide mit kurzen Schlitzärmeln und rothem Hermelinmantel, im Lehnstuhl, ihren linken Arm auf ein reichgesticktes Kissen legend. Im Hintergrunde Landschaft und ein Vorhang. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 4' —" 10''' h., 3' —" 4''' br.

Bez. (unten rechts): *G. Schalken* 1703.

160. **Huysmans,** Cornelis, gen. Huysmans van Mecheln (weil er in Mecheln den größeren Theil seines Lebens zubrachte), Sohn eines Architekten, geb. zu Antwerpen 2. April 1648, gest. zu Mecheln 1. Juni 1727, Sch. des Gaspard de Wit in Antwerpen, dann des Jacques d'Arthois in Brüssel.

Bergige Landschaft mit laubreicher Buchenwaldung und badenden Frauen im schattigen Vorgrunde, der durch einzelne Sonnenblicke wirksam beleuchtet ist. Jenseits des tiefen, im Schatten liegenden hügeligen Mittelgrundes sonnenhelle Höhen und blaue Fernen. — Leinw., 2' h., 2' 6" 4''' br.

161. **Huysmans,** Cornelis. — Bergige Landschaft mit hochstämmigen Laubbäumen links, von der untergehenden Sonne durchglüht, rechts dichte Baumgruppen; im Gestrüpp eine hohe Steinsäule mit Kapitäl. Vorn am Wege drei Frauen bei einem hellbeleuchteten Erdhügel, an welchem drei Ziegen weiden. Zwischenhin Aussicht in Thäler mit steinernen Gebäuden und abschließenden Bergen. — Leinw., 1' 10" 5''' h., 2' 2" 4''' br.

162. **Huysmans,** Cornelis. — Landschaft mit Laubwald zur Rechten, in welchem drei Frauen bei einem kleinen Wasserfall mit Blumensammeln beschäftigt sind. Links Aussicht in hügeliges offenes Land. Vorn eine Frau, welche Blüthen von einem Strauch pflückt. Dahinter Hirt und Hirtin bei mehreren Kühen; in der Tiefe Heerden und steinerne Gebäude mit Durchblick zwischen Höhen auf blaue Berge. — Leinw., 1' 10' 8''' h., 2' 2" 4''' br.

163. **Huysmans,** Cornelis. — Bergige Landschaft mit vielem Wald, weidenden Schafen und mehreren Figuren bei einem Gewässer im Vorgrunde. Im Halbschatten des Mittelgrundes hügeliges Land,

von Bauernhäusern, Schlössern, Ruinen und Menschen belebt, währen die Höhen des Hintergrundes im Sonnenschein erglänzen. — Leinw., 1' 11" 2''' h., 2' 6" 8''' br.

164. **Rubens,** Peter Paul. — Kampf mehrerer Araber zu Pferde und zu Fuß mit einem Nilpferde und einem Krokodil. — Ganze Figg. in Lebensgr. — Leinw., 7' 7" h., 9' 10" br.

Waagen schon hat bemerkt, daß wir hier wahrscheinlich das Bild vor uns haben, dessen Sandrart als „einer crudelen Jagd wider monströse Crocodilen" gedenkt. Auch darf man ihm unbedingt beistimmen, wenn er die geistreiche, lebendig und klar sich entwickelnde Composition dem Rubens selbst beimißt, aber annimmt, daß die Thiere von Frans Snyders herrühren. Seiner Vermuthung indeß, daß Rubens überhaupt keinen Antheil an der Ausführung des Bildes hatte, ist wohl nur in Bezug auf die Mehrzahl der Jäger Raum zu geben, die nach der bravourmäßigen Vortragsweise und dem rothen Farbenton des Fleisches zu urtheilen, allerdings am ersten von Jordaens gemalt sein könnten. Doch läßt sich bei der meisterhaft gezeichneten, in den Fleischtönen naturgemäß und klar durchgebildeten Gestalt des bogenführenden Fußkämpfers, der vom Krokodil am Halse verwundet, todt am Boden liegt, der persönliche Antheil, den Rubens an der malerischen Ausführung des Bildes genommen, in keiner Weise verkennen. Es ist unstreitig eines der Hauptbilder der Rubens'schen Schule aus dieser Sphäre.

165. **Schrieck,** Otto Marsais oder Marseus van den, gen. Marsais (irrigerweise auch wohl Marcellis) oder Snuffelaer (weil er die Gegenstände seiner Bilder überall selbst aufsuchte), geb. zu Amsterdam 1613, gest. ebenda 1673.

Eine einheimische Blattpflanze mit großen fächerartigen Blättern (worunter ein welkes) neben einer kleinen Pflanze mit blauen Sternblumen, von weißflügeligen Schmetterlingen umflogen. Vorne sitzt ein graues Eichhörnchen mit einer angebissenen Nuß zwischen den Pfoten, andrerseits liegt eine Schlange am Boden. Dunkler Grund. — Leinw., 3' —" 4''' h., 2' 4" breit.

Von dem Namen des Künstlers, unten am Rande, liest man noch: Otho. Dann ist noch ein S und unten ein D (Marsais de Schrieck?) zu bemerken, alles übrige fehlt.

166. **Schrieck,** Otto Marsais (Marseus) van den, gen. Marsais.

Eine blühende Sonnenrose und eine blühende Distel. Vorn kriecht eine hellgrünliche Eidechse. In der Landschaft links Diana mit ihren Nymphen im Bade, von Actäon überrascht. — Leinw., 3' —" 4''' h., 2' 3" br.

Bez. (unten rechts am Rande): *Ot.: Marsais.*

167. (Angeblich.) **Lievens** (Lievensz), Jan.

Diogenes mit der Schaale. Brustbild eines graubärtigen, kräftigen

Mannes. Hals und theilweise die Brust sind entblößt. — Leinw., 2' 5'' h., 1' 10'' 8''' br.

Bei der Aehnlichkeit, welche dies Bildniß im Ton und Vortrag mit Nr. 190 (das nur verwaschen und minder kräftig erscheint) beurkundet, liegt die Vermuthung nahe, daß es gleich letzterem von Paudiß herrühre.

168. **Francken** (Franck), Frans, der junge, 1581—1642. (Vgl. Nr. 107 und 174.)

Die Enthaltsamkeit des Scipio. Der glückliche Eroberer von Neukarthago in Spanien, Publ. Cornel. Scipio, im Begriff, dem keltiberischen Prinzen Allucius seine gefangene Braut zurückzugeben, empfängt ihn, dessen Eltern und Anverwandte, die vor ihm mit goldenen Gefäßen erscheinen. — Holz, 1' 6'' 4''' h., 2' br.

Galt früher für das Opfer der Königin von Saba.

169. (Nach Van Dyck.) **Kneller,** Gottfried (Sir Godfrey), geb. 8. Aug. 1646 zu Lübeck, wo sein Vater Maler, seit 1659 Werkmeister bei St. Katherinen war, gest. zu London 27. Okt. 1723, Sch. des Ferd. Bol in Amsterdam, soll auch von Rembrandt Unterricht empfangen haben, ging 1672 nach Italien und, nachdem er später eine Zeitlang zu München, Nürnberg und Heidelberg gelebt, 1676 nach London, wo er von Karl II. zum Hofmaler, von Georg I. (1715) zum Baronet ernannt wurde.

Henriette, Gemahlin des Königs Karl II. von England, im blautaftenen Kleide mit Schlitzärmeln, Perlenbänder um Haupt und Hals, im Lehnsessel sitzend, ein Büschel Rosen in der linken Hand. Auf dem Tisch daneben die Krone. Hintergrund dunkel. Rechts ein Vorhang. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 4' 1'' 4''' h., 3' 5'' breit.

170. **Michau,** Theobald, geb. zu Tournay 1676, gest. zu Antwerpen um 1755, nachdem er sich beinahe 50 Jahre in Brüssel aufgehalten, Sch. des Willem Schellinks, malte Landschaften mit vielen Figuren im Geschmack des Pieter und Jan Brueghel, Dav. Teniers d. J. und P. Bout.

Landschaft mit einem Fluß, der sich im Mittelgrunde zu einem See erweitert, belebt durch Leute, die sich an der Fuhrt übersetzen lassen, durch eine Viehheerde, die hindurchwatet, und viele Barken und Frachtkähne, die am Ufer liegen. Links eine Anhöhe mit Baumgruppen, zwischen welchen ein langer Zug von Wagen unter militärischer Escorte herabkommt. — Kupfer, 1' 2'' 4''' h., 1' 8'' br.

Der Name des Künstlers unten ist halb verlöscht.

171. **Michau,** Theobald.

Ein Viehmarkt auf dem Lande- und Abfahrtsplatze eines breiten Flusses, wo viele Menschen zu Fuß und zu Pferde sich umhertreiben, während in einem Kahne Vieh eingeschifft wird und an dem Brunnen rechts Durstende sich und ihre Thiere tränken. — Kupfer, 1' 2'' 4''' h., 1' 8'' br.

Bez. (unten am Rande): *T. Michau* F.

172. **Lairesse,** Gérard de.

Die Anbetung der Hirten. Maria, hinter welcher Joseph steht, sitzt rechts mit dem schlafenden Kinde im Schooß, das sie den freudig überraschten Hirten und Hirtinnen zeigt, welche Opfergaben vor denselben ausbreiten oder in Körben herbeibringen. Vorne ein Deckelkorb mit Wäsche. — Leinw., 3' 10'' h., 4' 8'' br.

Bez. (links unten): *Gerardus Lairesse 17...*

173. **Mireveld** (Mirevelt), Michiel Jansz (Jansze, Janszoon), geb. zu Delft 1. Mai 1567 (S. Catal. van der Hoop, Amsterd.), gest. ebenda 27. Juli 1641, Sch. des Hier. Wierx (im Kupferstechen), dann in der Malerei des Willem Willemsz, des Augustyn und des Anthonis van Montfoort (Blockland), der ein Schüler des Fr. Floris war und dessen Manier er annahm.*)

Bildniß einer ältlichen Frau in schwarzer Kleidung mit weißem Schulterkragen und Spitzenhäubchen. — Holz, 2' 1'' 4''' h., 1' 5'' 4''' br.

174. **Francken** (Franck), Frans, der junge, 1581—1642.**)

Vorbereitungen zur Kreuzigung. Der Erlöser wird entkleidet, um an das Kreuz genagelt zu werden. Durch eine Schlucht von Jerusalem her naht sich das Ende des Zugs der Soldaten und des Volkes, voran Maria mit Johannes und den andern h. Frauen. Links der gute Hauptmann. — Holz, 1' 8'' 4''' h., 2' 3'' 6''' br.

175. (Muthmaßlich.) **Vecchia,** Pietro della, geb. zu Venedig 1605, gest. ebenda 1678, Sch. des Aless. Varotari (Padovanino), suchte Tizian, Giorgione und Pordenone nachzuahmen.

---

*) Sein ältester Sohn Pieter M. (1595—1631) malte Porträts ganz in der Manier seines Vaters, dessen Schüler er war.

**) Zur Ergänzung der biographischen Notiz über diesen Künstler (bei Nr. 107) sei hier noch bemerkt, daß er Italien bereist hatte, bevor er in die St. Lucasgilde zu Antwerpen aufgenommen wurde, deren Aeltester er 1614—15 war.

Kopf eines Jünglings, mit einer Hand. — Studie. — Leinw., 1' 5" 4''' h., 1' 1" 4" breit.

176. **Bril** (Brill), Paul, geb. zu Antwerpen 1556, gest. zu Rom 1626, Sch. des Damien Oortelmann (blüht zu Antwerpen 1577), arbeitete dann in Rom unter der Leitung seines Bruders Mattheus Bril und nach dessen Tode (1580) für den Pabst Gregor XIII.

Kleine idyllische Landschaft mit Wald und Waldwegen, Bergen und Bergstegen im Hintergrunde, während im Thal des Mittelgrundes ein großer Teich sich ausbreitet, an dessen Ufern bei den steinernen Häusern eines Dorfes Frauen und Kinder mit Gänsen und Enten verkehren, auch Kühe weiden. An dem Fluß, der aus dem Vorgrunde in den Teich mündet, sind Wäscherinnen beschäftigt. Rechts geht ein Herr mit gespannter Büchse einem Wilde nach, während der Reitknecht mit dem Pferde zurückbleibt. — Holz, 11" h., 1' 9" br.

177. (Angeblich.) **Ponte,** Jacopo da, gen. Bassano, geb. zu Bassano 1510, gest. ebenda 13. Febr. 1592, Sch. seines Vaters Francesco da P. und des Bonifazio Veneziano, studirte die Zeichnung des Parmigianino und copirte zum Studium nach Tizian.

Männliches Bildniß mit weißem Barte und niedrigem, breitkrämpigem Hut, um den eine Schnur geschlungen ist. — Papier, auf Holz gezogen, 1' 1" 6''' h., 9' 8''' br.

Scheint eine Studie zu sein, deren Bassanoscher Ursprung zweifelhaft ist. Der Kopf trägt nach Charakter und Auffassung deutsches Gepräge.

178. **Arthois,** Jacques d'. — Herbstliche Landschaft. Links ein alter kräftiger Eichbaum mit einer jungen hohen Buche dahinter, rechts eine sandige Anhöhe mit Buchenwald meist jüngeren Nachwuchses. Dazwischen ein Hohlweg mit Aussicht auf eine weite Thalebene im Hintergrunde und belebt durch einen mit drei Pferden bespannten Frachtwagen und mehrere Figuren. — Leinw., 8' 9" h., 7' 6" br.

179. (Kopie nach) **Both,** Johann, gen. Both d'Italia, geb. zu Utrecht um 1610, gest. ebenda wahrsch. 1651 oder nach 1651 (s. Catal. du Musée d'Anvers zu Nr. 384), Sch. seines Vaters, eines Glasmalers, dann des Abrah. Bloemaert; in Italien (wohin er frühzeitig mit seinem Bruder Andreas ging) der landschaftlichen Auffassung des Claude Lorrain sich anschließend.

Abendlandschaft mit den hochgelegenen Ruinen eines stattlichen Gebäudes, an deren Fuß ein Hirt mit seiner Heerde vorüberzieht; rechts ein Wasserfall. — Leinw., 3' 9" h., 3' 5" br.

180. Von einem **Meister aus der Rubens'schen Zeit**, der in der malerischen Behandlung den Einfluß des großen Antwerpener Malers erfahren hatte.

Der arme Lazarus und der reiche Mann aus dem Evangelium. In prachtvollem Renaissance-Saale sitzt der reiche Mann mit seiner Gemahlin und vornehmen Gästen an reichbesetzter Tafel, das Weinglas in der Hand. Diener sind mit Aufwarten und beim Kühlfaß beschäftigt. Andere steigen mit dem Nachtisch aus dem unteren Küchenraume herauf. Hier liegt an der Stiege der arme Lazarus, den wohlgenährten Koch um einige Brosamen bittend. — Holz, 2' 7" h., 3' 5" 6''' br.

181. **Jordaens,** Jacob, geb. zu Antwerpen 19. Mai 1593, gest. ebenda 18. Oct. 1678, Sch. (1607) und Schwiegersohn (1616) des Ad. van Noort, als Meister in die St. Lucasgilde daselbst aufgenommen 1615, später vielfach Gehülfe seines Mitschülers und Freundes Rubens.

Brustbild eines Mannes mit braunem, graudurchsprenkeltem Haar. — Prachtvolle Studie. — Papier, auf Holz aufgezogen, 1' 9" h., 1' 3" 4''' br.

182. **Rosa,** Salvator, geb. in dem Dorfe Renella bei Neapel 20. Juni 1615, gest. zu Rom 15. März 1673, Sch. seines Oheims Paolo Grecco, dann seines Schwagers Franc. Fracanzano, hierauf des Giuf. Ribera und endlich des Aniello Falcone, eines Schülers des Ribera, hielt sich bald in Neapel, bald in Florenz, zuletzt in Rom auf.

Landschaft mit hohen Felsbergen, die, mit überhängenden Bäumen und Sträuchern besetzt, im Mittelgrunde schroff nach der Tiefe abfallen, wo das Meer mit seinem hohen, durchbuchteten Gestade und seinen Inseln in weiteste, duftigste Ferne sich hinzieht. Am Fuß eines halbabgestorbenen Laubbaumes, in der Mitte des Vorgrundes, sitzt ein Greis, der mit einer Frau spricht. Rechts ein kleiner Wasserfall. — Leinw., 2' 10" h., 3' 11" 4''' br.

183. **Hien,** Daniel, geb. zu Straßburg 1725, gest. zu Zweibrücken 1773, Sch. des Konrad v. Mannlich, des A. M. Crivelli und Oudry in Paris.

Ein mit Kohl und anderem Gemüse gefüllter Korb. Dabei auf einer Bank eine Forelle und ein Netz mit allerlei Fischen, von welchen eine Katze nascht, und einige Zwiebeln. Rechts ein graufarbener, irdener Krug mit Krebsen. — Leinw., 3' —" 4''' h., 2' 6" br.

Bez. (an dem Topfe). (S. M. T.)

184. **Sigmund III.**, König v. Polen (seit 1587), geb. 1566, gest. 1632.

Brustbild der Mutter Gottes, seitwärts mit geneigtem Haupte schmerzvoll emporblickend, die Arme über der Brust gekreuzt, im kirschrothen Kleide mit weißem Umschlage an Hals und Armen, blauem Mantel und braunviolettlichem Kopftuch. Vor dunklem, wolkigem Hintergrund. Das Motiv von der Kreuzigung entlehnt. — Kupfer, 1′ 10″ 8‴ h., 1′ 6″ 2‴ br.

König Sigmund malte dies Bild für seinen Anverwandten, Herzog Wilhelm V. den Frommen von Bayern (reg. 1579—1597, stirbt 1626), um demselben seine Verehrung und Liebe zu beweisen, wie aus folgender Nachricht hervorgeht, die sich auf der Rückseite des Bildes in goldner Schrift auf schwarzem Holzleisten befindet: POTENTISSIMVS POLONIAE REX SIGISMVNDVS III. SINGVLARIS AMORIS ERGO PINXIT CHARISSIMO AFFINI SVO, SERENISSIMO GVILIELMO VTRIVSQVE BAVARIAE DVCI.

185. **Francken** (Franck), Joh. Baptista, geb. zu Antwerpen wahrsch. zwischen 1596 und 1600, gest. ebenda 1653,*) Sch. seines Vaters Sebastian Franck (Vranc), dann weitergebildet durch das Studium der Werke von Rubens und Van Dyck.

Herodias überbringt das Haupt des Johannes auf einer Schüssel dem Herodes, der mit Gemahlin und Gästen auf hoher Estrade an reich besetzter Tafel sitzt. Auf einer tiefergelegenen Galerie verkehren Hofdiener, Musikanten und Buffetmädchen; noch tiefer unten zwei amazonenhaft costumirte Frauen, verdeckte silberne Schüsseln tragend und ein Hellebardirer. In der Höhe rechts ein zweites Musikchor. — Leinw., 2′ 11″ h., 2′ 3″ br.

186. **Janssens**, Abraham, geb. zu Antwerpen 1567, gest. ebenda 1631—32, Sch. (1585) des Jan van Snellinck und in seiner, der Antike zugeneigten Richtung weitergebildet durch einen längeren Aufenthalt in Italien. Getauft 15. Jan. 1567, Meister 1601, Gildenältester 1606—7; kehrt aus Italien zurück 1610.

---

*) Edouard Fétis in seinem trefflichen Katalog des Brüsseler Museums erwähnt schon den Widerspruch, der darin liegt, daß die Biographen diesen Künstler im J. 1600 geboren sein lassen und zugleich behaupten, daß er gemeinsam mit Daniel Beck (also als Augenzeuge) einen Ball gemalt habe, der 1611 in Gegenwart des Herzogs Albert und Isabella's stattfand. Wäre die Nachricht begründet, so muß Francken vor 1600 geboren sein. Nun enthält bekanntlich das Museum Van der Hoop in Amsterdam ein von Van Dyck gemaltes Bildniß unseres Künstlers, das ihn nach einer auf der Leinwand oben befindlichen Inschrift darstellt, als er 32 Jahre alt war. Da dies Porträt zwischen 1628, der Zeit nach Van Dyck's Rückkehr aus Italien, und 1632, der Zeit seiner Reise nach London, entstanden sein muß, so ergeben sich für die Geburtszeit Francken's die Jahre 1596—1600, so daß Letzterer immerhin als Gehülfe bei der Ausführung des Ballbildes betheiligt gewesen sein könnte. Fétis kommt zu einem andern Resultat, da er irrthümlicher Weise annimmt, daß jenes Porträt ihn in seinem achtundzwanzigsten Jahre darstelle.

Venus, von der Juno beim Jupiter angeklagt, vertheidigt sich in Gegenwart der übrigen Götter, unter welchen man zunächst Minerva und Apollo, Mars, Diana nebst Vesta und Herkules unterscheidet. — Ganze überlebensgr. Figg. — Leinw. 6' 4" 6"' h., 7' 5" br.

187. **Locatelli** (Lucatelli), Andrea, geb. in Rom 1660, gest. daselbst 1741, Sch. des Paolo Anesi, im Landschaftlichen verwandt mit Goubau, in den Figuren Nachahmer des P. de Laar.

Ein italienischer Hafenplatz mit den Ruinen eines toscanischen Tempels und eines Palastes. Dabei ein abgetakeltes Schiff, an's Land gezogen, weiterhin Kähne und Schiffe, die beladen werden. Rechts im Vorgrunde Reisende mit ihrem Gepäck, dahinter ein Hirt mit Schaafheerde; links ein Gewässer mit Kahn, den ein Mann besteigt. — Leinw. 3' h., 3' 7" 2"' br.

188. Unbekannt.

Das h. Abendmahl. Die Jünger sind auf Divans und Kissen um einen zirkelrunden Tisch gelagert. Judas empfängt den Bissen, welchen Christus ihm in den Mund steckt. — Skizze, grau in Grau. — Papier, auf Holz aufgezogen, 8" 2"' h., 1' br.

189. **Francken** (Franck), Frans.

Die Sonne und der Löwe des Thierkreises. In der Mitte die Bildsäule des Apoll. Links der Kaiser auf dem Thron; im Hintergrunde der Papst in Prozession getragen; rechts fürstliche und andere Personen. — S. Nr. 156—158. — Holz, 1' 9" h., 1' 4" br.

190. **Paudiß** (Paudits, auch Pudiß), Christoph (Christoffler), geb. in Niedersachsen um 1582, gest. zu Freising 1666 oder 1667, in Rembrandt's Schule gebildet (vielleicht auch nur Nachahmer seiner Manier), später Hofmaler des Herz. Albrecht Sigmund von Bayern, Bischofs von Freising und Regensburg.

Eine alte Frau, den Kopf mit einem Tuch umwunden, hält die Linke an das Kinn, in der Rechten eine strohumflochtene Weinflasche. — Halbe Fig. in Lebensgr. — Leinw. 2' 1" 6"' h., 1' 8" br. — S. Nr. 167.

191. **Vinck-boons** (Vinckeboons), David Philipsze, geb. zu Mecheln 1578, gest. zu Amsterdam 1629, Sch. seines Vaters Philips, eines Gouachemalers.

Christus trägt das Kreuz, gefolgt von den heiligen und anderen Frauen, welche weinen und wehklagen. Das Volk drängt sich von allen Seiten, durch Schluchten und über Felsen zu dem traurigen

Schauspiel heran. Alles im Kostüm der Zeit des Künstlers. Im Hintergrunde Jerusalem, eine echt holländische Stadt mit Giebelhäusern, hochgewölbten Brücken und gothischen Kirchthürmen. — Holz, 1' 3" 4''' h., 1' 10" 4''' br.

192. (Fraglich.) **Seghers** (Zegers), Daniel, gen. „der Jesuit von Antwerpen",*) geb. zu Antwerpen 1590, gest. ebenda 1661, Sch. seines Vaters Pieter, dann des Jan Brueghel, als Meister in die St. Lucasgilde aufgen. 1611, trat 1614 zu Mecheln in den Jesuitenorden, reiste nach Rom und verlebte die übrige Zeit in dem Profeßhause zu Antwerpen. Rubens, Corn. Schutt, Erasm. Quellinus und Al. van Diepenbeek malten öfter Heiligenbilder innerhalb seiner Guirlanden.

Rosen, Tulpen, Lilien, Kaiserkronen, Winden und andere Blumen in einer Krystallschaale auf einem steinernen Tische, von Schmetterlingen umflogen. Dabei eine geöffnete silberne Uhr an blauseidenem Bande. Dunkler Hintergrund. — Leinw., 3' 7" 4''' h., 2' 11" br.

193. **Schwarz,** Christoph. — St. Sebastian, von Engeln bedient, und St. Nicolaus von Tolentino mit einem Stern auf der Brust, Buch und Kette. — Ganze lebensgroße Figg. — Leinw., 8' 10" h., 5' br.

194. **Egmont,** Justus, geb. zu Leyden 1602, gest. zu Antwerpen 1674, in Rubens Schule gebildet, geht nach Paris, wo er mit Simon Vouet arbeitet und unter die zwölf ersten Mitglieder der 1648 gestifteten französischen Academie gewählt wird.

Brustbild der Erzherzogin Anna von Oesterreich, Königin von Spanien, im schwarzen Kleide mit Halskrause. Das hochblonde Haar in Zöpfen über das Hinterhaupt gelegt; eine schwarze Schleierschnippe, die Stirn berührend. — Leinw. 1' 10" h., 1' 6" 6''' br.

195. Von einem späten Nachfolger der Rembrandt'schen Schule.

Das Opfer Abrahams. — Leinw., 2' 2" 6''' h., 2' 7" 2''' br.

196. **Weenix,** Jan, geb. zu Amsterdam 1644, gest. ebenda 20. September 1719, Sch. seines Vaters Jan Baptist.

Große Landschaft mit einer fürstlichen Hirschjagd auf dem Rhein. Die in das Wasser getriebenen Thiere werden von einer im Wasser über Barken errichteten Estrade aus beschossen, wo sich der Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz und seine Gemahlin mit mehreren Damen und

*) Eine Blumenguirlande von ihm im Brüsseler Museum ist bezeichnet: D. Seghers Soc. JESV. Die Verfasser des Antwerpener Katalogs wollen daher mit Unrecht nur die Schreibweise „Zegers" gelten lassen.

Herren versammelt haben. Am Ufer, auf Prachtbarken und Kähnen sind Zuschauer zugegen, im Vorgrunde die kurfürstlichen Kammerjäger und reitenden Carabiniers. — Leinw. 8' 9" h., 10' 6" br.

Gehört mit weiteren zehn Bildern in den Sälen der Pinakothek zu München (Nr. 227, 234, 235, 236, 298, 304, 320, 326, 332, 340) zu der berühmten Folge von Jagd- und Thierstücken, die der Künstler im Auftrage des Kurfürsten von 1703—1712 zur Ausschmückung einiger Säle und Corridore für dessen Jagdschloß Bensberg am Rhein gemalt hat, zu welchem und anderen Zwecken er sich bis 1716 am kurfürstlichen Hofe in Düsseldorf aufhielt. Sie kamen sämmtlich 1806, als das Herzogthum Jülich und Berg an Murat überging, mit der Düsseldorfer Galerie nach München.

197. **Moucheron,** Isaac, geb. zu Amsterdam 1670, gest. ebenda 1744, Sch. seines Vaters Frederik, ging 1694 nach Rom, wo er wegen seines Talentes für Komposition den Beinamen „Ordonnance" erhielt.

Baum- und strauchreiche italienische Abendlandschaft mit einem Fluß, der in kleinen Wasserstürzen in den Vordergrund strömt. An seinem Ufer ein Storch und zwei Frauen, die eine mit einem Wasserkruge auf dem Kopf. Im Vorgrunde drei Ziegen und ein Schaaf, dabei der Hirtenbub schlafend. Links Ruinen. — Leinw., 2' 2" h., 2' 10" br.

Auf der Rückseite des Bildes steht: „I. Moucheron fecit", jedoch schwerlich von der Hand des Künstlers.

198. **Largillière,** Nicolas, geb. zu Paris 20. Oct. 1656, gest. ebenda 20. März 1746, Sch. (seit 1668) des Antoine Goubau in Antwerpen, wo er 1672 in die St. Lucasgilde aufgenommen wurde und auch sein Vater schon früher sich niedergelassen hatte; arbeitet 1674—78 in England und geht dann nach Paris, wo er 30. März 1686 Mitglied, dann Professor (1705), Rector (1722), Director (1738) und Kanzler (1743) der k. Academie der Malerei und Bildhauerei wurde.

Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein. Jugendliches Brustbild in Dreiviertelprofil, mit vollockiger, bis auf die Schultern reichender blonder Perrücke, im schwarzen geistlichen Ornat mit weißen Bäffchen. — S. Nr. 199. — Leinw., 2' h., 1' 7" br.

199. **Largillière,** Nicolas. — Wolfgang Georg, Pfalzgraf bei Rhein, Bruder des Pfalzgrafen Franz Ludwig. Jugendliches Brustbild ganz von vorn. Tracht wie bei Nr. 198. — Leinw. 2' h., 1' 6" 9"' br.

Wolfgang Georg und Franz Ludwig waren zwei Söhne des Kurfürsten Philipp Wilhelm aus dessen zweiter Ehe mit Elisabeth Amalie, Prinzessin von Hessen-Darmstadt. Wolfgang Georg, geb. 5. Juni 1659 zu Düsseldorf, wurde 1680 zum Chorbischof des

Erzstiftes zu Köln gewählt und starb 4. Juni 1683 zu Wienerisch-Neustadt. Sein beinahe um fünf Jahre jüngerer Bruder Franz Ludwig war 26. Juli 1664 zu Neuburg geb. und starb als Erzbischof und Kurfürst von Mainz 18. April 1732. Die Bilder dürften um 1679 gemalt sein, als beide Prinzen noch Domherren waren.

200. (Kopie nach) **Laar** (Laer), Pieter van, gen. Bamboccio (Ungestalt), geb. zu Laaren bei Naarden in Holland um 1613, gest. zu Harlem 1673/75, Sch. des Giov. del Campo, ging schon frühzeitig nach Rom, malte dort zu allererst Vorgänge aus dem niederen Volksleben, die nach ihm Bambocciaden genannt wurden.

Gegend bei der alten Festungsmauer und dem Rundthurm einer italienischen Stadt. Auf dem Thurm eine Menge beschäftigter Leute, unten Gruppen ruhender oder sich unterhaltender Italiener; durch ein offenes Thor rechts Ein- und Ausgehende. — Leinw., 1' 11" 4''' h., 2' 5" 4''' br.

201. **Rottenhammer,** Joh.

Johannes der Täufer mit dem Agnus-Dei-Kreuz und Buch, zu seinen Füssen das Lamm, und St. Franciscus, das Crucifix zur Madonna emporhaltend, die mit dem Kinde auf Wolken vor ihm erscheint. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 9' 8" h., 5' 11" br.

Bez., links unten in der Ecke. (S. M. T.)

202. **Rombouts,** Dierick (Theodor), geb. zu Antwerpen 1597 (getauft 2. Juli), gest. ebenda 14. Sept. 1637, wahrsch. Sch. des Abrah. Janssens, ging 1617 nach Italien; später, am 3. Febr. 1625, als freier Meister in die St. Lucasgilde zu Antwerpen aufgenommen.

Landschaft mit einem Fluß, der von links nach vorn fließt. Jenseits hinter einer hohen Mauer steinerne Wohnungen; daneben waldbewachsenes, aufsteigendes Bergland bis in den Hintergrund. Diesseits am Ufer Leute, die sich unterhalten oder ausruhen. — Leinw., 2' 3" h., 3' 2" 4''' br.

203. **Locatelli,** Andrea.

Meeresbucht mit Ruinen eines stattlichen Palastes auf felsiger Höhe rechts. Weiter zurück ein festungsähnliches Schloß und Aussicht auf das ruhige Meer mit einem Kriegsschiff. Vorn Gruppen von Arbeitern, Frauen und Männern, die sich unterhalten. — Leinw., 3' h., 3' 7" 2''' br.

204. **Schoonjans,** Anton, in der Schilderbent zu Rom „Parrhasius“ genannt, war zu Antwerpen nach Descamps 1650, n. A. 1655 geb. und starb zu Wien 1726, Sch. des Erasm. Quellin.

Hiob, von seinem keifenden Weibe und von zwei Teufeln geplagt,

die ihn mit Geißeln und Knütteln peinigen. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 7' h., 5' 5" br.

Bez., rechts in der Ecke. (S. M. T.)

205. **Dyck,** Anthony van.

Maria auf Wolken reicht das Jesuskind dem hl. Antonius von Padua, dem Patron der Sterbenden, deren mehrere unten sichtbar. Ein Engel oben neben Maria hält ein Votivblatt. — Skizze, grau in Grau. — Holz, 1' 3" 4''' h., 11" 10''' br. — S. Nr. 206.

Bez. (ob von Van Dyck selber, ist zweifelhaft): *Ant. v. Dyck f.*

206. **Dyck,** Anthony van.

Maria, mit dem segnenden Kinde auf dem Schooß, erscheint dem hl. Franciscus, der, ins Knie gesunken, auf eine Kirche im Hintergrund zeigt. Vor ihr schwebt ein Engel mit Krone und Votivblatt. — Skizze, grau in Grau. — Holz, 1' 3" 6''' h., 11" 6''' br.

Bez. wie Nr. 205.

207. **Gysbrechts,** Cornelius N., Stilllebenmaler in Hamburg, blühte nach der Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Die Vergänglichkeit alles Irdischen, allegorisch in einem Stillleben dargestellt. Auf einem mit buntem Felbelteppich belegten Tische liegt ein mit Aehren bekränzter Todtenkopf über einer fürstlichen Urkunde („Von Gottes Gnaden Wir Albrecht") und ein Notenbuch mit den Texteswörten: „Vanitas Vanitatum extra Deum," umgeben von Gegenständen der Kunst und des Luxus, goldnem Armreif, Weinpokal, Blumenvase, Sanduhr, Geige, Malerpalette, Bilderbuch u. s. w. Auf dunklem Grunde. — Leinw., 4' 7" h., 3' 8" br.

Bez. (auf der Palette): *C. N. Gysbrechts Ao* 1662.

208. Von einem Nachahmer des Paolo Veronese und Tintoretto aus der Spätzeit des XVI. Jahrhunderts.

Die Geschichte von der Susanne. Im Vorgrunde rechts betheuert Susanne gegen die Anschuldigung der beiden Alten ihre Unschuld, indem sie zugleich die versammelten Frauen, Mädchen und Kinder zu beruhigen sucht. Rechts im Hintergrunde einer der beiden Alten vor Daniel geführt; weiter zurück Susanne mit gebundenen Händen stehend. Inzwischen wird links im Hintergrund die Steinigung an den beiden Alten vollzogen. Auf einem Cippus steht: Daniel Cap. XIII. — Ganze halblebensgr. Figg. — Holz, 3' 5" h., 5' 5" 2''' br.

209. (Angeblich.) **Corduva** (Corduba), Joh. (Juan) des, soll um 1660 gelebt haben.

Herodias, im blauen, kurzärmeligen Kleide mit Pelzvorstoß, in Begleitung der Magd, trägt das Haupt des Johannes auf einer Schüssel. — Halbe Figg. in Lebensgr. — Leinw., 2′ 11″ 4‴ h., 2′ 5″ 4‴ br.

210. Unbekannt.

Die Enthaltsamkeit des Scipio. Der römische Feldherr, auf dem Throne sitzend neben der Braut des Allucius, weist die von Letzterem, dessen Eltern und Verwandten dargebotenen Geschenke zurück. Rechts römische Spießträger. — Ganze Figg., grau in Grau. — Leinw., 4′ 5″ 2‴ h., 4′ 5″ 2‴ br.

Dritter Saal.

Enthält Gemälde italienischer Meister der bolognesischen, venetianischen, lombardischen, neapolitanischen und römischen Schule, dann der bayerischen, tirolischen, österreichischen, spätmittelrheinischen und spätniederrheinischen, desgleichen einzelne Bilder der französischen und niederländischen Schulen.

211. Von einem oberitalienischen (lombardischen) Meister der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Johannes der Täufer, den rothen Mantel um die Hüfte geschlagen, sitzt in einer Landschaft bei einem Flusse, mit der Rechten in die Höhe weisend, in der Linken den Agnusdei-Stab haltend; neben ihm das Lamm. — Kleine ganze Fig. — Leinw., 2′ h., 1′ 6″ br.

Gehört zu den vielen derartigen Johannisbildern, die als Nachklänge des raffaelischen, im Großen und Kleinen mannigfach variirend, während des XVI. Jahrhunderts und auch später noch in der Kunstgeschichte auftreten. Zu dem vorliegenden ist das Hieronymusbild, Nr. 212, als Pendant zu betrachten. Beide Bilder, zumal der Johannes, gehen kaum über die Bedeutung von Modellstudien hinaus. Man nahm früher den 1754 verstorbenen venetianischen Maler G. B. Piazetta als Urheber derselben an. Doch ist dessen Manier und Farbenhaltung eine andere. Sie entsprechen einer früheren Zeit und Richtung und erinnern durch den rothen Ton und die braunen Schatten des Fleisches an manche Bilder („Vision des Hieronymus" in der Nationalgalerie zu London) des Correggionisten Parmegianino, dem sie auch durch die sorgfältige und korrekte Zeichnung nahestehen. Sie dürften von einem Nachfolger desselben herrühren.

212. Von demselben Meister.

Der hl. Hieronymus in einer Baumwildniß sitzend, umfaßt das rechte Knie mit beiden Händen, indem er in einem großen Buche liest, das an einem Todtenschädel gelehnt vor ihm auf einem Felsstück liegt, daneben die Geißel. — S. Nr. 211. — Leinw., 2' h., 1' 6'' 6''' br.

213. **Ours,** Paul de St., geb. zu Genf 1752, gest. zu Schaffhausen 1809, Sch. seines Vaters, eines vortrefflichen Zeichners, dann, seit 1770, des Jos. Marie Vien in Paris, besuchte Rom, von 1792 an in Genf lebend.

Eine samnitische Hochzeit. Die Begegnung des jungen Mannes und seiner Braut findet in Gegenwart ihres Vaters und vieler Anverwandten statt. Ein prächtiger Schimmel, mit einem Tigerfell bedeckt, und Stiere werden als Morgengabe für die Braut herbeigeführt. Am Tische links Gäste, rechts Zinken- und Hörnerbläser. Durch zwei Thüröffnungen der hinteren Zimmerwand Aussicht auf Gebäude und bergige Landschaft. — Leinw., 1' 8'' 6''' h., 3' 1'' br.

Bez. (links am Borde der hölzernen Sitzbank): *St. Ours Rome 1787.*

214. **Carpioni,** Giulio, geb. zu Venedig 1611, gest. zu Verona (Vicenza?) 1674, Sch. des Aless. Varotari, später nach Cantarini weitergebildet.

Kleopatra, im Begriff eine seltene Perle in Essig aufzulösen, um den Antonius mit einem kostbaren Trunk zu bewirthen. Zwei Frauen ihres Gefolges und vier männliche Personen sind dabei gegenwärtig. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw. 3' 7'' h., 5' 1'' 6''' br.

215. **Belucci,** Antonio, geb. zu Venedig 1654, gest. zu Pieve de Soligo bei Treviso 1727, Sch. des Domenico Difinico, nahm sich hauptsächlich den Paolo Veronese zum Vorbild; kaiserl. Hofmaler.

Danae, auf dem Ruhebette liegend, freut sich über die Goldstücke, die nebst Krone und Zepter des Götterkönigs als „Goldner Regen" aus dem Wolkenhimmel herabfallen und von einer alten Frau in einem Tuche aufgefangen werden. Amorenknaben schlagen den Bettvorhang zurück oder schweben und stürzen sich kopfüber zu der Schönen herab. Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 8' 1'' h., 5' br.

216. Von einem Nachahmer des Domenichino.

Die Sündfluth. Ueberall Scenen der Angst und des Schreckens. Die vom Untergange Bedrohten suchen die Spitze eines aus der Fluth hervorragenden Felsens zu gewinnen, wo einige Frauen und Männer augenblickliche Rettung gefunden haben. Im Hintergrunde, kaum sicht-

bar, die Arche. Finstre, schwere Regenwolken bedecken rings den Himmel. — Leinw., 5' 2" h., 7' 3" br.

Das Bild galt früher für ein Werk des Annibale Caracci; es ist aber in allen wesentlichen Stücken dem bekannten Gemälde des Domenichino im Berliner Museum nachgeahmt, mit welchem es auch in der Größe ziemlich genau übereinstimmt.

217. **Preti,** Matteo (Mattia), gen. Calabrese, auch Cavaliere di Malta, geb. 24. Febr. 1613 zu Taverna in Calabrien, gest. 13. Jan. 1699 in Malta, genoß, wie man glaubt, zuerst den Unterricht des Lanfranco in Rom, studirte die Werke des Correggio in Parma, des Guercino in Cento, des Domenichino und Guido Reni in Bologna, malte jedoch mehr im Geschmack des Caravaggio und Ribera, die er hauptsächlich in Rom, seit 1657, kennen gelernt haben mochte.

Der junge Tobias weidet den Fisch aus, um die Galle zu erhalten, während der Erzengel Raphael mit dem Wanderstabe an der entgegengesetzten Seite des Tisches sitzt und der Hund dabei aufwartet. — Halbe Figg. in Lebensgr. — Leinw., 4' h., 5' 10" br.

218. (Nach) **Giordano,** Luca, gen. Fa presto, geb. in Neapel 1632,*) gest. ebenda 12. Febr. 1705, in früher Jugend Sch. seines Vaters Antonio, eines mittelmäßigen Künstlers, dann neun Jahre lang des Ribera, später des Pietro da Cortona in Rom und durch das Studium des Paolo Veronese, Annib. Carracci, Guido Reni u. A. weitergebildet.

Der Judaskuß. Christus, von den Schergen fortgeschleppt, beugt sich seitwärts zu Judas zurück, der mit der Linken seinen Hals umschlingt, um ihn vom Rücken her zu küssen. Rechts Petrus, der dem Malchus das Ohr abhaut. — Halbe Figg. in Lebensgr. — Leinw., 4' 3" h., 5' 11" br.

219. **Belucci,** Antonio. — Vermählung des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz mit Anna Maria, Tochter des Großherzogs Cosmus III. von Florenz (1691, 17. Mai). Der Erzbischof spricht den Segen über das Brautpaar. Viele vornehme Herren und Damen, deutsche und italienische, Hofleute und Volk sind als Zeugen oder Zu-

*) In meinem Pinakothek-Katalog von 1865 habe ich sein Geburtsjahr auf 1637 angenommen, auf Grund einer Inschrift, die sich auf Nr. 443 im VII. Saal befindet und deutlich anzugeben schien, daß er das Bild, eine Kreuzaufrichtung, 1690 in seinem 53. Lebensjahre gemalt habe. Alle Lebensumstände des Künstlers verglichen, kann indeß kein Zweifel sein, daß 58 statt 53 gelesen werden müsse. Früher wurde die Ziffer 55 gelesen.

schauer zugegen, auch der Hofzwerg, der Oberceremonienmeister und Hellebardirer. Engel streuen Blumen und eine goldene Kette als Sinnbild der Treue auf die Scene herab. In den Wolken die Gestalt eines Verklärten. — Ganze Figg. (man zählt deren gegen 50) in Lebensgr. — Leinw., 10′ 11″ h., 17′ 6″ 6‴ br.

Der Maler des Bildes hat sich selbst links in der Ecke dargestellt in schwarzer Gallatracht, mit großer Allongeperücke.

220. **Stella,** Jacques, geb. zu Lyon 1596, gest. im Louvre zu Paris 29. April 1657, zuerst wohl Sch. seines Vaters François, der bereits 1605 starb, ging 1616 nach Florenz, später nach Rom, wo er sich die Weise des Nic. Poussin zu eigen zu machen suchte.

Brustbild der Madonna mit an der Brust übereinander gelegten Händen seitwärts zum Himmel emporblickend. — Leinw., 2′ 1″ 5‴ h., 1′ 7″ 6‴ br.

221. (Muthmaßlich) **Luini** (Lovini da Luino), Bernardino, geb. zu Luino im Lago Maggiore gegen 1460 (nach Passavant muthmaßlich um 1470) und 1530 noch am Leben, scheint Sch. des Mailänder Malers Stefano Scotto, jedoch nicht unmittelbar des Lionardo da Vinci gewesen zu sein, wohl aber mittelbar, indem er die von Letzterem geleitete Künstlerschule besuchte, welche Franz Sforza I. in Mailand gegründet hatte.

Die hl. Katharina, in einem Buche lesend. Ihr braunes Lockenhaar ist von einem Myrthenzweig und nimbusartigen Strahlendiadem umgeben. — Halbe Fig., klein lebensgr. — Dunkler Grund. — Holz, 2′ 1″ h., 1′ 7″ 2‴ br.

222. **Zanetti,** Domenico, aus Bologna, arbeitet zu Anfang des XVIII. Jahrh. am Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz zu Düsseldorf.

Der Leichnam Christi, von Maria und Johannes beweint. — Gze halblebensgr. Figg. — Leinw. 2′ 3″ 8‴ h., 2′ 10″ 10‴ br.

223. **Bonifazio,** Veneziano, geb., nach Ridolfi, um 1500, gest. ebenda, nach Ridolfi 1562, nach Boschini, der von ihm Gritti's Bildniß vom Sept. 1579 citirt, in oder nach dem J. 1579, Sch. (n. Ridolfi) des Palma Vecchio, oder (n. Boschini) des Titian. Seine Charaktertypen und sein Styl bewegen sich zwischen Titian und Palma Vecchio.

Die mystische Vermählung der hl. Katharina mit dem Jesuskinde,

das die vor einem rothen Teppiche in einer Landschaft sitzende Mutter vor sich auf dem Schooße hält. Daneben der Johannesknabe mit dem Agnusdei-Bande. — Halbe Figg., klein Lebensgr. — Leinw., 2' 6'' h., 1' —'' 4''' br.

224. **Torre,** Flaminio, gen. dagli Ancinelli, geb. zu Bologna um 1630, gest. zu Modena 1661, Sch. des Cavedone, Guido Reni und Simone Cantarini, deren Manieren er nachzuahmen verstand.

Die Ehebrecherin vor Christus. Dieser weist knieend auf die Schrift am Boden und ist von neun greisen Männern, Aposteln und Pharisäern umgeben. — Grund dunkel. — Kniestück. — Leinw., 4' 11'' h., 6' 5'' 9''' br.

225. (Angeblich.) **Zanetti,** Domenico. — **Maria mit dem Jesuskinde, das sie mit beiden Händen liebevoll fest an sich drückt. — Halbe Fig. — Leinw., 2' 3'' h., 1' 11'' br.**

Bei der starken Uebermalung, welche dies Bild in wesentlichen Theilen erlitten hat, ist die Echtheit sicher nicht festzustellen.

226. (Angeblich.) **Cignani,** Carlo, geb. 1628 zu Bologna, gest. 1719 zu Forlì, Sch. des Franc. Cairo, dann des Franc. Albani, war vielfach für den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz beschäftigt, seit 1708 Chef der päpstlichen Academia Clementina zu Bologna, Nachahmer des Correggio, Titian, Raffael.

Johannes Baptista als Kind mit dem Lamm. Er sitzt in einer Felslandschaft auf einem Fell am Boden, das Lamm mit der Linken umfaßend, mit der Rechten darauf weisend. Ganze lebensgr. Fig. — Leinw., 1' 8'' h., 1' 4'' 4''' br.

Da man an dem Cignani'schen Ursprunge dieses Bildes zweifeln kann, so wäre zutreffender zu sagen: „Von einem späten Nachfolger der L i o n a r d o'schen Schule, welcher Nachahmer des Correggio war. (Vaccaro ?)"

227. (Angeblich.) **Gellée** (Gillée), Claude, gen. Claude Lorrain (Le Lorrain), geb. 1600 auf dem lothringischen Schlosse Chamagne bei Mirecourt (in der Diöcese von Toul) an der Mosel, gest. 21. Nov. 1682 zu Rom, Sch. seines Bruders Jean Gellée zu Freiburg im Breisgau, dann des Goffredi Vals (Gottfried Wael aus Cöln) in Neapel, endlich des Agostino Tassi in Bologna. Filippo Lauri, Jacques Courtois und Jan Miel staffirten öfters seine Bilder mit Figuren aus.

Altrömische Monumente: trümmerhafte Triumphbögen, Portale, eine große steinerne Vase, mit Basreliefs und Statuen verziert, in

landschaftlicher Umgebung mit dem Opfer der Iphigenie als Staffage. — Leinw., 2' 2" h., 2' 11" br.

Der Gesammteindruck, durch die Mächtigkeit der Ruinen, durch Farbenton und Stimmung ist ein bedeutsamer; an den Claude Lorrain'schen Ursprung des Bildes aber nicht zu denken. Dieser Künstler hat wohl antike Gebäude als architectonische Zugaben seiner Landschaften, aber niemals die Landschaft als Zugabe zur Architectur behandelt, auch in seinen Bildern nie die harmonische Wirkung so fühlbar verletzt, als es hier durch die große Vase mit ihrer rothbraunen Färbung geschehen ist. Ueberdies gehört, was von der Landschaft sichtbar, dem Claude nicht an. Die Staffage ist schwerlich, wie angenommen wird, von Domenichino, wohl aber in seiner Art, und nur flüchtig gemalt. Wahrscheinlich haben sich drei Hände vereinigt, um dies Bild zu schaffen.

228. **Robusti,** Jacopo, gen. (als Sohn eines Färbers) il Tintoretto, geb. zu Venedig 1512, gest. ebenda 31. Mai 1594, Sch. des Titian, strebte später dem Michelangelo in der Zeichnung wie im Ausdrucke nach.

Apollo unter den Musen, die um ihn in einer Landschaft versammelt sind. Der Gott des Lichts und des Liedes spielt die Viola, während die Musen theils die Orgel, die Mandoline, die Zither, die Guitarre, die Flöte spielen, theils aus Notenbüchern singen. Die dirigirende Muse steht mit dem Stabe in der Hand, Urania, als Vertreterin der Weltharmonie, mit dem Weltglobus dabei. Im Hintergrunde die Hippokrene mit dem Pegasus darüber, von einem Chorreigen umgeben, in der Luft eine Sirene. — Ganze Figg. etwas unter Lebensgr. — Leinw., 5' 2" h., 7' 11" br.

229. (Atelierbild?) **Zampieri,** Domenico, gen. Domenichino, geb. zu Bologna 21. Oct. 1581, gest. zu Neapel 15. April 1641, Sch. des Denis Calvaert, dann der Carracci, Freund des Albani und des Annib. Carracci.

Merkur erblickt die Herse, die jüngste der drei Thauschwestern, die mit Blumen im Haare neben der Tempelhalle stehen, während der Gott mit dem Schlangenstabe aus der Höhe herabschwebt. — Ganze überlebensgr. Figg. — Leinw., 7' 7" h., 9' 1" br.

Die drei Schwestern scheinen Porträts zu sein; zeigen indeß idealistisches Gepräge, wie es dem Domenichino sonst fremd war. Das Bild gehört demnach wahrscheinlich einem Künstler an, der unter dem Einfluß und, wie die anmuthigen Kindergestalten und die Malerei der Gewänder vermuthen lassen, mit Hülfe des Domenichino arbeitete.

230. **Waterschoodt,** Heinrich van, wahrsch. aus Holland stammend, kommt in München (s. Westenrieder, hist. Calender für 1788) unter dem J. 1744 vor und lebt noch 1773, ein geschickter Landschafts-,

Schlachten-, Genre- und Blumenmaler, anfangs Zeitgenoß und Rival des Landschafters Joachim Franz Beich. Seine Dorfscenen sind im Geschmack des jüng. Teniers und des Abr. Brauwer.

Sonntägliches Bauerngelage in einem Dorfe mit vielen, bis weit in den Hintergrund vertheilten Figuren. Die Gäste sind vorn am Tisch unter einem Baum und vor dem, aus gemauertem Fachwerk erbauten, Wirthshause versammelt. Tiefer zurück wird vor einem zweiten Wirthshause getanzt. Im Hintergrunde eine Stadt an einem Fluß und Berge mit Burgen. — Holz, 1' 3" 6''' h., 1' 6" br. — K. H. G.

Bez. (unten rechts am Rande): H. *van* W*aterschoodt 1773.*

Stammt aus dem herzoglich Zweibrücken'schen Garten.

231. **Waterschoodt,** H. van. — Dorfkirchweihe. Vorn wird nach Dudelsack, Klarinet und Oboe getanzt, links unter dem Vordach des Wirthshauses gezecht. Auch jenseits des Flusses, der das Dorf durchströmt, von vielen Figuren belebt. — Holz, 1' 3" 6''' h., 1' 6" br. — K. H. G.

Bez.: H. *van* W*aterschoodt.*

Stammt aus dem herzoglich Zweibrücken'schen Garten.

232. **Toretti,** Felice, geb. zu Verona 1667 (1670?), gest. zu Bologna 1748, Sch. des Santo Prunato in Verona, dann des Gian Gius. dal Sole in Bologna.

Die hl. Theresia empfängt von der Hand eines Engels die fünf Wundenmale. Der Engel hat ihr soeben, mittelst eines Pfeiles, die Herzwunde beigebracht. Andere Engel sind theilnehmend zugegen, am Boden sitzend, auf Wolken schwebend. — Ganze halblebensgr. Figg. — Leinw., 3' 6" h., 4' 10" br.

233. **Dughet,** Gaspre (Guaspre), gen. Gaspard Poussin (Gasparo Pussino), geb. zu Rom im Mai 1613, gest. daselbst 25. Mai 1675, Sch. seines Schwagers Nicolas Poussin und nach diesem benannt.

Landschaft mit hohen laubreichen Bäumen. Im Vordergrunde liegen zwei Männer im Grase. Dahinter ein großer Teich mit Badenden und im Kahne Fahrenden. Am jenseitigen Ufer steinerne Gebäude mit Thurm; tiefer zurück aufsteigende Höhen mit Wald und Ruinen; lichte Berge schließen den Hintergrund. — Leinw., 2' 11" h., 3' 10" 4''' br.

234. (Angeblich.) **Palma,** Giacomo (Jacopo), gen. der Aeltere

(il Vecchio) zum Unterschiede von seinem Neffen Jacopo d'Antonio Palma, geb. muthmaßlich schon mehrere Jahre vor 1480 zu Serinalta unweit Bergamo, gest. um 1548 in Venedig,*) folgte anfangs der Malweise des Giovanni Bellini, später der des Giorgione und Titian, deren Rival sowie Freund des Lotto er war.

Brustbild einer Venetianerin (der Tochter des Malers?) in rothem gelbgesticktem Kleide, mit eigenthümlichem Kopfputze von weißer Wolle. Sie hat ein aufgeschlagenes Buch vor sich. — Holz, 1' 9'' h., 1' 9'' 6''' br.

Ueber die Echtheit des Bildes ist kaum ein Urtheil zu fällen, da es durch Verputzung und Uebermalung derart gelitten hat, daß es ein neues Bild zu sein scheint. In Palma's Art ist es.

235. **Mola,** Pietro Francesco, geb. (nach Passeri, seinem Zeitgenossen) 1612 in dem Dorfe Coldre bei Como im Mailändischen, gest. 13. Mai 1666 zu Rom, Sch. zuerst des Prospero Orsi (gen. delle Grotesche) zu Mailand, dann des Gius. d'Arpino zu Rom, studirte alsdann in Venedig die Werke der dortigen Meister, indem er sich vorzüglich die Manier des Bassano aneignete, und später in Bologna die Werke des Albano.

Johannes der Täufer, mit Fell und rothem Mantel bekleidet, in der Linken den Agnusdei-Stab, sitzt in einer Waldlandschaft, staunend, vor einer Engelglorie, die in der Höhe sichtbar. In der Ferne das Meer mit Segelschiffen. — Leinwand, 2' 1'' 4''' h., 1' 10'' 4''' br.

Galt früher für ein Werk des Annib. Carracci.

236. (Angeblich.) „Nach einem italienischen Meister."

Die Geißelung Christi. — Auf polirtem Schiefer von großer Dicke, 2' 2'' h., 2' 8'' 10''' br.

Scheint ein modernes Produkt zu sein.

237. **Procaccini,** Camillo, geb. zu Bologna 1546 (?), gest. zu Mailand 1626 (?), Sch. seines Vaters Ercole, durch das Studium des Raffael, Michelangelo in Rom, besonders aber des Parmegianino

---

*) Ueber wenige Künstler weichen die Biographen bezüglich des Geburts- und Sterbejahres so sehr von einander ab, als über Palma Vecchio. Das älteste sichere Datum seiner Gemälde, das wir jetzt kennen, geht bis 1500 zurück, und die letzten authentischen Nachrichten über ihn sind vom 21. Mai, 3. Sept., 22. Nov. 1520 und vom 27. Juni 1521, wo er Zahlungen für sein Gemälde: „Mariens Vermählung" erhielt, das er für die Kirche St. Antonio di Castello gemalt hatte. Aber Paolo Pino in seinem „Dialogo di Pittura" (Venezia, 1548. 8.) erwähnt unter den letztverstorbenen geschicktesten Künstlern des Palma, und hiernach wäre er also etwa im J. 1480 geboren, mithin nicht 48 Jahre, wie jedenfalls irrthümlicherweise Vasari und nach ihm Ridolfi behaupten, sondern mindestens 68 Jahre alt geworden. Da aber nach des Abbate P. Zani Zeugniß die Werke des ält. Palma bis in das Jahr 1491 zurückreichen, so würde man seine Geburt um mehrere Jahre vor 1480 annehmen müssen.

weitergebildet, mit seinem Vater und Bruder (Giulio Cesare) Begründer einer neuen Kunstschule in Mailand.

Die hl. Familie. Maria, deren blauer Mantel rückwärts über das Haupt gezogen ist, hält sitzend mit beiden Händen das Kind, welches in ihrem Schooße sich aufrichtet und mit zurückgelegtem Kopfe die rechte Hand emporhebt, als wolle es die Wange der Mutter berühren. Der greise Joseph sitzt lächelnd dabei. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 2′ 9″ h., 3′ 2″ 4‴ br.

Früher für ein Werk des Giul. Ces. Procaccini gehalten.

238. **Rosa,** Salvator.

Landschaft mit Aussicht durch den weitgesprengten Bogen einer Brücke, die von einem Rundthurme flankirt ist und auf welcher ein Kreuz steht. Im Vorgrunde sind Fischer beschäftigt. Den Hintergrund bilden felsige, im warmen Duft des Sonnenlichts liegende Ufergelände. — Leinw., 1′ 10″ h., 3′ br.

Eine Wiederholung dieses schönen Bildes befindet sich in der Gemäldesammlung des Städel'schen Instituts zu Frankfurt a. M.

239. **Pellegrini,** Antonio, geb. zu Venedig 1675 (getauft 29. April), gest. ebenda (?) 5. Nov. 1741, Sch. des Seb. Ricci, dann des Mailänder Malers Paolo Pagani, trat, nachdem er vier Jahre in England gewesen, 1712 in die Dienste des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz.

Die Zuführung der Braut zu dem Bräutigam durch die Eltern der Braut, in allegorischer Darstellung. Die Braut ist, unter dem Schall der Cymbeln und Becken, auf einem von Löwen gezogenen Muschelwagen herbeigekommen. Hymen zündet an einem flammenden Altare seine Fackel an, während Juno Lucina aus den Wolken herabschaut und Dienerinnen (die drei Grazien) das von Amoren umschwebte bräutliche Lager bereiten. Hinter der Braut als Sinnbild starker Treue, zwei behelmte Frauen, die sich umarmen. Vorn der Rheinstrom mit zwei Schwänen. — Leinw., 10′ 9″ h., 17′ br.

Wahrscheinlich mit Bezug auf die Vermählung des Kurfürsten Johann Wilhelm gemalt

240—246. **Michieli,** Andrea de, gen. Vicentino, geb. zu Vicenza 1539, gest. ebenda 1614, bildete sich, indem er die Werke der venetianischen Meister kopirte und nähert sich in seinem Stil bald dem Paolo Veronese, bald dem Tintoret und jüngeren Palma.

Allegorische Darstellungen der verschiedenen menschlichen Thätigkeiten und Berufsgeschäfte, die unter dem Schutze der hier in Gestalt der altheidnischen Götter erscheinenden himmlischen Mächte sich voll-

ziehen und gedeihen. — Sämmtlich auf Leinwand gemalt; jedes Bild 3' 5" hoch und 6' 10" breit.

240. Ceres, Bacchus und Diana in den Wolken, als Beschützer des Acker-, Gemüse- und Obstbaues, der Weinzucht und der Jagd.

241. Apollo, neben den Gestalten der Geschichts- und Naturforschung, als Beschützer der Künste und Wissenschaften, der wissenschaftlichen und künstlerischen Studien.

242. Venus neben den Spenderinnen köstlicher Speisen und Getränke, als Beherrscherin der Liebe und des heiteren, geselligen Lebensgenusses.

243. Mercur, als Beschützer des Handels, des gewerblichen Verkehrs- und Reiselebens.

244. Mars und Minerva, umgeben von den Gestalten der Wachsamkeit, Festigkeit und Stärke, als Beherrscher des kriegerischen Lebens.

245. Jupiter und der Papst in den Wolken (jener mit der Gerechtigkeit und dem Frieden, dieser mit der Klugheit), als Beherrscher der Fürsten der Erde, an deren Spitze der römische Kaiser mit den sieben Kurfürsten und dem Dogen von Venedig erscheint.

246. Saturn, umgeben von der Theologie (mit Buch und Hornbecher), von Glaube, Liebe und Hoffnung, als Beschützer der Kirche. Unten die Infulation eines Bischofs in Gegenwart des Papstes, dessen Stuhl Kardinäle, Bischöfe und weiterhin Mönche verschiedener Orden umstehen.

247. (In der Art des) **Licinio** (Corticellus oder de Corticellis, wie er sich selbst nach dem Geburtsort seines Vaters, dem Dorfe Corticelle in der Nähe von Brescia nennt; auch de Regillo), Giovanni Antonio, gewöhnlich il Pordenone genannt, geb. 1484 zu Pordenone, einem Schlosse im Friaul, gest. 1540 zu Ferrara, Sch. des Pellegrino (da San Michele) zu Udine, suchte sich in Venedig den Styl Giorgione's anzueignen, weßhalb seine Bilder öfter mit denen des Letzteren verwechselt werden.

Ein Lautenspieler, in schwarzem Rock, und braunem Ueberwurf, mit rother Klappenmütze und braunem gespaltenem Bart, hält in der Rechten die Laute, die Linke in die Seite gestemmt. — Halbe Fig. in Lebensgr. — Leinw., 3' 5" h., 2' 7" br.

Dies Bild, das leider durch unechte Retouchen stark gelitten hat und angestückt ist, galt früher für ein Werk Giorgione's.

248. (Angeblich.) **Janssens,** Abraham.

Sechs jugendliche weibliche Köpfe, Schwestern von 8 bis 15 oder 16 Jahren. — Leinw., 2' 6" h., 1' 1" br.

Prachtvolle Studienköpfe, über deren Ursprung man noch zweifelhaft sein kann. Trügen sie, was aber nicht der Fall, entschieden italienisches Gepräge, so könnte man geneigt sein, sie dem Cristoforo Allori, gen. Bronzino, zuzuschreiben. Dem Tizian, wie man gemeint hat, gehören sie keinenfalls an.

249. **Bassano,** Jacopo.

Die Grablegung Christi. Beim Scheine zweier Fackeln wird Christus im Bartuch von Nicodemus und Joseph von Arimathia zu Grabe getragen. Im Vorgrunde liegt Maria ohnmächtig am Boden, von zwei hl. Frauen umgeben. Hintergrund: Landschaft mit dämmerndem Morgenhimmel. — Leinw., 2' 5" 6''' h., 1' 11" 2''' br.

250. (Muthmaßlich.) **Procaccini,** Giulio Cesare, geb. um 1548*) in Bologna, gest. um 1626 in Mailand, empfing den ersten Zeichnungsunterricht von seinem Vater Ercole, wurde dann Bildhauer und bildete sich erst spät, wie es scheint nicht vor 1590, in der Carracci-Academie zu Bologna, dann durch das Studium des Correggio, dessen Manier er annahm, in Parma für die Malerei aus.

Die hl. Familie. Maria hält mit beiden Händen das auf ihrem Schooße sitzende Jesuskind, welches seinen linken Arm um den Nacken der Mutter gelegt hat und ihr mit der Rechten unter das Kinn faßt. Links der kleine Johannes, rechts, auf seinen Stab gestützt, der graubärtige Joseph. — Ueberlebensgr. halbe Figg. — Leinw., 3' 1" 8''' h., 2' 7" br.

Früher dem Barth. Schidone aus Modena zugeschrieben. Vor allem indeß die Gesichtstypen der Madonna und des kleinen Johannisknaben, desgleichen der klarwarme Goldton des Colorits (zu dessen Vertiefung jedoch ein späterer Harzfirniß beigetragen zu haben scheint) und die breite Behandlung sprechen mehr für den Mailänder Meister.

251. Spanische Schule des XVII. Jahrhunderts.

Der hl. Franciscus, im Gebet, die mit den Wundenmalen bezeichneten Hände über der Brust kreuzend. Hintergrund: Felslandschaft mit Ausblick in den blutrothen Abendhimmel. — Beinahe Dreiviertelsfig. in Lebensgr. — Leinw., 3' 6" 6''' h., 2' 6" 6''' br.

Galt früher für einen Lodovico Carracci, später für einen Alonso Sanchez Coello und gehört wahrscheinlich einer der vielen, mehr oder weniger veränderten Wiederholungen dieses Gegenstandes an, die hauptsächlich nach Zurbaran's Vorgange in Spanien so beliebt waren und zum Theil vielleicht auf seine Schüler, die beiden Brüder Polancos, zurückzuführen sind, deren Werke oft dem Meister beigemessen werden.

252. **Robusti,** Jacopo, gen. il Tintoretto.

Die Hochzeit zu Cana. In offner Halle, am oberen Ende der Tafel, sitzen Braut und Bräutigam, dann getrennt die männlichen und weiblichen Gäste, vorn Christus, zu seiner Mutter zurückgewendet.

*) S. meinen Pinakothekkatalog von 1865 S. 84, Anm. zu Nr. 426.

Die Weinkrüge werden gefüllt, der Nachtisch aufgetragen. Rechts ist das Buffet, links die Estrade mit den Musikern. — Leinw., 2′ h. 2′ 7″ br.

253. **Matteïs,** Paolo de, geb. zu Cilento im Neapolitanischen 1662, gest. zu Neapel 1728, Sch. des Luca Giordano und des Jos. Maria Morandi, bildete sich nach einem längeren Aufenthalte in Frankreich seinen eigenen Styl.

Herkules am Scheidewege, auf seine Keule gestützt. Das Laster in der Gestalt eines schönen Weibes liegt neben Rosenguirlanden und goldenen Gefäßen am Boden bei einem Walde von Palmen und hohen Blattpflanzen; die Tugend, in weiße Gewänder gehüllt, steht vor ihm mit dem Schwert, auf den steilen Weg deutend, der im Hintergrunde zu dem Berge des Ruhms emporleitet. — Leinw., 1′ 6″ 4‴ h., 1′ 11″ 4‴ br.

254. Von einem Nachahmer des Bartolomé Estéban Murillo.

Ein junger lachender Faun in der Kleidung eines Hirtenknaben, eine Flöte in den Händen haltend. Sein Haar ist mit einem Blätterkranz umschlungen. — Halbe, lebensgr. Fig. — Leinw., 1′ 8″ h., 1′ 3″ 4‴ br.

Galt früher für ein Werk des Murillo selbst.

255. **Vecellio** da Cadore, Tiziano, geb. 1477 zu Pieve, einem Burgflecken in der alten Provinz Cadore, unfern der friaulischen Gränze, gest. zu Venedig an der Pest am 27. Aug. 1576, Sch. des Ant. Rossi zu Cadore, dann des Mosaisten Seb. Zuccato in Venedig, hierauf des Gentile, endlich des Giovanni Bellini, bildete sich unter dem Einflusse der mehr realistischen und pastosen Vortragsweise seines Mitschülers Giorgione zur höchsten Meisterschaft aus.

Die hl. Magdalena, zum Himmel emporblickend, indem sie mit der Linken die Gewänder, mit der Rechten das lang über die Schulter herabhängende blonde Haar über der Brust zusammennimmt. Vor ihr das geöffnete Buch, an den Schädel gelehnt. Hintergrund: Landschaft mit Quell. — Kniestück in Lebensgr. — Leinwand, 4′ 1″ h., 3′ —″ 2‴ br.

Unter den Wiederholungen dieses Gegenstandes (im k. Museum zu Stuttgart, im Palast Pitti zu Florenz, im Escorial, in der Eremitage zu St. Petersburg) eine der vorzüglicheren. Für das Original aller dieser Wiederholungen gilt bekanntlich das aus dem Palast Barbarigo zu Venedig stammende Bild in der Eremitage. Später ahmten auch andere Künstler diese Auffassung nach. Obiges Bild hat stark gelitten.

256. (Muthmaßlich.) **Caliari,** Carlo (Carletto), geb. 1570, gest. 1596, Sch. seines Vaters, des Paolo Veronese, und des Jacopo Bassano.

Die mysteriöse Darstellung einer Frau, die, vor einem Altare knieend, wie es scheint, um dem weltlichen Dienst zu entsagen und dem geistlichen sich zu widmen, ihren Schmuck dem fungirenden Mönch zur Niederlegung auf dem Altare des Herrn übergeben hat und dafür die Palme des Siegs und der Selbstüberwindung (aus der Hand einer ältlichen Frau) zu empfangen im Begriffe ist. — Leinw., 4' 4" 4''' h., 3' 1" 2''' br.

Galt früher für ein Werk des Paolo Veronese und für eine Darstellung der h. Maria, welche in den Tempel aufgenommen wird.

257. **Berettini,** Pietro, gen. Pietro da Cortona, geb. zu Cortona im Toscanischen 1. Nov. 1596, gest. zu Rom 16. Mai 1669, Sch. seines Oheims Filippo Berettini, dann des Florentiners Andr. Commodi, zuletzt des Biagio Carpi zu Rom, durch das Studium der Werke des Raffael, Michelangelo und Polidoro, desgleichen der Antike weitergebildet.

Eva, an dem verhängnißvollen Feigenbaum auf die Kniee niedergesunken, reicht dem auf einer Felsbank sitzenden Adam die Frucht. Vorn ein reicher Blumenflor. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 8' h., 5' 9" br.

258. (Alte Copie nach) Guido **Reni,** geb. zu Calvenzano bei Bologna 4. Nov. 1575, gest. ebenda 18. August 1642, Sch. des Dionys Calvaert und, seit 1595, des Carracci.

Venus, in einer Landschaft auf dem Lager hingelehnt, wird von den Grazien und Liebesgöttern bedient und angekleidet. Amor steht auf ihrem Schooße, mit Perlen in der Hand. — Ganze, beinahe lebensgr. Figg. — Leinw., 5' 11" h., 4' 2" br.

259. (Alte Copie nach) Bartol. **Manfredi,** geb. 1574, n. A. 1580 in dem mantuanischen Marktflecken Ustiano, gest. zu Rom 1615, n. A. 1617, Sch. des Cristofano Roncalli (Pomerancio), weitergebildet durch das Studium des Caravaggio.

Ein Mann und eine junge Frau machen Musik, jener mit der Laute, diese mit der Guitarre. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinwand, 3' 1" 6''' h., 4' —" 6''' br.

260. **Amerighi** (Merighi), Michelangelo, gen. da Caravaggio, geb. zu Caravaggio bei Mailand 1569, gest. zu Porto Ercole in

Unteritalien 1609, studirte in Venedig die Manier des Giorgione, später Sch. des Gius. Cesari, dann Begründer der naturalistischen Schule von Neapel.

Dem hl. Sebastian wird von der Wittwe Lucia der tödtliche Pfeil aus der Seitenwunde gezogen. — Lebensgr. Halbfig. — Leinw., 4' 4" h., 3' 3" 6"' br.

261. Annähernd in der Art des Guido Reni. — **Brustbild der hl. Maria, den Kopf nach links gewendet, die Hände wie im Gebete zusammengelegt. — Leinw., 2' h., 1' 7" 2"' br.**

262. Annähernd in der Art des Carlo Dolce. — **Brustbild des Erzengels Gabriel mit Lilienzweig. — Leinw., 2' h., 1' 7" 2"' br.**

263. **Cesari,** Giuseppe, gen. Josepino, auch Cavaliere d'Arpino, geb. 1568 (n. A. 1560, auch 1570) in Rom,*) gest. ebenda 1640, Sch. seines Vaters Giuseppe, dann, wie man glaubt, des Cristofano Roncalli, führte mit Giacomo Rocca, einem Sch. des Dan. da Volterra, Zeichnungen des Michelangelo aus, welche Rocca von seinem Lehrer erhalten hatte.

Perseus bekämpft in der Luft schwebend das Seeungeheuer, um die gefesselte Andromeda zu befreien. Im Hintergrunde, am Ufer des Meeres, eine Stadt mit einer Menge zuschauenden Volks. — Holz, 1' 7" 6"' h., 2' 1" br.

Derselbe Gegenstand, angeblich von Tizian gemalt, 6' h., 7' 2" br., befindet sich unter den Bildern der alten k. französischen Sammlung, welche jetzt nicht im Louvre aufgestellt sind.

264. **Vecchia,** Pietro della.

Ein liebendes Paar. Der junge Mann trägt einen rothen Rock mit bauschigen Schlitzärmeln, blauen Mantel und rothes Baret mit weißer Feder. — Halbe lebensgr. Figg. — S. Nr. 286. — Leinwand, 2' 3" h., 1' 9" 8"' br.

Früher für ein Werk des Giorgione gehalten, an den allerdings Gegenstand und Composition, jedoch nur sehr entfernt, erinnern.

265. **Robusti,** Jacopo, gen. il Tintoretto.

Christus bei Maria, die, seiner Rede aufmerksam zuhörend, am Boden kniet, während Martha verweisend bei ihr steht. Am Tische und

---

*) Dies behauptet Baglione, ein Schüler des Cesari, mit dem Beifügen, daß jedoch dessen Vater aus Arpino (in Terra di Lavoro) gebürtig gewesen sei. Der jüngere Giuseppe, welcher daher nicht ganz mit Recht den Beinamen Cavaliere d'Arpino führt, war durch ein Gelübde des Vaters zum Maler bestimmt worden.

am Heerde sind noch andere Personen zugegen, und in der offenen Thür des Hintergrundes fünf Apostel in lebhafter Besprechung. — Ganze Figg. unter Lebensgr. — Leinw., 6' —" 6''' h., 3' 11" 6''' br.

Eins der Hauptbilder des Meisters, bez. (am Boden des Zimmers unterhalb Christus): JACOBVS TINTORETVS F.

266. **Millet,** Jean François, d. Jüng., gen. Francisque, geb. zu Antwerpen 1642 (n. A. 1643, auch 1644), gest. zu Paris 1680, Sch. des Laurens Francken, folgte der Richtung der beiden Poussin.

Historische Landschaft zur Frühlingszeit, durchströmt von einem klaren Flusse, über den eine steinerne, geländerlose Brücke führt, mit prachtvollen Gruppen von Laubbäumen, blühenden Sträuchern und Kräutern, und mit reicher, gut vertheilter Staffage im antikisirenden Kostüme. Im Mittelgrund Hügelland mit antiken Gebäuden, Denkmälern und steinernem Brunnen am Wege. Im Hintergrunde schließen Felsberge links, tiefblauende Höhen in der Mitte, die Meeresbucht rechts das Bild ab. — Leinw., 2' h., 2' 6" br.

267. **Maratta,** Carlo, gen. Carluccio delle Madonne, geb. 1625 zu Camerino in der Mark Ancona, gest. 15. Dec. 1713 zu Rom, Sch. des Andr. Sacchi, Nachahmer des Raffael, Correggio und Guido Reni.

Christus, allein, am Oelberg betend, blickt nach dem großen Kreuze, das Engel ihm vorhalten. Im Hintergrunde Bäume. — Leinw., 1' 1" 6''' h., 1' 5" 4''' br.

268. **Rosa,** Salvator.

Felsige Landschaft mit Ruinen jenseits eines Flusses, der in's Meer mündet. Vorn am Ufer Leute bei einem Kahn beschäftigt. Auf der Anhöhe daneben unterhalten sich einige, speertragende, Soldaten. Im Hintergrunde eine Stadt am Meere und ferne duftige Berge. — Leinw., 1' 5" h., 1' 1" 6''' br.

269. **Vecellio,** Tiziano.

Venus sieht in einen Spiegel, den Amor, mit dem Rücken dem Beschauer zugewendet, ihr vorhält. Sie sitzt unter violett kirschrothem Vorhange auf weißem Ruhebett, das Hemd über der Brust, das grüne pelzverbrämte Kleid über dem linken Schenkel zusammenfassend. Ihr blondes Haar ist über dem Ohr zu einer Flechte verschlungen. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 3' 7" h., 2' 1" 10''' br.

Wahrscheinlich eine Atelierkopie, die durch Verputzung und Uebermalungen gelitten hat. Veränderte Wiederholungen finden sich namentlich in den k. Sammlungen zu Florenz und Berlin.

270. **Reni,** Guido.

Christus wird nach der Geißelung gebunden abgeführt. Zwei Engel sammeln vom Boden die Blutstropfen auf; ein dritter trocknet sich die Thränen mit dem Tuche ab. Dahinter eine lichte Wolkenglorie mit Engelköpfen. — Leinw., 6' 6'' h., 5' 2'' br.

271. (Angeblich.) **Torbido** (Turbido), Francesco, gen. il **Moro**, geb. zu Verona um 1500,*) gest. ebenda um 1581 (?), Sch. des Giorgione, später des Liberale.

Die Verklärung Christi, zwischen Elias und Moses. Vorn schlafen Petrus und Jacobus; Johannes, erwachend, schaut wie geblendet in die Herrlichkeit empor. — Ganze Figg. unter Lebensgr. — Lünettenform. — Leinw., 6' 3'' 10''' h., 10' 9'' 6''' br..

272. (Muthmaßlich.) **Licinio,** Gian Antonio, gen. **Pordenone.**

Maria mit dem Kinde auf dem Throne. Links Johannes Baptista mit dem Agnusdei-Kreuz. Rechts St. Rochus mit Pilgerstab und Pilgerhut, an welchem Muscheln und beinerne Stifte (Pestgriffel, zum Untersuchen der Wunden?) stecken. — Ganze Figg. unter Lebensgröße. — Leinw., 5' 11'' h., 4' 4'' br.

Ob das Bild von Pordenone, läßt sich bei dem stark verdorbenen Zustande desselben mit Sicherheit nicht beurtheilen. Der ascetisch strenge Typus des Johannes, wie Zusammenstellung und Anordnung der Figuren sprechen für den Ursprung des Bildes aus Ferrara. Möglicherweise rührt es von Pordenone aus der Zeit seines ferraresischen Aufenthaltes her.

273. **Millet,** Jean François, d. Jüng.

Landschaft mit einem See und tiefer zurück links mit einem steinernen Denkmal, rechts mit schattigem Wald und dahinter aufsteigendem, von Gehstegen und Wohnungen belebtem Felsgebirge. Frauen wollen mit ihren Waaren auf einem Kahne sich einschiffen; weiterhin haben Leute einen Kahn ans Ufer gezogen. Grünbebuschte, hellduftige Höhen schließen den Hintergrund ab.— Leinw., 2' h., 2' 6'' br.

Diese Landschaft, eine der reichsten und anmuthigsten Millet's, liegt leider abgestumpft und kalt unter einem späteren Harzfirniß begraben. Galt früher für eine Copie oder Nachahmung Dughets.

274. **Moroni,** Giambattista, geb. zu Albino unweit Bergamo 1510 (n. A. 1525), gest. zu Bergamo 5. Febr. 1578, Sch. des Alessj. Bonvicino (gen. il **Moretto da Brescia**).

Bildniß der Isabella von Portugal, Gemahlin des Kaisers Karl V., im schwarzen, mit Hängeärmeln und hochstehendem Halsstück versehenen Damastkleide, mit feinem weißem Spitzenkragen und dreifacher

*) S. des Künstlers Selbstbildniß vom J. 1516 in der Pinakothek S. IX. Nr. 584.

Orangenschleife nebst weißer Feder im Haar. Eine mehrmals um den Hals geschlungene goldene Kette mit Medaillon hängt tief auf die Brust herab; die Finger der rechten Hand sind mit mehreren Steinringen verziert. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 2′ 3″ 3‴ h., 1′ 10″ 6‴ br.

Früher für ein Werk des Tizian gehalten.

275. **Rosa,** Salvator.

Landschaft mit verdorrten und belaubten Bäumen links und strauchbewachsenem Fels rechts. Auf einer Anhöhe sitzt ein Soldat, der mit einem anderen spricht. Aus der Tiefe kommen Leute herauf. Im Mittelgrunde ein See. — Leinw., 1′ 4″ 6‴ h., 1′ —″ 4‴ br.

276. **Maratta,** Carlo, gen. Carluccio delle Madonne.

Eine Caritas. Die Mutter hält ein in ihrem Schooße liegendes Wickelkind und ist im Begriff, über ein anderes in der Wiege schlafendes Kind ein Tuch zu ziehen, während ein älteres Mädchen zärtlich an die Mutter sich anschmiegt. Hintergrund dunkel. — Dreiviertelfigg. — Leinw., 1′ 5″ 6‴ h., 1′ 9″ 2‴ br.

Früher für ein Werk des Carlo Cignani gehalten.

277. Von einem Nachahmer des Gaspard Dughet.

Italienische Landschaft mit seichtem Gewässer, welches über Steine in den Vordergrund strömt, wo ein Mann und eine Frau am Wege ausruhen. Links auf der Höhe Gebäude neben zwei Pinien. Zwischenhin die Aussicht über hügeliges, bebautes Land auf abschließende, niedrige Berge. — Leinw., 1′ 2″ h., 1′ 6″ br.

278. **Furini,** Francesco, geb. zu Florenz 1604, gest. 1649 als Pfarrer zu Mugello bei Borgo S. Lorenzo, Sch. seines Vaters Filippo (gen. Pippo Sciameroni), der ein Sch. des Passignano war, und des Matteo Rosselli, trat 1644 in den geistlichen Stand.

Artemisia, die Königin von Halikarnaß, im Begriff, die Asche ihres Gemahls, des Mausolos, in einen goldenen Trinkbecher zu schütten. Auf dem Tische neben ihr die goldene Aschenschüssel und der Aschenkrug nebst der Zeichnung des Pyramidendenkmals, das sie dem Verstorbenen zu errichten beschlossen. — Lebensgr. Dreiviertelfigur. — Leinw., 4′ 5″ h., 3′ 4″ 6‴ br.

279. **Robusti,** Jacopo, gen. il Tintoretto.

Venetianische Familienporträts eines Vaters mit seinen drei Söhnen; dabei ein bellendes Hündlein. Hintergrund: Säulenarchitektur. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 5′ 7″ h., 3′ 5″ br.

Hat leider sehr gelitten.

280. **Procaccini,** Giulio Cesare.

Die mystische Vermählung der hl. Katharina mit dem Jesuskinde, das auf dem Schooß der Mutter sitzt. Dabei zwei Engel. Joseph, hinter Maria, zuschauend. — Halbe überlebensgr. Figg. — Leinw., 5' 6'' 6''' h., 4' 8'' 6''' h.

281. **Tiarini,** Alessandro, geb. in Bologna 20. März 1577, gest. daselbst um 1668, soll bei Prospero Fontana, dann bei Bart. Cesi und Dom. Passignano die Kunst erlernt haben, genoß auch den Unterricht des Lodovico Carracci und den Einfluß des Guido Reni.

Der Zinsgroschen. Christus, vor einer Mauerwand sitzend, spricht, auf die Goldmünze zeigend, zu zwei Juden, die ihm in leidenschaftlicher Bewegung dieselbe gezeigt haben. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 6' 3'' h., 4' 8'' br.

282. **Tassone,** Giuseppe, geb. in Rom 1653, gest. zu Neapel 1737, Rival des Niccola Rossi.

Ein Hirtenbub bei seinen Schafen am Boden liegend, einen Zweig im Arm. Daneben ein Pferd, von welchem indeß nur Kopf und Hals sichtbar sind. Rückwärts baumbewachsener Fels mit Wasserfall. Vorn am Boden Brod, Zwiebel, Schnappmesser und Krug. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 3' 11'' h., 5' 6'' br.

283. (Muthmaßlich.) **Licinio,** Giovan Antonio, gen. il Pordenone. — Johannes der Täufer, im Schafpelz, das Lamm im linken Arm, mit der Rechten ein hohes Kreuz auf der Schulter tragend. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' 1'' 6''' h., 2' 4'' 6''' br.

Früher für ein Werk Tizian's oder Giorgione's gehalten.

284. **Sole,** Giov. Giuseppe dal, geb. zu Bologna 1654, gest. ebenda 1719, Sch. seines Vaters Ant. Maria dal S., des Canuti und L. Pasinelli, zuletzt in Guido Reni's Weise arbeitend.

Die Ruhe auf der Flucht nach Egypten, in bergiger Landschaft mit vielem Strauchwerk. Maria sitzt am Boden, an's Reisebündel gelehnt, in ihrem Schooße das Kind liegend und voll Entzücken zum Himmel emporschauend, wo zwei Engel in lichter Glorie das Kreuz tragen. Joseph, auf einer Erderhöhung hingestreckt, schaut aufmerksam zu. — Leinw., 1' 9'' 8''' h., 2' 2'' 8''' br.

285. **Dolci** (Dolce), Carlo, gen. Carlino, geb. zu Florenz 1616, gest. ebenda 1686, Sch. des Jac. Vignali, nahm später im Kolorit den Cigoli, in der Gefühlsweise vornehmlich den Matteo Rosselli sich zum Muster.

4**

Christus, dornengekrönt, trägt das Kreuz. — Halbe Fig. in Lebensgr. — Leinw., 2' 4'' h., 1' 11'' br.

286. **Pecchio,** Pietro della.

Ein Jüngling mit der Laute, schaut über die linke Schulter zum Bilde heraus. Er trägt einen weißen Wammsrock mit bauschigen Schlitzärmeln und hat eine rothe Klappmütze auf mit weißen Federn. — Halbe lebensgr. Fig. — Gegenstück zu Nr. 264. — Leinw. 2' 6'' h., 2' —'' 6''' br.

287. **Uggione** (Oggione), Marco da, geb. zu Uggione (einem Weiler in der Nähe von Mailand) um 1480, gest. 1530, Sch. des Lionardo da Vinci, dessen hauptsächlichste Werke er kopirte.

Maria Magdalena, in einer Felshöhle stehend, mit emporgerichtetem Blick, die Arme über der Brust gekreuzt, welche von dem langen goldbraunem Lockenhaar verhüllt ist; vor ihr das Salbgefäß. — Halbe Fig. unter Lebensgr. — Holz, 2' 1'' 8''' h., 1' 6'' 10''' br.

188. **Dughet,** Gaspre, gen. Gaspard Poussin.

Felsige baumreiche Morgenlandschaft mit breitem Wasserfalle am Fuße eines Felsen, auf welchem eine Bergfeste liegt. Im Vorgrunde Christus mit den beiden Jüngern nach Emaus gehend. Am Ufer sind Leute mit Fischen beschäftigt. — Leinwand, 2' 2'' 6''' h., 2' 10'' 6''' br.

289. **Manfredi,** Bartol.

Drei junge musicirende Männer. Von den beiden jüngeren spielt einer die Harfe und singt dazu, der andere die Geige, während der dritte ältere baßsingend den Takt angibt. Auf dem Tische Notenblatt, Laute und Bücher. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 3' 7'' h., 4' 4'' br.

290. **Luti,** Benedetto, geb. zu Florenz 1666, gest. zu Rom 1724, Sch. des Dom. Gabbiani und sehr kurze Zeit des Ciro Ferri in Rom.

Die Erziehung der hl. Jungfrau. Sie liest in einem Buche, welches Mutter Anna in ihrem Schooße hält. Auf dem Tische daneben ein Gebetbuch und eine Glasvase mit Rosen; am Boden der Nähkorb. Hintergrund: eine offne Säulenhalle mit Aussicht auf die belebten Straßen einer Stadt und Pinienbäume. — Leinw., 2' 9'' h., 3' 2'' 4''' br.

Inschrift links unten in der Ecke: SACRI ROMANI IMPERII EQVES BENEDICTVS LVTI ROMAE PINGEBAT MDCCXV.

291. Von einem italienischen Eklectiker des XVII. Jahrhunderts, der den Tizian nachahmte.

Der kleine Johannes der Täufer mit dem Agnusdei-Stab. Das Lammfell, welches die linke Schulter und den linken Arm bedeckt, ist über der rechten Schulter durch ein feines Riemchen zusammengehalten. — Halbe Fig. in halb. Lebensgr. auf schwarz. Grunde. — Oval. — Leinw., 1' 4'' 4''' h., 1' 1'' 2''' br.

292. **Venusti,** Marcello, geb. in Mantua 1515, gest. wahrsch. ebenda 1576 (n. A. 1585), Sch. des Perin del Vaga in Rom weitergebildet unter der Leitung Michelangelo's, nach dessen Zeichnungen er viele Bilder malte und den er in der Stellung und Gewandlegung der Figuren nachahmte.

Der Leichnam Christi, von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten, wird von den hl. Frauen und Johannes beweint. Im Hintergrunde der Calvarienberg und, im Thal liegend, Jerusalem. — Holz, 1' 6'' h., 1' 1'' 6''' br.

293. **Dughet,** Gaspre, gen. Gaspard Poussin.

Abendlandschaft mit mannigfach abgestuften, von Schlössern und Ruinen reich belebten Felsbergen, laubreichen Baumgruppen und einem See im Mittelgrunde, dessen Gewässer rechts in niedrigem Falle in den Vorgrund herabströmen. Christus begegnet hier der Magdalena im Garten. Links drei Männer (Petrus, Johannes und Jakobus?) auf Felsgestein sitzend. — Leinw., 2' 2'' h., 2' 10'' 6''' br.

294. **Castiglione,** Giov. Benedetto, gen. il Benedetto oder il Grecchetto, geb. zu Genua 1616, gest. zu Mantua 1670, Sch. des Giambattista Paggi, dann des Giov. Andr. de Ferrari, soll auch, freilich noch sehr jung, den Einfluß des Van Dyck in Genua erfahren haben.

Halt einer Karavane bei römischen Ruinen. Es ist Abraham und Lot, sein Bruder, die mit ihren Weibern, Knechten und Thieren, ihrem Haus-, Küchen- und Feldgeräth aus dem Lande Ur in Chaldäa nach Kanaan ziehen. Den Weg weisend geht ein Engel dem Zug voran. Unten rechts in der Ecke steht: CAP. XI. — Leinw., 3' h., 3' 9'' 8''' br.

295. Von einem späten Nachahmer der Caravaggio'schen Manier.

Ein junger Bursch, die Laute spielend. Er trägt einen rothen, mit goldenen Litzen besetzten und gegürteten Rock und hat den Kopf mit einem weißen rothberänderten Tuch umwunden. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' 5'' h., 2' 7'' br.

296. **Zurbaran,** Francisco, gen. „el Carabagio españa", geb. zu Fuente de Santos im spanischen Estremadura 1598 (getauft 7. Nov.), gest. in Madrid 1662, Sch. des Juan de las Roëlas in Sevilla, seit 1633 Hofmaler des Königs Philipp IV.

Der hl. Franciscus in andachtsvoller Verzückung auf den Knieen rückwärts emporschauend. Ein für den Betrachter des Bildes unsichtbarer Glanz seitwärts aus der Höhe spiegelt sich in seinen Augen. Vor ihm auf einer Erhöhung Todtenkopf, Kreuz und Buch. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 2' 3'' h., 3' —'' 8''' br.

297. **Pellegrini,** Antonio.

Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, auf einem von vier weißen Pferden gezogenen Triumphwagen sitzend, nimmt Besitz von seinem Lande. Ihn umgeben die allegorischen Gestalten des Ueberflusses und, zu einer Person vereinigt, der Gerechtigkeit und Liebe. Drei weitere Tugenden, darunter die Klugheit mit dem Spiegel, folgen. Entgegen kommen ihm die Unterthänigkeit mit den Schlüsseln der Stadt, die Stärke, die Treue und die Weisheit. Aus der Höhe schüttelt ein weiblicher Genius Rosen auf den Fürsten herab. Vorn die Gestalt des Rheinstromes und spielende Knaben. — Leinw., 10' 10'' h., 17' 4'' br.

298. **Bassano,** Leandro da, geb. zu Bassano 1558, gest. zu Venedig 1623, Sch. seines Vaters Jacopo da Ponte; arbeitete Verschiedenes für den Kaiser Rudolph II.

Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, mit sehr vielen Figuren im Kostüm aus der Zeit des Künstlers. — Leinw., 5' 6'' h., 6' 10'' br.

299. **Sandrart,** Joachim von, geb. 12. Mai 1606 zu Frankfurt a. M., gest. zu Nürnberg 14. Oct. 1688, lernte das Zeichnen in seiner Vaterstadt bei dem aus Lüttich gebürtigen Maler Jan Dirck de Bry und bei Matth. Merian, das Radiren und Stechen bei Peter Iselburg in Nürnberg und (1621) bei Aegid Sadaler in Prag, das Malen bei Gerh. Honthorst in Utrecht. Doch waren auch die Werke des Rubens nicht ohne Einfluß auf seine künstlerische Ausbildung und Richtung.

Der Fischzug Petri. In einer Höhle, deren Boden mit unzähligen Fischen der größten und kleinsten Art, Austern und Meermuscheln bedeckt ist, sieht man Petrus, wie er einen Korb gehäuft voll Fischen trägt, während er mit Andreas hinter ihm spricht. Durch den Ein-

gang der Höhle Aussicht auf den See, wo Christus in einem Kahne stehend sichtbar ist. — Ganze überlebensgr. Figg. — Leinw., 7' 1" h., 10' 3" br.

300. **Loth,** Joh. Ulrich, geb. zu München um 1590, gest. ebenda 1662 (n. A. 1660), Sch. zuerst seines Vaters, eines Glasmalers, dann des Peter Candito und während seines Aufenthalts in Venedig, 1610—13, vermuthlich auch des Carlo Saraceno, 1620 Hofmaler des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern.

Der Traum Jakobs. Dieser liegt neben Reisebündel, Stab und Wasserflasche schlafend am Boden, indeß ein paar Engel vor ihm in die Höhe weisen, wo in lichter Wolkenglorie Engelschaaren eine breite Treppe auf- und niedersteigen. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 5' 9" h., 3' 11" 10''' br.

301. **Loth,** Joh. Karl, geb. in München 1632, gest. in Venedig 6. Oct. 1698 und in dortiger Kirche zum h. Lucas begraben, Sch. seines Vaters Joh. Ulrich, in Rom nach Caravaggio, in Venedig nach dem Paduaner Pietro Liberi weitergebildet.

Hagar in der Wüste, das verschmachtende Kind in ihrem Schooße haltend. Dabei der Engel, auf die nahe Quelle weisend. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' h., 4' 1" 6''' br.

302. **Wagner,** Franz Xaver, neuerer Landschaftsmaler, ältester Sohn eines Bildschnitzers aus Amberg in der Oberpfalz, der an der Münchner Academie seine Studien machte*) und in Italien seine weitere Ausbildung suchte. Weitere Lebensverhältnisse unbekannt.

Landschaft nach der Sündfluth, mit dem Regenbogen und dem Opfer Noahs. Die Wasser haben sich noch nicht vollständig verlaufen; durch tiefe Schluchten brechen sie sich Bahn nach dem großen Becken, das umschlossen ist von hohen Felsbergen, auf deren einem die Arche steht. Die Kräuter beginnen von Neuem zu sprossen und bereits prangen junge Palmen auf sonniger Höhe, wo Noah mit den Seinigen vor dem flammenden Altar im Dankgebete auf den Knieen liegt. — Leinw., 3' 2" h., 3' 11" br.

Durch König Maximilian I. erworben. Wahrscheinlich eine von den Concurrenzarbeiten zu den Preisaufgaben der Münchener Akademie vom Jahre 1814.

303. **Wagner,** Franz Xaver.

Die Wiederbelebung der Natur nach der Sündfluth. Die Ge-

*) Er wurde daselbst im Jahr 1809 als Landschaftsmaler inscribirt. Sein Austritt ist nicht angezeigt.

wässer haben sich verlaufen und sind in das ihnen angewiesene Bett zurückgetreten. Die Vorberge und Hochalpen erscheinen mit neuem Grün bekleidet, die grasreichen Ufer des Sees mit belaubten Bäumen und Sträuchern, die Hügel vorn mit schlanken Pinien geschmückt, während Noah die Freude der Wiederbelebung in Ruhe genießt und seine Knechte und Mägde in Feld und Stall beschäftigt sind. — Leinw., 3′ 1″ h., 3′ 11″ br.

304. **Koch,** Jos. Anton, geb. 1768 zu Obergiebeln in der Pfarrei Elbingenalb im Lechthal, gest. 12. Jan. 1839 in Rom, empfing seine Bildung auf der hohen Karlsschule zu Stuttgart, in der Kunst als Autodidact durch das Studium der Natur und der Meisterwerke früherer Zeiten weitergebildet, in seiner Richtung am meisten dem historischen Styl der beiden Poussin verwandt.

Landschaft mit Waldgebirge, stehendem Gewässer und kleinen Wasserfällen. Ritter Georg bekämpft zur Befreiung der Prinzessin siegreich den Drachen. Ein Regenschauer zieht vom Westen nach Osten über die Landschaft hin. — Leinw., 3′ 1″ 4‴ h., 4′ 1″ 2‴ br.

Bez. (unten in der Mitte): 1807. — Aus den Erwerbungen des Königs Maximilian I.

305. **Brinckmann,** Phil. Hieronymus, geb. 1709 zu Speyer, gest. 1761 zu Mannheim als kurfürstl. Hofmaler und Oberaufseher der Bildergalerie, Sch. des Joh. G. Dathan, malte Landschaften im Geschmack des L. H. Brand, histor. Darstellungen in dem Rembrandt's, dessen warmen Ton er auch in den Landschaften annahm.

Der Wolfsbrunnen bei Heidelberg mit langästigen Laubbäumen, einer steinernen Mühle im Hintergrunde und lustwandelnden, oder beim Frühstück im Grase ausruhenden Herren und Damen. — Holz, 1′ 3″ 8‴ h., 1′ 7″ 4‴ br.

Bez. (unten rechts mit rother Farbe): *P B*, und datirt (rechts an einem Baumstamme): 1739.

306. **Trautmann,** Joh. Georg, geb. 1713 zu Zweibrücken, gest. 1769 zu Frankfurt a. M., Sch. des F. F. Bellon in Zweibrücken, dann von Schlegel und Kiesewetter in Frankfurt; 1761 kurfürstl. Zweibrücken'scher Hofmaler, malte Feuersbrünste im Geschmack des Brüsseler Landschaftsmalers Daniel van Heil und Bildnisse in Rembrandt's Manier.

Nächtliche Feuersbrunst in einem Dorfe. — Holz, 1′ 4″ 2‴ h., 1′ 8″ 6‴ br.

Bez. (unten in der Mitte). (S. M. T.)

307. **Verdussen,** Pierre, geb. wahrsch. zu Antwerpen um 1700, gest. zu Avignon 1763. Andre lassen ihn in Marseille geboren sein.

Zusammenkunft zur Rast nach beendigter Jagd, in der Nähe römischer Ruinen. Eine mit Grauschimmeln bespannte Kutsche, worin Damen sitzen, mit begleitenden Reitern und gekoppelten Hunden langt soeben am Haltplatz an, wo andere Jagdgäste sich bereits eingefunden, plaudernd oder Erfrischungen einnehmend. Durch Hörnerschall werden die noch Abwesenden herbeigerufen. — Leinw., 5′ 1″ 6‴ h., 7′ 6″ 8‴ br.

308. **Loth,** Joh. Ulrich.

Der ungläubige Thomas legt neugierig vier Finger seiner linken Hand tief in die Seitenwunde des Herrn, in Gegenwart der übrigen Apostel. — Dreiviertelfigg. in Lebensgr. — Leinw., 4′ 6″ h., 6′ 5″ br.

309. **Stradanus,** Joan (Jan van der Straet, Giov. della Strada, mißbräuchlich Hans van Achen genannt), geb. zu Brügge 1536 (n. A. 1523), gest. zu Florenz 1608 (n. A. 1618, auch 1604 und 1605), Sch. seines Vaters, dann des Max Franck und Pieter Aertzens (Langen-Pier), arbeitete hierauf mit Vasari in Florenz und, neben Dan. da Volterra und Salviati, in Rom, folgte hauptsächlich der übertriebenen Manier des Michelangelo.

Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi im Schooße seiner, zusammensinkend am Boden sitzenden, Mutter, von Johannes, den hl. Frauen, Nicodemus und Joseph von Arimathia betrauert. — Gze, lebensgr. Figg. — Holz, 7′ 9″ h., 6′ 1″ br.

Bez. (rechts unten in der Ecke). (S. M. T.)

Befand sich früher in der Jesuitenkirche zu Augsburg als Vesperbild.

310. **Loth,** Joh. Ulrich.

Esau naht sich dem Bette des schlafenden Vaters, um die Speisen vor ihm niederzulegen. — Leinw., 5′ 7″ 6‴ h., 4′ 1″ br.

311. **Preti,** Matteo (Mattia), gen. Calabrese. — Die Marter des hl. Bartholomäus. Er ist in halbliegender Stellung mit beiden Armen angebunden und scheint seine Henker, die mit den Messern bereit stehen, zum Vollzuge der Marter zu mahnen. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 3′ 1″ 6‴ h., 3′ 5″ br.

312. **Schödlberger,** Joh. Nep., geb. zu Wien 1779, gest. ebenda 1853, zuerst Schullehrer, dann in der Kunst Autodidact, später Mitglied der dortigen Akademie.

Heroische Morgenlandschaft mit großem steinernem Grabmal auf

einem baumreichen Hügel des Mittelgrundes. Ueber die weite Ebene dahinter Aussicht auf das Meer und duftige, ferne Berge. Im Vorgrunde sitzt eine Frau mit ihren spielenden Kindern. — Leinw., 3' 9'' 4''' h., 5' 1'' 6''' br.

Bez. (links unten am Felsstück):

Jos. Nep. Schödlberger fec. Vienne 1814.

313. **Courtois,** Jacques, gen. Bourguignon, geb. 1621 zu St. Hippolyte in der Franche Comté, gest. 14. Nov. 1676 in Rom, Sch. seines Vaters Jean C., seit 1640 Guido Reni's, dann Franc. Albani's zu Bologna.

Ein Schlachtfeld. Vorn wird ein Todter entkleidet, andre liegen, ihrer Kleider beraubt, zwischen todten Pferden und Bagagewägen umher. Zwei Offiziere zu Pferde neben einem Standartenträger sprechen miteinander. — Leinw., 1' 1'' 8''' h., 2' 1'' 6''' br.

314. **Courtois,** Jacques. — Ein Reitergefecht, in der Ebene des Mittelgrundes bei einer Stadt. Vorn ein Einzelkampf zwischen einem Kürassier und einem Dragoner. — Leinw., 1' 1'' 8''' h., 2' 1'' 6''' br.

315. **Syder** (Syders, Saiter, Seuter), Daniel, gen. il Cavaliere Daniel, in der Schilderbent zu Rom „Avontster", wahrsch. von niederländischer Abkunft, geb. zu Wien (?) 1647, gest. zu Rom 1721 (n. A. 1705), Sch. des Joh. Karl Loth in Venedig, später des Carlo Maratti in Rom.

Venus, auf einem Wolkenlager hingestreckt, hält in der Linken eine goldene Schale, in welche Bacchus Wein einschenkt, während Ceres, Aehren im Haar und in der Hand, dabei steht. Weiter zurück Amor auf dem Taubenwagen der Venus. — Ganze lebensgr. Figg. — Leinw., 4' 1'' h., 5' 5'' br.

316. Unbekannt. — Kleine Landschaft mit gewölbter steinerner Brücke, über welche ein Bauer geht, in röthlichem Duft. — Leinw., 9'' h., 10'' 8''' br.

317. **Berettoni,** Nicolas, geb. 1637 zu Montefeltro di Macerata, gest. in Rom 1682, Sch. des C. Maratti und des Simon Cantarini, malte in Guido Reni's zarter Manier.

Die h. Magdalena mit dem Crucifix im Arm. Ihr lang herabfließendes Haar bedeckt ihre Brust. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' 3'' 6''' h., 2' 4'' 6''' br.

318. **Sandrart,** Joachim.

Ein Gelehrter (sog. „Archimedes") mit langem, gespaltenem, greisem Bart, im grünen Pelzhausrock, das Haupt in die Linke gestützt, mit dem Zirkel Figuren auf ein Papier zeichnend. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' 3" 6''' h., 2' 7" br.

319. **Spielberg** (Spilberg), Joh., geb. zu Düsseldorf 1619, gest. daselbst 1690, Sch. des Govaert Flink in Amsterdam, Hofmaler der Kurfürst. Wolfgang Wilhelm und Philipp Wilhelm von der Pfalz.

Ein Gelehrter mit vollem, weißem Barte und langem, greisem Haupthaar, in schwarzer Kleidung, mit goldener Medaillonkette um den Hals und mit Baret, in der Rechten einen Zirkel, vor sich ein großes Buch. — Holz., 2' 6" 10''' h., 1' 11" 8''' br.

320. **Hickel,** Anton, geb. zu Böhmisch-Leipa 1745, gest. zu Hamburg 1798, Sch. seines Bruders Joseph in Wien und der dortigen Akademie, später k k. Hofmaler daselbst.

Bildniß des kurfürstl. Hofmalers Christoph Winck zu München, in grünem Pelz und hellvioletter Pelzkappe, eine Tabakspfeife in der Hand. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 2' 6" 8''' h., 2' —" 4''' br.

321. **Lanfranco,** Giovanni, gen. il Cavaliere di S. Stefano, geb. zu Parma 1580 (n. Passeri), 1581 oder 1582 (n. A.), gest. zu Rom 29. Nov. 1647, Sch. des Agostino Carracci in Bologna und seit c. 1600 des Annibale Carracci in Rom, studirte und ahmte Correggio's Werke nach und hatte in Neapel Verkehr mit Ribera; wurde von Papst Urban VIII. zum Ritter des Christusordens erhoben.

Die Himmelfahrt Maria's. Die göttliche Jungfrau wird auf Wolken von Engeln in die Verklärung emporgetragen. Die Apostel umstehen das Grab, in welchem bei Mariens Auffahrt Blumen zurückgeblieben, vorn Petrus mit dem Buch, in seiner Nähe Jakobus im weißen, tiefer zurück der andachtsvoll emporschauende Johannes im orangefarbenen Gewande. — Ganze überlebensgr. Figg. — Leinw., 22' h., 11' br.

Bez. (unten rechts in der Ecke): EQ. IÕES. LANFRANCO.

Dies kolossale Gemälde befand sich früher in der ehemaligen Dominikanerkirche zu Augsburg. Als Papst Pius VI. im Mai 1782 in München war, besuchte er auch Augsburg, hauptsächlich um dies Bild Lanfranco's zu sehen, der sich in mehreren römischen Kirchen durch Wand- und Deckengemälde verherrlicht hatte und sein Lieblingsmaler war. Das Bild war stark verdorben und konnte durch die Restauration vom Jahre 1824 nicht vollkommen wiederhergestellt werden.

322. Von einem Akademiker der Carracci'schen Schule.

Johannes der Täufer in der Wüste, sitzend an einer Quelle, be-

kleidet mit einem Fell, das an einem Riemen über der rechten Schulter und Brust befestigt ist, und einem rothen, um die Hüfte geschlagenen Mantel, zu seinen Füßen das Lamm. Er hat die linke Hand an die Brust gelegt und deutet mit der Rechten auf den Erlöser, der in der Ferne wandelt. — Kniestück in Lebensgr. — Leinw., 4′ h., 3′ —″ 6‴ br.

Früher, aber mit Unrecht, dem Carl Loth, von Anderen kaum weniger zutreffend dem Annibale Carracci zugeschrieben. Der warmglühende, ins Röthliche gehende Ton des Fleisches ist beiden Ansichten nicht günstig. Die äußerst sorgfältige, knochen- und muskelkräftige Modellirung der Formen deutet auf einen Anhänger der akademischen Richtung, auch ist in der linken, auf der Brust liegenden Hand eine schwierige Aufgabe der Verkürzung glücklich gelöst, während der edle, ausdrucksvolle Kopf des Johannes zeigt, daß der Künstler auch in geistiger Beziehung auf keiner gewöhnlichen Stufe gestanden ist.

323. **Amigoni,** Jacopo, geb. zu Venedig 1675, gest. zu Madrid 1752, erlernte die Malerei in Venedig und bildete sich in Flandern weiter darin aus; war um den Anf. des XVIII. Jahrh. im Dienst des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern für Freskomalereien im Schlosse zu Schleißheim beschäftigt.

Ecce homo. Christus im Purpurmantel, dornengekrönt, mit gebundenen Händen, das Rohrzepter in der Rechten, steht neben Pilatus, der seine Hand auf des Herrn Schulter gelegt hat und lächelnd zum Bilde herausschaut. — Dreiviertelfigg. in Lebensgr. — Leinw., 4′ 3″ 6‴ h., 3′ 5″ br.

Stammt aus dem herzoglich Zweibrücken'schen Garten.

324. **Ettlinger,** Joh. Georg, geb. zu Gratz 1741, gest. zu München 1820, Sch. des Gratzer Malers Embert, dann des Tachmeyer in Wien und zuletzt des Oeffele in München, wurde 1781 kurfürstlich bayerischer Hofmaler.

Selbstbildniß des Künstlers, unvollendet. — Leinw., 1′ 8″ 6‴ h., 1′ 4″ 4‴ br.

325. **Brill,** Paul. — Landschaft mit der Ueberfahrt über einen Fluß, der sich rechts bei Städten und Landhäusern vorbei bis tief in den Hintergrund zieht; links dichter Laubwald. Ein Floß mit Reisenden ist gelandet, andere werden auf einem Prahm (Flachschiff) übergesetzt. Am Ufer treibt ein reitender Hirt seine Heerde vor sich her. Unter den Wanderern im Walde der Apostel Petrus mit dem Stab und einem goldenen und silbernen Schlüssel, die ihm von seinem Gurt am Rücken herabhängen, desgleichen ein Frommer, im Buche lesend. — Holz, 11″ 4‴ h., 1′ 2″ 8‴ br.

Bez. (links unten): *P. Brill ao. 1600.*

326. **Horemans,** Pieter, geb. zu Antwerpen 1700, gest. zu München 1776, Sch. seines Bruders Johann, siedelte nach München über 1725 und wurde 1727 kurfürstl. bayer. Hofmaler.

Pfirsiche, Orangen und Weintrauben auf einem Teller, der auf einem steinernen Gesims steht, belebt von Thautropfen, Fliegen und Schmetterlingen. — Leinw., 1' 3'' 4''' h., 1' 7'' 6''' br.

Bez. (rechts unten): *Petrus Horemans 1768.*

327. **Tempesta,** Antonio, geb. zu Florenz 1555, gest. ebenda 1630, Sch. des Santi di Titi, dann des Joan Stradanus.

Die Enthauptung des h. Paulus. Der Apostel, im grauen Rock und rothen Mantel, kniet mit gefalteten Händen, um den tödtlichen Hieb zu empfangen. Dabei ein zahlreicher Haufen römischer Reiterei. — Leinw., 2' 7'' 4''' h., 1' 11'' br.

328. Von einem Nachfolger der Guido Reni'schen Art und Richtung.

Der h. Sebastian lehnt, rückwärts mit den Händen angebunden, todt an dem Baumstamm. Der Kopf mit den langen Haaren darüber hängt seitwärts herab. Ein Pfeil steckt in der linken Seite, ein weißes Tuch ist um seine Hüften geknüpft. — Halbe lebensgr. Fig. — Leinw., 3' h., 2' 4'' br.

Erinnert in Einzelnheiten der Anordnung wie im Fleischton an den h. Sebastian von Guido Reni im Louvre; nur ist das Grundmotiv ein anderes, der Farbenauftrag pastoser, die gesammte Behandlung oberflächlicher, ans Manierirte streifend, und an Annibale Carracci, den man früher für den Meister des Bildes annahm, nicht zu denken.

329. **Douven,** Jan Frans van, geb. 1656 zu Roermonde im Herzogthum Geldern, gest. in Düsseldorf 1727, Sch. des Gabr. Lambertin und des Christoph Puytlink, wurde von Johann Wilhelm von der Pfalz zum kurfürstlichen Hofmaler in Düsseldorf ernannt.

Brustbild des Abtes Moratelli, mit langem, grauem Hauptthaar. Auf dem Tisch neben ihm ein Tintenfaß und ein aufgeschlagenes Notenbuch. — Leinw., 2' 8'' 2''' h., 2' 2'' br.

330. **Heinz** (Heinitz), Jos., geb. zu Basel 1565, gest. zu Prag 1609, Sch. des Jan van Aken (Joh. von Achen), Nachahmer des Correggio.

Artemisia mit der Aschenurne ihres Gemahls. — Halbe Fig., kl. Lebensgr. — Holz, 2' 11'' 2''' h., 2' —'' 10''' br.

331. **Brenner,** Ant. Jos., arbeitete um 1720 nach Gemälden der kaiserlichen Galerie in Wien.

Die h. Familie. Maria in einer Landschaft kniet verehrend vor

dem schlafenden Kinde, während Joseph zu der Mutter sprechend auf diese liebliche Erscheinung hinweist. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 4' 1" h., 3' 1" br.

332. **Füger,** Friedr. Heinr., geb. zu Heilbronn 1751, gest. (als Direktor der k. k. Gemäldegalerie) zu Wien 1818, Sch. des Nic. Guibal in Stuttgart, dann (um 1770), unter Oeser, der Akademie in Dresden, 1774—75 in Wien, 1775—81 als kaiserl. Pensionär in Rom.

Bildniß des Freih. Friedr. Karl Jos. v. Erthal, letzten Kurfürsten von Mainz († 1802), im rothen Hermelinrock, mit dem Kurhut daneben. — Kniest. in Lebensgr. — Leinw., 4' 4" 6''' h., 3' 7" br.

333. **Rottenhammer,** Joh., geb. zu München 1564, gest. zu Augsburg (nach Ausweis der Sterberegister der dort. Dompfarrei) 1623, Sch. seines Vaters, des herzogl. bayer. Hofmalers Thomas R., dann des Kammermalers Hans Donauer in München, weitergebildet in Venedig nach Tintoretto.

Hagar mit dem verschmachtenden Ismael in einer Waldwüste. Der Engel schwebt auf einer Wolke herab, um ihr die nahe Quelle zu zeigen. — Gze, halblebensgr. Figg. — Leinw., 4' 2" 6''' h., 3' 2" 6''' br.

334. **Schwarz,** Christoph. — Der römische Kaiser Julianus Apostata führt den Dienst der alten heidnischen Götter von Neuem ein. Er steht vor der Bildsäule des Kaisers Augustus, während ein Volkshaufe im Hintergrunde der Säulen-Rotunde sich um die Bildsäule eines Götzen versammelt hat. Dabei Männer aller Stände als Zuschauer. — Leinw., 3' 2" h., 4' 11" 8''' br.

335. (Angeblich.) **Dughet,** Gaspre, gen. Gaspard Poussin. — Landschaft mit Wasser und Ruinen. — Skizze. — Leinw., 9" h., 1' 2" br.

336. (Angeblich.) **Dughet,** G., gen. Gasp. Poussin. — Landschaftliche Skizze nach der Natur. — Leinw., 9" h., 1' 2" br.

337—340. Von einem Maler aus der letzten Zeit des XVI. Jahrhunderts.

Ein römischer Triumphzug, in vier Bildern, mit ganzen Figuren unter Lebensgröße, braun in Braun gemalt.

337. Ein Löwenführer, dem zwei Krieger folgen, welche kleine statuarische Werke als Beute tragen. — Leinw., 4' 10" h., 5' 4" br.

338. Gefangene, zwei Männer und zwei Frauen mit einem Kinde. — Leinw., 4' 10" h., 5' 4" br.

339. Vier gefangene klagende Frauen mit einem jungen Mädchen. — Leinw., 4′ 10″ h., 6′ 1″ br.

340. Der Triumphator, lorbeerbekränzt, auf einer Biga einherfahrend, begleitet von einem Knaben, der Palmen und Lorbeer trägt, und zwei Hornbläsern, die dem Wagen vorangehen. Rückwärts noch andere Personen. — Leinw., 4′ 10″ h., 10′ 4″ br.

Diese Bilder (Nr. 337—340), weder durch geistreiche Conception noch durch geschmackvolle Ausführung hervorragend, können eben deshalb nicht Arbeiten des Polidoro da Caravaggio (1495—1543) sein, wie man früher annahm. Eigenheiten im weiblichen Kostüm und im Ornament lassen überdies keinen Zweifel, daß sie der Zeit des verrinnenden XVI. Jahrhunderts, der Epoche und Richtung Rottenhammer's angehören.

341. **Pellegrini,** Antonio.

Die Erziehung des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, in allegorischer Darstellung. Die Mutter sitzt in der Mitte, während Johann Wilhelm als Knabe an ihre Seite sich lehnt, umgeben von der Wissenschaft mit der Flamme auf dem Haupt und mit dem offenen Buch in der Hand, dann von der Minerva mit dem Speer als Personifikation der Klugheit und des Muths. Außerdem sind noch andre Geschwister des Prinzen zugegen, zum Theil von Engeln begleitet oder in der Luft schwebend, und ein weiblicher Genius, in einer Lichtglorie auf Wolken erscheinend. — Lebensgr. gze Figg. — Leinw., 10′ 7″ h., 9′ 7″ br.

342. **Pey** (Pay), Johann De, geb. 1609 zu Riedlingen in Schwaben, gest. zu München 1660 als kurfürstl. bayer. Kabinetsmaler.

Selbstbildniß des Künstlers, in schwarzer Kleidung, mit weißem Ueberlegkragen. — Leinw., 2′ 9″ h., 2′ 4″ br.

Bez. (auf der Zeichnung einer Venus, die der Künstler in der Hand hält): *Johann. De Pey F. Anno 1649.*, und daneben: AD ASTRA VOLANDVM.

343. Von einem späteren Meister der venetianischen Schule, welcher Tizian, Giorgione und Palma Vecchio studirt hatte.

Loth mit seinen Töchtern. Er sitzt am Boden und hat seine Rechte auf die Schulter der jüngeren gelegt, während er in der Linken die Ständerschale hält, in welche die ältere aus einem Kruge Wein schüttet. Im Hintergrunde das brennende Sodom. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 3′ h., 4′ br.

344. **Marées,** Georg Des (Desmarées, auch Demaree), geb. zu Stockholm 1697, gest. in München 1776, Sch. des schwedischen Hofmalers Peter Martin Meytens, weiter gebildet in der Schule

des Piazetta zu Venedig (1725), arbeitete später in Nürnberg und Augsburg, seit 1731 in München, wo er kurfürstl. Hofmaler wurde.

Bildniß des kurfürstl. bayer. Hofmalers Joh. G. Winter, in weitärmeligem Hauskleide von gelber Farbe mit rosaviolettem Futter und Vorstoß, feinem Hemdkragen und Manschetten, eine Flöte von dunklem Holz in der Hand. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 2′ 8″ 6‴ h., 1′ 11″ br.

345. Von einem venetianischen Maler aus der Schule und Richtung Tintoretto's.

Ecce homo. Christus, mit dem Purpurmantel um die Hüften bekleidet, steht zwischen Pilatus und einem Schergen, der ihm das Rohrzepter in die Hand gibt. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 3′ 1″ h., 2′ 9″ br.

346. **Schwarz,** Christoph.

Die Kreuzigung Christi. Der Erlöser hängt todt am Kreuz zwischen den beiden Schächern, beklagt von Engeln, die über ihm schweben, von den h. Frauen, von Johannes, dem gläubigen Hauptmann und einem Lahmen, der an der Krücke dabeisteht. Außerdem sind die würfelnden Kriegsknechte, Reiter, Fußvolk, Neugierige und Theilnehmende zugegen. — Holz, 3′ 1″ h., 4′ 3″ br.

347. Nach Andrea del Sarto.

Maria, von dem Jesusknaben geliebkost, hält ihn mit dem linken Arm umfaßt und reicht dem kleinen Johannes ihre rechte Hand. Rückwärts zwei andere h. Knaben (Jakobus und Andreas?). — Gze Figg. unter Lebensgr. — Leinw., 3′ 8″ h., 2′ 9″ 8‴ br.

348. **Diest,** Adriaan van, geb. im Haag 1655, gest. wahrsch. ebenda 1704, Sch. seines Vaters Adriaan v. D. d. ält., eines Marinemalers.

Seeküste mit römischen Ruinen, einem kleinen Hafen, Anker- und Ausladeplatz, belebt von vielen Figuren, Barken und Schiffen diesseits und jenseits eines in das Meer hineingebauten Kastells. — Leinw., 4′ 7″ 6‴ h., 5′ 8″ br.

349. **Pellegrini,** Antonio.

Johann Wilhelm von der Pfalz, im kurfürstlichen Ornat auf einem weißen Pferde, wirft Geld unter das Volk. — Gze, lebensgr. Figg. — Leinw., 10′ 10″ h., 8′ 7″ br.

350. **Roos,** Philipp Peter, gen. Rosa di Tivoli, geb. zu Frankfurt a. M. 1657, gest. zu Rom 1705, ältester Sohn und Sch. des

Joh. Heinr. Roos, malte zu Tivoli bei Rom seine vorzüglichsten Werke; daher sein Beiname.

Ruhende gefleckte Kuh mit zwei Kälbern und der Hirtenmagd, die mit dem Hunde spielt. Im Hintergrunde, sehr viel kleiner, eine Schafheerde mit dem Hirten. — Lebensgr. — Leinw., 4' 10" h., 5' 6" br.

351. Von einem niederländischen Meister des XVII. Jahrh.

Blumen (Rosen, Tulpen, blaue Lilien, Malven, Glockenblumen, Päonie, Nelken, Kapuziner u. dgl.) in einer thönernen, mit Ornamenten versehenen Vase, von Schmetterlingen belebt. — S. Nr. 359. — Leinwand, 2' 6" 4''' h., 2' —" 8''' br.

352. **Beich,** Franz Joachim, geb. 1666 zu Ravensburg in Schwaben,*) gest. 1748 zu München, Schüler seines Vaters Wilhelm B.

Ein Schäferhund bei vier ruhenden Schafen und eine Ziege, welche Laub von einem Baume frißt. In der Ferne ein Gewässer und abschließende Berge. — Leinw., 1' 10" h., 4' 2" 3''' br.

353. **Giordano,** Luca, gen. Fa presto.

Johannes Baptista. Brustbild in Lebensgr., nach links emporblickend. Auf einem Tische daneben das Rohrkreuz. — Studium. — Leinw., 1' 5" h., 1' 11" 4''' br.

354. **Zanetti,** Domenicho. — Die Beweinung des Leichnams Christi durch Maria, die ihn mit dem linken Arme umfaßt hält, Magdalena und Johannes. Oben schweben anbetend zwei Engel, unten am Boden zwei andre mit Krone und Nagel spielend. — Leinw., 1' 1" 10''' h., 11' 4" br.

355. **Schinnagl,** Max Joseph, geb. 1697 zu Burghausen in Bayern, arbeitete 1750 zu Wien, wo er starb 1761, Sch. seines Stiefvaters Jos. Kamelor, Nachahmer des Wiener Landschafters Jos. Orient.

Landschaft mit hohen Bäumen und mannigfaltiger Staffage auf der Landstraße im Vorgrunde, wo links ein Gewässer. Im Mittelgrunde auf hohem Berge ein Schloß, daneben Aussicht auf ferne Berge. — Leinw., 1' 3" 6''' h., 1' 9" 8''' br.

---

*) S. meinen Pinakothekkatalog von 1865, S. 32, Anm. zu Nr. 138. Neuerdings hat man, ohne ausreichenden Grund, München, wo sein Vater bei Carl Seitz lernte und 1644 sein Probestück machte, als seinen Geburtsort angenommen. Die rückseitige Inschrift von Nr. 138 in der Pinakothek und andere Umstände lassen indeß nicht zweifeln, daß er in Ravensburg geboren wurde.

Die Staffage rührt wahrscheinlich von dem Wiener Maler Franz Christoph Janneck her, der Schinnagl's Bilder öfter mit Figuren ausstattete.

356. **Sesto,** Cesare da, geb. zu Mailand 1480 (n. A., weniger wahrscheinlich 1460), gest. (in Rom?) vor 1521, Sch. des Lionardo da Vinci, malte, als er 1512 in Rom war, unter dem Einfluß der Raffaelischen Kunst.

Die heilige Familie. Vor einer römischen Pfeiler- und Säulenarchitectur sitzt Maria, ein offenes Buch in der Rechten, zu Joseph hinter ihr zurückgewendet, während der blondlockige Jesusknabe, an ihren rechten Schenkel gelehnt, in einem anderen Buche blättert, das auf Mariens Schooße liegt. Nächst ihm der kleine Johannes, mit dem langen Stabkreuz auf einem Quaderstein knieend. Zwischen beiden ruht das Lamm am Boden. — Leinw., 1' h., 9'' br.

Bez. (an der Plinthe, auf welcher Johannes kniet). (C. M. T.)

357. **Rocca,** Michele, aus Florenz gebürtig, lernt 1716 bei Santo Perunati.

Ein Mädchen soll durch die in den Mund eines Götzenbildes gehaltene Hand ihre Unschuld beweisen. — Leinw., 1' 6'' 4''' h., 2' br.

358. **Beich,** Franz Joachim. — Ein Hirt, neben seinem Hunde auf einer Anhöhe ruhend. Am Fuße des Hügels Schafe und Ziegen. Links ein Baumstamm. — Leinw., 1' 10'' h., 4' 2'' 3''' br.

359. Von einem niederländischen Meister des XVII. Jahrh.

Gartenblumen (weiße und rothe Rosen, Malven, Mohn, blaue Lilie, Päonie, Winde, Glocken-, Studenten- und Kapuzinerblumen) in einer Krystallvase. — S. Nr. 351. — Leinw., 2' 4'' 2''' h., 2' br.

360. **Diest,** Adriaan van.

Italienischer Seehafen mit breitem steinernem Kai, von reicher Staffage belebt. Ein einlaufendes Schiff gibt seine Ankunft durch Geschützessalven zu erkennen; ein zweites mit niedergelegtem Mast wird, nahe im Vorgrunde, kalfatert, ein drittes im Mittelgrunde auf Walzen ans Ufer gezogen. — Leinw., 4' 7'' 6''' h., 5' 8'' br.

361. **Zick,** Januarius, geb. zu München 1733 (n. A. 1734), gest. zu Ehrenbreitenstein 1797 (n. A. 1812), Sch. seines Vaters Johann (der sich in Venedig unter Piazetta gebildet hatte), malte 1757 zu Basel in Rembrandt's Manier und genoß seit 1759 des Rathes von R. Mengs.

Das Opfer Abrahams. — Leinw., 2' 1'' h., 1' 6'' 8''' br.

362. **Amigoni,** Jacopo.

Maria mit dem Jesuskinde, das an ihren Hals sich schmiegt und von ihr mit beiden Händen umfaßt wird. — Halbe Fig. — Oval. — Leinw., 1' 9'' 8''' h., 1' 5'' br.

363. Spätere bolognesische Schule, an Guercino erinnernd.

Ecce homo. Christus, dornengekrönt und seitwärts emporblickend, hält, die Hände übereinander gelegt, in der Rechten das Rohrzepter. — Halbe lebensgr. Fig. — Holz, 2' h., 1' 5'' 4''' br.

364. **Pellegrini,** Antonio.

Allegorische Darstellung in Bezug auf die Vermählungsfeier des Kurf. Johann Wilhelm von der Pfalz. Amor führt den Fürsten als heroischen Jüngling seiner Braut zu. Dabei sind mehrere Göttinnen (Juno Lucina, Diana, Minerva), Hymen und nächtliche Genien zugegen, die auf das Emporblühen künftiger Geschlechter deuten. — Gze lebensgr. Figg. — Leinw., 10' 10'' h., 9' 6'' br.

365. **Strozzi,** Bernardo, gen. il Capuccino oder il Prete Genovese, geb. 1581 zu Genua, gest. 3. Aug. 1644 zu Venedig, Sch. des Cesare Corti und des Pietro Sorri aus Siena, Nachahmer des Caravaggio.

Isaak segnet seinen Sohn Jakob, der, am Fußende des Bettes auf einem Knie ruhend, beide mit einem Ziegenfell bekleidete Hände vor sich hält, damit Isaak sie fühle und ihn für den Esau halte, der eine Ziege geschlachtet hatte. Die Mutter gebietet ihm Schweigen. — Halbe lebensgr. Figg. — Leinw., 5' 8'' h., 6' 9'' br.

366. **Brinckmann,** Philipp Hieronymus.

Partie aus dem Hofgarten zu Mannheim, in der Nähe eines Renaissance-Monuments, mit einer steinernen Terrasse, auf deren Brüstungsmauer eine Dame neben einem Herrn sitzt. Vorn rechts musicirende Herren mit einer Dame, welche singt. Im Hintergrunde das Parkschloß mit dem Entenweiher davor. Abendliche Lichtstimmung. — Leinw., 1' 3'' h., 1' 6'' 8''' br.

Bez. (unten in der Mitte): *P. Brinckmann fecit 1745.*

367. (Wahrscheinlich) **Cresti,** Domenico, gen. il Passignano, geb. 1558 (n. A. 1560) zu Passignano, einem Dorfe im Florentinischen, gest. 1638, Sch. des Girolamo Macchietti, dann des Battista Naldini. Federigo Zuccaro (Zuchero) nahm ihn mit sich nach Venedig, wo er seinen Styl und seinen Geschmack bildete.

Die Opferung der h. drei Könige. Ueber der Jesusgruppe innerhalb des alten Stallgemäuers zwei schwebende Engel mit langen Inschriftbändern. — Skizze. — Kupfer, 4'' h., 6'' br.

Bez. unten rechts am Rande. (S. M. T.)

Dies Bild galt früher für eine Arbeit des Federigo Zucchero; das Monogramm gestattet diese Deutung nicht und ist wahrscheinlich auf den Schüler und Gehülfen desselben, Domenico Cresti, zu beziehen.

368. **Courtois,** Jacques.

Reitergefecht jenseits einer steinernen Brücke, diesseits werden Fußsoldaten von Carabiniers verfolgt; vorn Offiziere, im Begriff, auf den Kampfplatz zu eilen. — Leinw., 1' 1'' 6''' h., 1' 5'' br.

369. **Bassano,** Jacopo.

Kreuztragung. Simon von Cyrene hilft dem Herrn das Kreuz tragen. Veronika nähert sich von rechts mit dem Schweißtuch; dahinter die h. Frauen und Johannes. Die Landschaft bietet Aussicht aufs Meer und den Morgenhimmel. — Leinw., 2' 8'' h., 2' —'' 8''' br.

370. (Angeblich) **Piazetta,** Giambattista, geb. zu Venedig 1682, gest. ebenda 1754, erster Director an der dortigen Akademie 1750.

Brustbild eines Mannes in der Rüstung mit goldner Medaillonkette, Feldherrnstab und einer rothen, vorn mit einer Perlenrosette geschmückten Pelzmütze. — Leinw., 1' 4'' 4''' h., 1' 1'' br.

371. (Angeblich) **Piazetta,** Giambattista.

Bildniß eines jungen Mannes im rothen Rock mit blaugrüner Pelzkappe. — Leinw., 1' 5'' h., 1' 1'' 6''' br.

372. **Ribera,** Josè (Josepe, Giuseppe), gen. lo Spagnoletto (der kleine Spanier), geb. 12. Jan 1588 zu Xativa unweit Valencia, gest. 1656 zu Neapel, Sch. des Valencianer Meisters Franzisco Ribalda, später in Rom Nachahmer des Caravaggio und durch das Studium des Correggio zu Parma wie des Paolo Veronese in Venedig weitergebildet.

Der h. Sebastian, mit dem linken Arm an einen Baum gebunden und von zwei Pfeilen tödtlich getroffen, ist, zurückgebeugten, thränenbenetzten Hauptes im Verscheiden begriffen, einsam, bei dunkler Nacht. — Dreiviertellebensgr. Fig. — Leinw., 3' 11'' h., 3' 1'' 6''' br.

Wahrscheinlich aus der früheren Zeit des Künstlers herrührend, als er sein harmonisches und wirksames Kolorit noch nicht mit gesuchten und übertriebenen Gegensätzen von Licht und Schatten, seine empfindungsvolle saubere Ausführung noch nicht mit bravourmäßiger Behandlung vertauscht hatte.

373. (Muthmaßlich) **Es** (Essen), Jacob van, geb. in Antwerpen

1606 (getauft 15. Oct.), lebte noch (nach Corn. de Bie) 1662, Sch. des Omer van Lommel (Omer van Ommen le jeune?), hielt sich dann wahrsch. mehrere Jahre in der Fremde auf, indem er sich erst 1646—1647 in der St. Lucasgilde zu Antwerpen als Meister eingetragen findet.

Mehrere Gattungen von Seefischen, theils am Boden, theils auf einer steinernen, teppichbedeckten Wandbank liegend, theils an Schnüren aufgehängt; rechts ein umgestürzter kupferner Kessel mit Gemüse und in der Ecke ein Haufen Austern nebst andern Schalthieren und einem großen Taschenkrebs. Im Hintergrunde das Meer, worauf ein Segelboot. — Leinw., 3' 9'' 5''' h., 5' 2'' 8''' br.

374. **Strudel v. Strudelsdorf,** Peter Freih. v., geb. zu Cles in Welschtirol 1648, gest. in Wien als erster Akademiedirector 1714, Sch. seines Vaters Jacob Strudel, dann des Carl Loth in Venedig, 1680 in Wien, von Kaiser Leopold I. zum Freiherrn ernannt, nahm sich Correggio vielfach zum Vorbild.

Die Geburt Christi. Ein alter und ein junger Hirt stehen bewundernd vor dem im Schooße der Mutter ruhenden Kinde, von welchem das Licht ausgeht. In der Höhe mehrere Engel, von denen der eine den blauen Mantelschleier der Mutter zurückschlägt, damit die andern die Herrlichkeit sehen können. — Gze lebensgr. Figg. — Leinw., 6' 2'' h., 4' 7'' br.

Erstes Kabinet.

Enthält Gemälde italienischer, deutscher, niederländischer und französischer Meister des XV., XVI., XVII. und XVIII., auch einen vereinzelten Ausläufer der florentinischen Schule des XIV. Jahrhunderts.

375. **Cardi,** Lodovico, gen. da Cigoli, geb. zu Cigoli in der Nähe von Florenz 12. Sept. 1559, gest. zu Rom 8. Juni 1613, Sch. (1572—76) des Aless. Allori in Florenz, dann (in der Perspective) des Buontalenti und des Santi di Tito, studirte den Baroccio, Correggio und die venetianischen Meister.

Christus, dornengekrönt, von vier Schergen umgeben und verhöhnt. — Dreiviertelfig. — Leinw., 3' 2" 6"' h., 2' 7" br.

Stammt wahrscheinlich aus einem römischen Besitz. Oben am alten Goldrahmen ist ein Schild mit dem S. P. Q. R.

376. (Wahrscheinlich.) **Lelieul,** C., Federviehmaler in der Weise des J. B. Weenix, lebte um die Mitte des XVII. Jahrhunderts. Sonstige Lebensverhältnisse unbekannt.

Todtes Geflügel. Vorn Enten, Goldfasan, Specht, Gimpel, Schnepfen, Eisvögel. Dahinter auf einer Porphyrplatte Rebhühner und eine schwarzgefiederte Ente. — Leinw., 3' 2" h., 4' 1" 6"' br.

Bez. links in der Ecke. (S. M. T.)

Die aus C. L. gebildete Bezeichnung ist in den Grundzügen wesentlich derjenigen entsprechend, welche Nagler in seinen Monogrammisten, II. Nr. 369, mitgetheilt und auf C. Lelieul gedeutet hat. Doch setzte derselbe die Thätigkeit dieses wenig bekannten Stilllebenmalers, wie es scheint, ohne sichere Begründung, um das Jahr 1680. Unzweifelhaft ist mit ihm ein anderer Maler todten Federviehs, der unter dem Namen C. Lelient vorkommt, identisch.

377. (Muthmaßlich.) Von einem niederländischen Maler aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts, der unter italienischem (zumal Guercino'schem) Einfluß arbeitete.

Christus, dornengekrönt und mit gebundenen Händen, wird von einem jungen Kriegsknecht am Purpurmantel gefaßt, während Pilatus mit beiden Händen auf ihn weist. — Halbe kl. Figg. — Kupfer, 1' 7" h., 1' 2" br.

378. **Cardi,** Lodovico, gen. da Cigoli.

Judith, mit dem Schwert in der Rechten. Ueber den entblößten Rücken hängt eine mit rothen Steinen besetzte Perlenschnur; eine solche umschlingt auch den Hals und das in Zöpfen geflochtene und von einem blauweißen Tüchlein durchschlungene Hauptḧaar. Die Hüften umgibt ein buntgewirkter Gürtel mit befransten Enden. — Halbe Fig. — Holz, 1' 3" h., 11" br.

379. Von einem Maler aus der Nachfolge des Lionardo da Vinci.

Jugendliches, weibliches Brustbild mit schlichtem, gescheiteltem Haar; die Augen niedergeschlagen, das Kleid schwarz mit weißem Vorstoß. — Holz, 10" 4"' h., 7" 8"' br.

380. Niederländischer Meister aus dem ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts.

Seehafen mit vielen Figuren, darunter Türken und Slovaken. Die

Architectur, mit Motiven aus Venedig, trägt orientalisches Gepräge. — S. Nr. 389. — Holz, 9'' h., 1' 10'' br.

Ueber dem Giebelportal eines Hauses, nur zum Theil deutlich lesbar, die Buchstaben: F. C. O (D?); darunter die Jahrzahl 1620 (1622?).

381. **Aachen** (Achen, Aken, Ach, Ak, Dac, Dach, Janachen), Hans (Jan) van (nach der Geburtsstadt seines Vaters so genannt), geb. 1552 zu Köln, gest. 6. Jan. 1615 zu Prag, Sch. des Kölner Malers Jerrigh, weiter gebildet (seit 1574) in Italien (zu Venedig durch das Studium des Tintoret), nahm dann vorzugsweise seinen Freund B. Spranger zum Vorbild und arbeitete längere Zeit in Diensten des Herzogs Wilhelm V. zu München, später als Hofmaler für Kaiser Rudolph in Prag.

Die Geburt Christi. Das Kind, in einer Heukiste liegend, von Maria, Joseph und einem Engel, von Hirten und Hirtinnen in Verehrung umgeben. In der Luft ein paar sich umarmende Engel. — — Kl. gze Figg. — Kupfer, 9'' 2''' h., 7'' br.

Bez. links oben an der Mauer des Stalls. (S. M. T.)

382. (?) **Barbary,** Jacob de.

Ein Bolzen, ein Paar maillirter (geringelter) Eisenhandschuhe und ein Rebhuhn sind an einem Nagel aufgehangen. — Grauhellbräunlicher gemalter Holzgrund. — Holz, 1' 1'' 2''' h., 1' 3'' 10''' br.

Bez. rechts unten, auf einem gemalten Zettel. (S. M. T.)

Man hat (s. Nagler, Monogr. III. Nr. 1842) den in der Inschrift dieses Bildes genannten Jacob de Barbarj mit dem „Jacobus Barbarus Venetus" in Zusammenhang bringen wollen, den F. Harzen (s. Naumann's Archiv, I. S. 210 ff.) in sinnreicher und kühner, aber nichts weniger als unangreifbarer Weise mit dem Jacob Walch (dem „Wahlen", „Wälschen"' Ausländischen, barbarus) von Nürnberg zu identificiren versuchte, von welchem A. Dürer auf seiner niederländischen Reise bei „Frau Margreth" in Mecheln „ander gut Ding" sah. Doch Jacob Walch ist uns aus Neudörffer's Nachrichten nur als Historien-, zumal Porträtmaler, wie als Lehrer des Hans von Kulmbach bekannt. Eher wäre daher ein Zusammenhang anzunehmen zwischen dem Jacob de Barbarj unseres Bildes mit dem einerseits in Le Glay's „Correspondance de l'Empereur Maximilien I. et de Marguerite d'Autriche" (II. 479) und andrerseits in dem von dem Grafen Léon de Laborde 1850 publicirten „Inventaire des tableaux etc. de Marguerite d'Autriche" genannten „Mestre Jaques" und „Mestre Jaques de Barbaris", da die Erzherzogin Margareth von diesem Maler unter anderm ein großes Bild mit einem Hirschkopf und einem Jäger, der eine Armbrust hält, dann ein Crucifix, mit zwei Todtenköpfen und einem Pferdeschädel am Fuß desselben, in ihren Sammlungen zu Mecheln besaß, deren Inventar am 17. Juli 1516 aufgenommen wurde. Die erwähnten Gemälde waren indeß offenbar keine Stilllebenbilder im Sinne des vorliegenden. Dieses aber betreffend, so steht die Zeit, in welcher es gemalt sein soll (1504), mit Auffassung und

Ausführung des Bildes ebensowohl wie mit Anordnung und Charakter der Inschrift in Widerspruch. Die in kleinen Cursiven mit gesuchter Zierlichkeit den vollständigen Namen des Künstlers an augenfälliger Stelle wiedergebende Inschrift*) trägt, selbst in der Form einzelner Buchstaben, das Gepräge neueren Ursprungs, und vergebens würde man bemüht sein, selbstständige Stilllebenbilder, in der Art des vorliegenden und auf gemaltem Holzgrunde ausgeführt, aus dem Beginn des XVI. Jahrhunderts nachzuweisen. Unser Bild kann daher nicht von dem Hofmaler der Erzherzogin Margareth herrühren, noch weniger aber hat der Maler desselben etwas zu schaffen mit dem „Meister mit dem Schlangenstabe" („Maître au Caducée"), von welchem man eine Reihe gestochener Blätter mit historischen, allegorischen und Genredarstellungen kennt. Weder die Gestalt des Schlangenstabes und der Initialen (I A D B), deren sich Letzterer zur Bezeichnung seiner Blätter öfter bediente, noch die Gegenstände seiner Darstellungen lassen den Gedanken an eine Identität desselben mit dem Maler unseres Stilllebenbildes aufkommen; und wenn man jenen „Meister mit dem Schlangenstabe" nach der Namensbezeichnung, die auf unserem Bilde vorkommt, „Jacob de Barbary" genannt hat, so beruht dies lediglich auf einer willkürlichen, durch nichts begründeten Auslegung.

383. (Wahrscheinlich.) **Vinci,** Lionardo da, geb. 1542 auf dem Schlosse zu Vinci im Arnothale unweit Florenz, natürlicher Sohn des Ser Piero d'Antonio, Notars der Signoria von Florenz, Sch. des Andr. del Verrocchio, gründet im Dienste des Lodovico Sforza zu Mailand eine akademische Kunstschule, arbeitet in Florenz (1500 bis 1508), in Mailand (1508 bis 24. Sept. 1509), in Rom (1509 bis 1515), geht von da mit Franz I. von Frankreich, 1515, nach Pavia und Bologna, dann, von Salaï und Melzi begleitet, 1516 nach Frankreich, wo er 2. Mai 1519 auf dem Schlosse Clot oder Cloux bei Amboise stirbt, während der König sich zu Saint-Germain-en-Laye befand.

Ein weibliches Brustbild, von vorn gesehen, den Blick ein wenig nach rechts gewendet, mit hellbraunem, schlicht anliegendem, gescheiteltem Haar, das lose auf die Schultern herabfällt, und großen graubraunen Augen, am unteren Augenlide von einem schattigen Rande umgeben. Ein einfaches Kleid von graubläulichem, halbdurchsichtigem Stoffe umschließt die Brust. Hände nicht sichtbar. — Grund dunkel. — Holz, 1' 2" 4''' h., 9" br.

Dies Bildniß, früher im Depot der Galerie, wurde vor nunmehr länger als 20 Jahren zuerst von Waagen nach seinem Werthe erkannt und auf dessen Veranlassung aus seiner Verborgenheit hervorgezogen, später sodann durch Herrn Conservator Eigner

*) Diese Sitte, wie wir sie im XV. Jahrhundert auf Bildern des Jan van Eyck, des Antonello da Messina und anderer italienischer Meister finden, hatte im Anfange des XVI. Jahrh. hauptsächlich in den Niederlanden und in Deutschland der monogrammatischen Bezeichnung der Bilder Platz gemacht.

mit liebevollem Verständniß restaurirt. Sichtlich haben wir hier denselben Kopf vor uns, wie in dem berühmten Oelbildniß der Louvregalerie (italien. Abthl. Nr. 483), das, wahrscheinlich eine Erwerbung des Königs Franz I., in dem „**Trésor des merveilles de Fontainebleau**“ des Pater Dan vom J. 1642, unter den Werken des Lionardo da Vinci als Porträt einer Herzogin von Mantua aufgeführt, später jedoch allgemein, wiewohl gleichfalls ohne Grund, als „**La Belle Féronnière**“, die Geliebte von Franz I., bezeichnet wurde. In neuerer Zeit glaubt man darin die Züge der Lucrezia Crivelli zu erkennen, welche Lionardo zu Mailand malte, sei es in der Zeit von 1483—89, oder nach dem Jahre 1497, wenn es sich bestätigt, daß dem Lodovico Sforza erst nach dem Tode seiner Gemahlin Beatrice ein Sohn (Giovanni Paolo, Stammvater der Marquis von Caravaggio) von der Lucrezia geboren wurde. Diese Deutung macht das Bild interessant, ohne dadurch glaubwürdiger zu werden. Beiden Köpfen ist die medusenartige Schönheit in dem unheimlich erstarrenden Blick, der Ausdruck eines tiefen innerlichen Leidens in Form und Farbe aufgeprägt, und wie beide uns dieselbe Person vergegenwärtigen, so rühren sie wohl auch beide von einem und demselben Künstler her. Hiefür, das heißt für die Lionardo'sche Urheberschaft spricht die lebensvolle, individuelle Auffassung, die meisterhafte plastische Modellirung hauptsächlich an Stirn, Wangen und Augen, die uns die des Christuskopfes in der Mailänder Cena in Erinnerung bringt, endlich der klarflüssige und sorgfältig vertriebene Farbenauftrag, obwohl dieser Theil des Werkes, da er sich nicht mehr in seiner vollen Ursprünglichkeit befindet, nur noch bedingterweise als Zeuge gelten kann. Nach dieser Seite hin entzieht sich das Augsburger Bildniß jeder Vergleichung mit dem des Louvre, da es zu diesem überhaupt nur in dem Verhältniß einer fertigen Vorstudie zu dem ausgeführten Bilde steht. Inzwischen bewahrt das Louvremuseum unter Nr. 387 und 388 des Kabinets der Handzeichnungen zwei Zeichnungsstudien zu demselben Kopfe. Die Identität bei Nr. 388, einer schwarzbraungetuschten und weißgehöhten Silberstiftzeichnung, die den Kopf ebenfalls von vorn und nach rechts blickend, dabei von einem Tuche mit Ohrenschleifen umwunden, auf hellgrün grundirtem Papier darstellt, ist in die Augen springend. Minder entschieden macht sich die Aehnlichkeit bei Nr. 387 geltend, einer Silberstiftzeichnung auf hellbläulichem Grunde, die nur flüchtig hingeworfen ist und den Kopf nach links hin gewendet zeigt. Beide Zeichnungen werden wohl mit Recht dem Lionardo beigemessen.

384. Von einem späten Nachahmer der Guido Reni'schen Kunstweise.

Die h. Magdalena, schmerz- und reuevoll in die Höhe blickend. — Brustbild. — Rund. — Leinw., auf Holz gezogen, 1' 6" 8"' h., 1' 6" 8"' br.

385. Von einem späten Nachahmer der Tizianischen Kunstweise.

Brustbild eines Mannes mit sehr langem und breitem Bart, im dunklen Rock und hoher Halskrause. — Holz, 1' 6" 8"' h., 1' 2" 10"' br.

386. (Muthmaßlich.) **Scarsella,** Ippolito, gen. il Scarsellino, geb. zu Ferrara 1551, gest. daselbst 1621, Sch. seines Vaters Sigismondo Sc. (gen. Mondino), eignete sich in Venedig den Styl der

dortigen Meister (Paolo Veronese, Tizian) an und arbeitete auch unter dem Einflusse der Kompositionsweise des Parmegianino.

Die Geburt Christi. Maria und Joseph in Verehrung vor dem am Boden liegenden Kinde knieend. Dahinter drei Engel mit Leidenswerkzeugen. — Holz, 1' 3" 6''' h., 1' 1" 3''' br.

Befand sich früher zu Schleißheim in dem flamändischen Kabinet und kam 1760 nach Nymphenburg, unter der Benennung eines Werkes des Polydoro da Caravaggio.

387. **Dughet,** Guaspre, gen. Gaspard Poussin.

Landschaft mit Gewittersturm, alten Ruinen und großem Gewässer, auf welchem ein Mann bemüht ist, im Kahne stehend, das Fahrzeug wider den Sturm ans Land zu bringen. — Skizze in Rundform. — Holz, 9" 8''' h., 9" 8''' br.

388. (Angeblich.) **Mazzuola** (Mazzuoli, Mazzolo), Francesco, gen. il Parmegianino (Parmesano, le Parmesan), geb. zu Parma 11. Jan. 1503 (1504 nach neuerer Rechnung), gest. zu Casalmaggiore 24. Aug. 1540, Sohn des lombard. Malers Filippo Mazzuoli aus Parma, Sch. seiner Oheime Michele und Pierilario M., Nachahmer des Correggio, Michelangelo und Raffael.

Maria, im Zimmer sitzend, hält in der Rechten eine weiße Rose und faßt mit der Linken den rechten Fuß des Kindes, das vor ihr auf steinernem Gesims, auf dem Zipfel ihres blauen Mantels, liegt und an ein weiß und gelb gestreiftes Kissen sich lehnt, während im Hintergrunde unter der Renaissancethür ein weißgekleideter junger Mönch steht, der, die Linke an der Brust, mit der Rechten ein rothes Blümchen nach Maria hinhält. Ueber der Thür steht: „Nisi ....." als Anfangswort eines vieldeutigen Satzes. — Halbe Figur. — Holz, 1' 2" 10''' h., 10" 2''' br.

Ein feinempfundenes, in angenehmem, kühlem Tone sauber gemaltes Bildchen, das in den Charakteren der Hauptgruppe entfernt an die Art des Parmegianino erinnert, aber in dem sentimentalen Gedanken, der dem Ganzen zu Grunde liegt, in Komposition und malerischer Behandlung wie in dem Gesichtstypus der Madonna sich als das Produkt eines modernen Künstlers zu erkennen gibt. Dem gegenüber ist es von untergeordneter Bedeutung, daß auch das Holz, auf welchem das Bild gemalt wurde, neu und nur mit einem graubräunlich zinnoberfarbigen Schmutzanstrich versehen ist. Woher es stamme, ist nicht bekannt. Bei der Galerie befand es sich bereits 1822.

389. Von einem niederländischen Maler aus dem ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts.

Ein Seehafen, auf dem steinernen Uferdamm von vielen Figuren: Arbeitern, Käufern und Verkäufern, Matrosen, Frauen, Buben, auf dem Meere von Barken, Kähnen und einem Dreimaster mit eingerefften

Segeln belebt. Architectur: phantastische Renaissance. — Holz, 9" h., 1' 10" br.

Von demselben Künstler und wahrscheinlich auch aus derselben Zeit (1620) wie Nr. 380.

390. **Cambiaso,** Luca, geb. 1527 zu Moneglia bei Genua, gest. 1585 zu Madrid, Sch. seines Vaters Giovanni C., scheint in der Komposition sich vielfach den Andr. del Sarto zum Vorbild genommen, in der Malerei unter dem Einfluß der venetianischen Meister (Tizian's zumal) gearbeitet zu haben.

Eine heil. Familie. Maria, vor einer mit Renaissancesäulen verbundenen Draperie sitzend, hält mit der Linken in ihrem Schooße das Jesuskind, in der Rechten ein Buch. Ihnen nähert sich, Rosen im Haar, der kleine Johannes mit Agnusdeikreuz und Lamm. Links sitzt Joseph. — Halbe Figg. in Lebensgr. — Leinw., 3' h., 3' 10" br.

391. (In der Art des) **Spinello** di Luca Aretino, geb. wahrsch. zwischen 1330 und 1333 zu Arezzo,*) gest. ebenda um 1409 oder 1410, Sch. des Jac. da Casentino, Urenkelschüler des Giotto.

Christus, die Begnadigten aus der Vorhölle führend; neben ihm der gute Schächer mit dem Kreuz. Die Teufel haben sich grollend und Unbegnadigte quälend auf die höheren Felsklippen zurückgezogen. — Goldgrund. — Holz, 1' 5" h., 1' 4" br.

392. (Muthmaßlich.) **Cagliari,** Carlo, gen. Carletto, geb. zu Venedig 1572, gest. daselbst 1596, Sch. seines Vaters Paolo Cagliari und des Jacopo Bassano.

St. Sebastian, an einen Baum gebunden und von Pfeilen durchschossen. Zur Seite die h. Katharina. In den Wolken Maria mit dem Kinde, von Engeln umgeben und gekrönt. — Leinw., auf Holz gezog., 1' 8" 10''' h., 1' —" 8''' br.

393. Unbekannt. — Maria auf dem Monde schwebend, mit einem Sternenkranz um das Haupt, von Cherubimköpfen umgeben. — Holz, 9" 6''' h., 6" 6''' br.

Scheint neueren Ursprungs zu sein. War bereits 1822 in der Galerie.

394. Unbekannt. — Christus als Knabe von etwa zwölf Jahren. — Brustbild. — Holz, 9" h., 7" br.

Scheint neueren Ursprungs zu sein: war schon 1822 in der Sammlung.

---

*) Ueber die Gründe zur Annahme dieses Geburtsjahres ist die Anmerkung zu Nr. 550, Cab. XIX, in meinem Pinakothekkatalog zu vergleichen.

395. Nach Michelangelo Buonarroti, wahrscheinlich von einem niederländischen Maler des XVII. Jahrhunderts.

Christus am Kreuz, nach links emporblickend. Ihn umschweben zwei Engel auf Wolken, von welchen der eine seinen Kopf auf die Rechte, der andre in beide Hände gestützt hat. Rechts vom Kreuz steht Maria, links Johannes mit vorgebeugtem Körper, beide Arme über der Brust gekreuzt. Im Hintergrunde: Jerusalem. — Kupfer, 1' 11" 4''' h., 1' 1" 8''' br.

396. Aus der Zeit und in der Art des Cignani.

Maria in einer Landschaft sitzend mit dem Jesuskinde, das eine Taube zu haschen sucht, welche der kleine Johannes an einer Schnur fliegen läßt. Links oben zwei Cherubimköpfe. — Kupfer, 8" 4''' h., 6" 4''' br.

397. In der Art des G. B. Piazetta.

Brustbild eines Knaben mit einem Federbaret. Er hält, zum Bilde herauslächelnd, mit beiden Händen eine Ananas. — Halblebensgr. — Holz, 11" 8''' h., 8" br.

398. Aus der Bellini'schen Schule; von einem Schüler oder schwachen Nachahmer des Cima da Conegliano.

Maria hält auf ihrem Schooße das Jesuskind, das einen Zeisig in der Rechten hat und lächelnd zum Bilde herausschaut. — Papier, auf Holz gez., 1' 10" h., 1' 6" br.

399. **Sigmund III.**, König von Polen, geb. 1566, gest. 1632.

Allegorie auf die Stiftung eines Klosters der Gesellschaft Jesu. Rechts zwei Jesuiten bei einer Kirche, und links zwei Herzöge (von welchen der eine in der Verklärung auf Wolken erscheint) im Gespräch. Auf den Stufen des Kirchenportals vorn liegt die Häresie gefesselt. — Papier, auf Leinw. gez., 1' 9" 8''' h., 1' 6" br.

Ein Gemälde von untergeordnetem künstlerischem Werthe, das entfernt an Tintoretto's Art erinnert und deshalb wohl in Weizenfeld's Schleißheimer Katalog von 1775 unter dem Namen dieses venetianischen Meisters aufgeführt worden ist. Schon 1865 indeß hatte Nagler in Nr. 6 seines „Kunstanzeigers" darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Mittheilungen des Grafen Ed. Rastawiecki in dessen polnischem Künstlerlexicon („Slownik malarzów polskich" etc.) von dem König Sigmund III. von Polen, der die Malerkunst als Dilettant betrieb, ein Bild vorhanden sein müsse, welches die Gründung eines Jesuitenklosters behandle, und daß dies kein andres sein könne, als das früher in Schleißheim befindliche, ohne zu wissen, daß es bereits 1810 von dort nach Augsburg gekommen war. Auch irrte Nagler darin, daß er annahm, König Sigmund habe dies von ihm gemalte Bild seiner Tochter Anna (Katharina von Polen) bei ihrer Vermählung mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm bei Rhein verehrt. Sigmund starb bereits 1632, während die Vermählung erst 1642 stattfand. Nach Schleißheim war das Bild von Düsseldorf gekommen.

400. **Conca,** Sebastiano, geb. in Gaëta 1679, gest. zu Neapel 1764, Sch. des Solimena, studirte seit 1706 die Werke Michelangelo's, Raffael's und der Carracci.

Die Stärke und die Klugheit, zu ihren Füßen das Laster, von einem Genius in Ketten geschlagen. — S. Nr. 406. — Leinw., 2′ 4″ h., 2′ 3″ br.

401. **Lauri,** Filippo, geb. zu Rom 1623, gest. ebenda 1694, Sch. seines Bruders Francesco und, nach dessen Tode (1635), seines Schwagers Angelo Caroselli, scheint auch den Salvator Rosa studirt zu haben.

Jason schläfert den Drachen ein, indem er ihm einen Schlaftrank in den Rachen tröpfelt. — S. Nr. 404. — Leinw., 1′ h., 9″ 6‴ br.

402. **Ponte,** Jacopo da, gen. Bassano.

Den Hirten auf dem Felde wird die Geburt Christi verkündigt. Eine melkende Magd und ein Hirt schauen zu dem Engel empor. Eine zweite Magd im Hintergrunde flieht erschrocken. Ein alter Hirt, vorn am Boden liegend, bläst die Schalmei, hinter ihm ein Hirtenbub und eine Ziege. — Holz, 9″ 8‴ h., 7″ 10‴ br.

403. Der Kunstweise des Guido Reni nahestehend.

Das schlafende Jesuskind, auf weißem Kissen und Betttuch liegend. Der linke Arm ist seitwärts ausgestreckt; die auf dem Leibe ruhende rechte Hand hält ein Kreuz. — Lebensgr. ganze Figur. — Lang-Oval. — Leinw., 2′ 1″ h., 2′ 6″ br.

Das Bild hat durch Verschwinden der Lasuren und durch aufgesetzte falsche Töne vielfach gelitten und in den „großgefaßten" Gliederformen ein breites, aufgeschwollenes Ansehen erhalten. Sonst könnte man geneigt sein, das Bild dem Guido Reni unmittelbar zuzuschreiben, der diese gesättigte Formenfülle liebte, besonders da das Köpfchen des Kindes reizend und der Ausdruck des süßen Schlafes unübertrefflich schön wiedergegeben ist, auch weder Abwaschungen noch Retouchen im Stande waren, die Wahrheit, Wärme und Feinheit des ursprünglichen Tons völlig zu verwischen und dem kräftigen, zumeist mit entschiedenen Farben wirkenden Vortrage das Gepräge der Originalität zu entziehen. Zu vergleichen damit ist die verwandte Darstellung bei Nr. 432.

404. **Lauri,** Filippo. — **Jason erlegt den Drachen, indem er ihm die Zunge ausreißt. — S. Nr. 401. — Leinw., 1′ h., 9″ 6‴ br.**

405. (Muthmaßlich.) **Cardi,** Lodovico, gen. da Cigoli.

St. Franciscus betend in baumreicher Landschaft. Dahinter ein Klosterbruder, im Buche lesend. Vorn am Boden eine Eidechse, Schmetterlinge und zwischen Blumen eine Schlange. — Kupfer, 1′ 4″ 2‴ h., 11″ br.

Unten rechts in der Ecke die Jahrzahl: 1593.

406. **Conca,** Sebastiano. — Die Gerechtigkeit und Mäßigkeit (letztere mit Zügel und Palme neben einem geflügelten Genius, der aus silbernem Kruge Wasser in ein anderes Gefäß schüttet). Der Betrug liegt am Boden, mit der abgenommenen Maske sein Gesicht zu verhüllen suchend. — S. Nr. 400. — Leinw., 2' 4" h., 2' 3" br.

407. (In der Weise des) Giovan Paolo **Panini,** geb. zu Piacenza 1695, gest. zu Rom 21. Oct. 1768, studirte in seiner Vaterstadt die Architectur und Perspective, dann zu Rom Sch. des Andr. Lucatelli und des Bened. Luti, suchte sich auch die Manier des Salvator Rosa anzueignen, ohne bei dessen kräftiger Manier zu verharren.

Ein stattlicher Säulenpalast mit breiter Freitreppe am Ufer des von größeren und kleinernen Fahrzeugen belebten Meeres. Ein Schiff führt die Flagge mit dem venetianischen geflügelten Löwen. Vorn auf dem steinernen Hafendamm viele Figuren, Tonnen und Kanonen. Die Architectur des Palastes ist dem Vatikan, die der Stadtthürme aus Venedig entlehnt. — Leinw., 2' 11" h., 4' br.

408. (In der Weise des) Giov. Paolo Panini. — **Ein Renaissancepalast mit den Ruinen einer großen Säulenhalle. Aus dem Palast rechts tritt eine Dame mit mehreren Herren. In der Mitte des Säulenhofs sind Arbeiter beschäftigt. Durch die Säulen Aussicht auf einen Fluß und eine Stadt. — Leinw., 2' 11" h., 4' br.**

409. **Rottenhammer,** Joh. — **Der Leichnam Christi im Schooß seiner Mutter. Vorn Maria Magdalena, knieend, im Begriff, die rechte Hand des Herrn zu küssen. Dahinter ein Engel mit Kreuz und Dornenkrone. Weiter zurück Nicodemus und Joseph, das Grab bereitend; ein Engel aus der Höhe leuchtet dazu. — Kupfer, 1' 10" h., 8" 10''' br.**

410. Von einem Nachahmer des Paolo Veronese und Tintoretto. — **Ein männlicher Kopf mit seitwärts glotzenden Augen und weit wie zum Staunen geöffnetem Munde. — Studie. — Papier, auf Holz gezog., 1' 7" 6''' h., 1' 3" br.**

411. **Conca,** Sebastiano. — **Maria, auf Wolken sitzend, reicht dem h. Joseph das Jesuskind; links zwei Engel, knieend mit Lilienzweig und Buch. — Leinw., 2' 2" h., 1' 4" br.**

412. **Ribera,** Giuseppe, gen. lo Spagnoletto.

Brustbild einer alten Frau, mit weißem Kopftuch. Sie legt den Zeigefinger der linken Hand an den Mund. — Leinw., auf Holz gez., 1' 6" 10''' h., 1' 3" br.

413. In der Art des Carlo Dolce, doch pastoser und kräftiger. — **Dornengekrönter Christuskopf. — Kupfer, 8" h., 6" br.**

414. Unbekannt. — Ein alter Mannskopf in halbabgewandtem Profil, mit grauem Lippen- und Spitzbart, grauem Rock und Ueberlegkragen. — Skizze; breit in silberfarbenem Ton gemalt. — Leinw. auf Holz, 1' h., 9'' br.

415. In der Art des G. B. Piazetta. — Brustbild eines lachenden Mädchens, mit übereinandergelegten Händen und zurückgekämmtem Haar. — Leinw., 1' 4'' 4''' h., 1' 1'' 4''' br.

416. In der Art des G. B. Piazetta. — Brustbild eines tabakrauchenden Türken. — Leinw., 1' 5'' h., 1' 2'' 6''' br.

417. In der Art des G. B. Piazetta. — Brustbild eines lachenden Knaben mit Federhut und einem um den Hals geschlungenen weißen Tuche. — Halblebensgr. — Holz, 11'' 8''' h., 11'' 6''' br.

418. **Ribera,** Giuseppe, gen. lo Spagnoletto.

Die Verkündigung an die Hirten, von welchen der eine schläft, die anderen sich aufrichten, um zu dem Engel emporzuschauen. Dabei ein Hund und ein paar Schafe, die den Schlafenden betrachten oder nach dem Brode schnuppern, das an dem Wasserkrug lehnt. — Nicht gz. lebensgr. Figg. — Leinw., 3' 1'' h., 3' 11'' br.

419. **Lanfranco,** Giovanni. — Die h. Magdalena in baumreicher Landschaft vor einer Felserhöhung, auf welcher Todtenschädel und Geißel liegen, knieend, schaut eine Vision von Engeln. — Leinw., 1' 11'' h., 1' 5'' br.

420. **Thulden,** Theodor van, geb. 1607 zu Herzogenbusch, gest. ebenda 1676 (n. A. 1686), Sch. des Rubens zu Antwerpen, wurde 1638 Director der dortigen Akademie und zog sich nach Ruben's Tode (1640) in seine Vaterstadt zurück.

Weibliches Brustbild mit hellbräunlichen, hinten im Netz zusammengebundenen Haaren, gesenkten Augenlidern und Perlenohrgehängen. — Halbvollendet. — Leinw., 1' 4'' h., 1' —'' 10''' br.

421. Von einem späten italienischen Nachahmer Tizian's, aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Die Himmelfahrt Mariä. Sie steigt, auf schweren Wolken sitzend, zum Himmel empor, wobei Cherubim helfen. Unten die Apostel um das offene Grab, worin das Leichentuch, versammelt. — Skizze. — Kupf., 10'' h., 7'' br.

422. (Copie nach) **Andrea Mantegna** (Mantenea, Mantinea, Mantinia), geb. 1431 in einem Dorfe bei Padua, gest. 18. (?)

Sept.*) 1506 zu Mantua, wohin er bereits 1468 gekommen war, Sohn des „honorandi ser Blaxii" (Biagio, Blasii) Mantinea, dann Sch. und Adoptivsohn des Franc. Squarcione, bildete sich, wie es scheint, unter dem Einfluß des Jacopo Bellini zu Venedig weiter aus, dessen Schwiegersohn er wurde.

Der Triumphzug des Julius Cäsar; Bruchstück. Cäsar, der Sieger über Gallia, Hispania, Afrika, mit Adlerzepter und Palmzweig, auf erbeuteten Waffen und Rüstungen sitzend, fährt auf einer mit weißen Pferden bespannten Biga einher, während ein geflügelter Genius den Lorbeerkranz über seinem Haupte hält. Eine Tafel mit dem Veni, vidi, vici, **ein Erdglobus, eine Victorienstatuette, Fackeln und eine Standarte mit dem** S. P. Q. R. **werden auf Stangen einhergetragen. Drei Knaben mit Lorbeerzweigen folgen. Ein Medaillonbild: Julius Cäsar zwischen Erde und Meer thronend, schmückt den Wagen. Auf dem Triumphbogen mit unkannelirten Säulen stehen an den Ecken Pferdebändiger mit Scenen der Gefangenschaft dazwischen. — Kupf., 6" 8"' h., 7" 2"' br.**

Bez. (auf dem Hinterschenkel des vorderen Pferdes):



Ganz unten die Inschrift:

ANDREAS · MANTINEA · INVENTOR
I. · IVDVS · DONDVS · FECIT ·
ANNO · DOMINI · M · D · C · I · I.

Hiernach ist die vorliegende Copie im Jahre 1602 von Dondus gemalt, ob nach einer Handzeichnung Mantegna's, die mit obigem Monogramm versehen war, wissen wir nicht. Ein ganz ähnliches, jedoch ohne das darüber angebrachte Kreuz, findet sich auf einem Kupferstich von C. M. Metz, in welchem das große Bacchanal Mantegna's imitirt ist, und immerhin scheint es daher, daß Mantegna sich dieses Monogramms bisweilen auf seinen Handzeichnungen bedient habe, was bisher bezweifelt wurde. Die originalen Kupferstiche von ihm sind nicht bezeichnet, wohl aber bisweilen die zur Täuschung angefertigten Copien derselben, und auf seinen Gemälden findet sich nicht bloß, wie man behauptet hat, sein voller Name eingezeichnet, sondern auch monogrammatische Abkürzungen des Namens.

423. **Robusti,** Jacopo, gen. il Tintoretto. — **Die Kreuzigung Christi. — Flüchtige Skizze zu dem großen Altarbilde (einst**

---

*) Villot, Notice des tableaux expos. dans les Galeries du Musée Impérial du Louvre, éc. d'Italie. Paris 1866 p. 152, nimmt, offenbar irrthümlicherweise, den 13. September an.

bei den Augustinern in München) zu Schleißheim. — Leinw., 10″ 4‴ h., 7″ br.

424. **Bourdon,** Sebastian, geb. zu Montpellier 1616, gest. zu Paris 8. Mai 1671, erhielt den ersten Unterricht bei seinem Vater, einem Glasmaler, dann zu Paris (wohin er als achtjähriger Knabe kam) Sch. des Barthélemy, malte 1630 Fresken in einem Schlosse bei Bordeaux, ward Soldat, ging 1634 mit Abschied nach Rom, wo er Pastiches in der Manier von Claude Lorrain, Nic. Poussin, Pieter van Laar, Lodovico Carracci, Caravaggio u. A. malte, wurde 1648 Professor an der neugegründeten Akademie zu Paris, 1652 zu Stockholm Hofmaler der Königin Christine und 6. Juli 1655 zu Paris Rector der Akademie.

In sonniger Landschaft, unter einem mit Früchten beladenen Orangenbaum, sitzt links ein junger Mann neben einer Frau und ihnen gegenüber rechts, bei lichter Baumgruppe, ein älterer Mann mit breitkrämpigem Hut aus Flechtwerk und einem knorrigen Stab in der Linken: wie es scheint, Landleute aus einer höheren idyllischen Sphäre. Zwischen ihnen am Boden ein hoher, mit Orangen und weißen Blumen gefüllter Korb. — Papier auf Holz, 1′ —″ 8‴ h., 1′ 6″ br.

Links in der Ecke Spuren von den Initialen des Künstlernamens, ein B, mit welchem ein S verbunden war, nebst dem Fragment der Jahrzahl 16**. Das Bild stammt wahrscheinlich aus Bourdon's italienischer Zeit, in sichtlicher Nachahmung des Nic. Poussin.

425. Unbekannter italienischer Meister. An die Art des **Guercino** (geb. in Cento bei Bologna 8. Febr. 1591, gest. zu Bologna 1666, Sch. des Lodovico Carracci) erinnernd.

Die Rückkehr des verlorenen Sohnes, der von Vater und Mutter mit offenen Armen empfangen wird. Dahinter wartet der Bruder, um ihm den goldenen Versöhnungsring zu überreichen. Inzwischen wird auf der Estrade vor dem Hause aufgespielt, im Hofe ein Festschwein geschlachtet und ein fremder Reiter eingeladen, am Wiedersehensfeste theilzunehmen. — Kupf., 1′ 5″ h., 1′ 1″ 6‴ br.

426. **Carriera,** Rosalba, Miniatur-, Pastell- und Oelmalerin, geb. zu Venedig (Chiozza) 1672 (n. A. 1675), gest. ebenda 1757, Schülerin des Caval. Joh. Ant. Lazari, des Giuf. Diamantino, bei welchem sie die Oelmalerei lernte, und des Ant. Balestra.

Brustbild eines Knaben mit blondem Haar, blauem Rock und offenem Hemdkragen. — Leinw., 1′ 3″ 6‴ h., 1′ br.

427. **Eismann** (Eisenmann, unrichtig auch Leismann und Lisman genannt), Joh. Ant., geb. zu Salzburg 1634, gest. zu Verona 1698, Nachahmer des Salvator Rosa.

Reiche Landschaft mit einem Gewässer und den strauchbewachsenen Ruinen eines römischen Thores, durch welches Eselstreiber und Ochsenkärner ziehen, eines Tempels, einer Wasserleitung und einer Brücke. Dazwischen weidende und ruhende Stiere. Vorn zwei Frauen, die eine mit dem Bündel, die andere mit hohem Krug auf dem Kopfe. — Leinw., 3' h., 4' 9'' 6''' br.

428. **Hose,** Giuseppe da. — Ruhe auf der Flucht nach Egypten. Zwei Engel reichen dem auf Josephs Schooß sitzenden Jesuskinde in einem Korbe Blumen und Früchte dar, während Maria seitwärts bei einem Wasserquell Windeln wäscht. — Leinw., 1' 9'' 8''' h., 2' 2'' 8''' br.

429. **Poelenburg,** Cornelis, geb. zu Utrecht 1586, gest. ebenda nach 1666,*) Schüler des Abrah. Bloemaert, dann, in Rom, Nachahmer des Ad. Elzheimer, studirte auch fleißig nach Raffael.

Ecce Homo. Christus im rothen Mantel, starkbärtig, mit Dornenkrone und übereinandergelegten Händen, hält mit der Rechten das Rohrzepter. — Halbe Fig. — S. N. 430. — Kupf., 4'' 10''' h., 4'' br.

Bez. (rechts von Christus). (C. M. T.)

430. **Poelenburg,** Cornelis. — Die schmerzhafte Mutter Gottes mit dem Schwert im Busen und tiefgesenkten Augenlidern; beide Hände an der Brust übereinandergelegt. — Seitenstück zu Nr. 429. — Kupf., 4'' 10''' h., 4'' br.

Bez. (links vom Kopfe), wie bei Nr. 429.

431. (Muthmaßlich). **Robusti,** Jacopo, gen. il Tintoretto. — Bildniß eines Mannes mit feinem Schnurrbart und dunklem kurzgeschornem Haupthaar, in geschlitztem schwarzem Wamsrock mit hochstehendem Kragen, Fräse und hellen, rothgetupften Aermeln. — Rund. — Holz, 3'' 8''' h., 3'' 8''' br.

Früher dem Annibale Carracci zugeschrieben.

432. In der Art des Guido Reni. — Ein nacktes Kind, auf einem Bette mit zwei Kissen liegend, läßt einen Stieglitz an der Schnur flattern. Im Hintergrunde mattviolette Vorhänge. — Lebensgr. — Leinw., 1' 8'' h., 1' 11' 6''' br.

Ansprechend durch das Motiv und die schöne Zeichnung, wie durch die Lebendigkeit und Wahrheit der Bewegung, doch schwer in der malerischen Behandlung zumal

*) Poelenburg figurirt in den Registern der Malerakademie von Utrecht noch bei dem J. 1665—66.

der Mitteltöne, trocken und kalt im Ton der durchgängig gebrochenen Farben und daher, verglichen mit Nr. 403, wohl nur die Arbeit eines Schülers oder Nachahmers des Guido, der es möglicherweise in dessen Atelier nach einer Zeichnung oder Skizze desselben malte.

433. **Cignani,** Carlo. — Die büßende Magdalena, in einer Landschaft sitzend, liest in einem Buche. — Lebensgr. Kniestück. — Leinw., 1' 6" 4''' h., 1, 3" 2''' br.

434. **Franceschini,** Marcantonio, geb. zu Bologna 1648, gest. daselbst 1729, Sch. des Giov. Maria Galli (da Babiena), insbesondere des Carlo Cignani, bildete mit seinem Anhang eine eigene oberitalienische Schule.

Die h. Familie. In einer Landschaft sitzt Maria mit dem Kinde auf dem Schooß, welches den kleinen Johannes, der auf den Betten in der Wiege kniet, umhalst und herzhaft küßt. Rückwärts Joseph, mit Elisabeth sprechend. — Holz, 1' 1" 6''' h., 10" 4''' br.

435. **Ribera,** Giuf., gen. lo Spagnoletto. — Brustbild des h. Petrus. — Rund. — Leinw., 1' 6" 8''' h., 1' 6" 8''' br.

Zweites Kabinet.

Enthält Gemälde von deutschen, zumal bayerischen, Meistern des XVI., XVII., XVIII. und XIX. Jahrhunderts, mit einzelnen Ausläufern der französischen und niederländischen Schule.

436. (Angeblich.) **Beham,** Georg.

Bildniß der Sophia Preylin, geborenen Wachsmuthin, im schwarzen Kleide mit breiter Halskrause und Spitzenhäubchen. — S. Nr. 437. — Kupf., 8" 10''' h., 7" 2''' br.

Bez. oben links. (S. M. T.)

Dabei folgende Inschrift: **Sophia Preylin genandt wachsmutin. geborn Ao 1577. den 5. martij Ao. 1610. altt 33.**

Die bisherige Benennung des Meisters scheint nur auf einer Namensauslegung des Monogramms zu beruhen. Man kennt einen Georg Beham oder Becham, der sich gewöhnlich Georg Peham oder Pecham nennt und mit welchem der Maler unseres Bildes identisch sein könnte, insofern das Zeitalter zusammentrifft. Dieser Georg Peham, dessen Radirungen bisweilen auch unter dem Namen G. Pöhm oder Böhm vorkommen, war ein Münchener Künstler und Schüler des dortigen Meisters Melchior Bocksberger; auch soll derselbe später Hofmaler des Herzogs Wilhelm V. gewesen sein.

Lipowsky in seinem Bayer. Künstlerlexic. II. S. 253, und nach ihm Nagler (Monogr. I. Nr. 565, III. Nr. 249) lassen ihn bereits 1604 gestorben sein, bis wohin das späteste Datum seiner radirten Blätter reicht. Rührt von ihm aber wirklich das vorliegende, 1610 gemalte Bildniß her, so hat er in letzterm Jahre natürlich noch gelebt. Wie Nagler dazu gekommen, ihn als von Augsburg stammend zu bezeichnen (Monogr. III. Nr. 249) und ihn zu einem Schüler des Christ. Schwarz zu stempeln (Monogr. I. Nr. 565), wissen wir nicht. Immerhin jedoch darf die Deutung des Monogramms als fraglich angenommen werden.

437. (Muthmaßlich.) **Beham,** Georg. — Bildniß des Georg Christianus Preyel, mit röthlichem Schnurr- und Kinnbart, im schwarzen Rock mit Halskrause. — Kupf., 8″ 10‴ h., 7″ 4‴ br.

Galt früher für ein Werk des Heinr. Goltzius und soll, wie gleichfalls das Inventar besagt, mit der Jahrzahl 1605 versehen gewesen sein. Es ist jedoch unbestritten ein Pendant zu Nr. 436, von dem nämlichen Künstler und wahrscheinlich auch in dem nämlichen Jahre, 1610, gemalt. H. Goltzius bediente sich anderer Monogramme.

438. (Nach) Charles **Le Brun,** geb. zu Paris 24. Febr. 1619, gest. ebenda 12. Febr. 1690, noch sehr jung Sch. des Perrier (gen. Le Bourguignon), dann des Simon Vouet, studirte und arbeitete in Italien (1642—1646) unter dem Einfluß des Nic. Poussin, 1660 zum Directeur des Gobelins in Paris, 1662 zum ersten Maler des Königs ernannt.

Christus in der Wüste von Engeln bedient. Der Erlöser sitzt in einer Höhle, vor ihm knieend ein Engelknabe, der zwei Weinkrüge herbeigebracht hat, während zwei Engeljungfrauen mit Früchten im Gewande sich nähern und aus der Höhe auf Wolken eine Engelschaar einen Korb voll Früchte zu dem Herrn herabbringt. Rechts Wasserstürze über Felsen, links Aussicht in eine Thalebene. — Holz, 1′ —″ 6‴ h., 9″ 10‴ br.

Auf einer großen Leinwand von Ch. Le Brun ausgeführt, findet sich dieser Gegenstand in der französischen Abtheilung der Galerie des Louvre unter Nr. 58 aufgestellt.

439. (Angeblich.) **Lambrecht,** N. — Eine an einem Tische sitzende Bauersfrau mit breitkrämpigem Strohhut hält einen Kohlkopf im Schooße und spricht mit einem schwarzgekleideten jungen Mann. Dabei die alte Köchin und ein alter Bauer mit der Pelzmütze. Krüge, Gartenfrüchte, Gemüse stehen und liegen im Zimmer umher. — Holz, 9″ h., 7″ 8‴ br.

Das Bild ist im Inventar der Galerie einem sonst unbekannten Maler N. Lambrecht zugeschrieben. Es zeigt leichte Pinselführung, milde Farben, lebendige, aber unschöne Köpfe mit plumper Nase und kokettirend gespitztem Munde. Sollte an eine Verwechslung mit dem Pariser Maler Nicolas Lancret (1690—1743), der in Wat-

teau's Art arbeitete, bei diesem Bilde zu denken sein? Jedenfalls hat das Gemälde mehr französisches als deutsches Gepräge.

440. **Rugendas,** Georg Philipp, geb. zu Augsburg 27. Nov. 1666, gest. ebenda 10. Mai 1742, erlernte das Graviren bei seinem Vater, einem Uhrmacher, die Malerei bei Jesaias Fischer; suchte sich dann nach den Werken von Bourguignon, Lembke und Tempesta hauptsächlich in der Schlachtenmalerei auszubilden.

Ein Pferdemarkt; bis in den fernsten Hintergrund von Menschen und Thieren reich und mannigfach belebt. Römische Ruinen mit thorartigen Durchsichten und den Resten eines alten Rundtempels schließen rechts, Wohngebäude und Ställe links den hell und duftig gehaltenen Hintergrund des Bildes. — Leinw., 3' h., 4' 2" br.

Links unten in der Ecke scheinen die Initialen des Künstlernamens in rother Farbe gestanden zu haben.

441. **Rugendas,** Georg Philipp.

Großer Reitplatz in der Nähe von Ruinen bei einem steinernen Hause, zu dessen Altan von außen eine Stiege hinaufführt, wo ein Bettler ein Almosen empfängt. Ein falbes Pferd wird am Seil zwischen zwei Pfählen eingeübt; andere werden zur Uebung geritten oder von Reitknechten dressirt. Herren zu Pferde, Buben und Leute verschiedensten Alters und Standes beleben die Landschaft bis tief in den Hintergrund. — Leinw., 3' h., 4' 2" br.

Bez. (rechts an der untersten Steinstufe): *G. P. Rugendas 1695.*

442. **Meyer,** Friedrich, blüht um 1769.

Landschaft mit einem Hirten bei seiner Heerde, weidenden Schafen im Waldesgrunde und einer Strohhütte mit steinernem Rauchfanggiebel links hinter dem Hügel. — Rund. — Leinw., 8" 6''' h., 8" 6''' br.

Bez. (unten im Grase): *Meyer.*

443. **Meyer,** Friedrich. — Landstraße zwischen einem Gewässer und einem Felsberge mit Wasserstürzen, die linkshin nach einem Dorfe führt, belebt von Hirten zu Fuß und zu Pferde, Kühen und Schafen und einer reitenden Bauersfrau. — Leinw. 1' 6" 4''' hoch, 2' —" 4''' br.

444. **Meyer,** Friedrich. — Landschaft mit steinerner Brücke, über welche ein alter Hirt zwei Kühe und drei Schafe vor sich her treibt. — Rund. — Leinw. — 8" 6''' h., 8" 6''' br.

Bez. (an einem Felsstück vorn): *Meyer.*

445. **Meyer,** Friedrich. — Hügelige Landschaft bei untergehender Sonne, mit ruhenden Hirten bei ihrer Heerde und einer mit ihnen sich unterhaltenden Frau. — Holz, 1' h., 1' 7" br.

Bez. (rechts unten): *Meyer 1769.*

446. **Meyer,** Friedrich. — Morgenlandschaft. Ein junger Hirt, auf einem besackten Esel reitend, treibt drei Schafe vor sich her nach dem Vorgrunde. Links am Ufer eines klaren breiten Felsbaches ein Fischer, der einen Fisch in der Hand hält. Hügeliges Land im Hintergrunde. — Kupf., 1' —" 2''' h., 1' 7" 2''' br.

447. **Meyer,** Friedrich. — Ein Bauer, am Tische sitzend, liest in einem Buche. Ein andrer mit der Pelzmütze und der Gypspfeife im Munde schaut, auf den Stuhl gelehnt, zu. — Nicht völlig gze. Figg. — Holz, 6" h., 5' 2" br.

448. **Meyer,** Friedrich. — Steinerne von Figuren belebte Brücke mit einem von Rundthürmen beflankten alten Stadtthor, über einen in Wasserfällen strömenden Fluß führend. Am Ufer ein alter Hirt bei seinen Schafen. Links Bauernhäuser. — Leinw., 1' 2" 4''' h., 1' 6" br.

449. (Angeblich.) **Meyer,** Friedrich. — Ein Zauberer läßt allerlei Ungethüme erscheinen. — Skizze. — Papier auf Holz, 9" h., 6" br.

Die wohl sehr zweifelhafte Benennung des Inventars ist vorläufig beibehalten.

450. **Hien,** Daniel, geb. zu Straßburg 1725, gest. zu Zweibrücken 1773, Sch. des Konr. v. Mannlich und des Jean B. Oudry in Paris.

Ein Hund besteht ein wildes Schwein, das mit gesperrtem Rachen zum Bilde herausschaut. In der Nähe schilfbewachsenes Waldgewässer und Laubbäume. Reitende Jäger mit Hunden eilen aus der Ferne herbei. — Leinw., 1' 7" 4''' h., 1' 11" 2''' br.

451. **Winck,** Christian, geb. zu Eichstädt 1738, gest. zu München 7. Febr. 1797, Sch. seines Bruders Chrysostomus, dann des Ant. Scheidler in Eggenfelden und hierauf des Jacob Feichtmayr in Eichstädt, 1769 Hofmaler des Kurfürsten Maximilian III.

Die Apotheose des Kurfürsten Maximilian III., dessen Medaillonbildniß oben zwischen Wolken durch einen weiblichen Genius mit einem Kranze umgeben wird, der durch den Schlangenring der Unsterblichkeit gezogen wird. Bavaria bringt dem Fürsten knieend Früchte und Flammen der Liebe dar. Dahinter der Wagen des Ruhms, von zwei

Famagestalten gezogen, während Mercur zum Himmel schwebt, um dort des Fürsten Ruhm zu verkündigen. Darunter der Löwe, das Sinnbild der Macht Bayerns, von Genien mit der Ordenskette geschmückt und mit dem Kurfürstenhute gekrönt, während andere die Weltkugel, Ordenskreuz, Schwert und Wage halten. Aus dem Füllhorn der Gnade (gratia) schüttet ein Genienknabe Gold- und Silbermünzen herab, die unten von einem andern aufgefangen werden, der von der Minerva, von den Genien und Attributen der Wissenschaft, der Künste, des Acker- und Obstbaues umgeben ist. Darüber, schlafend auf einer Kanone, der Genius des Kriegs. Der Minerva gegenüber Apollo mit der Leyer und Diana mit Pfeil und Bogen. Links der Flußgott. — Skizze. — Kupf., 1' 9'' 6''' h., 1' 2'' br.

Bez. (auf dem Felsen, an welchem Diana gelehnt sitzt):

Christoph
Winckk Inv.
et Pinxit
1764.

452. **Warnberger,** Simon, geb. 1769 zu Pullach in Oberbayern, gest. 1847 zu München, wo er 1824 zum Mitglied der Akademie gewählt worden war.

Morgenlandschaft mit hohen Laubbäumen auf felsiger Anhöhe. Ein Weg führt von rechts zu einem tiefliegenden Gewässer des Mittelgrundes; jenseits, am Fuß eines von Ruinen gekrönten Felsberges ein steinerner Brunnen, wo Frauen Wasser holen. — Leinw., 1' 11'' h., 1' 6'' br.

453. **Warnberger,** Simon. — Felsige Baumlandschaft mit den Ruinen der Eremitage auf dem Biber bei Brannenburg. Der in den Vorgrund führende Hohlweg ist von Menschen, die Anhöhe bei der Ruine von ein paar Ziegen belebt. Hinten der Kirchthurm eines Dorfes. — Leinw., 1' 4'' 6''' h., 1' 10'' 6''' br.

Bez. (unten rechts): *S. Warnberger pinx. 1816.*

454. **Warnberger,** Simon. — Schloß Falkenstein am Inn. Links am Fuß eines waldbewachsenen Felsen weidende Ziegen. In die Schlucht, welche den hohen Vorgrund von dem Schloßberge des Mittelgrundes trennt, gehen ein Bauer und eine Bäuerin hinab. Im Hintergrunde das breite, vom Fluß durchschlängelte Innthal mit abschließenden Bergen. — Leinw., 1' 4'' 6''' h., 1' 10'' 6''' br.

455. **Weich,** Joachim Franz, geb. 1666 zu Ravensburg in Schwaben,*) gest. 1748 zu München, Sch. seines Vaters Wilhelm

*) S. Anm. zu Nr. 352 dieses Katalogs.

B., nahm sich später hauptsächlich den Gaspard Dughet, Salvator Rosa und Alb. Meijeringh zum Vorbild.

Landschaft mit stufenweis aufsteigenden, baumbedeckten Felsbergen zur Linken und einem großen See, der rechts in Wasserstürzen nach dem Vorgrunde abfließt. Als Staffage erscheint Christus mit seinen Jüngern, der den Aussätzigen am Ufer des Gewässers findet. — Leinw., 2′ 1″ 4‴ h., 3′ br.

Bez. links in der Ecke. (S. M. T.)*)

456. **Weich,** Joachim Franz. — Gebirgige Landschaft mit der aufgehenden Sonne, welche die Thäler mit ihren städtischen Anlagen, ihren Seen und daran auf Hügeln gelegenen Schlössern beleuchtet. In dem noch schattigen Thal des Vorgrundes kommt aus dem Walde ein Zug orientalisch gekleideter Männer und Frauen, theils zu Pferde, theils zu Fuß, mit Saumthieren und Schafen (Abram's Zug aus Ur in Chaldäa?) — Leinw. 3′ 1″ h., 4′ 10″ br.

Bez. in der Mitte vorn. (S. M. T.)

457. **Weich,** Joachim Fr. — Morgenlandschaft mit Fluß und Wasserfall, an deren Ufern mehrere Fischer beschäftigt sind. Um einen baumbewachsenen Hügel rechts kommen Maria und Joseph mit einer Magd, die einen Bündel auf dem Kopfe trägt. Im Hintergrund eine große Stadt und hügeliges Land mit Ruinen und Wohngebäuden. — Leinw., 2′ 1″ 8‴ h., 2′ 8″ 4‴ br.

Bez. rechts unten an einem Felsstück. (S. M. T.)

458. **Wagenbauer,** Max Joseph, geb. 1774 im Markte Gräfing in Oberbayern, gest. zu München 12. Mai 1829, Sch. des ält. Jac. Dorner, bildete sich unter dem Einflusse des Generaldirectors von Mannlich weiter aus, wurde Hofmaler des Königs Maximilian I. und 1815 Inspector der k. Centralgemäldegalerie.

Sonnenaufgang hinter einer mit Bäumen umwachsenen Mühle. Eine Magd treibt die Kühe durch den schilfreichen Mühlgraben. Diesseits ein alter Weidenstamm und Buschwerk, jenseits ein Kahn und zwei Männer, die sich unterhalten. In der Ferne eine Stadt. — Leinw., 1′ 4″ 4‴ h., 1′ 8″ 4‴ br.

459. **Wagenbauer,** Max Joseph. — Ebene Landschaft mit Vorwald bei Sonnenuntergang. Ein Bauernbub treibt drei Kühe durch ein mit vielen Kräutern bewachsenes Gewässer einem Hause in dem nahen Laubwalde zu. — Holz, 1′ 1″ 10‴ h., 1′ br.

*) Was ein dem Monogramm unterhalb seitwärts beigefügtes D bedeuten soll, ist nicht recht klar. Auch sind Spuren einer nicht mehr lesbaren Jahrzahl vorhanden.

460. **Wagenbauer,** Max Joseph. — **Weg durch einen Wald, von Menschen belebt. Vorn bei einem Gewässer ein paar Kühe. — Holz, 9″ 6‴ h., 11″ 8‴ br.**

Wahrscheinlich aus der früheren Zeit des Künstlers. Das Laubwerk der Bäume in der Art Van Goyens, manieristisch, der Gesammtton kalt, während seine späteren Bilder durch Wärme und Klarheit des Kolorits wie durch sorgfältige Detailbehandlung klassische Bedeutung erlangt haben.

461. **Wagenbauer,** Max Joseph. — **Ebene Landschaft, mit einem jungen Stier, der sich an einem Pfosten reibt. Dahinter der Hirt, auf seinem Stab sitzend, und zwei ruhende Kühe. — Leinw., 1′ 2″ 8‴ h., 1′ 5″ 2‴ br.**

Bez. (unten in der Mitte): *Wagenbauer 1813* (1810?).

462. **Wagenbauer,** Max Joseph. — **Dorfjahrmarkt an einem bayerischen See, bei frühem Vormittag. Ein Herr ist auf einem Kahn gelandet, während vorn der Hirt bei seiner wandelnden Heerde von Kühen, Schafen und Ziegen mit einer Bauersfrau spricht und ein vornehmer Bauer auf seinem, mit einem Apfelschimmel bespannten Kastenwagen eben über die Brücke fährt, die nach dem Festplatz führt. — — Holz, 1′ —″ 8‴ h., 1′ 3″ br.**

463. **Wagenbauer,** Max Joseph. — **Aussicht von Leutstetten auf den Starnberger See. Das Schloß mit seinem hohen Giebelbau und seinen beiden Kuppelthürmen ragt links über dem Laubwald hervor. Durch die moosige Ebene, die sich von dort nach dem See zieht, windet sich die Würm. Ein Müller reitet auf seinem Schimmel aus dem Vorgrunde in die Tiefe hinab. Links weiden zwei Schafe und eine Ziege. — Leinw., 2′ 3″ h., 2′ 6″ br.**

In dem kühlen, dem Wagenbauer später fremden Ton, wie Nr. 460. Hat mehrfach gelitten.

464. **Gérard,** François Baron von, geb. zu Rom 4. Mai 1770, gest. zu Paris 11. Jan. 1837, Sch. des Bildhauers Pajou, dann des akademischen Malers Brenet, endlich (1786—89) David's, 1817 erster Maler des Königs Louis XVIII., 1819 baronisirt.

Bildniß der berühmten französischen Schauspielerin, Fräulein Hippolyte Mars, in ihrer Jugend. Ueber ihre linke entblößte Schulter hat sie die rechte Hand gelegt, während sie mit der linken ein rothbräunliches Tuch, das um ihren Leib geschlagen ist, über die Brust emporzieht. — Leinw., 1′ 8″ 8‴ h., 1′ 7″ 8‴ br.

Geschenk des Kaisers Napoleon I. an König Maximilian I. von Bayern.

465. **Dietrich** (Dietricy), Chr. Wilh. Ernst, geb. zu Weimar 30. Oct. 1712, gest. zu Dresden 1774, Sch. seines Vaters Joh.

Georg D. und des Alex. Thiele, ahmte in Pasticcios mit vorzüglichem Erfolg Joh. H. Roos, Rembrandt, Ostade, Everdingen, Salvator Rosa nach.

Felsige Abendlandschaft mit zwei Tannenbäumen. Rechts im Vorgrunde ein Gewässer. Zwei Leute am Wege unterhalten sich. — Leinw., 1' 11" h., 1' 6" 4''' br.

466. **Dietrich** (Dietricy), Chr. W. E. — Landschaft mit Vieh, im Geschmack des J. H. Roos. Kühe, Schafe, Geis am Fuß strauchbewachsener Ruinen bei einem Urnendenkmal. Die Hirtin, auf einem hohen Trümmerstück sitzend, spielt mit dem Hunde. — Leinw., 1' 11" h., 1' 6" 4''' br.

467. **Dietrich** (Dietricy), Chr. W. E. — Abendlandschaft mit ruhenden Kühen, Schafen und Ziegen am Fuß eines strauchbewachsenen und mit römischen Ruinen gekrönten Felsvorsprunges. Der Hirtenbub, rechts am Boden liegend, spielt mit dem Hunde. Links auf dem Wege ein Eselsführer. — Leinw., 1' 11" h., 1' 6" 4''' br.

Bez. (rechts in der Ecke): *1744 Dietricy f.*

468. **Roos,** Joh. Heinr., geb. 1631 zu Otterndorf in der Rheinpfalz, gest. 1685 zu Frankfurt a. M., Sch. (1640—48) des Amsterdamer Historienmalers Juliaen Dujardin, dann des Adriaen de Bye; in Italien 1650—71.

Landschaft mit ruhender Heerde und Hirtenfamilie bei römischen Bogen-Ruinen. Auf Trümmerquadern, zwischen welchen hervor eine Quelle sprudelt, sitzt die Hirtin mit ihrem Töchterlein, dem der Bube ein Lamm hinhält. Gegenüber altes Mauerwerk. Dazwischen die Aussicht auf eine Thalebene, Pappeln und ferne blauende Berge. Ein Hirtenbub kommt auf einem Esel mit seiner Heerde in den Vordergrund heraufgeritten. — Leinw., 2' 1" h., 1' 6" br.

Bez. links unten an einem Gesimsstück. (S. M. T.)

469. **Breydel,** Carl, geb. zu Antwerpen 1677, gest. zu Gent 1744, Sch. des ält. Rysbraeck, Nachahmer des Joh. Brueghel, Joh. Griffier und Van der Meulen.

Eine Schlacht zwischen polnischer und deutscher Reiterei, mit einem Einzelkampf im Vordergrunde. — Holz, 1' h., 1' 2" 4''' br.

470. **Breydel,** Carl. — Eine Schlacht zwischen türkischer und deutscher Reiterei. — Holz, 10" 2''' h., 1' 1" 10''' br.

471. **Querfurt,** August, geb. zu Wolfenbüttel 1696, gest. zu

Wien 1761, Sch. seines Vaters, des herz. braunschweigischen Hofmalers Tobias Q., dann des G. Ph. Rugendas in Augsburg, nahm sich später hauptsächlich Bourguignon's Manier zum Vorbild.

Ausritt auf die Falkenjagd. — Leinw. auf Holz, 10″ h., 1′ 2″ br.

472. **Querfurt,** August. — Hirsche werden von mehrern Reitern verfolgt. Einer der letzteren ist vom Pferde gestiegen. Ein Jägerbursche, welcher die Hunde führt, bläst scharf ins Horn. — Leinw. auf Holz, 10″ h., 1′ 2″ br.

473. **Querfurt,** Aug. — Nach der Jagd. Ein Jäger auf einem Schimmel spricht mit einem Bauer, der am Boden knieend sich mit einem Hunde beschäftigt; daneben ein braunes Pferd, von dessen Sattel ein todter Hase herabhängt. Ganz vorn ein paar gekoppelte Hunde; ein dritter trinkt rechts aus einem Gewässer. — Leinw., 11″ 6‴ h., 1′ 1″ 6‴ br.

474. **Querfurt,** Aug. — Auszug zur Jagd. Ein Herr mit der Hetzpeitsche auf einem Schimmel reitet voran, umringt von einem Rudel gekoppelter Hunde; eine Dame und ein hornblasender Jäger, beide zu Pferde, folgen. — Leinw., 11″ 6‴ h., 1′ 1″ 6‴ br.

475. **Trey** (Treu), Catharina, geb. zu Bamberg 1743, gest. zu Mannheim 1811, Schülerin ihres Vaters Marquard Trey, wurde 1765 kurpfälzische Kabinetsmalerin zu Mannheim und später Professorin zu Düsseldorf, lebte seit 1810 wieder in Mannheim.

Weintrauben und Aepfel in einer silbernen Rococcoschüssel, daneben große Pfundbirnen, Alles belebt durch Schmetterlinge, Raupen, Spinnen, Wespen, Hummeln und Käfer. Dahinter ein krystallner Pokal, reich in Gold gefaßt. — Leinw., 1′ 10″ 8‴ h., 1′ 7″ br.

Bez. (am untern Rande des Pokals):

KATHARINA TREYJN.

Dann (unten an der Rococco-Console, auf welcher die Gegenstände liegen):

C. T. P. 1768.

d. i.: Catharina Trey Pinxit 1768.

476. **Trey** (Treu), Catharina. — Auf steinerner Tischplatte zwei Citronen (von welchen eine aufgeschnitten ist), ein Messer, eine Perlmutter-Muschel, eine andere Seemuschel und ein Johannisbeerzweig; außerdem eine Krystallschale mit Paradiesäpfeln, aufgeschnittener reifer Feige und Orangenschnitz; daneben auf krystallner Plattform zwei reife Ananas, ein halb gefülltes hohes Champagnerglas und ein gefüllter großer Römer, hinter welchem ein Blumenzweig und blaue Lilien herabhängen. — Leinw., 1′ 10″ 8‴ h., 1′ 7″ br.

Bez. (oben rechts in dem grauen Grunde):
catharina treii pinxit:
1. 769.

477. **Roos̈hof** (Rosenhof), Franciscus (Johann) Roesel oder Roselius von, scheint ein Niederländer gewesen zu sein, blühte zu Nürnberg um 1666.

Ein Hase liegt im Grase neben abgebrochenen Fichtenzweigen, bei einem abgeschnittenen Birken- und Fichtenstamm. — Papier auf Hol 1' 2" 6''' h., 1' 9" 4''' br.

Bez. (links auf dem Stamm einer entlaubten Eiche):
FRI Rosenhoff 1665.

478. **Rooshof** (Rosenhof), Franc. Roesel von. — Ein Fuchs in seiner Höhle, auf den letzten Resten eines zerrissenen und verzehrten Huhns ausruhend. — Papier auf Holz, 1' 2" 4''' h., 1' 9" 4''' br.

Bez. (rechts auf einem Erdhügel):
Franciscꝰ Röseliꝰ
J. a Rosenhoff f.
A° 1666 Norimbergä.

479. **Flegel,** Georg, geb. zu Olmütz 1563, gest. zu Frankfurt am Main 1638.

Austern auf einem Teller nebst einem Messer mit hörnernem Stiel. Auf dem Tische außerdem: ein halbgefüllter Rheinweinpokal, ein Weißbrod, ein geschliffenes Glas mit einer rothen Nelke darin, auch ein Käfer, der herumkriecht. — Holz, 9" h., 7" 6''' br.

480. **Flegel,** Georg. — Ein kleiner grüner Papagei sitzt auf einer mit Nüssen und Mandeln gefüllten Schüssel; daneben eine Maus, Zuckerwerk, kleine Birnen, eine weiße Nelke, eine Weintraube und kleine Silbermünzen. Auch steht ein geschliffenes Wasserglas mit unteren Henkeln dabei. — Grund dunkel. — Holz, 8" 4''' h., 10" 6''' br.

481. **Hickel,** Jos., geb. 1734 (1736?) zu Böhmisch-Leipa, gest. 1807 zu Wien als k. k. Hof- und Kammermaler, Sch. seines Vaters und seit 1754 der Wiener Akademie.

Brustbild des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern, in großer Uniform, mit vielen Orden. — Leinw. 1' 11" 6''' h., 1' 6" br.

482. **Michau,** Theobald. — Dorfkirmeß mit sehr reicher und mannigfaltiger Staffage. Bei dem Wirthshause wird nach Teniers'scher Art aufgespielt und getanzt. Frauen, die mit Körben und Krügen herbeikommen, oder zechend und schmausend am Boden lagern, Reiter, Einspänner und Dreispänner, zum Theil mit vornehmen Gästen, Hir-

tenbuben, die ihren Ochsen begleiten oder am Wege ausruhen, beleben die Scene. Rechts schließt Wald das Bild ab. — Leinw. 1′ 3″ hoch, 1′ 9″ br.

Bez. (unten in der Mitte): *T. Michau* F.

483. **Michau,** Theobald. — Landschaft am Ufer des Meeres. Ein endloser Zug von Fußgängern, Reitern, Wägen und bepackten Maulthieren kommt aus dem Walde in den Vorgrund, wo ein ungarisch gekleideter Soldat mit einer Bauersfrau spricht, Pferde zur Schwemme geritten werden und Vieh in einem Flachboot (Prahm) zur Ueberfahrt eingeschifft wird. — Leinw. 1′ 3″ h., 1′ 9″ br.

484. **Rottenhammer,** Johann. — Baum- und kräuterreiche Landschaft mit der Taufe Christi im Jordan und vielen Figuren: Männern, Frauen, Mädchen und Knaben, die am Ufer des weit in den Hintergrund strömenden Flusses im üppigen Kostüm aus der Zeit des Künstlers gelagert sind. Zwei Jungfrauenengel warten bei der Taufhandlung auf. Oberhalb schwebt der h. Geist und Gott Vater, von Engelschaaren getragen und umgeben. — Kupf., 1′ hoch, 1′ 4″ 6‴ br.

485. **Kobell,** Ferdinand von, geb. zu Mannheim 7. Juni 1740, gest. zu München 1. Febr. 1799, wendete sich erst spät von seiner als Hofkammersecretär begonnenen juristischen Laufbahn zur Kunst, die er unter Peter Verschaffelt zu Mannheim studirte, wurde nach achtzehnmonatlichem Aufenthalte zu Paris (1768—70) kurfürstlicher Kabinetsmaler und Akademieprofessor in Mannheim, siedelte dann 1793 nach München über, wo er als Galeriedirector starb. Seine Bilder verrathen vorzüglich das Studium des Van Goyen einerseits und des Gaspard Dughet andrerseits.

Waldige Gegend bei Sonnenuntergang. Ein Bauer auf einem Schimmel reitet auf dem Waldwege nach dem Hintergrund; rechts im Schatten eines alten knorrigen Baumes ruhen zwei Wanderer bei einem Bache, weiter zurück ein Mann in der Nähe mehrerer Bauernhütten. — Holz, 8″ h., 11″ 10‴ br.

Links unten an einem Baumstumpf die Reste des Künstlernamens:

F.
Kobell.

486. **Kobell,** Ferdinand v. — Felsige Waldgegend mit Laubbäumen und einzelnen Fichten, links der Wassersturz eines Wildbachs, an dessen Ufer Kühe, Schafe und Ziegen weiden. Der Hirt ruht vorn im Schatten eines großen Baumes. Nach dem Hintergrunde öffnet sich

der Blick über die absteigende Tiefe des Waldes in das ferne hügelige Land. — Leinw., 8" 10''' h., 8" br.

487. **Kobell,** Ferdinand v. — Offene Stelle eines Laubwaldes. Links hoher mit knorrigem Baum bewachsener Fels, um den ein Weg führt, auf welchem ein Reiter einhertrabt. Ein Mann und eine Frau ruhen am Wege. Im Mittelgrunde eine zahlreiche Schafheerde weidend. Rechts ein Gewässer. Zwischenhin die Aussicht auf hügeliges Land. Grellbeleuchtete Gewitterwolken thürmen sich am Himmel empor. — Holz, 7" 8''' h., 10" br.

Bez. (links in der Ecke): *F. Kobell*

1781.

488. **Kobell,** Ferdinand v. — Landschaft mit See und Teich. Auf dem Wege dazwischen ein vornehmer Reiter auf einem Schimmel, der mit einem Bauern spricht. Am Wege ruhen zwei Wandrer, während ein dritter mit seinem Ranzen weiter schreitet. In der Ferne eine ausruhende Frau und ein Bauernhaus unter großen Bäumen mit einem Balkenbrunnen. — Holz, 8" h., 11" 10''' br.

Bez. (vorn unten an einem Stein): *F. v. Kobell.*

489. **Kobell,** Ferdinand v. — Bergige Waldlandschaft mit untergehender Sonne. Im Mittelgrunde steinerne Gebäude. Vorn am Wege zwei ruhende Wanderer, mit einem Hunde spielend; dahinter weidendes Vieh mit dem Hirten. — Holz, 7" 8''' h., 10" br.

490. **Schoenberger,** Johann. — Waldige Berglandschaft mit hohen laubreichen Bäumen, Wasserfall und emporsteigender Sonne. Am Ufer ein antik gekleideter Jäger, dem getödteten Hirsch die Läufe zusammenbindend. Im Hintergrunde das Meer. — Leinw., 2' 5" 6''' h., 3' 6" 6''' br.

Bez. (rechts unten an einem Felsstück): *Schoenberger.*

491. **Mannlich,** Joh. Christian von, geb. 1742 zu Straßburg, gest. zu München 1822, Sch. seines Vaters Konrad M., dann von Zinzenich und Verschaffelt an der Mannheimer Akademie, hierauf (1763—64) von Franz Boucher in Paris, und 1767—71 von Charles Natoire an der k. französ. Akademie in Rom; wurde 1772 herzogl. Hofkammerrath, Galerie- und Kunstschuldirector zu Zweibrücken und 1799 Centralgaleriedirector in München.

Die h. Familie. Maria (im Motiv der Madonna della Sedia Raffael's), auf einem Gurtsessel sitzend, hält das Jesuskind auf ihrem

Schooße und hebt dessen rechte Hand empor, damit der kleine Johannes sie küssen könne. — Rund. — Leinw., 8" 2''' h., 8" 2''' br.

Bez. (rechts unten neben der Stuhlpfoste): *Manlich* / 1770.

492. (Unbekannt). — Christus, einsam am Kreuze hängend bei dunkler Nacht, blickt, noch lebend, linkshin zum Himmel empor. Der linke Fuß ist zurückgezogen, das rechte Knie stark vorgeneigt. Im Hintergrunde Jerusalem. — Holz, 1' 2" 10''' h., 10" br. — K. H. G.

Stammt aus dem herzoglich Zweibrücken'schen Garten und wird im Inventar dem Christoph Schwarz, das Motiv dem Michelangelo zugeschrieben.

493. (Angeblich.) **Savery,** Roeland. — Breiter Waldweg, zu steinernen Gebäuden im Hintergrunde führend, belebt durch mehrere Personen zu Fuß und zu Pferde; in der Nähe Heerden weidend. Vorn Abraham in weißen Gewändern vor den drei Engeln knieend, die, gleichgestaltet, weiße Mäntel über gelben Kleidern und Stäbe in der Hand tragen. — Holz, 5" 10''' h., 8" 2''' br.

Obgleich das Bild in alterthümlicher Manier gemalt ist und zumal in der kleinlichen Behandlung des Laubwerks stark an Elzheimer erinnert, so verräth der Künstler in Einzelnheiten doch, daß er besser zu malen und zu individualisiren versteht. Wie absichtlich erscheint das Bild hier und da verdorben; die Farbe des Erdreichs ist öfter mitten durch die Figuren gezogen, die Staffage seltsam und zum Theil sich widersprechend, auch tragen die Gebäude des Hintergrundes modernes Gepräge, so daß man an einen neueren Ursprung des Bildes glauben darf.

494. (Nach Casanova.) **Dallinger von Dalling,** Johann, geb. zu Wien 1741, gest. daselbst 1806, seit 1771 Inspector der fürstlich Lichtenstein'schen Galerie.

In einem zerfallenen Stalle schirrt ein Bauer ein Kummetpferd an. Dabei die Stallmagd mit dem Eimer, an eine falbe Kuh gelehnt. Am Boden ruhend ein Widder, ein Schaf und eine Kuh. Auf einem beladenen Esel reitet vom Hintergrund her ein Bursch auf den Thorweg zu. — Holz, 1' —" 10''' h., 1' 4" 6''' br.

495. (Nach Casanova.) **Dallinger von Dalling,** Joh. — Eine Poststation, die sich in einem alten zerfallenen Thurm befindet. Am Eingange sind mehrere Pferde angebunden. Der Knecht schläft auf dem Stroh mit seinem Hunde. Rechts vorn liegt ein hellrothbrauner Hund wachend. Tiefer zurück reitet ein Bauer nach einem Dorfe im Hintergrunde. — Holz, 1' —" 10''' h., 1' 4" 6''' br.

496. **Dorner,** Joh. Jacob, der Vater, geb. 1741 zu Ehrenstetten im Breisgau, gest. 1813 zu München, Sch. des k. k. Hofmalers Franz Jos. Rösch zu Freiburg, weiter gebildet durch längeren

Aufenthalt in Italien, in den Niederlanden und zu Paris, ging 1761 nach München, wo er kurfürstlicher Hofmaler und Galerie-Inspector wurde.

Der h. Hieronymus, in der Felshöhle vor Buch und Crucifix knieend, schaut in die Verklärung, die von oben her ihn beleuchtet, empor. Hinter ihm am Boden der Löwe. — Holz, 11'' 6''' hoch, 1' 3'' 10''' br.

Bez. (unten in der Mitte): *J. Jac: Dorner 1776.*

497. **Dorner** der Vater, Joh. Jac. — Selbstbildniß des Künstlers, der vor der Staffelei sitzt, um seine Frau und sein als Pilger gekleidetes Knäblein zu malen. Auf dem Tische Bücher, Zeichnungsheft und eine Reisfeder mit Farbenstift. Links die Aussicht in ein helleres, mit Gemälden ausgestattetes Zimmer. — Holz, 1' hoch, 9'' 4''' br.

Bez. (unten am Malertisch):

a°: 1776. *)

498. **Dorner** der Vater, Joh. Jac. — Die h. Magdalena, in der Höhle ausgestreckt liegend, hält mit der Linken das Buch, während sie mit der Rechten das rohhölzerne, an einen dünnen Baumstamm gebundene Kreuz umfaßt. — Holz, 11'' 6''' h., 1' 3'' 10''' br.

Bez. (unten links): *Joh. Jacob Dorner 1774.*

499. **Muxel** (Muxl), Joseph, geb. zu München 23. Sept. 1786, erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen bei seinem Vater, dem kurfürstlichen Hofbildhauer Joseph Ant. M. aus Bezau im Vorarlbergischen, und erlernte die Oelmalerei, indem er sich, hauptsächlich im Bildniß, nach der Natur und den Werken tüchtiger Meister bildete; ward 1820 k. bayer. Hofmaler, arbeitete von 1820—22 in Karlsruhe, seit 1822 wieder in München, lebte noch 1835.

Die Anbetung der Hirten. Maria, im Stalle sitzend, hebt einen Zipfel der Windel empor, in welche das Kind gewickelt in der Krippe liegt. Der Glanz, der von diesem ausgeht, beleuchtet die Mutter und die gesammte Umgebung. — Leinw., 2' 1'' 8''' h., 2' —'' 8''' br.

Bez. (unten rechts): *Muxel 1819.*

---

*) anno Salutis: 1776?

500. Von **M. C.**, einem unbekannten, wahrscheinlich deutschen Meister aus dem ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts.

Landschaft mit Wasserfall, hochgelegener Bogenbrücke und zerfallenem Tempel auf einem Felsen. Das Wasser breitet im Vordergrund als Fluß sich aus. Auf dem Wege längs dem Ufer ruhende Wandrer, ein Eseltreiber und Ziegen. — Holz, 5'' 2''' h., 9'' 10''' br.

Bez. (unten links): *M. C. f.*; dann (an dem Bogen der Felsbrücke): 1620.

501. **Savery**, Roeland. — Laubwald mit Durchsicht auf Bauernhäuser im Thalgrunde und dahinter liegende Höhen mit Gebäuden und blauendes Hügelland. Auf dem Wege vorn spricht ein alter Mann mit einer Frau; weiterhin geht ein Mann mit seinem Buben. — Kupf., 6'' h., 7'' 10''' br.

Bez. (am untersten Rande in der Mitte): R. S.

502. **Deurer**, Ferdinand, um 1824 Inspector der k. Filialgemäldegalerie in Augsburg.

Maria in der Andacht, im rothen Kleide und blauen, über das Haupt gezogenen Mantel. Sie hat betend die Hände über der Brust zusammengelegt. — Halbe Fig. — Heller Grund. — Leinw., 2' 2'' 3''' h., 1' 10'' 3''' br.

Bez. (links unten): F. D. / 1824.

503. **Lauterer**, Johann, geb. zu Wien 1700, gest. daselbst 1733, Sch. des Jos. Orient, malte in Berchem's, vorzüglich aber auch in Poelenburg's Art und Geschmack.

Landschaft mit Anhöhen und Wald. Eine Magd mit dem Melkeimer steht zwischen einer Kuh und einer Gruppe von zwei Schafen und einer Ziege. Dahinter links auf einem Berge weidende Schafe, rechts vorn eine ruhende Ziege. — Leinw., 8'' h., 9'' 10''' br.

504. **Tamm** (Damm), Franz Wernher, gen. Dapper, geb. zu Hamburg 1658, gest. zu Wien 1724, Sch. des Th. van Soesten (Sosten, Susten) und des Joh. Pfeiffer, studirte später in Rom unter Leitung des Mario Nuzzi die Blumen- und Früchtemalerei.

Todtes Geflügel (Ente, Elster, kleinere Vögel) liegt in einer Landschaft auf dem felsigen Boden. Dahinter Aussicht auf ein prächtiges Landhaus. — Holz, 1' 4'' h., 1' 7'' 6''' br.

505. In der Manier des Albert **Angermeyer**, eines deutschen Stilllebenmalers, der 1674 zu Billing in Böhmen geboren wurde und 1740 zu Prag starb.

Todtes Federwildpret (Rebhuhn, Gimpel u. a. m.) neben Koppelbüchse und Jagdmesser auf einem steinernen Tische, über welchen ein gewirkter Teppich herabhängt. Andres Geflügel ist an der Decke aufgehängt. Links oben ein blauer Vorhang. — Leinw., 2' 3" hoch, 1' 10" 2''' br.

506. **Bloemen** (Bloom), Pieter van, gen. Standaart, geb. zu Antwerpen 1649, gest. ebenda 1719, bildete sich in Italien, 1699 Director der Akademie in Antwerpen.

Ein magrer kupferfarbener Gaul steht, vom Beschauer abgewendet, ruhig in der Landschaft neben einer Ziege. — Pap. auf Holz, 11" h., 11" 10''' br.

507. Von einem schwachen Nachahmer David Tenier's des Jüngeren.

Eine Frau in rother Jacke, vor einer Mauer sitzend, hält einen Korb mit Früchten auf dem Schooß; neben ihr ein Bube, der mit einem Hunde spielt, halb sichtbar. Vorn rechts ein hölzerner Kasten mit einem dürftigen, blühenden Nelkenstock darauf. — Kupf., 8" h., 6" 2''' br.

508. **Mozart,** Anton (Anthoni), Maler von Augsburg, der gegen Ende des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrh. figurenreiche Landschaften im Styl des Joh. Brueghel und Vinck-boons malte, in den Figuren aber sich hauptsächlich seinen Zeitgenossen und Landsmann Joh. Rottenhammer zum Vorbild nahm und 1624 noch lebte.

Christus speist die fünftausend Mann. Auf einem freien Platze am Ufer eines Flusses steht der Heiland lehrend und segnend, während Brod und Fische herbeigebracht werden und ein paar Apostel das Gesegnete unter die Menge vertheilen. Jenseits des Flusses hohe Felsen in blaugrünlicher Färbung. — Kupf., 10" h., 1' —" 8''' br.

Bez. unten links. (S. M. T.)

Als Meister dieses Bildes galt bisher Alexander Mair von Augsburg. Doch ist dieser nur als Kupferstecher und Zeichner bekannt. Aus dem Zusammenhalt einer Nachricht in Stetten's „Kunst- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg" (I. Bd. S. 283), wo Anton Mozart von Augsburg als ein geschickter Maler in Landschaften und Figuren nach Brueghel's Manier bezeichnet, auch sein Monogramm ziemlich zutreffend beschrieben wird, — mit dem, was wir von diesem Künstler als beglaubigtem Mitarbeiter an dem berühmten „Pommer'schen Kunstschrank" wissen, der sich gegenwärtig in der k. Kunstkammer zu Berlin befindet, erhellt inzwischen fast zweifellos, daß kein anderer als dieser Anton Mozart der Maler unseres Bildes sein könne. Der erwähnte Schrank wurde unter Direction des Augsburger Patriciers Phil. Hainhofer (1578—1647) ursprünglich für den Herzog Philipp II. von Pommern und seine Gemahlin Sophia im J. 1616 vollendet und durch Mozart an den inneren Flügelthüren im Untersatze dieses prächtigen Schreibtisches mit landschaftlichen Oelgemälden

auf Kupfer versehen, welche die vier Elemente in allegorischer Auffassung und, was die Behandlung betrifft, in der Weise des Joh. Brueghel darstellen, an die wir auch in dem vorliegenden Bilde erinnert werden. Ueberdies hat Mozart in einem unter dem Pultbrett des erwähnten Schrankes angebrachten Porträtgemälde (das sämmtliche bei der Herstellung des Werks betheiligte Personen im Bilde festzuhalten bestimmt war) nicht nur sich selbst mit einem Gemälde in der Hand, sondern auch sein Monogramm dabei abgebildet, wie wir es auf der von Franz Kugler seiner Beschreibung der k. Kunstkammer (Berlin, 1838) beigegebenen Monogrammentafel unter Nr. 11 in einem Facsimile mitgetheilt sehen. Von dem unsrigen weicht dasselbe insofern etwas ab, als das **M** nicht mit der einen Seite des monogrammirten **A** verbunden, sondern frei zwischen den Schenkeln dieses Buchstabens steht. Doch dürfte hieraus ein begründeter Zweifel an der Identität des Meisters nicht zu folgern sein.

509. **Schwarz,** Christoph. — Christus trägt sein Kreuz, mit Hilfe des Simon von Cyrene, während ein Scherge mit der dreifachen Geißel ihn emportreibt und Veronika knieend das Schweißtuch ihm entgegenhält. Rechts hinter der Anhöhe ein paar Soldaten sichtbar. — Leinw., 1' 2" 10''' h., 10" 10''' br. — K. H. G.

Stammt aus dem herzoglich Zweibrücken'schen Garten. In der Komposition ähnlich wie die Rückseite von Nr. 60 im I. Saal.

Drittes Kabinet.

Enthält Gemälde niederländischer (brabanter, hauptsächlich aber holländischer) Meister zumal des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, nebst ein paar Ausläufern der italienischen und deutschen (schweizerischen) Schulen.

510. **Brueghel** (Breughel), Jan, gen. Sammt- oder Blumenbreughel. – Hinausführung Christi nach Golgatha. Der endlose Zug ist aus der Tiefe von Jerusalem her mit seiner Spitze im Vorgrunde angelangt, wo sich viele Neugierige zusammengefunden haben. Tiefer zurück Jesus, unter der Last des Kreuzes, das Simon von Cyrene umfaßt hat, zusammenbrechend. Von links her nahen weinend die h. Frauen mit Johannes. — Rund. — Holz, 8" 6''' h., 8" 6''' br.

511. **Hoverts,** A., ein niederländischer, wahrsch. brabanter Landschafter des XVII. Jahrh., der in dem Styl arbeitete, wie ihn R.

Savery durch Vereinigung der Manieren des Joh. Brueghel und Paul Brill sich zu eigen gemacht hatte.

Kleine Landschaft mit einem halbverfallenen Bauernhause, aus dessen Hinterthür eine hölzerne Stiege in ein Gewässer herabführt. Ein Bursch hat im Eimer Wasser geholt. Die Bauersfrau spricht an der Vorderthür mit einem Manne, der eine Jagdtasche umhat. Rechts ein Baum von riesigem Umfang; dazwischen der Einblick in eine schöne Waldgegend. Vorn ein Mann neben seinem beladenen Esel. — S. Nr. 574. — Kupf., 8'' 10''' h., 10'' 8''' br.

Bez. unten in der Mitte am Rande. (S. M. T.)

512. In Jan Brueghel's Art. — **Ein kleiner Fluß mit Wasserfall ergießt sich durch eine Schlucht, über welche eine hölzerne Brücke führt. Ein Mann und eine Frau sind im Begriff, darüber zu gehen. Links ein Hirt mit seinen Schafen bei einem Gewässer. Rechts Felsen und Bäume. — Skizze in Rundform. — Holz, 7'' 4''' hoch und breit.**

513. **Deelen** (Delen), Dirck (Theodor) van, geb. nach einigen Biographen, denen auch Villot folgt, zu Alkmaar 1607, wahrscheinlich jedoch mehrere Jahre früher, lebte noch 1669 zu Arnemuiden, wo er sich niedergelassen hatte und Bürgermeister geworden war,*) Sch. des Frans Hals. Boeyermans, van Herp, Palamedes, Wouwermans statteten seine Bilder öfter mit Figuren aus.

Ansicht der St. Peterskirche in Rom von dem großen Platze vor der Kirche aus, noch ehe die Colonnaden erbaut waren. Durch die versammelte Menge bewegt sich vom Obelisken aus über den Platz und die beiden zur Kirche führenden Stiegenterrassen eine Prozession von

*) Es ist unbegreiflich, wie der Katalog des Antwerpner Museums, angesichts des bekannten 1628 datirten Bildes im Louvre (Säulenhof mit Ballspielern) noch die Immerzeel'sche Behauptung, Deelen sei 1635 (zu Heusden, wie auch der Haager Katalog annimmt) geboren worden, aufrecht erhalten und Villot in seiner „Notice des tableaux etc. du Louvre", 2e Partie, zur Widerlegung bei Nr. 115 nicht auf diese Nummer verweisen konnte. Nun ist aber das Augsburger Bild von 1623 datirt, und da Deelen selbiges wahrscheinlich malte, nachdem er bereits in Italien gewesen war, so müssen wir sein Geburtsjahr unvermeidlich wohl noch einige Jahre früher setzen, als Villot anzunehmen beliebte. Letzterer bemerkt in seinem Louvre-Katalog von 1866, daß das Jahr seines Todes unbekannt sei, aus den Daten seiner Bilder erhelle jedoch, daß er noch nach 1651 lebte. Und doch hatte der Katalog des Antwerpner Museums bereits in seiner Ausgabe von 1857, S. 355, nachgewiesen, daß Deelen's Tod frühestens in das Jahr 1669 falle, daß er also auch noch nach dieser Zeit gelebt haben könne. Aus den Registern der „Antwerpsche Rederykkamer" (chambre de rhétorique du Rameau d'Olivier — Olyftak) ergibt sich nämlich, daß das nunmehr im Museum zu Antwerpen befindliche allegorische Gemälde Nr. 408. welches von dem „Herrn Bürgermeister" Dirck van Deelen herrührt, in dem Rechnungsjahr vom 18. Sept. 1668 bis 18. Sept. 1669 im Lokal der St. Lucasgilde zu Antwerpen feierlich aufgestellt worden war.

Mönchen, Geistlichen, Laien und gepanzerten Lanzenreitern mit rothen Wappenmänteln. Links Einblick in die Straßen Roms mit ihren Verkaufsläden. — Holz, 1' 9" h., 3' 5" br.

Bez. (am obern Gesims des Pyramidensockels): 1623 D. D.

514. **Bega** (Begyn), Cornelis, geb. zu Harlem 1620, gest. daselbst 27. Aug. 1664, Sch. des Adr. v. Ostade.

Rauchende Bauern. Dahinter eine Frau am Kamine sitzend und vorn in der Ecke kauernd ein Bube, der die glimmenden Kohlen in einem thönernen Becken pustend wach erhält. — Skizze. — S. Nr. 592. — Holz, 1' h., 10" br.

Bez. (am Sitzbrett der Bank):

C. B.

Dann oben an der Wand auf einer mit dem Holznagel befestigten Zeichnung (eine Eule auf dem Rande eines Hafens sitzend):

F. .. 51. (Fecit 1651).

515. **Wyck,** Thomas. — Klostergebäude mit Glockenthurm auf hohem Felsen. Auf dem Söller sitzen hinter Aloepflanzen zwei Mönche, der eine lesend, der andere ins Weite schauend. Die zur Klosterpforte führende hochgemauerte Brücke ist von mehreren Figuren belebt. Unten am Fluß die beiden Klosterfischer und der Klosterkoch mit Fischen beschäftigt. — Holz, 2' 1" h., 1' 7" br.

Bez. unten am Rande. (S. M. T.)

516. **Wyck,** Thomas. — Gemüsemarkt bei einem zerfallenen Mauerbogen, durch dessen Oeffnung man auf einen steinernen Brunnen, Straßenverkehr und die Arkadenhallen eines Klosters sieht. — Leinw., 1' 8" 4''' h., 2' 5" br.

Bez. links unten in einer Mauerblende. (S. M. T.)

517. **Wendt,** Johannes van der, geb. zu Amsterdam 1650, gest. daselbst 1690, Sch. des Pieter Wouwermans und Adr. v. de Velde, malte in Berchem's Manier staffirte, in den Laubbäumen nach Ruysdael's Art behandelte Landschaften.

Weidende Schafe und Ziegen. Eine Magd melkt, während eine Bäuerin mit breitkrämpigem Strohhut und Graskorb hochgeschürzt bei einer Kuh steht. Hintergrund: campagna-artige Hügelebene mit Thurmruinen, Hütten und abschließenden Bergen. — Leinw., 2' 9" h., 2' 4" br.

Bez. rechts unten. (S. M. T.)

518. **Francken,** Frans, d. junge, 1581—1642. (S. Nr. 107 und 174.) — Die Marter des Andreas. Der Heilige wird, in Gegenwart des römischen Kriegsoberften und einer theilnehmenden Volks-

menge am Querkreuz emporgerichtet, von einer Engelsglorie umgeben. Rechts oben Frauen in Anbetung eines goldenen Götzenbildes auf den Stufen eines Rundtempels. — Kupfer, 2′ h., 1′ 7″ br.

519. **Griffier,** Jan, d. Vater, geb. zu Amsterdam 1645,*) gest. zu London 1718 (n. A. 1720 oder 1724), Sch. des Landschafters Roeland Roghman,**) wußte Rembrandt, Poelenburg, Ruysdael, Saftleven, Teniers und Ger. Dou glücklich nachzuahmen.

Ein betender Einsiedler in seiner Höhle, die mit allerlei häuslichem Geräth angefüllt ist. — Holz, 1′ 1″ h., 11″ 6‴ br.

Bez. (am Consolenfuß des marmornen Tisches): I. GRIFFIER.

520. **Peeters,** Bonaventura, geb. zu Antwerpen 1614 (in St. Walburga 23. Juli getauft), gest. ebenda 25. Juli 1652, scheint hauptsächlich die Natur zu seiner Lehrerin genommen zu haben, Sohn des Cornelis und Bruder des Gilles (Egidius) und Jan Peeters.

Seesturm. Das ganze Meer ist in Aufruhr und ein großes Schiff, zum Theil entmastet, in Gefahr, an den nahen Felsen zu scheitern. Ein vollbesetztes Lootsenboot steuert dem Lande zu. Vorn Schiffer, in dem zwischen den Felsstücken am Ufer abfließenden Gewässer watend, von Sturzwellen ergriffen. — Holz, 1′ 10″ 4‴ h., 2′ 7″ br.

521. **Peeters,** Bonaventura. — Aufgeregtes Meer nach dem Sturme. Dunkles Gewölk vom Abend gen Morgen treibend. Mit eingerefften Segeln geht ein großes Schiff aus dem Hafen in die See hinaus, während ein Lastschiff mit gespannten Segeln dem Lande zusteuert. Lootsen am Ufer schauen in die Ferne. — Holz, 1′ 2″ 4‴ h., 1′ 6″ 8‴ br.

Bez.: B. P. (S. M. T.)

522. **Meulen,** Anton Frans van der, geb. zu Brüssel 1634, gest. als erster Rath bei der Malerakademie zu Paris 15. Oct. 1690, Sch. des Pieter Snayers, erzherzogl. Hofmalers in Brüssel.

Durchzug von Reitern und eines Bagage-Transports durch ein Dorf. Bei dem Dorfkruge ansprengende Kavallerieoffiziere. Ein Trupp Reiter hält bei dem Eingange, um sich an einem Trunke zu laben. — Leinw., 1′ 10″ h., 2′ 7″ br.

Bez. an der obern Wand des steinernen Hauses. (S. M. T.)

---

*) Griffier kann nicht, wie Descamps und C. Weyerman behaupten, 1656 geboren sein, wenn es wahr ist, daß er schon 1667 als Maler nach London ging.

**) Die „Notice des tableaux du Musée d'Amsterdam," 1866, S. 51, gibt, wahrscheinlich jedoch irrthümlicherweise, den Herm. Saftleven als seinen ersten Lehrer in der Landschaftsmalerei an.

523. **Wouwermans,***) Pieter, geb. zu Harlem 1625, gest. ebenda 1683, Sch. und Nachahmer seines Bruders Philips.

Unter einem Thorbogen wird ein Offizier, der neben seiner mit dem Kinde auf einem Falben sitzenden Frau an der Spitze eines Bagagezuges reitet, von einer Zigeunerfamilie angesprochen, während ein abgesessener Reiter den Einziehenden einen Krug entgegenhält. Vorn rechts wird ein Schimmel von einer Bäuerin aus dem Eimer getränkt. — Holz, 1' 5" h., 1' 2" br.

Bez. (unten rechts am Boden): P. W. (S. M. T.)

Früher, auch von Waagen, mit Unrecht dem Philips Wouwermans zugeschrieben.

524. **Poelenburg,** Cornelis. — **Badende Frauen in dem schattigen, schilfreichen Gewässer einer Felsgrotte, neben welcher rechts ein sparsamer Ausblick auf sonniges Land. — Kupfer, 1' h., 1' 3" 2''' br.**

Bez. (unten auf einem Felsstück): C. P.

525. **Michau,** Theobald. — **Fahrstraße am Ufer eines von Segelschiffen und Frachtkähnen belebten Flusses mit vielen Figuren. Am Wirthshause links halten Reiter; rechts weidende Kühe und Schafe. — Kupfer, 1' —" 5''' h., 1' 5" br.**

Gleich der folgenden Nummer aus dem herzoglich Clementinischen Garten zu Zweibrücken.

526. **Michau,** Theobald. — **Dorfkirchweih mit mannigfaltiger Staffage vor dem Wirthshause im Mittelgrunde bis tief in die fernsten Theile des Dorfs. Bauern und Bäuerinnen tanzen singend den Ringelreihen, und eine Gesellschaft von Männern und Frauen verläßt auf einem mit weißen Gaulen bespannten Wagen singend den Festplatz, um heimzukehren. — S. Nr. 525. — Kupfer, 1' —" 5''' h., 1' 5" br.**

527. **Michau,** Theobald. — **Fahrstraße an einer Meeresbucht, belebt von Reisenden zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß. Lastschiffe und Kähne liegen am Ufer, um ausgeladen zu werden. Vorn Reiter, die ihre Thiere zur Tränke geführt. — Kupfer, 1' 2" 4''' h., 1' 7" 8''' br.**

Bez. (rechts in der Ecke): *T. Michau.*

528. **Francken,** Frans, gen. „den rubenschen Francken", hauptsächlich um 1654 thätig und 1655 Aeltester der St. Lucasgilde in Antwerpen, Neffe des Frans Francken, der vorzugsweise der „Jüngere" hieß und ein Enkelschüler des Franz Floris war.

Johannes predigt in der Wüste, am Ausgang eines Waldes, vor zahlreich versammeltem Volk, darunter ein Mann im Ornat eines

---

*) Diese ältere Schreibweise ist nach Analogie von Huysmans, Boeyermans, Horemans u. A. die sich auf ihren Bildern selbst so schrieben, hier beibehalten.

Domherrn und ein Ritter in rothem Wamms, Escarpins und Federbaret. Links die Aussicht auf eine Stadt mit gothischen Thürmen. — Holz, 1' 1" 6''' h., 1' 9" br.

Bez. (unten rechts, mit weißer Farbe): *D. I. f. francken* F.*)

529. **Francken,** Frans, gen. „den Rubenschen Francken". — Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, welches unten einen breiten Strom bildet, an dessen beiden Ufern Männer und Frauen mit kostbaren Gefäßen versammelt sind, um daraus zu schöpfen. Ein Reiter trinkt aus goldenem Becher, während eine vornehme Frau neben goldenem Geräth ohnmächtig zusammengesunken ist. — Holz, 1' 5" h., 1' 9" 8''' br.

Bez. (links unten am Fels): *D. ō ffranck* IN *et. f.* A° *1654.***)

530. **Myn,** Hermann van der, geb. in Amsterdam 1684, gest. zu London 1741, Sch. des Ernst van Stuven (Steuven, Steven), zeigt in der malerischen Behandlung den Einfluß der Rachel Ruysch.

Ein Kind mit blonden Haaren und Federbaret, auf steinerner Bank sitzend, hält auf seiner Linken einen Papagei, in der Rechten einen Korb mit Gartenblumen. Ein Hund schnappt nach dem Papagei. Vorn liegen Meermuscheln, eine geöffnete Tombackuhr, Klarinet, Violine und Musikalien. Landschaftlicher Hintergrund von dunklem Ton; oben links ein Vorhang. — Leinw., 2' 10" 8''' h., 2' 2" 6''' br.

Bez. (am Notenbuch): *H. Vander Myn.* (S. M. T.)

531. **Kessel,** Jan van, d. Aelt., geb. zu Antwerpen 1626 (getauft 5. April), gest. ebenda zwischen 16. Nov. 1678 und 18. Oct.

---

*) Das heißt: „**Den jongen Frans Francken fecit** (der junge Frans Francken hat es gemacht)". Daß hierunter der nämliche Künstler zu verstehen sei, der sich auf dem folgenden Bilde (Nr. 529) als den „alten Frans Francken" bezeichnet, wird in der Anmerkung zu letzterm Bilde näher dargethan werden.

) Das heißt: „Der alte — **ovden — Frans Francken hat es erfunden und gemalt im Jahre 1654." Dieser „Frans Francken der Alte" kann, wie die Jahrzahl zeigt, keiner von den beiden „alten" oder älteren Frans Francken sein, von welchen der eine 1544—1616, der andere 1581—1642 lebte; es kann damit vielmehr nur der sogen. „**Rubensche Francken**" gemeint sein, der 1655 Gildenältester von St. Lucas in Antwerpen war und dem unzweifelhaft auch das vorhergehende Bild (Nr. 528) angehört. Seine doppelte Selbstbezeichnung (eine sehr beliebte bei der Künstlerfamilie der Francken's), auf vorliegendem Bilde als des „Alten", auf dem vorhergehenden als des „Jungen", erklärt sich in letzterm Fall durch die Absicht, sich von seinem Oheim „Frans Francken dem Alten" ((Enkelschüler des Franz Floris, der aber vorzugsweise „der jüngere" heißt) zu unterscheiden, als dieser noch lebte; und im ersteren Falle vermuthungsweise durch die Absicht, sich von einem vierten Frans Francken zu unterscheiden, der wahrscheinlich sein Sohn war und dem gegenüber er sich in seinen spätern Jahren als den „alten Frans Francken" zu bezeichnen das Recht hatte. Hieraus würde zugleich folgen, daß Nr. 528 mindestens zwölf Jahre früher als Nr. 529, nämlich noch bei Lebzeiten des vorzugsweise sogen. „jüngeren" Fr. Francken (welcher 1642 starb) gemalt worden sei. S. Anm. zu Nr. 107.

1679, Sch. des Simon de Vos (1634—44), genoß auch den Unterricht seines Großvaters Jan Brueghel und wurde als Freimeister in die St. Lucasgilde aufgenommen 1644—45.*)

Ein Gewinde aus den verschiedensten Garten- und Feldblumen, belebt von Schmetterlingen und andern Insekten, ist um ein Ornament geschlungen, in dessen Mitte ein junger Mann dargestellt ist, der eine Frau küßt; dabei Amor. Auf dem Tische unten kriechen Schmetterlinge, Raupen, Frösche, Eidechsen, Heuschrecken umher. — Holz, 1' 4" h., 1' —" 8"' br.

Bez. (an der Tischplatte): *J. v. Kessel. fecit*
Anno 1653.

532. **Bout,** Pieter, geb. zu Brüssel 1660 (n. A. 1676), soll zu Antwerpen gest. sein, staffirte die Landschaften des Jacques d'Arthois, desgleichen die von Boudewyns mit Figuren, während Letzterer ihm die Hintergründe zu seinen Bildern malte.

Viehmarkt in einem Dorfe. Vorn Gruppen von Käufern und Verkäufern. Dahinter ein Pumpbrunnen, wo eine Frau wäscht. Links kegelschiebende Bauern bei dem Dorfkruge, rechts Reiter, die bei dem Gasthause zum Schwan halten. Holz, 9" 2"' h., 1' —" 4"' br.

Bez. (unten am Rande): *P. bout.*

533. **Kierings** (Keirincx), Alexander, geb. zu Utrecht 1590, gest. zu Amsterdam 1646, Sch. des Jan Miel.

Das Innere eines laubreichen Eichenwaldes mit hohen breitstämmigen Bäumen, getrennt durch eine Schlucht mit Wasserfall. Jenseits hügelige Ebene. Im Vordergrunde ein Holzfäller und ein alter Mann mit einem Bündel Holz. Kaninchen, Elstern und ein Hirsch beleben außerdem die Landschaft. — Holz, 1' 4" h., 1' 10" br.

Früher, sicherlich mit Unrecht, dem David Vinck-boons zugeschrieben.

534. **Brekelenkam,**)** Quirin van, blühte 1654—68 in Amsterdam, Zeitgenoß des Ger. Dou, dessen Kunst auf ihn Einfluß geübt zu haben scheint.

---

*) Fréd. Villot in seiner „Notice des tableaux etc. du Louvre", 2e Partie, 1866 p. 34, häuft in seiner biographischen Notiz über den ält. Jan v. Kessel mehrere Verwechselungen. Er läßt ihn nach Madrid berufen werden und dort Bildnisse in Van Dyck's Styl malen, auch bezieht er Palomino Velasco's Bericht, nach welchem ein Jan van Kessel 1708 in Madrid starb, auf unsern Antwerpner Künstler. Doch gilt dies Alles nur von dem Bildnißmaler Jan v. Kessel d. Jüng., der ein Neffe des ältern gewesen zu sein scheint. Das Richtige hätte Herr Villot aus dem Antwerpner Katalog von 1857 und dem „Supplement" dazu vom J. 1863 entnehmen können.

**) So schreibt er sich selbst auf einem Bilde des Amsterdamer Museums: „Am Kamin" (Nr. 47) vom J. 1664. Gewöhnlich nennt man ihn: Brekelenkamp, Brecklenkamp, auch Breklinkamp.

Ein Kupferschmid in seiner Werkstatt, auf dreifüßigem Rohrsessel sitzend, arbeitet an einem über den Formständer gelegten Napf, während die Frau mit der Herrichtung ihres Spinnrockens, der Lehrbursch mit dem Auflesen von Kupferabfällen beschäftigt ist. — Holz, 1' 11" h., 2' 8" br.

Bez. links am Holzblock. (S. M. T.)

535. **Werner,** Joseph, d. Jüng., geb. zu Bern 1637, gest. daselbst 1710, Sch. seines Vaters Joseph W., und des jüng. Mattheus Merian zu Frankfurt a. M., dann des Pietro da Cortona und des A. Sacchi in Rom, war hierauf in Paris, wo er für Ludwig XIV., und (1667) in Augsburg und München, wo er Mehreres für den Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern und dessen Gemahlin arbeitete.

Die Versuchung des h. Antonius, dem eine Frau ein Glas Rothwein bietet, während allerlei Teufelsfratzen, auch ein musicirendes Kleeblatt gemeiner Kerle ihn zu verwirren und zu schrecken suchen. — Leinw. auf Holz, 1' —" 4"' h., 10" br.

Bez. (links unten in der Ecke): WERNER.

536. **Brueghel** (Breughel), Jan, gen. Sammetbreughel. — **Landschaft mit militärischem Bagage-Zug. Vorn seitwärts bei einer Baumgruppe vier Soldaten von der Escorte mit einem Schimmel und Hunde ausruhend. — Rund. — Holz, 6" 6"' hoch und breit.**

Bez. (unten am Rande): BRVEGHEL. 1622.

537. **Carracci,** Lodovico. — **Bildniß eines jungen feinbärtigen Mannes im schwarzen Rock und breiten Ueberlegkragen. — Grund grünlich grau. — Hochoval. — Kupf., 5" h., 3" 6"' br.**

538. (Angeblich.) **Lievens** (Lievensz), Jan. — **Selbstbildniß des Künstlers, jugendlich, bleich, breit, doch geistvoll, mit dunklen Augen und Haaren, in rosaröthlichem Rock. — Holz, 6" 4"' hoch, 4" 6"' br.**

539. Nach P. P. Rubens. — **Brustbild der Mutter von Rubens. — Holz, 1, 6" 10"' h., 1' 4" br.**

Copie nach der Rubens'schen Skizze.

540. **Hoecke,** Robert van den,*) Maler, Baumeister und Radirer, geb. zu Antwerpen 1609, Sch. seines Vaters Karel v. H.; Todesjahr unbekannt.

---

*) Auf einem Bilde der Wiener Galerie (Niederl. Sch., VII. Zimmer Nr. 35) schreibt er sich: **Robertus van den Hoecke.**

Ein Reitervorposten mit zwei Trompetern am Ausgang eines Waldes, bei einem Dorfe, zwischen Baumgruppen. Eine Ordonnanz sprengt in die Tiefe. Links sitzen Marketenderinnen mit ihren Lebensmitteln. Ein Offizier spricht mit einem Bauernburschen. — Kupf., 10" 8''' h., 1' 1" 4''' br.

Bez. am Hinterschenkel des braunen Trompeterpferdes. (S. M. T.)

541. **Saftleven** (Zachtleven, Saftleben), Herman, geb. (von flandrischen Eltern) in Rotterdam 1609, gest. zu Utrecht 1685, Sch. des Jan van Goyen, bildete sich in eigenthümlicher Richtung aus.

Gebirgige Landschaft mit schiffbarem Fluß, der durch Frachtkähne und Ueberfahrende belebt ist. In einer Bucht mehrere abgetakelte Segelschiffe, ihrer Ladung harrend. Jenseits Felsberge mit Burgen. Im Westen ein Stück Regenbogen. — Holz, 1' 5" h., 1' 11" 10''' br.

Bez. links neben dem Felsen. (S. M. T.)

542. **Bramer,** Leonhard, geb. zu Delft 1596, gest. ebenda 1660, studirte auf seinen Reisen in Frankreich und Italien (seit 1614) die großen Meister und ahmte in kaltem grauem Tone vorzüglich Rembrandt nach.

Christus durch einen pickelhaubigen Landsknecht vor Pilatus geführt, der mit dem Turban auf hohem Prachtsessel sitzt. Der Richter fragt den Erlöser aus, während ein Schreiber das Gehörte zu Papier bringt. Der Saal nur durch eine Fackel erleuchtet. — Holz, 11" 6''' hoch, 1' 5" 10''' br.

Bez. (links am Rande): *L. Bramer*

1640.

543. **Decker,** Coenraet (Konrad),*) blühte um die Mitte des XVII. Jahrh., soll in Rom studirt haben und 1680—90 noch in Harlem thätig gewesen sein, malte in Jac. Ruysdael's Art, scheint sich zugleich unter dem Einfluß Rembrandt'scher Kunst gebildet zu haben. Daß Adr. v. Ostade und Adr. v. d. Velde seine Bilder mit Figuren und Thieren staffirten, scheint nur eine Vermuthung.

Eine alte Bauernhütte mit steinernen Giebelmauern und leerem Schweinekoben davor, bei welchem ein entlaubter Weidenstamm und hochwucherndes Gras. Dahinter dichte Baumgruppen. — Holz, 1' 1" 4''' h., 1' —" 2''' br.

Bez. (links an einem am Boden liegenden Baumstamm): *C. Decker f.*

---

*) Von Roeland van Eynden irrig Cornelis, v. A. in Verwechslung mit andern Künstlern Karel, auch Jan, Frans, Andrisen genannt.

544. **Wit,** Jacob de, geb. zu Amsterdam 1695, gest. daselbst 1754, Sch. des Alb. van Spiers, dann des Jac. van Halen, bildete sich nach den Werken von Rubens, van Dyck u. A.

Waldige Felsgegend mit den neun Musen im Kostüm der Zeit des Künstlers, zur Lyra, Laute und Flöte singend. Dabei die Hippokrene mit dem Pegasus. In einer Wolkenglorie Minerva mit dem Speer. Am Boden Noten, Bücher, Klarinet, Arbeitskörbchen, Trinkflasche u. dergl. — Leinw., 1' 7'' 8''' h., 2' 1'' 4''' br.

Bez. (unten vorn): *J. d. Wit.*

545. Von einem späteren Nachahmer des P. P. Rubens. — Der h. Ignatius von Loyola, mit einem Strahlennimbus umgeben. Brustbild in Lebensgr. — Holz, 1' 11'' 9''' h., 1' 6'' 10''' br.

546. **Sonje** (irrthümlich von F. P. Terwesten und Chr. Kramm Soinje, von Brulliot Songe gen.), Jan, lebte zu Rotterdam um den Wendepunct des XVI. und XVII. Jahrh. und noch lange nachher. Geburtsjahr, Todesjahr und Lehrer unbekannt.*)

Landschaft mit hohem Baum, in Stufen emporsteigenden Bergen und einem von Segelschiffen belebten, an seinen Ufern mit Ortschaften ausgestatteten Fluß. Auf der Höhe des Vorgrundes Abeiter bei ihrem Abendessen am Boden gelagert. Dabei ein Mann mit beladenem Esel. — Leinw., 2' 7'' h., 2' 2'' 4''' br.

Bez. rechts unten in der Ecke, und datirt: 1600. (S. M. T.)

547. **Rembrandt van Ryn.** — Die Auferstehung Christi, in dem Moment, wo ein Engel, von strahlendem Glanz umgeben, den Stein mit großer Gewalt von dem Grabe des Herrn gehoben hat, dieser aber noch nicht sichtbar, sondern erst im Begriff, aufzuerstehen, gedacht ist. Der Wächter, der auf dem Stein gesessen, stürzt kopfüber herunter, ein anderer flieht entsetzt nach dem Ausgang der Grabeshöhle, während die übrigen von dem Glanz geblendet zurückschrecken. Rechts im Vorgrunde, kaum sichtbar, die h. Frauen, freudig erregt. — Leinw., 2' 6'' 2''' h., 2' 2'' br.

Bez. (unten nahe am Rande): *Rembrandt* F. *1647.*

---

*) Gewöhnlich nimmt man an, daß er 1691 gestorben sei, was im höchsten Grade unwahrscheinlich, da obiges Bild vom J. 1600 datirt und hiernach Sonje etwa um 1580, wenn nicht früher, geboren sein müßte. Im Kataloge der Sammlung des Grafen von Elz wird eine große Landschaft mit dem Namen und der Jahrzahl 1651 erwähnt. Er müßte also damals noch gelebt haben. Seine Landschaften zeigen künstlerische Verwandtschaft mit Wynants und Saftleben, von welchen jener um 1600, dieser 1609 geboren war; er würde demnach als deren Vorläufer zu betrachten sein. Nagler irrt sicher, wenn er (Monogr. IV. Nr. 384) behauptet, daß die Staffage in seinen Bildern manchmal von C. Dujardin (geb. 1625—30) sei.

548. **Ostade,** Isaac van, geb. zu Lübeck (ungewiß ob 1612, wie früher die deutschen Kunstschriftsteller anzunehmen pflegten, oder 1613, wie man später annahm, oder 1617, wie Bryan-Stanley und nach ihm Kramm angibt), ging wahrsch. mit seinem älteren Bruder Adriaan nach Italien, später nach Amsterdam und lebte noch 1660.*)

Das Innere einer Bauernhütte mit einem darin aufgehängten geschlachteten Schwein. Neben letzterem Kessel und Wasserkrug. Dabei ein Mädchen und zwei Knaben, von welchen der eine die Schweinsblase aufbläst. Rückwärts sitzt ein altes Mütterchen neben einem großen Wassertroge vor dem Kamin mit dem Kochlöffel und beobachtet, was am Feuer kocht. Vorn eine Henne und ein Hund, der an einem blutigen Knochen nagt. — Holz, 1' 4'' 8''' h., 2' 1'' 6''' br.

Bez. (auf einem Stück Holz am Boden): *J. v. Ostade 1639.*

549. **Ostade,** Isaac van. — **Bauern und Bäuerinnen in einer Schenke. Ein Bauer scherzt mit einer Bäuerin, während ein anderer mit dem Kruge zuschaut. Am Kamin, in welchem ein Bursch das Feuer schürt, sitzt eine alte rauchende Frau neben einem Manne, der nach der Scene im Vorgrunde sich umblickt. — Holz, 7'' 4''' h., 9'' br.**

Galt bisher für ein Werk des Adriaan van Ostade. Doch zeigt es sich in den Figuren und im Fleischton wie in der Behandlung dem vorigen Bilde (Nr. 548) so nahe verwandt, daß man es unbedenklich gleichfalls dem Isaac zuschreiben darf, der bekanntlich in seiner früheren Zeit dergleichen Gegenstände auch gemalt hat.

550. Von einem schwachen Nachahmer Netscher's. — **Eine Frau, auf dem Kanapee sitzend, singt, hingelehnt auf das Kissen, zur Laute. Ihr Haar ist mit Blättern bekränzt. Durch das offene Fenster die Aussicht auf eine hohe römische Vase und eine Landschaft mit Wasser und Abendhimmel. — Holz, 1' 4'' h., 1' 1'' 4''' br.**

---

*) Es ist ganz richtig, wie der Herausgeber des „**Supplément au Catalogue d'Anvers**" (1863, p. 88) schließt, daß, wenn Isaac, wie nicht bloß Immerzeel, sondern viel frühere niederländische und deutsche Schriftsteller annahmen, bei seinem Bruder Adriaan die Malerei lernte, für des Ersteren Geburt die Jahrzahl 1617 die wahrscheinlichere sei. Aber ist es erwiesen, daß Isaac der Schüler des Adriaan war? Und hat nicht zuerst Descamps dies aus der Aehnlichkeit ihrer Arbeiten gefolgert, wie er es auch ist, der den Isaac in der Blüthe der Jahre sterben läßt (II. 173)? Die beiden Brüder können durch gleiche Studien und Einflüsse zu der gleichen oder nahe verwandten Richtung gelangt sein. Auch darf man es nur billigen, wenn das erwähnte „Supplément" nicht ohne weiteres 1671, wie Immerzeel nach Pilkington, oder gar 1654, wie Kramm nach Bryan Stanley gethan hat, für das Todesjahr Isaac's annimmt. Aber anstatt fruchtlose, wenn auch wohlbegründete Klage über die Erfindung biographischer Daten zu erheben, hätte der Herausgeber des „Supplément" einen Blick auf das Datum des Bildes werfen sollen, welches das k. belgische Museum in Brüssel von Isaac besitzt. Hiernach ist selbiges 1660 gemalt, und da an der Echtheit der Inschrift nicht zu zweifeln ist, so wäre ein weiterer biographischer Anhaltspunct für diesen Meister insofern gewonnen, als daraus hervorgeht, daß er 1660 noch gelebt hat.

In dem Notenbuch, das auf der Fensterbrüstung liegt, stehen (bedeutungslos?) die Buchstaben T, einerseits, und D, andererseits.

551. **Gaal** (Gael), Barent (Bernhard), aus Harlem, geb., wie man annimmt, in der ersten Hälfte des XVII. Jahrh., Sch. des Ph. Wouwermans.

Schweinemarkt in einem Dorfe, mit vielen Käufern und Verkäufern, auch mehreren Hühnern, die ihr Futter suchen. Vorn rechts ruht ein Kerl am Boden aus, indem er sich an ein schlafendes Schwein lehnt. — Leinw., 8'' 6''' h., 10'' 6''' br.

Bez. (rechts in der Ecke): B. GAAL.

552. (Angeblich.) **Schoonjans**, Anton. — Eine Grablegung Christi. Der Heiland liegt, mit dem Oberleibe an den Sarkophag gelehnt, ausgestreckt am Boden. Zu seinen Häupten Johannes, zu seinen Füßen Magdalena; jenseits des Sarkophags Mutter Maria mit einer andern h. Frau. Kerzenbeleuchtung. — Eisenblech, 11'' hoch, 1' 3'' br.

553. **Mireveld** (Mirevelt), Michiel Jansze. — Brustbild eines Mannes mit Knebelbart, im schwarzen Rock und weißen Kragen. Von der linken Hand ein Theil im Schatten sichtbar. — Holz, 1' 6'' 10''' h., 1' 3'' 6''' br.

554. **Laar**, Pieter van, gen. Bamboccio. — Ein junger Mann singt zur Guitarre; ein älterer, mit der Strohflasche, sitzt daneben am Tisch. — Leinw. auf Holz, 9'' 8''' h., 9'' br.

Bez. unten rechts. (S. M. T.)

555. **Decker**, Coenraet. — Eine Bauernhütte mit Schweinstall, aus welchem das Thier herausschaut. Ein Mann füttert es aus einem großen Korbe. Oben am Hause ein Taubenschlag. Dahinter Bäume. — Holz, 1' 1'' 8''' h., 1' br.

Bez. (rechts in der Ecke): *C. Decker f.*
1659.

556. **Hien**, Daniel. — Auf hölzernem, mit olivengrüner Decke belegtem Tische liegen Austern und Citronen, dabei ein Krystallteller mit Nüssen und Perlmutterschaale. Rückwärts eine Weinrebe mit Trauben daran und eine Flasche, in welcher Rose, Tulpe, Schneeballen und Kaiserkrone stecken. — Holz, 1' 5'' 4''' h., 1' 11'' 2''' br.

Links unten die halbverlöschten Initialen des Künstlernamens.

557. **Wildens**, Jan, geb. zu Antwerpen 1584, gest. ebenda 16. Oct. 1653, Sch. (seit 1596) des Pieter Verhult, Freimeister der St. Lucas-Zunft 1604, Freund des Lucas van Uden, des Van Dyck

und Rubens, der ihn öfter zum Malen der Landschaften in seinen Bildern benützte.

Abendlandschaft nach einem Gewitter, mit Regenbogen und vom Blitz erleuchteten Wolken. Prächtige Baumgruppen schließen das Bild zu beiden Seiten ein. Zwischenhin die Aussicht auf ein steinernes Denkmal und eine hügelige Ebene mit Windmühle und weidenden Heerden. Links ein Bauer mit seinem Einspänner, eine Pforte öffnend, rechts Enten in einem stillen Gewässer mit schöner Wasserspiegelung. — Holz, 1' 3'' 4''' h., 2' 2'' 6''' br.

Bez. (unten am Rande): I. W. Diese Bezeichnung wiederholt sich am Sockel des Denkmals, darunter die Jahrzahl: 1640.

558. **Heemskerk** (Hemskerken), Egbert van, gen. „der Alte", auch „der Bauer", geb. zu Harlem 1610, lebte noch 1680, malte Bauerngesellschaften in der Weise des ältern Teniers und Brouwer.

Lustige Bauerngesellschaft in der Schenke. Vorn links sitzen ein Bauer und seine Frau an dem Wiegenkorbe ihres Kindes und singen. Er hält ein Blatt, sie Gipspfeife und gefülltes Glas. Dahinter kartenspielende, nach der Drehzither tanzende, trinkende und zuschauende Bauern. — Leinw., 1' 6'' h., 2' 2'' 10''' br.

559. **Bloemen** (Bloom), Pieter van. — Ein Reitergefecht. Vorn zwei bei einander vorüberjagende Kuirassiere, die Pistolen aufeinander abschießend. Dahinter ein reiterloser Brauner über das Feld hinstürmend. — Leinw., 1' 3'' h., 1' 9'' 4''' br.

560. **Bloemen** (Bloom), Pieter van. — Reiterscharmützel. Ein polnischer Offizier sprengt mit geschwungenem Säbel auf einem Schimmel daher, während ein deutscher Kuirassier die Pistole auf ihn abfeuert. — Leinw., 1' 3'' h., 1' 9'' 4''' br.

Bez. rechts in der Ecke. (S. M. T.)

561. **Bloemen** (Bloom), Pieter van. — Ruhendes Vieh bei den Ruinen eines römischen Grabmals und einer Wasserleitung. Der Hirt, auf einem Trümmerstück sitzend, spricht mit einer Frau, die neben ihrem gesattelten Esel steht. — Leinw., 2' —'' 6''' h., 2' 7'' 2''' br.

562. **Vinck-boons** (Vincke-booms), David Philipsze. — Großes Schützenfest in einer holländischen offenen Stadt. Vorn Ringeltanz zum Dudelsack, dem eine herrschaftliche Familie zuschaut. Rechts vor einer Kneipe Zechende und Schmausende, links Verkaufs- und Zechbuden. Dahinter der maskirte Aufzug der Schützen, zwischen den Marktbuden zum Schießplatz sich bewegend, wo der Armbrustschütze, welcher im Vogelschießen den Hauptschuß gethan, mit Musik empfangen

wird. Im Hintergrunde das Rathhaus und eine gothische Kirche mit hohem Thurm. — Holz, 1' 4'' 2''' h., 1' 10'' 4''' br.

563. Unbekannt. — **Ein Rebhuhn, das an einem Bein mit einem grünen Bande aufgehängt ist. — Grünlich grauer Grund. — Holz, 1' 4'' 4''' h., 1' —'' 8''' br.**

Im Inventar dem Jan Weenix, von Waagen mit mehr Grund dem Evert van Aelst zugeschrieben. Wenn jedoch die oben rechts angebrachte Bezeichnung: A. C., wie dies wahrscheinlich, die Initialen des Künstlernamens enthält, so rührt das Bild auch von van Aelst nicht her, sondern von einem in der Kunstgeschichte noch unbekannten Maler todten Geflügels, der die Natur treu auffaßte, in der Wiedergabe der einzelnen Formen aber etwas ängstlich verfuhr. In der Vortragsweise dem sogen. Jac. de Barbarj (Nr. 382) verwandt.

564. **Vlieger,** Simon de, geb. wahrsch. zu Amsterdam etwa zwischen 1604 und 1608,*) gest. ebenda, nach der gewöhnlichen Annahme um 1670, läßt in seiner Behandlungsweise vielfach den Einfluß van Goyen's erkennen, war Lehrer des Willem van de Velde.

Seeküste mit ruhigem Meer und Fischerhütten auf einer Anhöhe. An der Spitze eines Vorberges, auf welchem Leute bei einem Stangenkrahnen beschäftigt sind, ruht am Ufer eine einmastige, unbesegelte Barke. Vorn auf dem mit Pfählen befestigten Ufer zwei Männer. Niedriges Gestade mit Bäumen und Häusern schließt den Hintergrund. — Ausgeführte Skizze. — Holz, 9'' 2''' h., 1' —'' 4''' br.

Auf der Rückseite eingeschnitten: D. v. H.

565. **Pynacker,** Adam, geb. 1621 zu Pynacker, einem Flecken zwischen Schiedam und Delft, gest. zu Delft 1673, studirte zu Rom drei Jahre lang, im Anschluß an die Kunstweise Jan Both's und Claude Lorrain's, nach der Natur und nach der Antike.

Bergige Abendlandschaft mit hoher steinerner Brücke. Durch den vorderen Bogen führt über einen seichten Fluß eine Bohlenbrücke, über welche ein Bauer geht. Vorn sitzen zwei Männer, ihr Abendbrod verzehrend; dabei eine gefleckte Kuh und zwei Maulthiertreiber. — Leinw., 2' 6'' h., 2' 4'' br.

Bez. (unten am Rande): A. Pynacker. (S. M. T.) An der Brücke, auf einer Tafel zwischen den beiden Bögen: 1504. (Erbauungsjahr der Brücke?)

---

*) Obige Annahme dürfte sich annäherungsweise insofern rechtfertigen, als ein mit Vlieger's Namen bezeichnetes Seestück in der Eremitage zu St. Petersburg von 1624 datirt und das Alter des Künstlers zu jener Zeit mindestens auf 16 bis 20 Jahre anzunehmen ist. Hiernach kann das von Immerzeel, seinen Vorgängern und Nachfolgern angenommene Geburtsjahr 1612 fernerhin nicht mehr aufrecht erhalten werden. Seit dem Aufenthalt der Maria von Medicis zu Amsterdam, 1638, verwendete man Vlieger vielfältig zu den Zeichnungen der Feste, welche damals auf dem Flusse L'Y stattfanden.

566. **Vries,** Jan Renier van, ein holländischer Landschaftsmaler, der nach der Mitte des XVII. Jahrh. geblüht hat, ein etwas jüngerer Zeitgenoß von Jac. Ruysdael, dessen Manier er sich häufig annähert,*) und von Jan Asselyn, der ihm zuweilen die Figuren in seine Bilder gemalt haben soll.

Ein von hohen Bäumen beschattetes Bauernhaus mit steinernem Stufengiebel und Vorbau, in dessen Winkel drei Bauern, rauchend und trinkend, bei einander sitzen. Ein kleines Mädchen mit einem Körbchen am Arm steht auf der Stiege an der Hausthür, aus welcher ein Mann in rother Jacke und Filzhut schaut. — Holz, 1' 6" 8''' hoch, 1' 3" br.

Bez. rechts unten. (S. M. T.)

567. **Querfurt,** August. — Ein Reitergefecht. Ein paar Reiter suchen sich einander die Standarten zu entreißen. Im Hintergrunde geordneter Angriff der Reiterei. — Holz, 10" 1''' h., 1' —" 4''' br.

568. In der Art des Jan Weenix. (Atelierbild?) — Die Rückkehr von der Jagd. Eine Dame im blauen Kleide zu Pferde (Falben). Vor ihr steht ein Jäger mit der Flinte bei dem erlegten Wilde. Rückwärts Fels, daneben die Aussicht auf ein fernliegendes Dorf. Abendliche Zeit. — Holz, 2' 2" h., 1' 9" 6''' br.

569. **Goyen,** Jan van. — Abendlandschaft mit einem Ziehbrunnen. Vorn auf freiem Felde eine große Gesellschaft Bauern (Männer, Weiber, Kinder) beisammensitzend. Rechts ein großes Bauernhaus; dabei mehrere Männer (zwei zu Pferde) und Frauen im Gespräch. Links ein Steg, der über ein Wasser führt, in welchem eine Frau Wäsche reinigt. — Holz, 1' 4" 8''' h., 2' 1" 6''' br.

Bez. rechts am Boden. (S. M. T.)

570. **Kalf,** Willem, geb. in Amsterdam 1630, gest. daselbst, in Folge eines unglücklichen Falles, 30. Juni 1693, Sch. des Hendrik Pot.

Hoher Kredenzteller mit Zuckerwerk auf steinernem, teppichbedecktem Tische, daneben ein silberner Rococcoteller mit überzuckerten Orangeschalen, eine weitgebauchte und gerippte Flasche und ein goldenes Gestell, auf welchem ein mit Rothwein halbgefüllter Krystallpokal steht, weiterhin eine Punschkrystallbowle mit Deckel. — Leinw., 2' 8" h., 2' 2" 4''' br.

571. **Quellin** (Quellinus), Erasmus, d. Jüng., geb. in Ant-

---

*) Daß er, wie Waagen („Die Gemäldesamml. in der Eremitage zu St. Petersburg", S. 419) bemerkt, Schüler von Ruysdael gewesen, scheint nicht erwiesen zu sein.

werpen 19. Nov. 1607, gest. ebenda*) 11. Nov. 1678, widmet sich seit 1631 der Kunst, Sch. des J. B. Verhaeghe (1633—34), vervollkommnet sich unter der Leitung von Rubens, 1635 „amateur de la rhétorique dans la chambre de la Violette (Violiere)“ zu Antwerpen.

Die Anbetung der Hirten, welche ehrfurchtsvoll und freudig sich nahen und den Ochsen herbeiführen, damit er auch das Neugeborne sehe, welches Maria, neben der Wiege am Boden ausgestreckt liegend, mit beiden Armen an die Brust drückt. — Leinw., 1' 10" h., 2' 7" br.

Bez. unten rechts. (S. M. T.)

572. **Francken**, Frans, d. Jüng., Enkelschüler des Frans Floris. (S. Nr. 107.) — Christus am Kreuz zwischen den Schächern, das Antlitz zum Himmel gewendet. Ringsum, theilnahmslos, Kriegsvolk zu Fuß und zu Pferde, Richter, Zuschauer und Schergen. Der Hauptmann, mitleidsvoll sich abwendend, von ein paar Knaben verhöhnt. Rechts die würfelnden Knechte. In der Tiefe: Jerusalem. — Holz, 1' 4" h., 1' 9" 4''' br.

Bez. unten in der Ecke rechts. (S. M. T.)

573. **Son** (auch Zoon genannt), Jan van, geb. zu Antwerpen, nach Bryan's Vermuthung um 1650 (wahrscheinlicherweise jedoch mehrere Jahre früher), gest. zu London, nach Bryan, 1700 (n. A. 1703, auch 1710, 1720, 1723),**) Sch. seines Vaters Joris (Georg) van S.

Blaue und weiße Weintrauben, ein Orangenzweig, Feigen, Kirschen, Bartnüsse, Holbeeren (rothe Brombeeren) und Maiskolben sind mittelst eines blauen Bandes an einem Nagel aufgehängt. — Holz, 1' —" 2''' h., 9" br.

574. **Hoverts**, A. — Waldige Landschaft mit der Opferung Isaacs. Vorn auf dem Hügel ein dickstämmiger, reichgeästeter Eichbaum, gegenüber Laubwald. Dazwischen die Aussicht auf eine Stadt in baumreichem Thalgrunde mit abschießenden niedrigen Bergen. — Seitenstück zu Nr. 511. — Kupf., 8" 10''' h., 10" 8''' br.

Bez. (unten rechts): A. GOVERTS. (S. M. T.)

---

*) Die Sage läßt ihn in der Abtei Tongerloo sterben, wohin er sich nach dem Tode seiner zweiten Frau begeben habe. Sie ist bis jetzt durch kein Dokument bestätigt.

*) Die ältesten Biographen behaupten, van Son habe um 1661 geblüht, während andere ihn in diesem Jahre geboren werden lassen. Bryan sagt, er sei zu London, wo er längere Zeit gelebt, im J. 1700 gestorben, als er ungefähr 50 Jahre alt war. Bryan kann sich mit dem Alter geirrt haben und die ältesten Biographen Recht behalten, wenn man annimmt, daß Son etwa 60 Jahre alt geworden sei.

Viertes Kabinet.

Enthält, als Fortsetzung des dritten Kabinets, Bilder holländischer, brabanter und deutscher Meister, hauptsächlich des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

575. **Lauterer,** Johann. — Italienische Berglandschaft mit einem See, durch den eine Heerde Schafe und Ochsen getrieben wird. Am flachen Vorderufer zwei Eselsführer. Weiterhin fahren Leute in einem Flachboot über. Am jenseitigen hohen Ufer steinerne Gebäude, Bäume und Sträucher. — Holz, 6" 8''' h., 9" 8''' br.

576. **Lauterer,** Johann. — Landschaft mit breitem Gewässer, an dessen Ufer ein Hirt mit seinen Schafen, Ochsen und Kühen wartet, um übergesetzt zu werden, während ein Kahn mit Vieh über das Wasser herbeikommt. Auf dem hohen Ufer Gebäude, Bäume, Sträucher. Holz, 6" 8''' h., 9" 8''' br.

577. Von **W. D.**, einem unbekannten Maler des XVII. Jahrh. Ein Mann und eine Frau, in ritterlicher Kleidung, sind beschäftigt, allerlei Schmuck, Gold- und Silbergeräth auf einer mit rothem Teppich belegten Erhöhung niederzulegen. Das Lokal ist kellerartig und dunkel. — Holz, 1' 1" 6''' h., 1' 1" br.

Bez. rechts unten in der Ecke. (S. M. T.)

Durch die Regierungskammer zu Augsburg eingesendet im J. 1824.

578. (Angeblich.) **Angelo della Peto.** — Christus mit gebundenen Händen wird von Pilatus auf dem Balkon seines Hauses dem Volke vorgeführt. Im Hintergrunde die Kreuztragung mit Veronika. — Holz, 11" 2''' h., 1' 1" 10''' br.

Das Bild dürfte dem Ende des XVII. oder dem Anfang des XVIII. Jahrh. angehören. Ist es von einem italienischen Künstler, so hat dieser deutsche Einflüsse erfahren. Sein Werth ist unbedeutend.

579. **Helmont,** Jacob van, geb. zu Antwerpen 1683, gest. ebenda 1726, Sch. seines Vaters Matthys H., bildete sich hauptsächlich nach der Natur und guten Meistern, besonders, wie es scheint, nach David Teniers.

Ein gelehrter Zahnarzt, mit großem Barte, sitzt mitten in seinem Studir- und Besuchszimmer, in der Linken ein Stäbchen mit einem abgebrochenen Zahn haltend. Der Patient, hinter ihm am Tische

stehend, hält sich, den Schmerz verbeißend, die kranke Backe. Auf einem zweiten grünbedeckten Tische alte Pergamentblätter, Bücher u. dergl. Ein Affe, an die Schleppkugel gekettet, hält ein Blatt, als läse er darin. An der Wand ein Bild: die Stigmatisation des h. Franz. — Holz, 1' 6" h., 2' br.

580. **Laar,** Pieter van, gen. Bamboccio. — Faschingsübungen in einem Keller. Masken, welche zum Tambourin tanzen, mit einander scherzen, sich ankleiden oder Wein einschenken. Rückwärts, um einen Tisch versammelt, unmaskirte Personen, die dem tanzenden Paare zuschauen. Ein Koch trägt Speisen auf. Eine große Trommel liegt am Boden. Hunde gehen aufeinander los. — S. Nr. 581. — Leinw. auf Holz, 1' 8" h., 2' 6" 6''' br.

581. **Laar,** Pieter van, gen. Bamboccio. — Bußübungen, im Vorhof eines Klosters. Zwei Pilger liegen betend auf den Knieen. Zwei weiße Büßermasken geißeln sich den nackten Rücken bis aufs Blut. Kinder schauen zu. Eine Frau, mit dem Töchterlein an der Hand, gibt einem Bettler Almosen. Dabei schmutzige Bettelbuben, ein häßliches altes Weib und zwei Blinde, um Gaben flehend. Im Hintergrunde eine Bude, wo Eßwaaren verabreicht werden. — Seitenstück zu Nr. 580. — Leinw. auf Holz, 1' 8" h., 2' 6" br.

582. **Momper,** Jost (Jodocus). — Phantastisch wilde Fels- und Berggegend, zur Nachmittagszeit. Im Vorgrunde zwischen seltsam zerklüftetem Felsgestein fünf mit Flinten und Degen bewaffnete Männer. Am Fuß der himmelhohen Berge des Hintergrunds Ortschaften mit Kirchthürmen und Schlössern. — Skizzenhaft. — Holz, 2' 3" h., 3' 3" br.

583. **Maas,** Dirck (Theodor), geb. zu Harlem 1656, gest. ebenda 1715, Sch. von H. Mommers, Nic. Berchem und J. v. Huchtenberg, also Enkelschüler von Wouwermans.

Feldlager vor einer mit Wasser umgebenen Festung. Vorn beim Wirthszelt halten einige Reiter; dabei ein Bettler mit seinen Kindern. Ein Offizier scherzt mit dem Schenkmädchen. Am Eingang des Lagers wird in einem Kessel gekocht. — Leinw., 1' 11" h., 1' 7" 6''' br.

Bez. (unten links): *D. Maas.*

584. **Hoyen,** Jan van. — Landschaft mit zerfallenen und von Bäumen beschatteten Bauernhäusern, einem gemauerten Ziehbrunnen und großem Wassertroge, bei welchem ein paar Männer und eine Frau beschäftigt sind. Dabei Schweine und Hühner. Im Hintergrunde die Ruinen eines alten Thurmes. — Holz, 1' 4" 4''' hoch, 1' 10" br.

585. **Goyen,** Jan van. — Flachlandschaft an einem von Fahrzeugen belebten Flusse mit einer ummauerten Stadt, aus welcher ein großer gothischer Dom und Thürme hervorragen. Vorn links Leute, die mit ihrem Hunde ausruhen, rechts Kuhhirten bei ihrer Heerde am Ufer des Flusses. — Skizzenhaft. — Holz, 1′ 2″ 10‴ h., 1′ 10″ 6‴ br.
Bez. links unten. (S. M. T.)

586. **Goyen,** Jan van. — Fischerhütten mit Taubenhaus und Heuschober zwischen Weiden und andern Bäumen jenseits eines schiffbaren Flusses. Ein Fischer stößt mit seinem Kahn vom Lande. Eine Frau am Ufer wäscht. Links wird eine Heuladung auf dem Flusse ans Land gefahren. — Holz, 1′ 2″ 8‴ h., 1′ 10″ br.
Bez. am Rande eines Kahns. (S. M. T.)

587. **Francken,** Frans, der Jüngere, Enkelschüler des Frans Floris, 1581—1642. — Die Anbetung der Könige. Maria sitzt vor einer Renaissance-Ruine mit dem Kinde, das in die Goldschale langt, welche der erste greise König ihm darreicht. Auf der andern Seite der zweite greise König, mit dem Kelchpokal kniend. Beide Könige von jungen Mädchen bedient. Dahinter der Mohrenkönig mit einem Muschelpokal, Gefolge und Neugierige. — Holz, 1′ 9″ 2‴ h., 1′ 3″ br.

588. **Bloemen** (Bloom), Pieter van. — Cavallerielager. Ein Paukenschläger und Trompeter pauken und blasen aus Leibeskräften. Dabei mehrere Reiter, von welchen der eine von einem Bettelknaben um eine Gabe angesprochen wird, der andere neben seinem gesattelten Pferde steht. — Leinw., 1′ 6″ 4‴ h., 1′ 10″ br.

589. **Bloemen,** Pieter van. — Bagagewagen und Schlachtvieh, durch Reiter escortirt. Eine Frau mit Töchterlein nebenhergehend; desgleichen ein Bube mit einem Pack unter dem Arm neben seinem Hunde. — Leinw., 1′ 6″ 4‴ h., 1′ 10″ br.

590. **Bloemen,** Pieter van. — Feldlager. Ein Trompeter, vom Rücken gesehen, bläst zum Aufbruch in die Gassen des Lagers hinein. Dabei ein Knabe, der einen gesattelten Schimmel hält, und ein gesattelter Brauner. Links vorn eine Ziege am Boden. — Leinw., 1′ h., 1′ 2″ 8‴ br.

591. **Bloemen,** Pieter van. — Feldlager. Ein Reiter hält bei dem Zelt der Marketenderin, die, eine Flasche in der Hand, mit einem Fußsoldaten spricht. In der Nähe ein Bettelbube und ein Reitknecht, der zwei gesattelte Pferde hält. Dahinter ein großer Gepäckwagen und das Lager, wo ein Wachtposten auf und nieder geht. — Leinw., 11″ 4‴ h., 1′ 3″ 2‴ br.

592. **Bega** (Begyn), Cornelis. — **Rauchende und trinkende Bauern. Vorn ist ein junger, feinbärtiger, grüngekleideter Bursch mit rother Kappe, während er sein Pfeifchen rauchte, eingeschlafen. Dahinter ein rauchender Alter und der Wirth, mit dem Kruge in der Hand, bemüht, eine tüchtige Dampfwolke in die Höhe zu blasen. Ein Gast schaut ihm bewundernd zu, während ein anderer nach dem Bettler sich umsieht, der durch das Fenster ihn anspricht. — Holz, 1' —" 8''' h., 9" 10''' br.**

Bez. (auf dem kleinen Kastentisch vorn): B. Außerdem über dem Fenster ein Papierblatt mit einer gemalten Eule darauf, ähnlich wie bei Nr. 514.

Früher für Zorgh, später für Jan Steen gehalten. Bezeichnung und Art lassen an Bega nicht zweifeln. Auf der Rückseite folgende Inschrift: „**Dieses Gemälde ist anno 1793 von Sr. Durchlaucht dem Herzog zu Zweibrücken Carl August zur kurfürstlichen Galerie gegeben worden.**"

593. **Berchem** (Berghem),*) Claas (Nicolaas) Pieterszoon, geb. zu Harlem 1624, gest. zu Amsterdam**) 18. Febr. 1683 (beerdigt 23. Febr. in der Westerkerk), Sch. seines Vaters Pieter Klaasze (Peter, des Nicolaus Sohn) von Harlem, eines mittelmäßigen Stilllebenmalers, dann des Jan van Goyen, des Nic. Moijaert, des Pieter Fransz De Grebber, des Jan Wils, insbesondere aber des Baptista Weenix.

Abendlandschaft. Hirten treiben ihre Heerden durch ein Wasser nach Hause. Vorn eine Magd, im Begriff, aus dem Wasser das felsige Ufer emporzuklettern. Ihr Hund bellt einen Stier an. Neben einem Hirten reitet von der Höhe eine Frau auf einem mit Tragkörben bepackten Esel zu dem Wasser herab. — Holz, 1' 3" 2''' h., 1' 7" 6''' br.

Bez. rechts am Rande. (C. M. T)

594. Ein Pasticcio in der Art des Jan Brueghel. — **Waldweg mit Reisenden zu Wagen, zu Fuß und zu Pferde, einem Hirten mit seiner Kuhheerde und allerlei Vögeln am Boden und auf den Bäumen. — Kupf. auf Holz, 8" h., 11" 8''' br.**

595. Nach A. van Dyck. — **Das stehende Bildniß des Herzogs Wolfgang von Neuburg. — Skizze nach dem Bilde in der k. Pinakothek zu München (Saal V. Nr. 345). — Papier auf Holz, 10" h., 6" 7''' breit.**

Bez. (doch sicherlich nicht von Van Dyck's Hand): *Vandyck.*

---

*) Er selbst schreibt sich abwechselnd bald Berchem bald Berghem. Zwei Bilder im Louvre, das eine von 1653, das andere von 1664, sind mit C. Berghem, ein drittes von 1650 mit Berchem bezeichnet.

**) Warum Villot in seinem Katalog der Louvre-Galerie noch immer behauptet er sei zu Harlem geboren, wissen wir nicht.

596. **Francken,** Frans, d. Jüngere, Enkelschüler des Frans Floris, 1581—1642. — **Die Kreuztragung. Christus, dem die Schächer vorausgehen und Simon das Kreuz tragen hilft, gibt das Schweißtuch mit seinem Bildniß der Veronica zurück. Mehrere Frauen, zwei mit Kindern, folgen wehklagend. Rechts vier Männer im Gespräch. Links in der Tiefe Jerusalem. — Kupf., 1' 1" 2''' h., 1' 4" 4''' br.**
Bez. rechts in der Ecke. (F. M. T.)

597. **Haansbergen** (Haensbergen), Jan van, geb. zu Utrecht 1642, gest. im Haag 1705 (1707?), Sch. des Corn. Poelenburg, den er mit Geschick nachahmte.

Ein Mann mit dem Todtenkopf in einer, mit der Gypspfeife in der andern Hand, ist, vor einem Tische sitzend, mit zurückgelehntem Kopfe, eingeschlafen. Auf dem rothbedeckten Tische eine Papierrolle.— Holz, 8" 8''' h., 7" br.

598. **Breydel,** Carl. — **Gefecht zwischen deutschen Cuirassieren und polnisch-türkischen Truppen. Vorn jagt auf einem Schimmel ein Cuirassieroffizier einhauend nach rechts, während ein polnischer Reiter die Pistole auf ihn abschießt. — Holz, 10" 2''' h., 1' 1" 10''' br.**

599. **Breenberg,***) Bartholomäus, geb. zu Utrecht, nach der gewöhnlichen Annahme um 1620, wahrscheinlich aber um 1600,**) gest. zu Amsterdam 1660, n. A. 1663. Er scheint frühzeitig nach Italien gegangen und dort nicht nur Poelenburg und seine Art, die landschaftliche Natur aufzufassen, kennen gelernt, sondern auch die Carracci's und Tizian studirt zu haben.

Landschaft mit mächtigen Ruinen neben einer Durchgangsgrotte, durch welche ein Maulthierführer mit seinen Thieren gezogen kommt. Dabei zwei Männer in Unterhaltung, weiter rechts ein Ziegenhirt mit seiner Heerde, links ein Wanderbursch. — Holz, 8" h., 10" 10''' br.

600. **Aden,** Lucas van, d. Jüng., geb. zu Antwerpen 18. Oct.

---

*) So schreibt er sich selbst auf seiner „Marter des h. Lorenz" vom J. 1647 in der Galerie des Städel'schen Instituts zu Frankfurt.

**) Im k. Kupferstichkabinet zu München befindet sich eine Zeichnung mit römischen Ruinen, welche das auf Breenberg's Radirungen öfter vorkommende Monogramm (B mit offen contourirten Zügen) und die Jahrzahl 1620 enthält. Rührt diese Zeichnung, wie zu vermuthen, von Breenberg her, so würde derselbe etwa um 1600 geboren sein. Diese Annahme empfiehlt sich zugleich aus dem Grunde, weil sich dann um so eher der Zusammenhang erklären ließe, in welchem Breenberg mit Poelenburg stand, wenn es wahr ist, was Villot behauptet, daß Poelenburg (der 1589 geboren war) in Breenberg's Landschaft mit der Ruhe der h. Familie (Louvre-Gal., flamänd. Schule, Nr. 50) die Figuren gemalt habe.

1595, gest. daselbst, nach den St. Lucas-Registern, zwischen 18. Sept. 1672 und 18. Sept. 1673, Sch. wahrsch. seines Vaters Lucas v. U., als Meister in die St. Lucas-Zunft aufgen. 1626—27, scheint am Schluß des J. 1649 ins Ausland gegangen zu sein. Paul Brill scheint Einfluß auf ihn geübt zu haben. Rubens benützte ihn öfter, um die landschaftlichen Hintergründe zu seinen Bildern zu malen, sowie hinwiederum Rubens, auch Teniers und Van Dyck Uden's Bilder bisweilen mit Figuren staffirten.

Bergige Landschaft am Meer, mit Gewitterregen, bei untergehender Sonne. Rechts Waldgebirge. Auf vorspringender Felsfläche ein Hirt bei seinen Schafen. Dahinter die Kirchthürme zweier Ortschaften. Weiterhin, am Ufer der von Schiffen belebten Meeresbucht, die Gebäude einer Stadt, über welche schwere Regenwolken nach dem Meere sich herabsenken. Vorn ein Mann und eine Frau, gegen den Sturmwind ankämpfend. — Holz, 1′ 2″ 10‴ h., 1′ 9″ 4‴ br.

Bez. unten am Rande, in gelber Farbe. (S. M. T.)

601. **Hobbema,** Meindert (Minder), geb. 1638, wahrsch. zu Amsterdam, gest. ebenda 1709 (beerdigt 14. Dec. im Westerkerkhof),*) wenn nicht Sch. des Jac. Ruysdael, doch unter dessen Einfluß gebildet. Wie Hobbema selbst, haben auch Adr. v. d. Velde, Berchem, die Brüder Wouwermans, Lingelbach, Held-Stoccade, Stork u. A. seine Landschaften öfter mit Figuren staffirt.

Flachlandschaft beim Ausgange eines Dorfs mit zwei reichgeästeten Eichbäumen in der Mitte des Bildes, zur Linken unter Laubbäumen ein Bauernhaus mit zwei Schornsteinen, zur Rechten zwischen Bäumen eine Bauernhütte, in deren Thür eine Frau steht, die mit zwei Männern spricht. Auf dem, vorn bei der Eichbaumgruppe vorüberführenden, Wege geht ein Mann mit dem Bündel neben einer Frau daher. Am Boden liegt ein Wagengestell. Rechts ein helles Gewässer. Ein Pfad, durch ein paar Figuren belebt, führt in den Hintergrund, wo eine Windmühle und eine Dorfkirche mit Thurm sichtbar. Der Himmel ist mit leichten Haufenwolken bedeckt. — Holz, 1′ 9″ 8‴ h., 2′ 7″ br.

---

*) Obige Angaben gründen sich auf die von Scheltema in Amsterdam neuerdings gemachten Forschungen. Hobbema's Freund, Jacob Ruysdael, war Zeuge bei seiner Vermählung mit Eeltie Vinck, die in der reformirten Kirche zu Amsterdam am 2. Oct. 1668 stattfand, als er 30 Jahre alt war, wie R. Elsevier in den Kirchenregistern entdeckt hat. Das früheste Datum auf Hobbema's (in unserer Zeit zu überschwenglich hohen Preisen gewertheten) Werken ist 1650. Das Jahr 1663 kommt auf mehreren vor. Ein Bild in der Sammlung des Sir Robert Peel soll vom Jahre 1689 datirt sein.

Manche Einzelnheiten erinnern stark an Ruysdael, weßhalb zu vermuthen, daß diese im kräftigsten Impasto und klarsten, wirksamsten Helldunkel ausgeführte Landschaft aus Hobbema's früherer Zeit stammt.

602. **Wynants,** Jan, geb. zu Harlem um 1600, findet sich noch 1677 im dortigen Zunftbuch eingeschrieben und ist, wie aus der Aufschrift einer von Lingelbach mit Figuren geschmückten Landschaft in der Eremitage zu St. Petersburg erhellt, 1679 noch am Leben. Steht bereits um 1640 auf der Höhe seiner Kunst. Sein Lehrer ist unbekannt. Außer Lingelbach staffirten seine Landschaften auch Adr. v. d. Velde, sein Schüler, und Phil. Wouwermans, der gleichfalls als sein Schüler bezeichnet wird.

Landschaft mit blühenden Disteln und einem knorrigen Weidenstamm im Vorgrunde. Um den strauch- und baumbepflanzten Hügel in der Mitte des Bildes führt ein Weg, auf welchem ein Jäger mit seinem Hunde herabkommt. Rechts ein klares Gewässer mit Schwänen und weiter zurück ein Hirt bei seinen Schafen. — Holz, 1' 5" 10''' h., 1' 11" 6''' br.

Bez. unten rechts. (S. M. T.)

603. **Velde,** Willem van de, d. Jüng., Bruder des Adriaan, geb. 1633 zu Amsterdam, gest. 6. April 1707 zu Greenwich, Sch. seines Vaters Willem v. d. V., d. Aelt., dann des Simon van Vlieger.

Stürmisch erregte See mit mehreren Fischerbarken. Vorn ein bemanntes Lootsenboot. In der Ferne die Thürme und Häuser verschiedener Ortschaften. Der Himmel düster umwölkt. — Holz, 1' 7" 8''' h., 2' 7" 4''' br.

Auf einem kleinen Pfahl im Wasser links findet sich, wohl später, eingekratzt: W. v. de Velde.

604. **Blankhof,** Jan Tönnies oder Teunisz (d. h. Sohn des Anton), gen. Jan Maat (d. h. Gesell, Kamerad), geb. zu Alkmaar in Nordholland 1628, gest. 1670, Sch. des Arnold Teerling, Piet. Schynburg und Cesar v. Everdingen, studirte später das Meer an Italiens und Candias Küsten.

Ruhige See. Ein Dreimaster mit aufgezogenen Segeln feuert eine Salve nach dem Hintergrunde ab. In der Ferne noch mehrere Dreimaster. Rechts auf einer Sandbank ein hoher Kandelaber, am Ufer ein Leuchtthurm. Auf der andern Seite die Gebäude einer Stadt. — Holz, 1' 4" h., 3' —" 10''' br.

Bez. links auf einem Zettel, der im Meere schwimmt. (S. M. T.)

605. **Blankhof,** Jan. — Ruhige See. Ein Kriegsschiff, ein Kauffahrteischiff und einige Schaluppen steuern mit gespannten Segeln in das offene Meer hinaus, während ein paar dreimastige Kanonenboote ohne Segel in den Hafen einlaufen. Am fernen Ufer links eine Festung. — Holz, 1′ 4″ h., 3′ —″ 10‴ br.

Bez. rechts auf einem schwimmenden Brettlein. (S. M. T.)

606. **Floris,** Frans, d. Aelt. — Loth und seine beiden Töchter in der Höhle von Engaddi. Die ältere, in seinem Schooße sitzend, hält mit ihm den gefüllten Weinbecher; die jüngere steht mit Schale und Henkelkrug dabei. Im Hintergrunde die brennende Stadt und Loths Weib als Salzsäule. — Holz, 1′ 4″ h., 1′ 9″ 4″ br.

607. **Schrieck,** Otho Marsais van, gen. Marsais. — Blühender Rittersporn im offenen Felde, von Schmetterlingen, besonders Weißlingen, einer Libelle und Fliegen umschwärmt. Am Boden rechts ein Frosch. Grund dunkel. — Leinw., 1′ 9″ 6‴ h., 1′ 8″ br.

Bez. rechts in der Ecke. (S. M. T.)

608. **Rottenhammer,** Joh. — Die theologischen Tugenden mit Engelsglorie. Links: Glaube, Liebe, Hoffnung. Rechts: Stärke, Mäßigung (Gehorsam) mit Strick, Selbstüberwindung (Buße) mit Lorbeerzweig, Klugheit, Reinheit (Keuschheit, die Hände sich waschend). Oben in den Wolken Schaaren geflügelter und flügelloser Engelmädchen, musicirend und singend. — Holz, 1′ 3″ 2‴ h., 1′ 11″ br.

Stammt aus dem Kloster Klausen in Tirol.

609. **Kierings** (Keirincx), Alexander. — Idyllische Landschaft. Ein Hirtenbub geht flöteblasend seiner Schafheerde voraus, die über eine Brücke des Mittelgrundes herabkommt. Zwei Jäger schreiten seitwärts in den laubgrünen Wald, aus welchem ein Reiter hervortrabt. Ein großer Teich im Walde jenseits der Brücke läuft nach vorn in einen reich mit Kalmus bewachsenen Graben aus. Rechts ein Bauernhaus, links der ummauerte Pfarrgarten des Dorfes. Vorn ein Mäher vom Felde heimkehrend. — Holz, 1′ 6″ h., 2′ 6″ 6‴ br.

610. **Vlieger,** Simon de. — Offene, stark bewegte See. Vorn eine Fischerbarke, rechts zwei große Fischerboote, links zwei mit Menschen angefüllte Schaluppen; im Hintergrunde ein mit den Wogen kämpfendes Kriegsschiff. Im Abend drohende Wetterwolken, im Morgen herabströmender Regen. — Holz, 1′ 5″ 8‴ h., 1′ 11″ br.

611. **Kessel,** Jan van. — Mehrere Kaninchen bei Gemüsen und Küchengeschirr. — Holz, 1′ —″ 4‴ h., 1′ 3″ 5‴ br.

Bez. (links in der Ecke): *J. v. Kessel fe.*

612. **Fyt,** Jan, geb. zu Antwerpen 1609 (19. Aug. in der St. Jacobskirche getauft), gest. daselbst im Sept. 1661, Sch. (1621—22) des Jan van den Berch, freier Meister der St. Lucasgilde 1629, weilt später längere Zeit in Italien, zumal in Rom.*)

Neben einer blühenden Distelstaude liegen zwei todte Lerchen, ein Rebhuhn und eine Schnepfe, desgleichen ein Pulverhorn, von einem Hunde bewacht. Dabei ein Käfig, in welchem sich eine lebendige Lerche befindet. — Kupf., 1' 3" 6''' h., 1' 10" 8''' br.

Bez. an der Vogeltrage. (S. M. T.)

613. (Muthmaßlich.) **Feti,** Domenico, gen. Mantuano, geb. zu Rom 1589, gest. in Venedig 1624, Sch. des Lodovico Cigoli, Nachahmer der Venetianer in der Richtung des Caravaggio und Ribera.

Die Grablegung. Christus wird, sitzend auf dem Grabesdeckel, von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten. Maria, Johannes (in der Gestalt eines kaum dem Knabenalter entwachsenen Jünglings) und Nicodemus stehen trauernd dabei. Von einer Hängeampel erleuchtet. Hintergrund dunkel. — Kupf., 1' 3" h., 1' br.

614. **Griffier,** Jan. — Schiffbarer Fluß, der in Schlangenwindungen tief aus dem Hintergrunde durch eine ebene Landschaft bis in den Vorgrund strömt, von Segelschiffen und Lastkähnen reich belebt. Am Ufer vorn wird eine Segelbarke ausgeladen und verkehren Käufer und Verkäufer. Rechts Berge mit einer Stadt. — Leinw., 8" 10''' h., 11" br.

Bez. (am Bord eines beladenen Ruderkahnes): GRIFFIER.

615. **Neer,** Eglon Hendrik van der, geb. zu Amsterdam 1643, gest. zu Düsseldorf 3. Mai 1703, Sch. seines Vaters Aart (Arthus) v. d. N., dann (für die Figuren) des Jac. van Loo, im Genre hauptsächlich nach Netscher und Ter-Borch gebildet, 1663—66 oder 1667 in Paris, dann in Rotterdam, Brüssel, zuletzt in Düsseldorf, wo er für den Pfalzgrafen Johann Wilhelm beschäftigt war.

Felsige Landschaft mit der Aussicht auf eine hügelige, von Wasser, Wald, Ortschaften, Heerden und Wanderern belebte Ebene. Mächtige Blattpflanzen, blühende Klatschrosen und Kapuzinerblumen, desgleichen

*) Trotz der authentischen vielseitigen Aufklärungen, welche der Katalog des Antwerpener Museums bereits in seiner Auflage von 1857 über diesen berühmten Thiermaler gebracht hat, behauptet selbst Villot noch in der Ausgabe seines Katalogs der Louvregalerie von 1866, daß er 1625 geboren und außerdem nichts von ihm bekannt sei, als daß er zuweilen in die Bilder von Jordaens malte.

ein abgebrochener Baumstamm füllen den Vorgrund. — Holz, 9″ 2‴ h., 1′ —″ 2‴ br.

Bez. unten links. (S. M. T.)

616. **Neer,** Eglon Hendrik van der. — Kleine Landschaft, vorn mit einem klaren Gewässer, das die Wurzeln eines großen (mit der Krone nicht ganz sichtbaren) Baumes umspült, und einer reizend schönen Laubwaldung rechts, vor welcher ein hochgelegener, von Figuren belebter Weg mit Brücke in den Hintergrund führt. — Kupf., 6″ h., 5″ br.

617. **Neer,** Eglon Hendrik van der. — Kleine Landschaft mit felsigem Vorgrund und einer von Wasser umgebenen Stadt in der Thalebene des Mittelgrundes. Rechts ansteigendes Gebirg mit belebtem Felsweg und Wald. Vorn hinter blühenden Kräutern und Blattpflanzen ein Kärner mit seinem zweiräderigen Einspänner und ein flötenspielender Hirt bei seiner Heerde. — Holz, 9″ 2‴ h., 1′ —″ 2‴ br.

Bez. (rechts unten): *E. H. vander Neer.*

618. **Brueghel,** Jan, gen. Sammetbreughel. — Baumreiche Berghalde mit einem von Fuhrwägen, Reitern und Fußwanderern belebten Waldwege, der vorn durch ein Gewässer führt. Rechts bei einem Baum ausruhende Frauen, links ein Mann, eine schwere Last tragend. — Kupf., 3″ 6‴ h., 5″ 8‴ br.

619. **Brueghel,** Jan, gen. Sammetbreughel. — Berglandschaft mit hohem Wasserfall. Vorn sitzt ein Gimpel am Ufer und links in der Ecke ein greiser Einsiedler, im Buche lesend. In der Thaltiefe des Mittelgrundes Bauernhäuser und Burgruinen und an den Bergwänden des Hintergrundes eine Stadt mit phantastischen großartigen Thürmen. — Kupf., 9″ 8‴ h., 1′ 1″ br.

Bez. (unten am Rande): BRVEGHEL 1597.

620. **Brueghel,** Jan, gen. Sammetbreughel. — Landungsplatz eines großen schiffbaren Flusses bei einem offenen Stadtthor. Schiffe und Barken kommen herbei, andere gehen ab. Kähne liegen am Ufer mit schlafenden oder arbeitenden Schiffern. Auf dem Lande, in der Nähe des Flusses, weiter zurück vor einem Wirthshause, in den Gassen des Städtchens wie in dem benachbarten Laubwäldchen, von reicher und mannigfaltiger Staffage belebt. — Kupf., 9″ 5‴ h., 1′ 1″ 6‴ br.

Bez. (unten links in der Ecke): BRVEGHEL 1615.

621. **Brueghel,** Jan, gen. Sammetbreughel. — Bergige

Landschaft mit Kornärnte. Arbeiter, mit drei Hunden, im Schatten eines Baumes zum Mittagbrod gelagert. Dahinter ein weites, hügeliges, von Heerden, Reisenden und großen Städten reichbelebtes Flußthal. Hoch oben die strahlende Sonne. — Rund. — Kupf., 4″ 8‴ hoch und breit.

622. In der Art des Jan Brueghel. — Winterlandschaft. Der zugefrorne Kanal zwischen den Häusern eines Kirchdorfs ist von vielen Schlittschuhläufern belebt. In der Ferne die Häuser und Thürme einer Stadt. Eine Menge kleiner Vögel umflattern das Ufer im Vorgrunde, wo eine Hausthür unter dem Schnee hervorragt. — Kupf., 3″ 8‴ h., 5″ 2‴ br.

Aus dem Kloster Klausen in Tirol.

623. **Wouwermans,** Philips. — Ruhe auf der Falkenjagd bei einem Brunnen. Eine Dame ist von ihrem Schimmel gestiegen, während ein Herr für sie aus einer Knabenstatue Wasser in eine Schale laufen läßt. Eine andere unterhält sich vom Pferde herab mit einem Herrn. Weiter zurück eine jüngere, deren Falken hoch in den Lüften auf einen Vogel sich stürzt, und ein Reiter, der den seinigen eben steigen läßt. Vorn ein paar Hunde, die ihren Durst löschen. — Leinw., 2′ 2″ h., 2′ 7″ 4‴ br.

Bez. links unten. (S. M. T.)

624. **Wouwermans,** Phil. — Ein Herr, der mit einer Dame zur Falkenjagd ausreitet, wird von einem zerlumpten Burschen um ein Almosen angesprochen. Am Wege, unter dem Mauerbogen einer Palastruine, lagern ein paar Zigeunerfamilien. Oben, auf der Ruine, ein Hirt bei seinen Schafen. — Holz, 1′ 2″ 10‴ h., 1′ 8″ 8‴ breit.

Bez. unten rechts, ganz ähnlich wie bei Nr. 623. (S. M. T.)

625. **Ruysdael,** Jac. — Wilde Fels- und Waldgegend, bei abendlicher Sonne, mit einem Wasserfall, der vorn in einen Felskessel herabstürzt. Links am Boden abgebrochene Buchenäste. Aus dem Walde dahinter kommt eine Heerde. Auf der Waldhöhe jenseits des Falls weidendes Vieh und ein Bauernhaus unter Bäumen. — Leinw. 2′ 11″ h., 2′ 6″ 8‴ br.

Bez. rechts unten. (S. M. T.)

626. **Romeyn** (Romyn),*) Willem, geb., wie man annimmt, zu Utrecht, unbekannt wann; blüht zwischen 1640 und 1680,

---

*) In der ersten Weise schreibt er sich auf obigem Bilde, in der zweiten auf einem Gemälde des Amsterdamer Museums (Nr. 270), welches eine Heerde im Flusse darstellt.

nahm sich hauptsächlich Karl du Jardin zum Vorbild, ahmte aber auch, wie die vorliegende Landschaft zeigt, den Berchem, Adr. v. d. Velde und Poelenburg nach.

Ein Hirt bei seiner ruhenden Heerde. Links ein kleiner Wasserfall und ein Berg mit steinernen Gebäuden, Fichten und Pappeln, rechts eine Thalebene, von niedrigen Bergen begrenzt. Vorn großblätterige Wildpflanzen. Am Himmel schwere Haufenwolken. — Holz, 11'' 4''' h., 1' 1'' 10''' br.

Bez. (unten rechts): W. Romeyn.

627. **Poelenburg,** Cornelis. — Landschaft im Charakter der Umgegend von Tivoli bei Rom mit hochbergiger Thalüberbrückung und einer übermauerten Kanalöffnung, durch welche der Fluß mit Wasserfall nach vorn strömt. Diesseits eine Frau an einem Brunnen beschäftigt, während eine andere mit Waschzeug auf dem Kopfe neben ihrem Esel einhergeht. — Kupf., 9'' 4''' h., 1' —'' 8''' br.

628. **Poelenburg,** Cornelis. — Landschaft im Charakter der Gegend von Tivoli. In mehreren Stürzen zwischen mächtigen Felsmassen und Bäumen fallen die Gewässer des Flusses in das buschreiche Felsenthal herab, wo zwei Hirten bei ihrer Viehheerde sich unterhalten. Auf den Höhen städtische Anlagen. — Kupf., 9'' 4''' hoch, 1' —'' 8''' br.

Bez. (an einem Felsstück vorn): C. P.

629. **Brueghel,** Pieter, gen. Höllenbreughel. — Die Versuchung des betenden h. Antonius durch Schreckensgestalten, deren ungeheuerliche Gebilde sich selbst aus den Flammen einer in der Ferne brennenden Stadt entwickeln. — Skizze. — Rund. — Holz, 4'' 10''' hoch und breit.

630. Von einem unbekannten Maler der Rubens'schen Nachfolge. — Brustbild eines graubärtigen, geharnischten Mannes mit weißem Ueberlegkragen. — Kupf., 4'' h., 3'' 4''' br.

631. **Os,** Jan van, geb. zu Middelharnis auf der Insel Overflakke in Südholland 1744, gest. im Haag 1808, Sch. des A. Schouman im Haag, malte Thier- und Seestücke und nahm in seinen Blumen- und Fruchtstücken sich vorzugsweise Jan v. Huysum zum Vorbild.

Gartenblumen (Päonien, Rosen, Hyazinthen, Narcissen, Lilien, Aurikeln, Mohnblumen, Hahnenkamm, Kaiserkronen, Winden) in einer mit Reliefs geschmückten Vase, die auf einem steinernen Tische steht.

Dabei Muscheln und ein Vogelnest mit Eiern. Hintergrund: links Architektur, rechts heller wolkiger Himmel und hellgrüne Bäume in grauem Duft. — Holz, 2′ 6″ h., 1′ 10‴ br,

Bez. an der Tischplatte. (S. M. T.)

632. **Elzheimer,** Adam, geb. zu Frankfurt a. M. 1574, gest. zu Rom 1620, Sch. des Phil. Uffenbach, bildete sich später in Italien unter dem Einfluß des Studiums der antiken und italienischen Kunst in eigenthümlicher Weise und Richtung aus.

Kleine Landschaft mit der Taufe Christi und mächtigen Waldbäumen, bei welchen der Jordan vorüberfließt. Zwei in der Luft schwebende Engel halten des Herrn Gewand. Am Ufer knieende Männer und Frauen. Im Hintergrunde Jerusalem. — Kupf., 4″ h., 6″ br.

633. **Bril** (Brill), Paul. — Felsige Berglandschaft mit steinerner Brücke über einer tiefen Schlucht, durch welche ein Fluß im Sturz nach vorn strömt. Sich abstufende, mit Schlössern gekrönte Berghöhen ziehen sich rechts im Kreise um die Brücke in den Mittelgrund. Jenseits die vom Fluß durchströmte Ebene. Hirten, Eselführer, Wanderer, Pilger beleben die Wege und Höhen. — Kupf., 10″ h., 1′ 1″ br.

Bez. (auf dem Schnürballen, womit ein Esel bepackt ist): P. B. (S. M. T.)

634. Von einem spätern Nachahmer des P. P. Rubens. — Die Geburt Christi. Hirten und Hirtinnen bringen in Verehrung ihre Gaben dar. — Ausgeführte Skizze. — Holz, 11″ 2‴ h., 1′ 2″ 8‴ br.

635. (Muthmaßlich.) **Eeckhout** Gerbrandt van den, geb. zu Amsterdam 19. August 1621, gest. ebenda 22. Juli 1674, Sch. Rembrandt's.

Die Beschneidung Christi. Der Hohepriester hält sitzend das Kind im Schooße, während der Diakon mit dem Messer in der Hand auf einem niedrigen Bänkchen davor sitzt. Maria kniet in der Nähe, Joseph sitzt neben ihr am Boden. Unter den Zuschauern und Zeugen ein Mann mit Schnürrock und turbanartiger Kopfbedeckung. — S. Nr. 638. — Holz, 2′ 5″ h., 3′ 2″ 6‴ br.

An der Chorstufe finden sich die Spuren einer Bezeichnung, welche die Buchstaben G. v.. nebst noch ein paar folgenden, die aber nicht mehr zu enträthseln sind, zu enthalten scheinen.

636. **Bout,** Pieter. — Markttag auf dem Platze vor der stattlichen Kirche einer holländischen Stadt nach dem Gottesdienste. Protestantische Geistliche in Unterhaltung mit vornehmen Damen und Herren. Auf dem Kanal wird Obst in einen Kahn verladen. Junge Leute baden sich in dem offenen Wasser. Links Reisende und Markt-

besucher zu Pferde. Vorn eine Bettlerfamilie. — Leinw. — 1' 3'' h., 1' 9'' br.

637. **Bout,** Pieter. — Eine Dorfkirchweihe. Auf dem Platze vor der Klosterkirche, wo ein hohes messingenes Kreuz steht, wird nach Geige und Bassettel getanzt, gescherzt, getrunken. Ein Herr und eine Dame sind von ihrem Zweispänner abgestiegen und wandeln über den Platz. Weitere Gäste zu Pferde und zu Fuß kommen. An der Thür des Klosterhofs vertheilt ein Mönch Almosen. Links spielen Buben mit der Kugel und wird Ringel geworfen. Vorn treibt ein Hirt Vieh. — Leinw., 1' 3'' h., 1' 9'' br.

638. **Welle,** Frans de, ein niederländischer Maler des XVII. Jahrhunderts, der biblische Historien in der Manier Rembrandt's malte.

Die Ehebrecherin, im Vorhofe des Tempels, vor Christus knieend und von Neugierigen, älteren und jüngeren Männern, umgeben, harrt erwartungsvoll seines Ausspruchs. Links ein Mädchen im Federbaret, vom Rücken gesehen und eine Frau, vor dem Priester auf den Knieen liegend und der Buße gewärtig, welche dieser ihr auferlegen wird. — 1' 10'' 4''' h., 2' 4'' br.

639. **Heda,** Willem Klaasz, geb. zu Harlem 1594. Todesjahr*) und Lehrer unbekannt. Malte Stillleben, dann Blumen- und Fruchtstücke in der Weise des David de Heem.

Ein angeschnittener Schinken in der Schüssel auf einem mit dunkelbraunem Teppich bedeckten Tische. Daneben eine silberne Henkelkanne, eine silberne Schale mit niedrigem Fuß, ein halbgefülltes Champagnerglas und ein silberner Teller mit Desertmesser und Confect; außerdem eine Serviette, ein angeschnittenes Brod und eine umgestürzte Zuckerdose. Hellbräunlich grauer Grund. — Holz, 2' 5'' 10''' hoch, 2' breit.

Bez. (am Zipfel der Serviette): HEDA 1644.

640. (Muthmaßlich.) **Jan Brueghel, Hendrik van Balen** (geb. zu Antwerpen 1560, gest. daselbst 1632, Sch. des Ad. v. Noort) und **Paul de Vos.**

Venus und Amor in der Werkstätte des Vulkan, die mit Rüstungen und Waffen, chirurgischen und Marterwerkzeugen, auch mit Bildern, angefüllt ist, die das durch den Gebrauch des Eisens in die Welt gekommene Elend zeigen. Zu den Füßen der Venus eine Schüssel

*) De Bray malte sein Bildniß, als er 84 Jahre alt war, 1678.

mit Weintrauben, Büchern und Briefschaften. Bei den Waffen kriechen Skorpionen umher, in der Nähe der Venus eine Schildkröte, das Bild häuslichen Glückes. — Holz, 2′ 2″ 8‴ h., 3′ 7″ br.

Die Venusgruppe ist von Balen, der Schmiedmeister und seine Gesellen sind von Brueghel, die Waffen und Hunde möglicherweise von Paul de Vos gemalt. Von Brueghel rühren wahrscheinlich auch die kleinen im Bilde angebrachten Gemälde her.

641. **Gortzius,** Gualdorp, gen. Geldorp, geb. zu Löwen 1553, gest. zu Köln 1616 (n. A. 1618), Sch. des alten Frans Francken, dann des älteren Franz Pourbus.

Brustbild eines Mannes mit kurzgeschornem dunklem Haar, braunem Schnurr- und Knebelbart und keilförmigem Kinnbart, in schwarzem Rock und großer steifer Fräse. — Holz, 11″ 10‴ h., 9″ 8‴ br.

Oben steht: ANNO, 1596. AETATIS, 34.

642. Von einem unbekannten, wahrscheinlich deutschen Maler aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Ein Früchtestück. Auf steinerner Konsolenbank ein flaches Kelchglas mit Weißwein, über welches eine Citronenschale herabhängt, daneben eine weiße Traube, Feige, Pfirsich, große Pflaumen, Mandeln, weiße und gelbe Blümchen. — S. Nr. 643. — Holz, 1′ —″ 2‴ h., 9″ 4‴ br.

Bez. und datirt auf einem angesiegelten Zettel: V. D. G. (S. M. T.) Das gemalte Siegel ist mit demselben Monogramm versehen.

643. Von demselben Meister. — **Früchtestück. Neben einem Kelchglas mit Weißwein steht auf der Konsolenbank eine gläserne Schale mit Rothweinpunsch; dabei eine rothe Traube, eine angeschnittene Citrone, eine Pfirsich und eine Gypspfeife. Dazwischen weiße und gelbe Blümchen. — Holz, 1′ —″ 2‴ h., 9″ 4‴ br.**

Nr. 642 und 643 stammen aus der Verlassenschaft des Herzogs Clemens von Bayern. Auf der Rückseite beider Bilder ist noch ein aus S T V F gebildetes Monogramm zu lesen (s. M. T. Nr. 643), welches wahrscheinlich die Initialen des Namens eines früheren Besitzers enthält.

Fünftes Kabinet.

Bildet Fortsetzung und Schluss des zweiten Saals mit Gemälden altdeutscher Meister aus den schwäbisch-augsburger und schwäbisch-ulmer, fränkischen, oberbayerischen und westphälischen Schulen des XV., XVI. und XVII. Jahrhunderts.

644. Von einem unbekannten, wahrscheinlich bayerischen, Maler vom Ende des XVII. Jahrhunderts, muthmaßlich nach Kompositionen von Wenzel Hollar, dem Sch. des Matthäus Merian in Frankfurt a. M.

Christus liegt auf dem Kreuze ausgestreckt, um an dasselbe genagelt zu werden, während ein Scherge ihm den Rock von den blutigen Armen zieht und andere ihn mißhandeln. Dahinter Maria mit den h. Frauen knieend.

Die unter den Nummern 644—651 aufgeführten acht Passionsbilder gehören zu einem Cyclus und sind sämmtlich auf Solenhofer Stein gemalt, jedes 11" hoch und 8" breit. Sie galten früher für Arbeiten des Christoph Schwarz. Doch weist das auf Nr. 650 befindliche, aus A und F zusammengesetzte Monogramm mit der Jahrzahl (16)98 entschieden auf einen andern Künstler, der indeß diese Bilder nicht nach eigener Erfindung gemalt zu haben scheint, wie sich aus einem weiteren Bilde dieser Folge: „Christus am Oelberg" ergibt, das sich im Besitz des k. Regierungsrathes Baron von Holzschuher in Augsburg befindet und die nämliche Bezeichnung wie Nr. 650 mit dem Beisatz: WH INVENTOR enthält. Hieraus geht hervor, daß der Bezeichnete dieses und die übrigen acht Bilder zwar gemalt habe, die Komposition jedoch von einem Künstler herrühre, der sich jenes Monogramms aus W H bediente. Dies kann nicht wohl ein anderer sein als Wenzel Hollar, der bekannte Zeichner und Kupferätzer, welcher 1607 in Prag geboren wurde und 1677 zu London starb. Sein von Jos. Heller auf S. 358 mitgetheiltes Monogramm stimmt mit dem obigen vollkommen überein, und ihm würden sonach die Kompositionen zu den vorliegenden Passionsbildern muthmaßlich zugeschrieben werden dürfen. Was inzwischen das Monogramm Æ betrifft so ist allerdings noch die Frage, ob A und F die Initialen des Vor- und Zunamens sind, oder ob A den Namen des Malers bezeichnet und F die Abkürzung von Fecit sein soll.

645. Von demselben. — **Christus sinkt bei der Geißelung an der Säule zur Erde nieder. — S. Nr. 644.**

646. Von demselben. — **Christus wird vor Pilatus von den Juden gemißhandelt. — S. Nr. 644.**

647. Von demselben. — **Christus vor Annas, dem Hohenpriester. Er liegt gebunden mit dem Angesicht am Boden und wird mit Knütteln geschlagen. — S. Nr. 644.**

648. Von demselben. — Christus hängt am Kreuze. Maria und Johannes stehen daneben. Im Hintergrunde die abziehenden Krieger und Jerusalem. — S. Nr. 644.

649. Von demselben. — Christus, vom Kreuz genommen, ruht im Schooße Mariens, die von zwei Frauen gehalten wird. Dahinter Magdalena, von Nicodemus getröstet. Gegenüber Joseph von Arimathia. — S. Nr. 644.

650. Von demselben. — Grablegung Christi. Joseph von Arimathia hält den Leichnam unter den Armen, Nicodemus an den Füßen. Magdalena netzt seine rechte Hand mit Thränen. Johannes dahinter tröstet die Mutter.

Bez. (unten am Stein): AF . 98. (S. Anm. zu Nr. 644).

651. Von demselben. — Die Auferstehung. Christus schwebt in lichter Wolkenglorie über dem Grabe mit der Siegesfahne. — S. Nr. 644.

652. Unbekannter Augsburger Maler aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Bildniß eines Augsburger Patriciers in ritterlicher Wamskleidung, kleinem Federbaret, Degen und Dolch. Ueber dem bauschigen Wams ein ledernes Schultertuch. — Halbe Fig. — Holz, 2' 4'' 4''' h., 1' 9'' 10''' breit.

Oben links: „ALT 26“ und weiter unten, an einem Gesims: „1533“. Auch finden sich links neben dem Kopfe die Spuren eines Namens, von welchem nur die Endsilbe „ald“ deutlicher zu lesen ist.

653. Schule des Thoman Burgkmair,*) aus dem letzten Viertel des XV. Jahrh. und in jener eigenthümlichen Ausbildung und Richtung, die sie im Uebergange zu der Kunst des älteren Hans Holbein durch diesen erfahren hatte.

Die Auffindung des h. Kreuzes. Die Kaiserin Helena, vor der gothischen Eingangspforte ihres Palastes in Begleitung des Patriarchen und hoher Würdenträger der Krone stehend, hört den Bericht des Palastaufsehers an. Auf der andern Seite wird im freien Felde nach dem Kreuze gegraben und im Vorgrunde ein Todter durch Berührung desselben ins Leben zurückgerufen. Himmel: Goldgrund. — Rückseitenbild bei Nr. 655. — Holz, 2' 1'' 6''' h., 1' 9'' 2''' br.

*) Thoman Burgkmair, geb. in oder nach der Mitte der vierziger Jahre des XV. Jahrh. zu Augsburg, gest. ebenda 1523, Sch. (im J. 1460) des Hans Bemler († 1504), Verfasser des ersten Zunftbuches der Maler von Augsburg, Lehrer seines Sohnes Hans B. und wahrscheinlich auch Hans Holbeins des Vaters, der später sein Schwiegersohn wurde. S. Nr. 14.

Die unter Nr. 653—656 aufgestellten Tafeln bildeten ursprünglich die Vorder- und Rückseiten zweier Altarflügel. Besonderheiten in der Anordnung, wie namentlich das gothische, in Steinfarbe ausgeführte Rankenwerk, welches diese Bilder oben abschließt, desgleichen die oft unbehülflichen und gespreizten Stellungen, dann der Goldgrund und eine unverkennbare Liebe für Goldschmuck (selbst Hacke und Spaten sind golden) lassen nicht zweifeln, daß wir hier Werke der älteren augsburger Schule aus dem letzten Viertel des XV. Jahrh. vor uns haben, als deren Hauptvertreter der in der Zunft hochangesehene und verdienstvolle Meister Thoman Burgkmair gelten darf. Wenn diesem Künstler, wie es scheint (s. Nr. 14 und 677), alterthümliche Härte in der Zeichnung, Schärfe in der Charakteristik und bis zur Uebertreibung gesteigerter Ausdruck der Affecte eigen waren, so kann man die vorliegenden Gemälde unmöglich ihm beimessen, da sie in Zeichnung und Ausdruck entgegengesetzte Eigenschaften zur Schau tragen. Wahrscheinlich jedoch wurden sie in seiner Werkstatt, zwar nicht von ihm selbst, wohl aber unter seiner Leitung und Beeinflussung von seinem hervorragendsten Schüler, Hans Holbein dem Aelteren, ausgeführt, an dessen Kunstweise die eigenthümlich weichen und breiten Gesichtsbildungen in dem Heracliusbilde (Nr. 654) und die anmuthigen Gestaltenmotive in den statuarischen Einzeldarstellungen der weiblichen Heiligen auf Nr. 655 und 656 vorzüglich erinnern. Bestätigte sich diese Annahme, die wir als eine wohlbegründete Vermuthung geben, so würde damit eine wesentliche Lücke in unserer Kenntniß von dem Entwicklungsgange des ältern Hans Holbein wie der früheren Augsburger Kunst überhaupt die wünschenswertheste Ergänzung gefunden haben.

654. Schule des Thoman Burgkmair, im Uebergange zu Hans Holbein d. ält. — **Der Kaiser Heraklius bringt das vom Perserkönig Chosroes zurückeroberte h. Kreuz nach Jerusalem. Oben sieht man, wie Heraklius, an der Spitze eines langen Zuges vornehmer Herren zu Pferd, im goldstoffenen Hermelinmantel, die hohe Krone auf dem Haupt und mit beiden Händen das Kreuz tragend, durch das Thor in die Stadt einreiten will, während ein Engel ihm den Eingang verwehrt;*) unten sodann, im Vorgrunde, wie der Kaiser, barhäuptig, barfuß, im schwarzen Büßerhemde, das Kreuz in beiden Händen mittelst eines Tuches tragend, durch das offene Thor zu gehen im Begriff ist, gefolgt von einer großen Schaar gleichfalls barfüßiger Herren, von welchen einer die Krone, ein anderer das Zepter trägt; die übrigen andächtig, zum Theil im Gebet mit zusammengelegten Händen einherschreitend. — Die Rückseite bei Nr. 656. — Holz, 2' 1" 6''' h., 1' 6''' br.**

655. Schule des Thoman Burgkmair, im Uebergange zu

---

*) Auf den Spruchbändern, welche der Engel hält, stehen in lateinischer Mönchsschrift die Worte: „**Dominus Yesus iturus ad passionem non intravit portam istam cultu regio, sed humili asello residens humilitatis exemplum vobis dereliquit**", d. h. als Jesus, der Herr, seinen Leiden entgegenging, trat er in das Thor nicht ein in königlichem Aufzug, sondern auf niedrigem Esel sitzend hat er euch ein Beispiel seiner Niedrigkeit hinterlassen.

Hans Holbein d. ält. — St. Helena im goldgemusterten Stoffkleide und weißen Mantel, die Krone auf dem mit einer Schultertuchkappe bedeckten Haupt, das zweiarmige Kreuz im Arm. Hinter ihr, stehend auf einer Plinthe, St. Sebastian im rothen Rockmantel (Schaube) und rothem Käppchen, zwei Pfeile in der Rechten. Hintergrund: Teppich und dunkelgrüne Luft. — Rückseitenbild von Nr. 653. — Holz, 2' 1" 6''' h., 1' 6" br.

656. Schule des Thoman Burgkmair, im Uebergange zu Hans Holbein d. ält. — St. Katharina im goldgemusterten Kleide und rothen, grüngefütterten, felbelbesetzten Mantel, mit der Krone auf dem Haupt, das Schwert in der Rechten. Hinter ihr, stehend auf einer Plinthe, St. Barbara im rothen Kleide, grünen Mantel, Perlenband im blonden Haar, einen Palmzweig in der Linken. Hintergrund: Teppich und dunkelgrüne Luft. — Rückseitenbild von Nr. 654. — Holz, 2' 1" 6''' h., 1' 6" br.

657. Von einem Nachahmer des jüng. Hans Holbein aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. — Männliches Bildniß, bartlos, mit schwarzem Krämpenkäpple, im schwarzen, mit Sammetstreifen besetzten Rock, hochstehendem Umlegkragen und schmaler Halskrause. Beide Hände, die einen Rosenkranz halten, sichtbar. — Holz, 1' 3" 10''' h., 10" br.

In der Rundung über dem Kopfe: ÆTATIS. 65. ANNO 1563.

658. **Ring,** Herman tom. — Die libysche Sibylle, im blauen Kleid mit Goldgürtel, rothen Mantel, weißen Hals- und Kopftuch, über welchem ein Kranz von Rosen herabhängt, beide Hände auf einem Buche, das neben Henkelkorb vorn auf der Brüstung liegt. Rückwärts ein hölzerner Kasten, auf welchem ein Leuchter mit Kerze und ein Teller. Unterschrift, auf die Befreiung vom Gesetz bezüglich. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

659. **Ring,** Herman tom. — Die kimmerische Sibylle (hier Sibilla chimica genannt), matronenhaft, mit feiner Spitzenmütze, im rothen Kleide, blauen Mantel mit Schulterkragen, gesticktem Busentuch mit stehendem Halskragen, in der Linken eine blühende Nelke und andere Blümchen haltend. Auf der Brüstung eine Vase mit weißblühender Pflanze und ein Gebetbuch. Hintergrund: Renaissance-Architektur. Unterschrift, auf die Auferstehung bezüglich. — Holz, 2' 5" h., 1' 8" br.

660. **Ring,** Herman tom. — Die persische Sibylle, jugendliche Frau mit perlenbesetztem Turban, im rothgelben Kleide und weißen

Mantel, in der Rechten ein Buch. Das goldene Medaillon auf der Brust zeigt den hl. Georg mit dem Drachen. Auf der Brüstung eine krystallene Deckelvase. An der Wand Küchen- und Tischgeräth. Unterschrift, auf das blinde Heidenthum bezüglich. — Holz, 2' 5'' hoch, 1' 8'' breit.

661. **Ring,** Herman tom. — Die hellespontische Sibylle, als bejahrte Matrone, im rothen Mantel über dem Gürtelkleide und weißen Kopftuch, einen Korb mit Früchten vor sich. Rückwärts die Straßen einer Stadt und Landschaft. Unterschrift, auf den Gekreuzigten bezüglich. — Holz, 2' 5'' h., 1' 8'' br.

662. Deutscher Meister etwa aus dem dritten Viertel des XV. Jahrh., der niederrheinischen Einfluß erfahren.

Die Geburt Christi. Maria (im rothen Kleide und weißen, grüngefütterten und schwarzbeblümten, weitfaltigen Mantel) ist vor dem in geflochtener Krippe liegenden Kinde in die Knie gesunken Joseph steht hinter ihr mit der brennenden Laterne. Zur Fensteröffnung schauen zwei Hirten herein. Im Goldgrunde der Luft der Engel mit dem Gloria in excelsis. — Holz, 2' 7'' h., 1' 10'' 6''' br.

Rückseite. Begegnung Joachims und Anna's an der goldenen Pforte. Im Hintergrunde der buntgeflügelte Engel, dem Joachim bei den Schafen erscheinend.

663. Von **S. M. E.**, einem unbekannten deutschen Maler des XVI. Jahrhunderts. — Bildniß des Kaisers Maximilian I., im Profil, mit greisem, unten gerade abgeschnittenem Haar, im grauen, schwarz ornamentirten Pelzrock über dem goldgelben Panzer, eine graue, grüngefütterte Kappe mit der Krone auf dem Haupt. — Grund schwarz. Neben dem Kinn: MAXIMILIANVS. — Holz, 10'' 3''' h., 7'' 6''' br.

Bez. unten seitwärts. (S. M. T.)

664. Von einem älteren deutschen Meister. — Der h. Schutzengel trägt in seinen Armen ein nacktes betendes Kind zum Himmel empor. Hintergrund: landschaftlich, dunkel. — Halbe Fig. — Skizze. — Holz, 4'' h., 6'' br.

665. (Nach?) **Lucas Cranach** d. Aelt. — Bildniß des Narren Claus von Ranstedt bei Kurfürst Friedrich von Sachsen, bartlos, im schwarzen Wams, das dunkle, kurzgeschorne Haar mit rother lang herabhängender Endenkappe bedeckt. — Halbe Fig. — Holz, 6'' 6''' h., 4'' 10''' br.

Bez. (oben links in der Ecke):

ANNO DÑI.
× 1530 ×

Unterschrift: CLAVS NARR VON RANSTEDT BEII. HERTZOG FRID. ZV. SAXEN GEW(esen).

666. Oberdeutscher Meister aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, der flandrischen Einfluß erfahren.

Die Verlobung der h. Katharina von Siena mit dem Jesuskinde, das auf dem Schooß Maria's sitzt. Seitwärts vom Thron St. Franciscus mit den Wundenmalen, das Kreuz in der Linken, und die heil. Theresia mit dem Beutelbrevier und der Monstranz. — Goldgrund. — Miniaturgem. auf Pergament. — Holz, 5″ 6‴ h., 4″ 4‴ br.

667. Meister der älteren Augsburger Schule (Thoman Burgkmair?), der niederrheinischen Einfluß erfahren.

Der Tod Mariens. Die Sterbende liegt, verklärten Blicks, mit dem Haupt auf einem blau und weiß karrirten Kopfkissen, in hölzerner Bettstatt unter rother Decke, die Kerze haltend, welche Johannes gereicht, während Petrus im priesterlichen Gewande die Einsegnungsworte spricht und Jacobus minor auf der Bettbank sitzend die Sterbegebete aus einem Buche liest. Am Kopfende Christus mit der Seele Mariens. — Gemusterter Goldgrund. — Holz, 2′ 11″ 4‴ h., 2′ 10″ 6‴ br.

Das vorliegende Bild rührt unzweifelhaft von demselben Meister her, wie die Kreuzigung von 1477 im Vorsaal (Nr. 14). Der leidenschaftliche, bis zur Verzerrung sich steigernde Ausdruck des Affects, die strenge, harte Zeichnung, das helle, doch saftige Kolorit, der flüssige und zugleich deckende Farbenauftrag, sowie Besonderheiten in der Formbehandlung (langgeschlitzte Augen, breite, lange Füße, stark markirte Adern und Falten im Fleisch, zumal der Hände), alles dies findet sich in beiden Bildern übereinstimmend wieder und läßt in ihnen, vermuthungsweise, die Kunst und Richtung des Thoman Burgkmair erkennen.

668. **Dürer,** Albrecht, geb. zu Nürnberg 21. Mai*) 1471, gest. ebenda 6. April 1528, Sch. seines Vaters in der Goldschmiedekunst, dann (1486—89) des Mich. Wohlgemuth in der Malerei; kommt auf seiner Wanderschaft (1490—94) von Straßburg, Kolmar, Basel aus, wie es scheint, bis Venedig, erhält das Meisterrecht in Nürnberg 1495, ist, vom Ende 1505 bis Anf. 1507, zum zweiten Mal im oberen Italien, hauptsächlich zu Venedig, später, während des

*) Gewöhnlich wird der 20. Mai angenommen. Nach den eigenhändigen Aufzeichnungen von Dürer's Vater, der einzigen glaubwürdigen Autorität, ist indeß der St. Prudentientag als Geburtstag seines Sohnes angegeben, und dieser fällt auf den 21. Mai.

Reichstags 1518, in Augsburg, und, vom 12. Juli 1520 bis Ende Juli 1521, am Rhein und in den Niederlanden.

Maria mit dem Kinde. Sie hat gescheiteltes, glattanliegendes, vom Ohr an in Locken auf die Schultern fallendes Haar, einen feuerrothen Mantel um die Schultern und in der Linken eine Nelke. Das Jesuskind trägt ein weißes Hemdchen mit kurzen Spitzenärmeln und hält mit beiden Händen eine Birne. — Brustbild in Lebensgr. — Pergam. auf Holz, 1′ 2″ 10‴ h., 11″ br.

Bez. in dem saftgrünen Grunde. (S. M. T.)

669. **Dürer,** Albrecht. — **Die betende Maria, in halber Figur, gesenkten Blicks, die Hände an der Brust übereinander gelegt. Sie trägt ein hochrothes, am Brustsaum mit schwarzem Bande besetztes Kleid. Das weiße Busentuch ist am Halse mit einer Nadel zusammengesteckt. In reichen vollen Locken fällt das schlichtgescheitelte dunkelblonde Haar über beide Schultern vorn herab. Ein feiner durchsichtiger Schleier deckt Haupt und Stirn bis an die Augenbrauen. Den linken Vorderarm umfängt ein rothes Perlenband. — Grund dunkel. — Holz, 1′ 10″ h., 1′ 4″ br.**

Bez. oben links. (S. M. T.)

670. **Elsner,** Jacob, Bildnißmaler zu Nürnberg, blüht um den Wendepunkt des XV. und XVI. Jahrh., soll um 1546 gest. sein.

Bildniß des Jörg Keczler, mit langem dunkelblondem Haar, schwarzem Käpple, kirschrothem Rock, braunem Schulterkragen, in den beiden (sehr kleinen) Händen den Rosenkranz haltend. — Holz, 1′ 1″ 6‴ h., 9″ 3‴ br.

Oben, neben dem Kopf, in zierlicher Arabeskenverschlingung: **J. K.** Auf der Rückseite folgende Inschrift: „**Aüff d. 10 majo Im 1471 Jar pin ich Jörg Keczler d. Elter von meiner mütter selige genant katharina vnd mein vatter Seliger genant petter Keczler. vnd das Nebenpildt ist von Jacob Elsner noch mir abgemolt worden auf d. 10 lüyo** (Juli?) **Im 99 Jar so das ich alt gewesen bin 28 Jar vnd 9 wochen ich Jörg Keczler burger zü Nüremberg kost 7 fl 2 d.**“ *)

671. Von einem Nachahmer Hans Holbein's des Jüng., aus dem zweiten Viertel des XVI. Jahrhunderts.

Bildniß einer Frau in der Sonntagstracht einer Patricierin von Augsburg. Sie trägt im Haar ein Perlendiadem und darüber eine

---

*) Schon aus diesem Datum (1499) geht hervor, daß Elsner nicht gut Dürer's Schüler gewesen sein kann, wie angenommen worden ist. Auch meldet hievon Joh. Neudörffer in seinen „Nachrichten von den vornehmsten Künstlern Nürnbergs“ nichts. Er war Illuminist und Wappenmaler und gehört zu den frühesten deutschen Porträtisten. Das obige Bildniß ist befangen aufgefaßt und hart, mit einem Pinsel, der noch nicht völlig frei über die Darstellungsmittel gebietet, in Ausführung gebracht.

weiße Mütze mit rückwärts herabhängenden Enden, außerdem ein gelbes Mieder, ein gelb- und weißgestreiftes Vorhemdchen mit Stehkragen und einen schwarzen Rock, der durch einen braungelben Schnallengurt zusammengehalten, mit sammtnem Schulterkragen und pelzgefütterten Hängeärmeln versehen ist. Am Halse hängt eine goldne Rosette mit Perlen und Steinen, über den Aermelrock eine goldne Kette. Die Rechte hält ein kleines Gebetbuch, die Linke ruht auf einer Stuhllehne. — Dunkelgrüner Grund. — Kniestück. — Holz, 1' 10'' 4''' h., 1' 3'' 4''' breit.

672. (Muthmaßlich.) **Holbein,** Hans, der Jüngere, geb. 1495 zu Augsburg, gest. zu London zwischen 7. Oct. und 29. Nov. 1543, Sch. seines Vaters Hans H. des Aelt., verläßt um die Mitte des J. 1516 Augsburg, arbeitet, wie es scheint, zuerst in Basel, dann, 1517, zu Lucern, 1519 wieder zu Basel, wo er im Juli („am Zinstag vor Ulricj") 1520 das Bürgerrecht und im Sept. dess. Jahres („uff suntag vor sant Michelstag") das Zunftrecht „zum Himmel" erhielt; malte (1521—22) zwei Säle des Basler Rathhauses, geht 1526 nach England, wo er vorzugsweise für Thomas Morus, König Heinrich VIII. und später für die Kaufherren des Stahlhofs beschäftigt ist; weilt vom Sommer 1529 bis October 1531, um seinen Bürgerpflichten zu genügen, in Basel, ist später (Sept. 1532) bestimmt wieder in England, befindet sich im Spätherbst 1538 abermals in Basel,*) hierauf von Neuem in London, das er seitdem nicht wieder verläßt. Er starb daselbst, im Kirchsprengel von Blackfriars am linken Themseufer.

Bildniß einer jungen Frau (Schweizerin), mit schlichtgescheiteltem, am Hinterhaupt mit einem goldgestickten Häubchen bedeckten Haar, im grünen gleichfalls goldgestickten und gegürteten Miederkleide mit weißen, gelbumwundenen Aermeln und blauem rothgefüttertem Shawlmäntelchen, das über die rechte Schulter hängt und um den Leib gezogen ist. Ein schwarzes Perlenband umschließt den Hals. — Grund schwarz. — Kniestück. — Holz, 5'' 7''' h., 5'' br.

Miniaturartig fein und sauber, der Fleischton ins Gelbliche fallend, in den Schatten Grau mit wenigem Braun sich mischend, die hellen Farben minder gebrochen,

---

*) Ob er auch im Jahre 1533 in Basel war, ist wahrscheinlich, in allen Fällen jedoch als eine offene Frage zu betrachten. Ohne Weiteres diese Annahme als irrig zu bezeichnen, wie Woltmann dies thut (II. 451), gestattet der Mangel urkundlicher Gegenbeweise nicht.

als dies bei Holbein sonst der Fall zu sein pflegt; scheint übrigens an Kraft und Patina der Farbe in den Lippen, an Transparenz in den Schatten in der hinteren linken Wange eingebüßt zu haben. Würde, wenn von Holbein, in dessen früheste Basler Zeit gehören.

673. **Holbein,** Hans, der Jüngere. — Maria und Anna, auf einer Bank ohne Lehne sitzend, halten das zwischen ihnen stehende Jesuskind an den Händen, während hinter der Gruppe drei Engel einen grünen Vorhang ausbreiten. Maria hat ihre Rechte an die Brust gelegt und trägt ein dunkelblaues, mit goldenem Gurt zusammengehaltenes Felbelkleid, darüber einen himmelblauen, ins Meergrün spielenden und beide Kniee bedeckenden Mantel. Das tiefblonde, in schlichten Striemen auf Hals und Nacken herabfallende Haar ist mit einem edelsteinbesetzten rothen, die Stirn begränzenden Bande umschlungen. St. Anna, mit hellgraublauem Felbelrock, rothem Mantel und weißem, bläulich schattirtem Kopftuch bekleidet, hält mit ihrer Linken ein auf ihrem Schooße liegendes offenes Buch. Das Kind ist unbekleidet, zu seinen Füßen auf der Bank liegt ein Apfel. Oben, in dem jetzt dunkelgrünen Grunde, goldene Renaissance-Arabesken mit geflügelten Knaben, die in lange Blumenhörner blasen; in dem schwarzen Stäbchen neben der Hohlkehle des alten Rahmens goldene leichte Blätterornamente. — Holz, 3' 3'' 4''' h., 2' 5'' br.

Diese Tafel gehörte mit den drei folgenden (Nr. 674, 675, 676) zu einem Flügelaltar aus der Katharinenkirche, der in der Mitte wahrscheinlich ein Holzschnitzwerk enthielt. Sie bildete die bemalte Vorder- oder Außenseite des einen Flügels, während die Rück- oder Innenseite unter der nächstfolgenden Nummer aufgeführt ist. — Die in neuester Zeit gern gebrauchte Bezeichnung: „St. Anna Selbdritt" entspricht in der mystisch-symbolischen Bedeutung, welche an diese Bezeichnung sich knüpft, der obigen Darstellung nicht, die uns aus dem Leben der h. Familie jenen anmuthigen Moment vor Augen führt, wo Mutter und Großmutter das Kind in seinen ersten schüchternen Versuchen zu gehen unterstützen. Die erste Idee dazu scheint der ältere Hans Holbein in einer getuschten Federzeichnung gegeben zu haben, die das Museum zu Basel (Zeichnungen, Bd. U. VII. Nr. 47) enthält und welches die Mutter Anna mit Maria auf einer hochlehnigen Bank sitzend darstellt, zwischen beiden das Kind stehend und von Anna gehalten, während Maria ihm eine Frucht reicht. Eine ähnliche, braungetuschte Federzeichnung finden wir daselbst in Bd. U. VIII. unter Nr. 2 aufbewahrt: Anna und Maria (diese mit der Krone) halten das Kind zwischen sich; hinter Maria stehend einerseits Joseph mit dem Hut, andrerseits Joachim. Ob auch die im k. Kupferstichkabinet zu Dresden befindliche Studie in Silberstift und Kreide: ein nacktes stehendes Knäblein, vom Rücken gesehen, nebst den Händen der Mutter, die es halten, auf unser Bild zu beziehen sei, ist noch die Frage.

Die in unserem Bilde auf den beiden Seiten des von St. Anna gehaltenen Buches vertheilte Inschrift lautet buchstäblich genau folgendermaßen:

IUSSU VENER.	H. HOLBA
PIENTQUE MA	IN AUG.
TRIS VER	ÆTSUÆ
ON(ICAE)	XVII. *)
W(ELS)E(R)	

674. **Holbein,** Hans, d. Jüng. — **St. Ulrich und St. Wolfgang. Die Geschichte mit der gebratenen Gans.** St. Ulrich, der Bischof von Augsburg, welcher eines Donnerstags mit dem heiligen Wolfgang bis über Mitternacht in den Freitag hinein plaudernd beisammen gesessen, gibt dem Boten, der ihm einen Brief von König Otto gebracht, ein Stück von der auf dem Tisch aufgetragenen gebratenen Gans, das später, als der Bote die bischöfliche Uebertretung des Fastengebots seinem Herrn verrathen will, in einen Fisch sich verwandelt. Der erste Theil dieser Geschichte ist im Vorgrunde, der zweite im Hintergrunde dargestellt. Die Aufschrift des Briefes, welchen während des Vorganges St. Wolfgang liest, lautet: „Dem. Hayligen. Sant. Vlrich." Beide Heiligen sind im bischöflichen Ornat; der Bauer trägt als Botenzeichen an seinem dunkelblauen Mantel die bayerischen Rauten. Auf dem mit gestreifter Decke belegten Holztisch befinden sich außer der Schüssel mit dem Braten zwei Holzteller, zwei Messer, zwei Brode, eine Weinflasche, ein Becher und ein brennendes Licht. Links ein hölzerner Zimmerschrank mit allerlei Geräth, am Boden liegt ein Löwenhündchen. Den Hintergrund bildet eine sinnreich angeordnete Bogen- und Stiegenarchitektur im Renaissancestyl mit bunten Marmorsäulen, welche goldne Kapitäle und Amorenknaben tragen. Darüber, das Bild nach oben abschließend, auf dunklem Grunde goldne Blätter- und Fruchtgehänge, von geflügelten Knabengestalten und bärtigen, gehörn-

*) „**Jussu Venerabilis Pientissimaeque Matronis Veronicae Welser H. Holbain Augustanus Aetatis suae XVII.**", d. i. „Auf Geheiß der ehrwürdigen und frommen Mutter Veronica Welser (machte oder malte dies) Hans Holbain aus Augsburg seines Alters im siebzehnten Jahr." Die Inschrift auf der ersten Seite ist deutlich zu lesen bis auf das **ICAE** in dem Worte **VERONICAE**; aber auch von diesen Buchstaben sind in dem Schatten, den der kleine Finger der das Buch haltenden linken Hand der h. Anna wirft, Spuren vorhanden; das letzte **E** fehlt ganz. Ebenso sind die Buchstaben **ELS** und **R** in dem Worte **WELSER** durch die Finger der h. Anna verdeckt. Woltmann theilt in seinem Buche über Holbein (I. S. 113) die Inschrift nicht epigraphisch genau mit, indem er namentlich das **U** in dem Worte **PIENTQUE** durch ein **V** ersetzt hat. Dieß ist um so weniger ein nur bedeutungsloses Uebersehen, als man bekanntlich, und zwar nicht mit Unrecht, wegen des Vorkommens des **U** statt des **V**, was gegen den Gebrauch der damaligen Zeit ist, die Inschrift als apokryph verdächtigen zu müssen geglaubt hat. Sämmtliche große Anfangsbuchstaben sind roth; auch sonst finden sich Spuren röthlicher Farbe in der schwarzen Schrift, und fast scheint es, als ob ursprünglich eine andere Schrift in rother, vielleicht mit Schwarz schattirter Farbe dagestanden habe. Einige Stellen erscheinen wie ausgekratzt.

ten Larven durchflochten, wie bei Nr. 676. — Rückseite von Nr. 673. — Holz, 3' 3" 4''' h., 2' 5" br.

675. **Holbein,** Hans, d. Jüng. — Die Marter des h. Petrus. Der Apostel, in einen langen, graublaugrünen, gemusterten Rock gekleidet, wird mit dem Kopf nach unten an dem Kreuzesstamm durch zwei ältere und zwei jüngere Henkersknechte emporgezogen. Von jenen hat der eine an den Kniehosen die bayerischen Rauten, von diesen ist der eine ein Mohr. Dahinter mehrere vornehme Zuschauer. — Grund dunkel mit goldnen Renaissance-Arabesken wie bei 673. — Vorderseite von Nr. 676. — Holz, 3' 3" h., 2' 5" br.

In Petrus hat man eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Vater des jüngeren Holbein, in dem rothgekleideten Henker eine desgleichen mit dem Kunz von der Rosen in Holbein's Berliner Silberstiftzeichnung erkennen wollen. Letzterer hat einen vollen Kinn- und Schnauzbart, bei der betreffenden Henkersfigur unseres Bildes fängt jedoch der Schnurrbart erst bei den Mundwinkeln an.

676. **Holbein,** Hans, d. Jüng. — Die Enthauptung der hl. Katharina. Die Heilige kniet, mit erhobenen Händen betend, vor dem brennenden Marterrade, während der Scharfrichter sie am Nacken gefaßt hält, bereit, mit dem Schwert den Todesstreich an ihr zu vollziehen. Sie trägt ein grünes, perlenbesetztes Mieder und ein weit am Boden sich ausbreitendes kirschrothes Kleid mit weißen Puffen an den Aermeln, auf dem Haupt die mit einer Engelfigur verzierte Edelsteinkrone, am Finger den Goldring. Der Henker ist landsknechtartig, aber vornehm gekleidet; er trägt eine goldene Netzhaube, verzierte Lederhandschuhe und an goldner, in zwiefacher Windung über die Brust herabhängender Kette ein Medaillon. Zündende Flammen und Steine fallen aus dunklem Gewölk auf das Rad und die Henkersknechte herab, von welchen zwei zu Boden geworfen liegen, während die beiden andern entsetzt zurückschrecken oder davon fliehen. Dem Vorgange wohnen drei ältere Männer und ein jüngerer als Anordner und Zuschauer bei. — Rück- oder Innenseite von Nr. 675. Arabesken auf dunkelgrünem Grunde wie bei Nr. 674. — Holz, 3' 3" h., 2' 5" br.

Unten rechts auf einem Täfelchen in kräftigen Majuskeln folgende, ohne Zweifel echte, an die Patronin des Katharinenklosters gerichtete Inschrift:

° QVIA ° DEVOTIS °
LAVDIBVS ° TVI ° ME-
MORIÂ ° VIRGO ° R-
EC°LIMVS ° ORA ° PR-
° ON°BIS ° VIRG° ° BEATA.
° M ° D ° XII. *)

*) D. i.: Weil wir mit andächtigen Lobgesängen, Jungfrau, dein Andenken feiern, bitte für uns, selige Jungfrau. 1512.

Außerdem liest man innerhalb der Arabesken auf dem alten Rahmen, in Gold auf Schwarz, des Malers Namen, einerseits HANS, andrerseits HOLBAIN. (S. M. T.)

Zu vorliegender Komposition scheint der junge Holbein ein paar Skizzen seines Vaters, in dessen Werkstatt er damals als Gesell arbeitete, benützt zu haben, welche sich im Baseler Museum befinden. Es sind zwei Federzeichnungen (Bd. U. III. Nr. 52 und 53), von welchen die eine, mit Blau und Grün leicht angetuscht, zeigt, wie der Blitzstrahl das Marterrad zertrümmert und ein Steinregen fünf Henkersknechte zu Boden geworfen hat, während ein sechster, der die knieend betende Heilige am Strick hält, erschrocken zurückbebt; die andere aber die Hauptscene: St. Katharina, neben dem brennenden Rade knieend und bereit, den Todesstreich zu empfangen, nur in anderer Fassung wiedergibt. Beide Compositionen hat der junge Holbein in der seinigen zu einer zusammengezogen. Inzwischen sei hier auf das folgende Bild eines früheren Meisters verwiesen, welches den nämlichen Gegenstand in sehr ähnlicher, nur unvollkommnerer Weise darstellt.

677. Unbekannter Maler der älteren Augsburger Schule, der den Einfluß der flandrischen und altbrabanter Kunst erfahren haben dürfte, Vorgänger oder älterer Zeitgenosse Holbein's des Vaters und diesem kunstverwandt.

St. Katharina, die Hände im Gebet zusammenlegend, kniet vor den Marterrädern, während das hoch oben aus dunklem Wolkenhimmel herabfahrende Feuer diese zertrümmert und fünfzehn Henkersknechte todt in zwei großen Haufen niederschmettert. Katharina's rothes Gewand ist mit weißem Felbel besetzt, mit edelsteinbesäumten Oberärmeln und an den Vorderarmen mit weißleinenen Hängeärmeln versehen. Eine silberne, perlenbesetzte Strahlenkrone bedeckt das blonde, tief bis auf die Hüften am Rücken herabfallende Hauptһaar. Ihr Nimbus, groß und offen, ist durch gothische Bögen gebildet. Hinter ihr steht der König, die Heilige mit seinem Zepter berührend, daneben ein Staatswürdenträger und der Richter. Hintergrund: reichcomponirte, in Formen, Linien- und Luftperspektive sorgfältig ausgebildete Landschaft mit einer gothischen Stadt. — Holz, 1' 11" h., 10" br.

Rückseite. Der Engel der Verkündigung, rothflügelig, im weißen Kleide, grünen, mit rothem Felbel besetzten, durch eine große runde Schließe an der Brust zusammengehaltenen Mantel, das blondlockige Haar von einem schwarzen Bändchen umschlungen, die Rechte zum Segen erhoben, in der gesenkten Linken ein Schriftblatt, mit drei Siegeln. Hintergrund: Gothisches gewölbtes Zimmer.

Diese beiderseitig bemalte Tafel bildete wahrscheinlich den einen Flügel eines Diptychons, dessen anderer Flügel ohne Zweifel einerseits die Enthauptung Katharinens, andererseits die Maria der Verkündigung darstellte. Ob diese Katharinenbilder zu den dem gleichen Gegenstande gewidmeten Basler Skizzen des älteren Holbein in einer an-

regenden oder veranlassenden Beziehung gestanden, ist eine naheliegende Frage, die sich vielleicht bejahend beantworten lassen wird.

678. Unbekannter Meister der älteren Augsburger Schule, der möglicherweise den Einfluß der Ulmer Schule erfahren.

St. Leonhard mit Kette und Abtstab, und St. Sebastian (in goldverzierter Stahlrüstung mit rothem Mantel und Klappenbaret), die Rechte auf das blanke Schwert stützend und mit der Linken einen Baumstamm umfassend, stehen vor einem goldgestickten rothen Teppich, der an silberner Stange hängt. — Rückseite von Nr. 32 im I. Saal. — Holz, 4' 5" h., 3' 8''' br.

679. (Nach) **Hans Burgkmair.** — Brustbild des Herzogs Ludwig von Bayern mit langem braunem Schnurrbart und rundgestutztem Kinnbart, im weißen, farbiggestickten Wamsrock und in dunkler, pelzgarnirter Schaube; die rechte Hand auf den Tisch gelegt. Grund dunkel. — Holz, 1' 7" 4''' h., 1' 2" 8''' br.

Links oben folgende Inschrift:

ANNO D. XLV. STARB. DER. DVRCHLEIGHDIG. HOCHGEBOR̃. FVRST. HERCOG. LVDWIG. SEINES. ALTERS. 50.*)

S. die Anmerkung zu Nr. 680.

680. (Nach) **Hans Burgkmair.** — Brustbild des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, mit feinem Lippen- und dünnem eckigem Kinnbart, ein perlengeschmücktes Baret auf dem kurzgeschornen Haupte, im schwarzen Wams und Pelzrock, über welchen eine goldene Kette mit Rosette herabhängt. Das weiße Faltenhemd ist bis zur halben Brust sichtbar, bedeckt mit goldnem, edelstein- und perlengeschmücktem Kreuz. Den Hals umschließt eine hohe, goldne, schwarzgestickte Binde mit schwarzem Vorstoß. — Grund dunkel. — Holz, 1' 6" 8''' hoch, 1' 2" 10''' br.

Rechts oben folgende Inschrift:

ANNO. M.D.L. DE. 7**) MARCI. STARB. DER DVRCHLEICHDIG. HOCHGEBOR̃. FVRST. HERCOG. WILHEM (sic). SEINES. ALTERS. 57.

Offenbar sind die Inschriften dieses und des vorigen Bildes von einer und derselben Zeit und Hand, wahrscheinlich vom J. 1550. Man scheint zu diesen Bildnissen Copien nach H. Burgkmair benützt zu haben. Da Letzterer 1531 starb, so würde, wenn seine Originale innerhalb seines Sterbejahres von ihm angefertigt wurden, Herzog Ludwig damals 36 und Herzog Wilhelm 38 Jahre alt gewesen sein.

---

*) Diese Inschrift bezieht sich auf den Herzog Ludwig von Landshut, Sohn Albrechts IV., der, 21. Sept. 1495 geboren, seit 1516 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Herzog Wilhelm IV. von Bayern regierte und 22. April 1545 unvermählt starb.

**) Westenrieder (Abriß der b. Geschichte) gibt den 6. März, Zottmayr (Geneal. des k. Hauses Bayern) den 5. März als Todestag des Herzogs Wilhelm an.

681. Von **H. S.**, einem unbekannten oberdeutschen Maler aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Die Mutter Gottes (sie trägt ein gelbes Pelzmäntelchen über rothem Kleide und blauen Mantel) hält das Jesuskind, mit dünnen Windeln halb umhüllt, vor sich auf einem Gesims. Dahinter Wolken mit Cherubimköpfen, dann heller Himmel und ganz oben der ovale goldne Kreis des Empyreums. — Holz, 1′ 1″ 6‴ h., 10″ 10‴ br.

Bez. (unten am Gesims): 1537 **H. S.** (S. **M. T.**)

An Hans Schäufelein, auf den man als Urheber des Bildes aus dem Monogramm geschlossen hat, ist nicht zu denken.

682. Unbekannter wahrscheinlich oberdeutscher Maler. — **Bildniß einer jungen Fürstin in schwarzer Ohrenhaube, rothem, mit goldner Kette gegürtetem Sammtkleide mit Hermelin-Hängärmeln, über welches eine goldne Schulterkette herabhängt; um den Hals ein schwarzes Bändchen mit goldner Rosette und Perlentropfen. Beide Hände sichtbar. — Holz, 1′ 1″ h., 9″ 6‴ br.**

683. **Holbein,** Hans, d. Vater. — **Die Kreuzigung. Christus hängt am Kreuz mit der Dornenkrone, von der das Blut auf Brust und Arme, wie aus der rechten Seitenwunde in Strömen herabfließt. Das Antlitz ist von den tiefherabfallenden Haarlocken fast verhüllt. Links Maria ohnmächtig, von einer der h. Frauen und Johannes gehalten. Rechts der gläubige Hauptmann im rothen Hermelinmantel und ein paar Kriegsknechte. — Grund dunkelgrün (urspr. dunkelblau?). — S. Nr. 684 u. 685. — Holz, 3′ 6″ h., 1′ 11″ br.**

Diese Tafel war ursprünglich 4′ 2″ 9‴ h. und 2′ 5″ 6‴ br. Der obere Theil ist jedoch, wie es scheint, schon vor längerer Zeit, mitsammt der gothischen Umrahmung abgeschnitten worden. Sie gehörte nebst den beiden folgenden Nummern zu dem berühmten vierflügeligen Hochaltar in der Klosterkirche zu Kaisheim, welchen der ältere Holbein 1502 im Auftrage des dortigen Abtes Georg malte. Die übrigen 23 Tafeln befinden sich theils in der k. Pinakothek zu München, theils in Schleißheim, theils auf der Burg und in der Gemäldegalerie der Morizkapelle zu Nürnberg.

684. **Holbein,** Hans, d. Vater. — **Die Kreuzabnahme. Der greise Joseph von Arimathia läßt den Leichnam im Leintuch von der Leiter zu Nicodemus und Johannes herab, die ihn, an den Füßen und unter den Armen haltend, unten in Empfang nehmen. Hinter Nicodemus steht weinend Maria und, laut aufschreiend, Magdalena, hinter Johannes Maria Salome. In das Bild herein ragen von der Kreuzigung der rothe Mantel des Johannes und der weiße Mantel der Maria. — S. N. 683. — Holz, 3′ 4″ (früher 4′ 2″ 7‴) h., 1′ 9″ 3‴ (früher 2′ 5″ 6‴) br.**

685. **Holbein,** Hans, d. Vater. — Die Grablegung. Christus liegt auf dem Bartuch, durch Joseph von Arimathia unter den Armen, durch Nicodemus an den Füßen gehalten. Magdalena, vorn knieend, hat seine Rechte ergriffen, um sie zu salben, während Maria, von Johannes gehalten und die Thränen sich trocknend, ihre Rechte an die Herzseite des Heilands legt, als wolle sie fühlen, ob nicht noch Leben in ihm sey. Links hebt Maria Salome jammernd die Arme empor. Am Kreuzesarme flattert der gelbe Mantel des Joseph von Arimathia, den er dort zurückgelassen. — S. Nr. 683. — Holz, 3' 4" (früher 4' 2" 6"') h., 1' 9" 3"' (früher 2' 5" 6"') br.

Bez. (an der Salbbüchse der Magdalena, in blauer Farbe):

.ANS. .OLBAIN. (S. M. T.)

686. Von einem unbekannten Maler des XVII. Jahrhunderts, angeblich nach einer Dürer'schen Komposition.

Eine Dame, eine Kappe mit hoher Feder auf dem Haupt, reitet auf einem Schimmel, während sie ihre Rechte auf die Schulter eines jungen Landsknechts gelegt hat, der barhäuptig mit Schwert und Spieß ihr zur Seite schreitet. — S. Nr. 687. — Holz, 1' 1" 2"' h., 10" br.

Das Dürer'sche Monogramm, rechts unten, ist gefälscht.

687. Von demselben Maler, nach dem Dürer'schen Stiche: „Der Spaziergang" in Farben kopirt.

Ein Herr mit Federkappe und Degen geht mit einer rothgekleideten Frau, die eine hohe, sackförmige Mütze nach Nürnberger Tracht auf hat, in schöner Landschaft spazieren, während hinter einem Baum der Tod ihnen das Stundenglas entgegenhält. — S. Nr. 686. — Holz, 1' 1" 2"' h., 10" br.

688. Unbekannter Maler vom Ende des XVII. Jahrhunderts. — Christus am Kreuz, neben welchem Maria und Johannes stehen, umgeben von den Brustbildern der zwölf Apostel. — Kupf., 1' 8" 6"' h., 1' 3" 6"' br.

Früher irrthümlich dem Perino del Vaga zugeschrieben. Nachwirkungen der Manier des Ribera zeigen sich in den bravourmäßig mit pastosem Pinsel gemalten Apostelköpfen. Ob italienisch oder deutsch, ist schwer zu sagen.

689. (Muthmaßlich.) **Strauch,** Lorenz, Maler und Radirer, geb. zu Nürnberg 1554, gest. ebenda 1636.

Brustbild eines graubärtigen, beinahe kahlköpfigen Mannes, in schwarzem Rock mit aufrechtstehendem Kragen, aus welchem eine schmale Krause hervorschaut. — Grund grau, Form oval. — Holz, 1' 2" h., 11" br.

In einer der hellgrün gemalten Ecken ein Wappen mit weißrothem Stern. Links vom Kopfe: AETAT:66
ANo. 1591.

Nach dem Monogramm, welches unterhalb dieser Inschrift steht (s. M. T.), glauben wir dies Bild muthmaßlicherweise dem Lorenz Strauch zuschreiben zu dürfen.

690. Späte Copie eines alten byzantinischen Gemäldes. — Maria mit dem segnenden Jesuskinde. — Halbe Figur. — Goldgrund. Holz, 1' 7" 4'' h., 1' 2" 8''' br.

691. (Muthmaßlich.) **Schaffner,** Martin. — Brustbild des Grafen Moritz von Ortenburg, in braunem Rock mit schwarzem Sammtbesatz und Sammtkragen, goldner Brustkette, schwarzem Baret, braunem Schnurr- und Kinnbart. In der linken Hand eine weiße Nelke. — Grund dunkelgrün. — Halblebensgr. — Holz, 1' 5" 4''' hoch, 1' 1" 6''' br.

Oben neben dem Kopfe: MAVRICIVS. COMES. AB. ORTNBVRG.

Früher irrthümlich dem Schäufelein zugeschrieben.

692. **Cranach,** Lucas, d. Aelt. — Ecce homo. Christus, in einer Landschaft vor dichtem Gesträuch stehend, mit Dornenkrone und Lendentuch angethan, zeigt seine Wundenmale, aus welchen das Blut in Strömen rinnt. Oben schweben zu beiden Seiten je sieben buntgeflügelte Engelkinder, anbetend, mitleidsvoll. — Holz, 2' 4" h., 1' 9" br.

Bez. (auf einem Stein links), mit der niedriggeflügelten Schlange. (S. M. T.)

693. (Angeblich.) **Holbein,** Hans, d. Jüng. — Brustbild des letzten Herzogs von Schwaben, Ulrich von Würtemberg, als junger Mann von 28, höchstens 30 Jahren, mit feinlockigem Haupthaar, hellbraunem Schnurr- und breitgestutztem Kinnbart, schwarzem Baret, braunem, schwarzgefüttertem Rock, schwarzem Wams, über welches eine goldene Kette herabhängt, und stehendem, gesticktem Hemdkragen. Dreiviertelprofil. — Grund dunkelgrün. — Holz, 9" 8''' h., 7" 9''' br.

Die auf einem Zettel der Rückseite enthaltene Angabe: „**Dise gestalt vnd Conterfeth ist der Lötste Herzog in Schwaben gewest, so gemacht Der vornemb khunstreiche Johann Holbain von Basel gebirtig**" ist nur ihrem ersten Theile nach glaubwürdig. Was die Autorschaft Holbein's betrifft, so darf sie bezweifelt werden, da das Bild zwar in der Wärme und Klarheit des Fleischtons, in der Freiheit der Behandlung des Bartes, der Augenbrauen und der sie umgebenden Theile des Gesichts an diesen Meister erinnert, in andern Stücken aber, wie namentlich in der starken Unterschraffirung der Schattenpartien des Fleisches und in der mangelnden Ruhe und Tiefe der Auffassung wesentlich von seiner Behandlungsart und Richtung abweicht. Da der Herzog 1487 geboren war und sein Alter, als er gemalt wurde, höchstens auf 30 Jahre veranschlagt werden kann, so würde die Entstehung des Bildes, wäre es von Holbein, in die erste Zeit von dessen Basler Aufenthalt fallen. Eine örtliche Möglichkeit,

daß Holbein selbst den Fürsten damals gemalt habe, könnte sich daraus ergeben, daß Herzog Ulrich Schloß und Herrschaft Hohentwiel an Würtemberg gebracht hatte und dort wahrscheinlich zeitweise auch seine Residenz nahm. Das Bildniß ist übrigens nicht mehr völlig in seinem ursprünglichen Zustande.

694. **Schaffner,** Martin. — Maria, im Begriff, dem in ihrem Schooße liegenden und sinnig ihr ins Auge schauenden Kinde die Brust zu geben. Ihr langherabfallendes, gescheiteltes Haar ist mit einem feinen, durchsichtigen Schleier bedeckt, über welchen der dunkelblaue Mantel gezogen ist. Das rothe Kleid schillert in rosarothen und gelben Lichtern. Neben dem steinernen Pfeiler, vor welchem Maria sitzt, Aussicht in eine freundliche Landschaft. — Lebensgr. halbe Fig. — Holz, 1' 4" h., 1' br.

695. Unbekannter bayerischer Maler aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Der h. Hieronymus, in der Nähe einer Felsquelle sitzend, ist im Begriff, dem Löwen den Dorn aus dem Fuße zu ziehen. Seitwärts vor ihm kniet ein bayerischer Herzog (Wilhelm V.?) neben dem herzoglich bayerischen Wappen, und weiterhin stehen zwei heilige Nonnen aus dem Orden der h. Theresia, verwundert, die eine mit dem Buch. — Holz, 9" 8''' h., 11" 4''' br.

696. (Angeblich.) **Amberger,** Christoph. — Brustbild Heinrichs VIII., Königs von England, mit hochblondem Lippen-, Kinn- und Backenbart, kurzem hellblondem Haupthaar, festgeschlossenem Mund, dunkelblauen Augen. Er trägt ein schwarzes Baret mit Straußfeder und goldner Schnur, woran ein Perlenanhängsel, einen roth- und gelbgestreiften Wamsrock und blaugemusterten gelben Mantel. Der gefaltete Brusttheil des Hemdes steht offen. Eine perlenverzierte Binde aus Goldstoff umgibt den oben gekrausten Hemdkragen. Zwei goldene Ketten hängen vom Halse herab. Hände nicht sichtbar. — Grund graubräunlich. — Holz, 1' 4" 4''' h., 1' —" 8''' br.

Oben rechts steht: A° 1535 ETATIS 33, eine irrthümliche Altersangabe, da Heinrich VIII. damals bereits 44 Jahre alt war. Das Bildniß gehört zu den vielen, in England wie auf dem Continent vorkommenden und vielfach willkürlich veränderten Copien, hauptsächlich nach Holbein's berühmtem Wandgemälde in Whitehall, auf welchem der König mit seiner Gemahlin Jane Seymour und seinen Eltern in ganzer Figur abgebildet ist. Das vorliegende Bildniß wurde früher, wahrscheinlich ohne Grund, dem Christoph Amberger zugeschrieben, obgleich es möglich, daß nicht nur k. britische Hofmaler und Ateliergehilfen Holbein's, deren er wohl auch zu Zeiten gebraucht haben wird, nach jenem Gemälde kopirten, sondern auch deutsche Maler das so gesuchte Bildniß des Königs nach solchen Kopieen malten. Die irrthümliche Altersangabe ist kein Grund, zu zweifeln, daß vorliegendes Bildniß den König Heinrich VIII. von

England darstelle an den Körperlichkeit, königlicher Anstand und Tracht nicht minder wie die, wenn auch immerhin vielleicht nur entfernte, Gesichtsähnlichkeit erinnern.

697. Von einem spätniederländischen Maler.

Die Auferstehung. Christus steht innerhalb der Grabeshöhle (mit Tropfsteinbildungen) auf dem quer über dem offenen Grabe liegenden Deckel, mit Lendentuch und rothem Mantel, die Kreuzesfahne in der Linken. Zwei von den Wächtern schlafen, der dritte lehnt erwachend an der Wand der Höhle. Sie sind gerüstet und mit Schlachtenhammer, Schwertspieß und Speer bewaffnet. Hintergrund: Landschaft im blaugrünlichen Ton der Brueghel'schen Schule. — Holz, 1' 4'' 4''' h., 1' 7'' 10''' br.

Früher, ohne Grund, dem Hendrik met de Bles zugeschrieben. Auf der Rückseite des Bildes befand sich eine Zettelinschrift mit einer Nachricht vom J. 1771, worin angegeben war, wo sich das Bild früher befunden. Dieselbe ist bei einer Reinigung der Rückseite bis auf wenige Spuren verschwunden.

Anhang,

die im Vorsaal nachträglich aufgestellten Bilder enthaltend.

In dem Vorsaal der Galerie, welcher ausschließlich zur Aufnahme von Gemälden der altdeutschen Schulen bestimmt war und noch ist, haben inzwischen die nachfolgend verzeichneten Bilder, um die leeren Wände zu füllen, eine vorläufige Aufstellung gefunden. Es sind Arbeiten zumeist bayerischer Maler des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, denen sich Bilder italienischer und eines niederländischen Meisters anreihen.

698. **Marées,** Georg des (Desmarées, Demaree). — **Bildniß des kurbayerischen Hofmedailleurs Franz Andreas Schega (geb. 1710 oder 1711, gest. 1787 in München). — Halbe Fig. — Leinw., 2' 8'' h., 2' 1'' br.**

699. **Albrecht,** Balthasar Augustin, geb. 1687 zu Berg unweit Aufkirchen am Starnberger See, gest. zu München 1. Aug. 1765, Sch. des N. G. Stuven, bildete sich zu Rom und Venedig weiter aus, wurde nach seiner Rückkehr kurbayerischer Hofmaler, späterhin Galerieinspector in München.

Das Kind Jesu auf Wolken, von drei Seraphim umgeben, die Linke an die Weltkugel lehnend. — Blech, 1' 4" h., 1' 7" br.

700. **Wolf,** Joh. Andreas, geb. zu München 1652, gest. ebenda 9. April 1716, Sch. seines Vaters Jonas W. und des kurbayer. Hofbildhauers Ableitner, malte anfangs in der Joh. Heinr. Schönfeld'schen, hierauf in der Karl Loth'schen Manier, bildete sich dann nach Originalzeichnungen Raffael's, desgleichen nach Kupferstichen und Gemälden anderer Meister seinen eigenen Styl und wurde kurbayerischer und bischöflich freising'scher Hofmaler.

Maria mit dem Christuskinde vor der Weltkugel. — Halbe Fig. — Leinw., 3' 11" h., 2' 10" br.

701. **Paudiß** (Paudit, auch Pudiß), Christoph. — Der heil. Hieronymus, in einer Felsgrotte sitzend, ist mit der Bibelerklärung beschäftigt. Ein Mädchenengel im weißen Kleide bläst ihm Erleuchtung ins Ohr. Zu seinen Füßen der Löwe. — Skizze. — Zinnplatte, 1' 9" h., 1' 5" 3''' br.

Bez. (unten rechts): *Cristoffer Pūdiss 1664.*

702. **Amigoni,** Jacob. — Brustbild des Abtes Magnus Pochinger aus dem Kloster Benediktbeuern, ein offenes Buch mit beiden Händen haltend. Ueber die Brust hängt an blauem Bande ein silbernes, mit goldgefaßtem Stein geschmücktes Kreuz herab. Bücher und Inful auf einem Tische neben ihm. — Leinw., 2' 7" 8''' h., 2' br.

703. Von einem unbekannten Maler aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts, mit Benützung eines Tizian'schen Vorbildes gemalt.

Lebensgroße Bildnißfigur eines Mannes, der in einem Lehnstuhl sitzt und einen Rosenkranz in der Rechten hält, mit schlichtanliegendem grauem, bis auf die Mitte der Stirn herabhängendem Haupthaar und ebensolchem Lippen- und Kinnbart. — Leinw., 6' 10" h., 3' 9" br.

Bez. (unten links am Sockel einer Nische mit der Figur des Glaubens): MDXLVIII. Außerdem befindet sich rechts oben in dem graubräunlichen Grunde ein Rococcomedaillon mit einem Wappen, welches drei springende Löwen übereinander in dunklem Felde zeigt.

Man hat in dem vorliegenden Bildniß eine entfernte Aehnlichkeit mit Karl V. finden wollen; und immerhin möglich, daß es die Absicht des Malers war, diesen Kaiser als frommen Greis in den letzten Jahren seines Lebens während seiner klösterlichen Zurückgezogenheit zu St. Just darzustellen; auch scheint es fast, als habe er sich zu dem Zwecke das von Tizian im Jahre 1548 zu Augsburg gemalte Bildniß Karl's V. (s. Pinakothek in München, Saal VIII. Nr. 496) zum Vorbild genommen, mit welchem jenes in allen wesentlichen Stücken der Auffassung und Anordnung, ja selbst in der

Größe wie in der Bezeichnung der Jahrzahl (1548) übereinstimmt, obgleich es unzweifelhaft später gemalt wurde.

704. **Michieli,** Andrea de', (de Michelis), gen. il Vicentino. — Kaiser Karl V., als jugendlicher Herrscher, in der Rüstung und von Hofleuten umgeben, ertheilt saracenischen (maurischen) Abgesandten, die sich vor ihm auf die Kniee geworfen, Audienz. — Skizze. — Papier auf Leinw., 1' 5" h., 1' 4" br.

705. **Carracci,** Annibale, geb. 3. Nov. 1560 zu Bologna, gest. 16. Juli 1609 zu Rom, Sch. seines Oheims Lodovico Carracci.

Der h. Rochus theilt unter Armen und Kranken Almosen aus. — Kl. gze. Figg. — Leinw., 2' 11" h., 4' 4" br.

706. Unbekannt. — Loth mit seinen Töchtern. Dahinter die Frau des Loth als Salzsäule und das brennende Sodom zwischen durchbrochenen Felsen. — Holz, 2' 4" h., 3' 5" br.

707. **Vroom,** Hendrik Corneliszen, geb. zu Harlem 1566, gest. ebenda 1640, Sch. seines Vaters, der Bildhauer und Porzellanfabrikant, und seines Oheims, der Bildschnitzer war, dann durch große Reisen, die ihn nach Spanien, Italien, Frankreich, Holland und Deutschland, wo er bis Danzig kam, dann wiederholt nach Spanien, endlich nach Portugal und England führten, weitergebildet.

Ansicht des Seehafens von Amsterdam mit vielen Kriegs- und Kauffahrteischiffen, Schaluppen und Barken. — Leinw., 3' 2" h., 6' 3" breit.

Bez. VROOM. F.

Zusätze
und
Berichtigungen.

Seite 14, Zeile 1, v. u. lese man „Sohn“ statt „Gemahl“.

Seite 29 muß die Bemerkung zu Nr. 68 folgendermaßen lauten:
„Auf einer angehängten Tafel steht:
Die ver Spottung
ver Annas. 1515.“

S. 44, Z. 21, in Nr. 120, setze man vor 1626: „wahrscheinlich.“ Authentisch, nach einem von Chr. Kramm auf der akademischen Bibliothek zu Leyden gefundenen Manuscript, wissen wir nur, daß der Vater des Jan Steen 1625 zur ersten Ehe schritt.

S. 48, Z. 7, v. u., lies „Schilderboek“ statt Schilderbock.

S. 63, Z. 13, v. u., füge hinzu: „(S. M. T.)“.

S. 72, Z. 7, v. u., ist zu lesen: „Andrea de', gen. il Vicentino.“

S. 82, Z. 3, lese man „Vecchia“ statt „Vecchio“.

S. 82, Z. 16, lese man „288“ statt „188“.

S. 104, Z. 13, lies „388“ statt „338“.

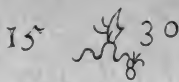
S. 116, Z. 9, v. u., lies „Christoph“ statt „Christian“.

Die Schlußbemerkung auf S. 118 bedarf einer Berichtigung, da sich bei einer wiederholten genaueren Aufnahme der Veichs'schen Namensinschrift auf Nr. 455 herausgestellt hat, daß das angebliche D ein monogrammatisch gezeichnetes f (fecit) ist. (S. M. T.)

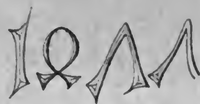
Auf S. 154, Z. 11, v. u., ist zu der Jahrzahl 1597 zu bemerken, daß ich sie so im Frühjahr 1866 an Ort und Stelle in Augsburg aufnahm. Doch sind die beiden letzten Ziffern (97) seitdem, in Folge einer kleinen Beschädigung, welche das Bild, bei seiner Verpackung im Sommer 1866, gerade an diesem Theile erlitten, gänzlich verschwunden und hier das Kupfer, auf welches das Bild gemalt ist, zum Vorschein gekommen.

Auf S. 155 sind bei Nr. 623 folgende, auf Phil. Wouwermans bezügliche biographische Notizen hinzuzufügen: „geb. zu Harlem 1620, gest. ebenda 19. Mai 1668, Sch. seines Vaters Paul W. in der Figurenzeichnung, dann des Jan Wynants in der Landschaftsmalerei und des Pieter Verbeek in der Thiermalerei.“

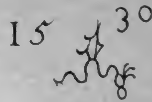
13.



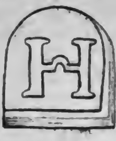
14.



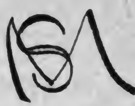
15.



16.



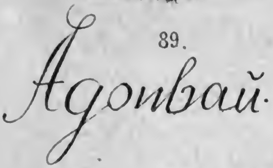
66.



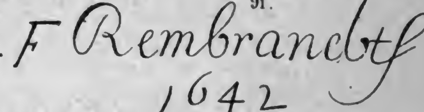
69.



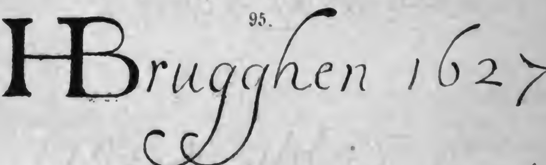
89.



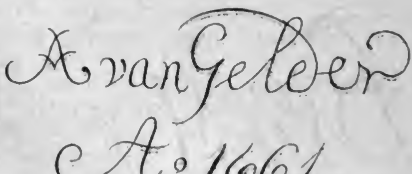
91.



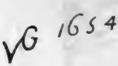
95.



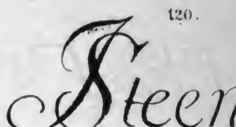
99.



100



120.



121.

A cuyp.

140.

vboom f

143.

P fecit Anno 1619.

144.

M°. v W Broeck
1625

145.

D. D: blieck. 1651.

152

HWyKf.

183

DH

201.

HR F

306.

TM fec

204.

Ant Schoonjans
P 1710.

207.

C. N. Gijsbrechts. A° 1662

309.

Joan Stradanj Opus

356.

CESAR · D
Fe

367.

381.

1591
WW INV

316.

C L. F.

382.

Jac de barbarj P.
1504

436
GB f.

429.
C. P.

455.
Beick. 6

456
Beick.

457
Beick.

468.
I. Roos. fe. 1676.

511.
AO. RTS

512.
IB

515
KWyck.

508
MI 1624

516
KWyck.

521.
B. P.

522.
1660
AM MEVLEN.

523
P.V.

530.
H. Vander Myn.

534.

QB. 1654
fecit

540.

VH

554.

541.

HS
1667

546.

Jouye f. 1601 (0?)

VB

565

Rynacker

566.

R. vries. f.

VG 1653

571.

E. Quellinus.

572.

D i ffranck IN. f

574.

AGOVERTS

577.

W. D. P

585.

VG 1643.

586.

VGOYEN 1636

593

Berchem

596.

D J. ffranck IN.

599.

Lũcas. van

604

L B

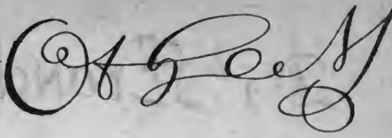
602.

Fwynants. f 1..3.

605

..62 B.

607



612.

Joannes·FyT·
·1652·

615.

E·H. Vander Neer. fe 1702

623.

PL·W

624

PL·W

625

JRuysdael

631.

J. Van Os fecit.

633

P B

642.



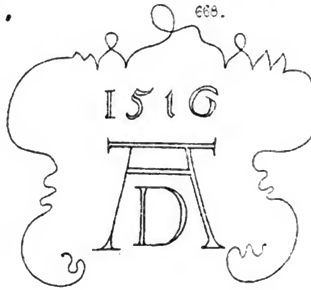
643.



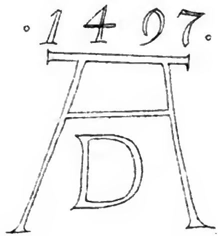
663.



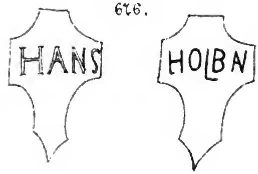
668.



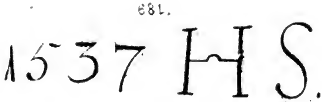
669.



676.



681.



685.



689.



692.



I.

Künstler-Verzeichniß.

Vorbemerkung. Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern, unter welchen, in fortlaufender Reihenfolge, die Gemälde in den Sälen und Kabinetten der Galerie aufgestellt sind. Die Abkürzungen: „ang.", „muthm.", „Cop.", „Sch." bezeichnen: „angeblich", „muthmaßlich", „Copie", „Schule". Andere ergeben sich von selbst. Steht das Wort „nach" hinter einer Nummer, so ist damit bezeichnet, daß das betreffende Bild entweder in der Art und Weise des voranstehenden Künstlers gemalt oder nach einem bestimmten Gemälde desselben copirt sei.

A

Aachen (Achen, Aken ꝛc.), Jan van. — 381.
Albrecht, Balth. Augustin. — 699.
Allori, Cristoforo. S. Bronzino.
Altorfer, Albr. — 2. 47. 48. 49. 50. 51.
Amberger, Christoph. — 59 (muthm.) 696 (ang.).
Amigoni, Jacopo. — 323. 362. 702.
Angermeyer, Alb. — 505 (in der Art).
Apret, Simon d'. — 92 (ang.).
Arpino, Cavaliere d'. — S. Cesari, G.
Arthois, Jacques. — 148. 178.
Augsburger ält. Sch. — 9. 10. 11. 12. 14. 23 (L. F.). 31. 32. 33. 58. 77. 78. 667. 677. 678. (ulmer Einfl.)
Augsburger jüng. Sch. — 36. und 37 (wahrsch.). 38. 39. 40. 41. 61. 62. 83. 88. 652.

B

Balen, Hendrik van. — 640.
Bamboccio. S. Laar.
Barbary, Jacob de. — 382. (?) Vgl. 563.
Barbieri. S. Guercino.
Bassano, Giacomo Ponte da. — 177 (ang.). 249. 369. 402.
Bassano, Leandro Ponte da. — 298.
Bayerischer Meister, 17. Jahrhundert. — 644 — 651. — 695 (16. Jahrh.).
Bega (Begyn), Cornelis. — 514. 592.
Beham, Georg. — 436 (?). 437 (?).
Beich, Joach. Franz. — 352. 358. 455. 456. 457.
Bellinische Sch. — 398 (in der Art des Cima da Conegliano).
Bellucci, Anton. — 215. 219.
Bendt, Jan van der. — 517.
Berchem, Claas. — 593.
Berettini, s. Cortona, P. da.
Berettoni, Nicol. — 317.
Blankhof, Jan T. — 604. 605.
Blieck, Dan. de. — 145.
Bloemen (Bloom), P. van. — 506. 559. 560. 561. 589. 590. 591.
Bolognesische Sch. — 363.
Bonifazio, gen. Veneziano. — 223.
Boom, Hendrik van. — 140.
Both, Joh. — 179. (Cop.)
Bourbon, Seb. — 424.
Bourguignon, Jacques Courtois, gen. — 313. 314. 368.
Bout, Pieter. — 532. 636. 637.
Bramer, Leonh. — 542.
Breenberg, Barth. — 599.
Brekelenkam, Quirin van. — 534.
Brenner, Ant. Jos. — 331.
Breydel, Carl. — 469. 470. 598.
Bril (Brill), Paul. — 176. 325. 633.
Brinckmann, Phil. Hier. — 305. 366.
Bronzino, Cristoforo Allori. — Vgl. 248.
Brueghel, Jan gen. Sammt- oder Blumenbrueghel. — 119 (mit Rubens). 510. 512 (in der Art). 536. 594 (Pasticcio). 618. 619. 620. 621. 622 (in der Art). 640. — Vgl. 134.
Brueghel, Pieter, gen. Höllen-Brueghel. 146. 629.
Brugghen, Hendrik ter. — 95.

II.

Monogrammisten-Verzeichniß.

Vorbemerkung. Das vorliegende Verzeichniß ist dazu bestimmt, den Reichthum der Galerie an Monogrammen, mit Einschluß der bildlichen Zeichen, Initialen, Namensinschriften und Zeitangaben, welche auf den Bildern vorkommen, zu zeigen und deren Auffinden zu erleichtern. Eine Auswahl der seltneren und merkwürdigeren dieser Bezeichnungen, unter welchen sich viele bisher völlig unbekannte befinden, ist auf den voranstehenden acht, in Stein gravirten Monogrammen-Tafeln in möglichst genauen Facsimiles mitgetheilt, die übrigen, zumal Namensinschriften und Jahreszahlen, haben ihre Stelle im Text selbst gefunden. Das Verzeichniß ist alphabetisch nach den Namen der Künstler geordnet, die sich dieser Bezeichnungen bedient haben. Die Zahlen beziehen sich auf die betreffenden Katolog-Nummern der Bilder. Ein T. deutet an, daß die Bezeichnung bei dieser Nummer im Text, M. T. dagegen, daß sie unter der dabeistehenden Nummer auf den Monogrammen-Tafeln zu finden ist. Oefter kommen Bezeichnungen bei einer und derselben Nummer zugleich im Text und auf den Monogrammen-Tafeln vor.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Verzeichniß der Gemälde in der älteren königlichen Pinakothek zu München. Neue, vollständig umgearbeitete, mit kunstgeschichtlich-kritischen Erläuterungen und einem Register versehene Ausgabe. 8.

Catalogue des Tableaux de l'ancienne Pinacothèque Royale de Munich. Edition nouvelle entièrement refondue et enrichie d'annotations tant historiques que critiques. 8.

Beide Kataloge sind zu München in der königlichen Pinakothek zu haben, und auf dem Wege des Buchhandels durch **J. A. Finsterlin** in München zu beziehen.